

Stadtentwicklungskonzept Augsburg

IMPRESSUM

Herausgeber / Bearbeitung / Inhalte / Koordination

Stadt Augsburg
Stadtplanungsamt
Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung
Rathausplatz 1, 86150 Augsburg
Tel.: 0821 324-6501
ste.stadtplanung@augsburg.de
www.augsburg.de/stadtplanung

Ulrike Bosch, Pascal Cormont, Matthias Schäferling, Monika Telle (Plangestaltung)
mit Unterstützung von Sebastian Köhler, Dr. Friedrich Schäble

mitwirkende städtische Dienststellen

Referat OB, Amt für Digitalisierung, Organisation und IT, Amt für Statistik und Stadtforschung, Büro für bürgerschaftliches Engagement, Direktorium 1, Direktorium 2, Gleichstellungsbeauftragte, Hauptabteilung Presse und Kommunikation, Querschnittsaufgaben, Referat 1, Forstverwaltung, Liegenschaftsamt, Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg, Referat 2, Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt, Büro für Nachhaltigkeit mit Geschäftsstelle Lokale Agenda 21, Naturmuseum Augsburg, Umweltamt, Referat 3, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung, Fachbereich Wohnen und Unterbringung, Wohnungs- und Stiftungsamt, Referat 4, Fachstelle Schulentwicklung und Bildung, Schulverwaltungsamt, Stadtbücherei, Referat 5, Kulturamt, Kunstsammlungen und Museen Augsburg, Referat 6, Bauordnungsamt, Hochbauamt, Stadtentwässerung Augsburg, Tiefbauamt, Referat 7, Amt für Brand- und Katastrophenschutz, Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen, Büro für Kommunale Prävention, Fachbereich Verkehrsüberwachungs- und Ordnungsdienst, Gesundheitsamt, Sport- und Bäderamt

Konzept / Inhalte / Gestaltung

Herwarth + Holz
Planung und Architektur
Schlesische Straße 27, 10997 Berlin
Tel.: 030 6165478-0
kontakt@herwarth-holz.eu
www.herwarth-holz.eu

Carl Herwarth von Bittenfeld, Brigitte Holz, Frederick Faßbender, Robert Ritzel

Moderation Planungsprozess

Freischlad + Holz
Planung und Architektur
Spreestraße 3 A, 64295 Darmstadt
Tel.: 06151 130988-0
office@freischlad-holz.eu
www.freischlad-holz.eu

Brigitte Holz

Online-Dialog

ZebraLog GmbH & Co. KG
Chausseestraße 8, 10115 Berlin
Tel.: 030 2218265-1
info@zebralog.de
www.zebralog.de

Daniela Riedel, Katja Fitschen, Laura Höss

Kartengrundlagen: DISTA, Geodatenamt Augsburg

Copyright: Stadtplanungsamt Augsburg

Das Stadtentwicklungskonzept kann über folgendes Portal heruntergeladen werden:
www.stadtentwicklung-augsburg.de

Augsburg, Februar 2020

ISBN 978-3-00-064698-0

Stadtentwicklungskonzept Augsburg (STEK)

GRUNDLAGEN, PROGRAMM, UMSETZUNG

HERAUSGEGEBEN VOM STADTPLANUNGSAMT AUGSBURG

VOM AUGSBURGER STADTRAT BESCHLOSSEN AM 12.12.2019

VORWORTE

KURZPORTRÄT

A

GRUNDLAGEN

1	Das Stadtentwicklungskonzept	11
1.1	Stärken	12
1.2	Chancen / Potentiale	20
1.3	Herausforderungen	24
2	Die Rahmenbedingungen	31
3	Der Prozess	35
3.1	Planungsprozess	36
3.2	Plattformen des Dialogs	40

B

PROGRAMM

1	Die Vision	51
1.1	Zukunftsleitlinien	52
1.2	Vision	54
2	Die Handlungsfelder	57
2.1	Region und Stadt	60
2.2	Stadtstruktur und Quartiere	88
2.3	Landschaft und Umwelt	124
2.4	Grünflächen und Sport	152
2.5	Wohnen und Soziales	176
2.6	Bildung und Kultur	204
2.7	Wirtschaft und Wissenschaft	228
2.8	Mobilität und Tourismus	256

C

UMSETZUNG

1	Umsetzungsstrategie und Beteiligung	291
1.1	Räumliches Leitbild	292
1.2	Übersicht weiterer Projekte	294
1.3	Beteiligung und Dialog	302
1.4	Transfer und Kommunikation	304
2	Evaluation und Fortschreibung	307
2.1	Monitoring und Evaluation	308
2.2	Fortschreibung	312

ANLAGE

Die Anlagebände sind online unter www.stadtentwicklung-augsburg.de abrufbar.

- 1.0 Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben
- 2.0 SWOT-Analyse



Augsburg – Ein Kurzportrait

Die Stadt Augsburg genießt als Sitz der Regierung von Schwaben und nach einem Beschluss der bayerischen Landesregierung neben München und Nürnberg als dritte Metropole Bayerns eine hervorgehobene Stellung in der Landesplanung.

Als Verwaltungs-, Wirtschafts-, Wissenschafts-, Kultur- und Bildungszentrum entfaltet Augsburg landes- und bundesweite Ausstrahlung.

Durch die geografische Lage im Verflechtungsraum zwischen München und Stuttgart ist Augsburg ein Knotenpunkt im überregionalen Straßen- und Bahnnetz, wodurch der Zugang zu Märkten in ganz Europa erleichtert wird. Hervorzuheben ist die Anbindung im Schienennetz an die Magistrale für Europa über Paris, München, Bratislava und Budapest. Die Stärke des Standorts im Wirtschaftsraum A³ (Stadt und Landkreis Augsburg, Landkreis Aichach-Friedberg) spiegelt sich auch im positiven Pendlersaldo in der Wirtschaftsregion wider. Neben den prädestinierten Lagevorteilen verfügt Augsburg mit einer breit gefächerten mittelständischen Wirtschaftsstruktur über starke wirtschaftliche Kernkompetenzen in wichtigen Zukunftsfeldern.

Als älteste Stadt Bayerns – mit einer über 2.000 Jahre alten Geschichte – ist Augsburg heute eine moderne Großstadt, in der Tradition und Urbanität identitätsstiftend zusammenfinden. Aufgrund seiner besonderen Lebensqualität wächst Augsburg kontinuierlich und weist aktuell rund 300.000 Einwohner auf. Insbesondere die hohe Zahl an jungen Zuwandernden zeigt, dass Augsburg ein gefragter Wohnstandort ist. Als Stadt der kurzen Wege bietet Augsburg ein differenziertes Wohnangebot, das von Altbauten mit besonderem Flair bis zu modernen, großzügigen Neubauten reicht. Augsburg besticht in der Zusammenschau durch unterschiedlich geprägte Stadtteile, die eine hohe Kulturreichhaltigkeit, ein besonderes Wohnumfeld und ein attraktives Bildungs- und Kulturangebot aufweisen.

Insgesamt punktet die Stadt mit einem vielfältigen und qualitativ hochwertigen Kulturangebot. Die Theater- und Musikszene ist Augsburgs kulturelles Aushängeschild, das über den Umbau des Staatstheaters zukünftig weiter an Wahrnehmung gewinnen wird.

Ein weiterer bedeutender Imagefaktor ist die Wasserlandschaft der Stadt, die das Stadtbild in unterschiedlichsten Facetten bereits seit der Römerzeit prägt. Die Flüsse Lech und Wertach sowie zahlreiche Kanäle und Wasserläufe, die die Stadt durchlaufen, waren und sind die Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung von Handwerk, Industrie und Energiewirtschaft, mit Wassersport und Erholung – die Stadt lebt von und mit dem Wasser. Es ist nur konsequent, dass sich Augsburg mit seinen Flüssen, Kanälen, Wassertürmen, Wasserkraftwerken und Monumentalbrunnen um die Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbestätte beworben und diesen Zuschlag jüngst auch erhalten hat.

Als ein vergleichsweise junger Hochschul- und Universitätsstandort hat sich Augsburg mit mehr als 25.000 Studierenden auch zu einem starken Bildungs- und Wissenschaftsstandort entwickelt. Die Umwandlung des kommunalen Klinikums zu einem Universitätsklinikum und die Etablierung einer medizinischen Fakultät tragen entscheidend zum weiteren Prosperieren der Hochschullandschaft bei. Hierüber wird nicht nur die medizinische Versorgung in der Region gestärkt, sondern auch der Bekanntheitsgrad Augsburgs als Wirtschaftsstandort. Eine erwartete jährliche Wertschöpfung von bis zu 400 Millionen Euro und ca. 6.500 neue Arbeitsplätze sprechen für sich.

Es verwundert nicht, dass das Lebensgefühl in Augsburg ein ganz besonderes ist. Mehr als 90 Prozent der Augsburger empfinden die Lebensqualität in der Stadt als große Stärke. Sie fühlen sich wohl in der traditionsreichen und gleichzeitig modernen Metropole.

Grundlagen



Die Analyse und Bewertung der Stärken und Schwächen der Stadt Augsburg, der Chancen und Risiken ihrer Entwicklung aber auch der Herausforderungen, vor denen die Stadt steht, bilden neben der Auswertung bereits vorliegender Studien und Konzepte das Fundament des Stadtentwicklungskonzeptes (STEK). Seine Entwicklung war eingebettet in einen breiten Dialog mit der Stadtgesellschaft, der Fachöffentlichkeit und der Verwaltung.



1	Das Stadtentwicklungskonzept	11
1.1	Stärken	12
1.2	Chancen / Potentiale	20
1.3	Herausforderungen	24

2	Die Rahmenbedingungen	31
----------	------------------------------	----

3	Der Prozess	35
3.1	Planungsprozess	36
3.2	Plattformen des Dialogs	40



Das Stadtentwicklungskonzept – Zukunft im Entwurf

***'Die Stadt Augsburg nutzt ihre
Stärken / Chancen und stellt sich
ihren Herausforderungen'***

Stadtentwicklung bedeutet Veränderung, die Bereitschaft, sich kreativ mit dem Status Quo der Stadt, aber auch neuen Möglichkeiten und Gegebenheiten auseinanderzusetzen und Wege für eine zukunftsweisende Weiterentwicklung aufzuzeigen. Ziel des STEK ist es, die herausragenden Stärken und Chancen der Stadt Augsburg – ihre besondere Lagegunst und gute verkehrliche Anbindung, ihre zukunftsorientierte innovative Wirtschaft, ihr reiches historisches und kulturelles Erbe, ihre umfangreichen und differenzierten Bildungs- und Kulturangebote sowie hohe Lebensqualität – als Wegweiser für die weitere Stadtentwicklung zu nutzen und Strategien für den Umgang mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen aufzuzeigen.

Stärken der Stadt Augsburg

A1.1

Eine Stadt

... mit besonderer Lagegunst in einem bedeutenden Siedlungsraum in Europa

Die Region Augsburg profitiert aufgrund ihrer Lage zwischen den Verdichtungsräumen Stuttgart und München (Technologie- und Wachstumsachse Südbayern) von einem wirtschaftlich stabilen Umfeld. Augsburg weist neben seiner Nähe zu Österreich, der Schweiz, Italien, Tschechien und Frankreich auch 'kurze Wege' zu wichtigen politischen Entscheidungszentren wie den Landeshauptstädten München und Stuttgart oder der EU-Hauptstadt Straßburg auf. Neben der hohen beruflichen Qualifikation der Arbeitnehmerschaft und einer breit gefächerten, insbesondere im Umland mittelständisch geprägten Wirtschaftsstruktur bietet die Region Augsburg ein breites Flächenangebot für die Ansiedlung und Weiterentwicklung von gewerblichen Betrieben. Ein vielfältiges Branchenumfeld und differenzierte Produktionszweige bilden ein solides Fundament für die zukünftige Entwicklung. Die günstigen Voraussetzungen der Region Augsburg zeigen sich u.a. in einem positiven Bevölkerungssaldo, an niedrigen Arbeits-

losenzahlen sowie in einer regen Bautätigkeit und städtebaulichen Erneuerung. Gleichzeitig profitiert die Stadt Augsburg von der Nähe zu München mit seinen herausragenden Angeboten auf unterschiedlichen Ebenen (Kultur, Handel, Dienstleistungen, Arbeitsmarkt, Versorgung, Infrastruktur etc.). Augsburg selbst nimmt mit seinem differenzierten Einzelhandel und zahlreichen Dienstleistungen, den Hochschulen, dem Universitätsklinikum und den Krankenhäusern sowie seinen Kultureinrichtungen für sein Umland eine oberzentrale Angebots- und Versorgungsfunktion wahr.

... mit guter verkehrlicher Anbindung

Augsburg liegt verkehrsgünstig an der Schnittstelle der Autobahn A 8 München-Stuttgart und der autobahnähnlichen Verbindung B 2 / B 17 (Nürnberg-) Donauwörth-Landsberg mit Anschluss an die A 96 Richtung Lindau und in die Schweiz. Die B 300 Richtung Nordosten ist teilweise mehrspurig ausgebaut. Sie bietet eine schnelle Verbindung nach Ingolstadt und Regensburg.



Innovationspark, Universitätsviertel
Quelle: Manuela Wagner, Stadtplanungsamt Augsburg

Darüber hinaus ist Augsburg gut an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn angeschlossen. Die Stadt liegt an der europäischen Schienenverbindung Paris-Bratislava / Budapest, die als 'Magistrale für Europa' hohe verkehrliche Bedeutung besitzt und prioritär ausgebaut und fertiggestellt werden soll. Die Verbindung im Fern- und Regionalverkehr nach München ist seit dem abgeschlossenen vierspurigen Ausbau der Bahnstrecke ebenfalls sehr gut.

... mit zukunftsorientierter, innovativer Wirtschaft

Die verkehrsgünstige Lage, das vielfältige Flächen- und Branchenangebot, die hohe berufliche Qualifikation der Arbeitnehmerschaft sowie die enge Zusammenarbeit der Wirtschaft mit Wissenschaft und Forschung machen Augsburg zu einem attraktiven und wichtigen Wirtschaftsstandort in Bayern und ganz Deutschland.

Die Stadt Augsburg hat eine lange Tradition als Innovationsstandort. Die wegweisende Einführung einer Wasserversorgung und ausgefeilte Bewirtschaftung der Ressource Wasser, die Entwicklung

Augsburgs als Zentrum der Textilindustrie, Rudolf Diesel, der in den Räumen der MAN den nach ihm benannten Motor entwickelte und Flugpioniere, die in Augsburg den Grundstein für die höchste Dichte an Luft- und Raumfahrtunternehmen in Süddeutschland legten, beeinflussten die Entwicklung der Stadt maßgeblich.

Auch heute ist Augsburg eine Stadt der Innovationen. Bestimmende, zukunftsweisende Themen sind Faserverbund, Mechatronik und Automation, Umwelt und Ressourceneffizienz, IT und Kommunikation, Luft- und Raumfahrt sowie Logistik. Der Wirtschaftsstandort Augsburg ist bis heute von großen Unternehmen und 'Global Playern' wie MAN, PREMIUM Aerotec oder KUKA sowie einer Vielzahl an erfolgreichen klein- und mittelständischen Unternehmen geprägt, die vielfältige Arbeitsmöglichkeiten bieten. Auch die wachsende Zahl von Start-Ups und die steigende Bedeutung der Kultur- und Gesundheitswirtschaft fördern ein innovatives und kreatives Umfeld. Insgesamt weist die Stadt ein hohes positives Pendlersaldo mit ca. 30.000 mehr Einpendlern als Auspendlern auf.

Wichtige Entwicklungsimpulse liefern die Universität und die Hochschule sowie weitere renommierte Forschungseinrichtungen und wissenschaftliche Institute, u.a. Fraunhofer-Einrichtungen und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Relevant ist auch die Ansiedlung des Ressourceneffizienz-Zentrums Bayern (REZ), das sich mit dem intelligenten Umgang mit Rohstoffen und natürlichen Ressourcen auseinandersetzt. Nicht zuletzt tragen zum Profil der Stadt die Messe, der 'Kongress am Park' und hochwertige Gewerbeflächen wie der 'Augsburg Innovationspark' bei.

... mit reichem historischen und kulturellen Erbe

Als eine der ältesten Städte Deutschlands wurde Augsburg um 15 v. Chr. vom römischen Kaiser Augustus gegründet. Nach dem Mittelalter wurde Augsburg zu einem bedeutenden Handelszentrum, was ein Verdienst der Fugger und der Welser war, die ab dem 15. Jhd. in der Stadt Finanzimperien aufbauten und damit den Grundstein für die 'moderne Finanzwirtschaft' legten.

Mit dem Bau der Fuggerei als erste Sozialsiedlung der Welt wurde eine Tradition geschaffen, auf der sich Stiftungswesen, soziales und bürgerschaftliches Engagement Augsburgs bis heute gründet.

Das Augsburger Hohe Friedensfest als bundesweit einzigartiger, zusätzlicher gesetzlicher Feiertag für die kreisfreie Stadt Augsburg geht zurück auf den 'Augsburger Reichs- und Religionsfrieden' von 1555 und gilt als Meilenstein für das religiöse Zusammenleben von Katholiken und Protestanten.

Europaweite Bedeutung erlangte Augsburg als Zentrum der Textilindustrie. Die günstige topografische Lage zwischen den Flüssen Lech und Wertach ließ die Stadt im 19. und frühen 20. Jhd. zu einem 'deutschen Manchester' aufsteigen. Zu den bedeutendsten baulichen Zeugnissen dieser Zeit zählen die ehemaligen Fabrikanlagen der Augsburger Kammgarn-Spinnerei (AKS), die heute das Staatliche Textilmuseum und das Stadtarchiv beherbergen.

Beflaggung des Rathauses anlässlich der Aufnahme als UNESCO-Weltkulturerbestätte
Quelle: Pascal Cormont, Stadtplanungsamt Augsburg



Ferienangebot 'TSCHAMP' für Kinder
Quelle: Ruth Plössel, Stadt Augsburg

Neben Industrialisierung und Maschinenbau wurde die Entwicklung der Stadt auch maßgeblich durch den Ausbau Augsburgs als Garnisonsstadt beeinflusst. Aus den zahlreichen ehemals militärisch genutzten Flächen sind attraktive Wohn- und Gewerbequartiere sowie hochwertige Parkanlagen entstanden wie das Prinz-Karl-Viertel oder der Sheridan Park. Nachhaltige Spuren hinterließen auch berühmte Persönlichkeiten wie Elias Holl, Leopold Mozart, Bertold Brecht und Hans Holbein.

Die über 2.000 jährige Geschichte der Stadt wird durch zahlreiche Sehenswürdigkeiten und Baudenkmäler, wie dem Rathaus mit Goldenem Saal, dem Perlachturm, dem Dom und der Fuggerei, dem Mozart- und Brechthaus, aber auch zahlreichen Museen dokumentiert. Zu den besonders hervorzuhebenden touristischen Attraktionen gehören die Altstadt und die historische Wasserwirtschaft, die von Kanälen, Wasserkraftwerken, Wassertürmen und den Prachtbrunnen der Innenstadt geprägt ist. Die damit verbundenen Schätze sind Anlass gewesen, in die UNESCO-Weltkulturerbeliste aufgenommen zu werden.

... mit umfangreichen, differenzierten Bildungs- und Kulturangeboten

Die Stadt Augsburg weist eine umfangreiche Betreuungs-, Träger- und Konzeptvielfalt in der Kinderbetreuung auf, die frühkindlich beginnt und bis ins Vorschulalter reicht. Zur Angebotspalette gehören Eltern-Kind-Gruppen, Kinderkrippen, Kindergärten und Tagespflegeeinrichtungen, die unterschiedliche Bildungs- und Betreuungssettings anbieten. Bemerkenswert ist das Sprachbildungsprojekt 'Stadtteilmütter', in dem Eltern, in der Regel Migrantinnen und Migranten, die Sprachentwicklung in Kindertagesstätten fördern und Familien mit anderem kulturellen Hintergrund beraten.

Zur Bildungsinfrastruktur gehört ferner ein breites schulisches Bildungsangebot, das neben allen Schularten für alle Altersklassen auch Schulweige bietet, die aufgrund der besonderen Profilbildung oder Ausstattung von Schulen eine zielgerichtete Förderung von Schülerinnen und Schülern ermöglichen.

Beispiele hierfür sind die Heinrich-von-Buz-Realschule als 'Eliteschule des Fußballs', die in Kooperation mit dem FC Augsburg agiert, und die International School Augsburg in Gersthofen, die einzige internationale Schule in der Region.

Wichtig für die Attraktivität der Stadt ist auch ihre ausgeprägte Museenlandschaft, zu der u.a. das Römische Museum, das Maximilianmuseum, das Schaezlerpalais, das Naturmuseum und das Staatliche Textil- und Industriemuseum (tim) gehören.

Großer Beliebtheit erfreut sich ebenfalls die breite Theaterlandschaft. Das Staatstheater Augsburg bietet Oper und Operette, Musical, Schauspiel, Ballett und Konzertaufführungen. Als größte Kulturinstitution der Stadt zieht es jährlich mehr als eine Viertelmillion Besucher an. Die grundlegende Sanierung des Theaters ist eingebettet in die Entwicklung seines Umfeldes zu einem Kulturquartier in der Innenstadt. Weitere Bühnen wie das Abraxas, das Sensemble Theater, die Freilichtbühne, die vor allem bei Kindern bekannte Augsburger Puppenkiste und das Parktheater

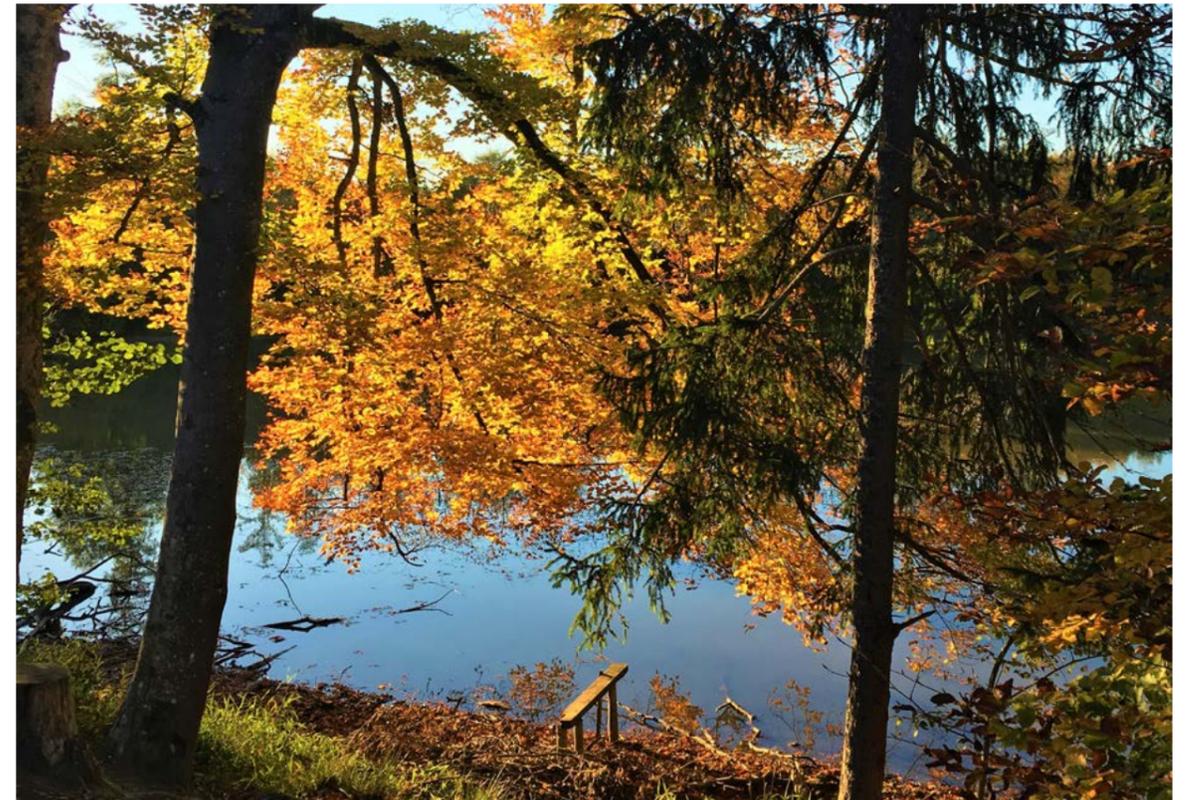
im Kurhaus Göggingen ergänzen die Theaterlandschaft.

Über die Stadtgrenzen hinaus bekannt sind zahlreiche Festivals wie das Brechtfestival mit Konzerten, Vorträgen und Theateraufführungen, das Deutsche Mozartfest mit Konzerten von Klassik bis Moderne sowie das Jugendfestival Modular. Von großer Bedeutung für die weitere kulturelle Entwicklung der Stadt ist ihre ambitionierte freie Kunst- und Kulturszene, die mit der Umwandlung des ehemaligen Gaswerks zu einem Ort der Kultur- und Kreativwirtschaft einen neuen dynamischen Raum erhält.

... mit einem ausgeprägten Umweltprofil und engagierten Nachhaltigkeitsprozess

Der hohe Stellenwert von Belangen des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit prägen das kommunale Handeln seit über 40 Jahren, seit Augsburg bspw. 1979 als erste Stadt Bayerns in Eigeninitiative eine Stadtbiotopkartierung durchgeführt hat und 1988 erstmals eine alle Umweltmedien berücksichtigende Bilanzierung der lokalen Umweltsituation erfolgte.

Kooperatives Miteinander im Rahmen der 'Lokalen Agenda 21' im Rathaus, Innenstadt
Quelle: Stefan Heinrich, Kleeblatt Medien



Am Anhauser Weiher, Bergheim
Quelle: Pascal Cormont, Stadtplanungsamt Augsburg

Die unterschiedlichen Aktivitäten und Programme zum Umweltschutz wie die Augsburger Biodiversitätsstrategie, das 2013 beschlossene Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP), unterschiedliche Umweltmanagementsysteme (z.B. ÖKOPROFIT) und der mit mehr als einem Viertel der Fläche des Stadtgebiets einnehmende hohe Anteil von Schutzgebieten und Biotopen tragen dazu bei, dass Augsburg seit 1998 Sitz des 'Bayerischen Umweltkompetenzzentrums' zur Förderung der regionalen Umweltqualität und seit 1999 Sitz des 'Bayerischen Landesamts für Umwelt' ist. Parallel hierzu hat sich die Stadt mit einem dichten Unternehmensnetzwerk sowie Umweltforschungs- und Transfereinrichtungen auch zu einem wichtigen Cluster für die Umwelttechnologie entwickelt.

Mit der Arbeit der 'Lokalen Agenda 21 für ein zukunftsfähiges Augsburg' gelingt seit 1996 ein kooperatives Miteinander von Zivilgesellschaft, Stadtverwaltung, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Im Rahmen dieses Nachhaltigkeitsprozesses konnten mit den 2015 vom Stadtrat beschlossenen 'Zukunftsleitlinien für Augsburg' stadt-

gesellschaftlich getragene, gemeinsame nachhaltige Entwicklungsziele vereinbart werden. Ratsbeschlüsse werden inzwischen mit Hilfe einer sog. 'Nachhaltigkeitseinschätzung' auf die Nachhaltigkeitsziele hin überprüft. Für herausragende Projekte im Sinne der Nachhaltigkeit wird jährlich der 'Augsburger Zukunftspreis' ausgeteilt.

Mit dem 'Büro für bürgerschaftliches Engagement' und dem 'Bündnis für Augsburg' wurden zudem innovative Strukturen aufgebaut, um Bürgerinnen und Bürger in Augsburg aktiv und ehrenamtlich einzubinden. Das lokale Engagement und die Bemühungen zur Nachhaltigkeit stoßen bundesweit auf Aufmerksamkeit, wie die Auszeichnung der Stadt Augsburg mit dem 'Deutschen Nachhaltigkeitspreis' 2013 belegt.

... mit einem hohen Erholungs- und Freizeitwert

Die Region Augsburg weist vielfältige Naherholungsgebiete wie den Stadtwald und den Naturpark 'Augsburg – Westliche Wälder' auf, in dem Wege auf einer Länge von über 1.500 Kilometern durch idyllische, ruhig gelegene Waldbereiche und Flusstäler sowie an Seen und Weiher führen.

Badeseen wie der Autobahnsee, der Kuhsee, der Ilsensee und verschiedene Kanäle, die über eine ausgezeichnete Wasserqualität verfügen, sind weitere beliebte Ausflugsziele.

Auch die mitten durch das Stadtgebiet verlaufenden und zum Teil renaturierten Flüsse Lech und Wertach mit ihren Nebengewässern und Kanälen bieten weitere unzählige Bade-, Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten.

Die hochwertigen und weitläufigen Parkanlagen und Gärten Augsburgs sind von vielen Stadtteilen fußläufig oder mit dem Fahrrad in nur wenigen Minuten erreichbar.

Die Stadt Augsburg zeichnet sich darüber hinaus sowohl im Profi- wie im Hobbysport durch ein umfangreiches Angebot aus. Sowohl im Fußball mit dem FC Augsburg wie auch im Eishockey mit den Augsburger Panthers ist Augsburg erstklassig vertreten. Bekannt wurde der Augsburger Eiskanal, der durch Umbau zur weltweit ersten künstlichen Kanuslalomstrecke ausgebaut wurde, als Austragungsort der Kanuslalomwettbewerbe bei den Olympischen Sommerspielen 1972. Bis heute werden hier internationale Wettbewerbe ausgeführt, und das Bundesleistungszentrum für Kanuslalom und Wildwasser ist an der Strecke beheimatet. Über die Jahre hat sich Augsburg in der Zusammenschau als Sportstadt etabliert.



Blick auf Inningen

Quelle: Pascal Cormont, Stadtplanungsamt Augsburg

Bundesliga-Spiel in der WWK-Arena, Universitätsviertel
Quelle: Sebastian Köhler, Stadtplanungsamt Augsburg



... mit hoher Lebensqualität

Die Stadt Augsburg bietet zahlreiche attraktive soziale, kulturelle, freizeitorientierte und berufliche Angebote und zeichnet sich durch große Familienfreundlichkeit und ein hohes Sicherheitsempfinden aus. Durch seine Lage an Lech und Wertach sowie dem hohen Anteil von Frei-, Grün- und Waldflächen verfügt Augsburg auch über günstige naturräumliche und stadtklimatische Gegebenheiten. Diese sorgen für die besondere Lebensqualität Augsburgs und vermitteln der Bevölkerung ein positives Lebensgefühl.

Zum Zugehörigkeitsgefühl und zur Identifikation mit der Stadt tragen auch ambitionierte Projekte an verschiedenen Orten der Stadt bei. Ein Beispiel ist das 'Projekt Augsburg City', über das die Anbindung der Innenstadt an den Hauptbahnhof gestärkt und wichtige öffentliche Räume wie der Königsplatz, die Fußgängerzone, die Maximilianstraße und der Elias-Holl-Platz aufgewertet und neu belebt wurden. Die Innenstadt ist nicht nur ein historisch geprägter, sondern auch ein lebendiger Ort und zentraler Treffpunkt, der mit dem

traditionellen Stadtmarkt, rund 800 Geschäften von kleinen, individuellen Angeboten und Boutiquen bis zur City Galerie mit großen Marken und Ketten sowie Gastronomie und Kultur vielfältige Angebote bietet.

Neben der Innenstadt besticht die Stadt Augsburg mit unterschiedlich geprägten Stadtteilen, die traditionelle Ortskerne und einzigartige Quartiere aufweisen – vom urbanen 'Kiez' bis zu eher dörflich geprägten Strukturen. Typisch für wegweisende Bauepochen sind u.a. die Gartenstadt im Thelottviertel, der Siedlungsbau in der Firnhaberau, der Wohnungsbau der 1920er Jahre im Rosenauviertel oder die historischen Ortslagen in Kriegshaber, Bergheim oder Siebenbrunn.

Chancen und Potentiale der Stadt Augsburg

A1.2

Die Stadt

... stärkt die regionale und interkommunale Kooperation

Augsburg engagiert sich in Akteursnetzwerken wie der 'Regio Augsburg Wirtschaft GmbH', die sich als Tochtergesellschaft der Stadt Augsburg, der Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg für die Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit in den jeweiligen Landkreisen und Städten einsetzt. Weitere Beispiele für interkommunale Zusammenarbeit und Austausch sind das Güterverkehrszentrum der Städte Augsburg, Neu-Isar und Gersthofen sowie regelmäßig stattfindende Spitzengespräche auf Ebene des Oberbürgermeisters der Stadt Augsburg und der Landräte der Kreise Augsburg und Aichach-Friedberg. Diese regionalen und interkommunalen Abstimmungen bilden die auszubauende Basis für daraus resultierende Aktivitäten wie die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, für die Vermeidung von zentrenschädigenden Einzelhandelsansiedlungen in Umlandgemeinden sowie für Kooperationen in der Siedlungsentwicklung und Infrastrukturausstattung, die der Stadt Augsburg und der Region als Ganzes zugutekommen.

... setzt neue Impulse durch Wachstum

Die Stadt Augsburg wächst. Seit 2010 ist eine Bevölkerungszunahme von über 10 % auf rund 300.000 Einwohner festzustellen, die u.a. auf den Zuzug von jungen, gut ausgebildeten Neubürgern unter 40 Jahren aus dem Bundesgebiet und EU-Ausland zurückzuführen ist. Sie zieht es nicht nur aufgrund der Lebensqualität, sondern insbesondere aufgrund von Arbeit und Studium in die Stadt. Ein Beleg hierfür ist, dass in den letzten fünf Jahren allein die Zahl der Studierenden um 35 % auf über 25.000 gestiegen ist. Trotzdem bleibt der Fachkräftebedarf von Unternehmen und Betrieben hoch.

Die Stadt Augsburg wird ihre Chancen nutzen, qualitative und attraktive Arbeitsplatzangebote auszubauen und dauerhaft zu erhalten, dem Fachkräftemangel durch umfangreiche Ausbildungs- und Bildungsangebote zu begegnen und die 'weichen' Standortfaktoren – hochwertige Grün- und Waldflächen, vielfältige Wasserlagen und die Vielzahl kultureller, sportlicher und freizeitorientierter Angebote – weiterzuentwickeln.



Blühstreifen im Beethovenviertel, Innenstadt
Quelle: Ruth Plössel, Stadt Augsburg

Um dem Druck auf dem Wohnungsmarkt entgegenzutreten, wird die Stadt neben der Ausschöpfung aller Möglichkeiten der Innenentwicklung, im Einklang mit dem jeweiligen landschaftlichen Umfeld, auch neue Stadtquartiere entwickeln. Als wachsende Stadt wird sie alle Chancen nutzen, die soziale Wohnraumversorgung und ein nach Lebensstilen, Lebensphasen und Präferenzen differenziertes Bauland- und Wohnungsangebot für unterschiedliche, auch einkommensstärkere Bevölkerungsgruppen zu schaffen und damit der zunehmenden Abwanderung ins Umland zu begegnen.

... integriert neue gesellschaftliche Anforderungen in urbane Erneuerungsprozesse

Lebensgewohnheiten und Konsummuster der Stadtgesellschaft ändern sich und werden zunehmend pluraler. Der Online-Handel, eine inklusive Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben, unterschiedliche Prägungen aus verschiedenen sozio-kulturellen Milieus, die zunehmende Bedeutung von Stadt-

grün und Freiflächen im öffentlichen Raum oder veränderte Mobilitätsbedürfnisse und -formen wirken sich auf vielfältige Weise auf urbane Strukturen aus. Gleichzeitig eröffnen technische Entwicklungen neue Möglichkeiten, ergeben sich z.B. im Umweltbereich neue Anforderungen und planerische Vorgaben, und Regelwerke ändern sich. Mit dem Ansatz der 'Smart City' können der Stadtraum zudem völlig neu vernetzt und urbane Prozesse digital revolutioniert werden. Augsburg nutzt laufende urbane Erneuerungsprozesse im Rahmen der Stadtsanierung sowie die Dynamik von Siedlungserweiterungen und der Umsetzung von Vorhaben und Projekten, um neue Erkenntnisse, Bedürfnisse und Anforderungen proaktiv zu integrieren, modellhaft umzusetzen und sich so zu einer modernen Metropole weiterzuentwickeln.

... fördert die umweltverträgliche Mobilität

Die hohe Affinität der Augsburger Bevölkerung gegenüber dem Fahrrad und ein verändertes Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein begünstigen die Voraussetzungen, um den Radverkehr als zentralen Baustein umweltfreundlicher Mobilität weiter zu stärken. Verbunden damit ist auch eine Rückgewinnung und Aufwertung des öffentlichen Raums.

Ein Schlüssel zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs in und um Augsburg liegt im konsequenten Ausbau des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV). Wesentlich hierfür sind z.B. der Umbau des Hauptbahnhofs zur Mobilitätsdrehscheibe, der geplante Ausbau der Bahnstrecke nach Ulm, die Reaktivierung der Staudenbahn und des Bahnhofs im Bärenkeller. Sie verbessern die Erreichbarkeit Augsburgs und ermöglichen gleichzeitig die Verknüpfung mit dem öffentlichen Stadtverkehr.

Feste Taktzeiten und höhere Taktfrequenzen, durchgebundene Linien sowie die Erweiterung des Einzugsbereichs des Augsburger Verkehrsverbundes (AVV) bzw. die überregionale Vereinheitlichung von Tarifzonen steigern die Attraktivität öffentlicher Verkehrsmittel für Pendler und Gelegenheitsnutzer.

Darüber hinaus steigern der weitere Ausbau des Augsburger Straßenbahnnetzes, auch über die Stadtgrenzen hinaus wie z.B. nach Königsbrunn, und eine Verdichtung des Busnetzes die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Besondere Potentiale hierfür bieten die Neubauquartiere auf Konversionsflächen, weitere Siedlungserweiterungen (z.B. in Haunstetten), Stadtumbaugebiete (z.B. das Textilviertel), aber auch die forcierte Erschließung von Einrichtungen mit einer gesteigerten Nachfrage (z.B. Klinik Vincentinum nach Umbau / Erweiterung) und Gebiete mit hoher Arbeitsplatzdichte (z.B. der Gewerbeschwerpunkt Augsburg Ost in Lechhausen).



Mobilitätsknoten Hochzoll Bahnhof, Hochzoll
Quelle: Pascal Cormont, Stadtplanungsamt Augsburg

Neue Formen der Mobilität
Quelle: Ruth Plössel, Stadt Augsburg



Eine schnellere Anbindung peripherer Stadtteile und der Ausbau von Tangentialverbindungen (z.B. zwischen Universitätsklinikum und Universitätsviertel über Pfersee und Göggingen) haben ebenfalls eine Attraktivitätssteigerung des ÖPNV zur Folge. Flexible Systeme wie Rufbusse oder autonom fahrende Transportmittel ergänzen fest getaktete ÖPNV-Angebote, insbesondere in Stadtrandlagen und zu Randzeiten.

Zentral für die Stärkung umweltfreundlicher Mobilität und Bewältigung des Mobilitätsaufkommens wird die sinnvolle und komfortable Verknüpfung von Zug, Straßenbahn, Bus, Rad und Kraftfahrzeug zu Mobilitätsketten sowie der Ausbau von Leihsystemen wie dem Car- und Bike-Sharing sein.

Mit der flächendeckenden Einrichtung einer Ladeinfrastruktur für Elektro-Fahrzeuge bietet sich die Chance, das Kraftfahrzeugaufkommen emissionsärmer zu gestalten.

Herausforderungen der Stadt Augsburg

A1.3

Die Stadt stellt sich

... den strukturellen Finanzproblemen

Augsburg hat strukturelle Finanzprobleme, die sowohl einnahmen- als auch ausgabenbedingt sind. Gründe für ein verhältnismäßig geringes Gewerbesteueraufkommen der Stadt liegen u.a. darin, dass die Folgen des Strukturumbrochs der historisch überwiegend industriell geprägten Wirtschaft bis heute nachwirken und dass Konzernsitze von Großunternehmen in Augsburg nur in geringem Umfang vorhanden sind. In der Zusammenschau liegt die Entwicklung der Wirtschaftskraft, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, deutlich unter dem Landesdurchschnitt Bayerns.

Zu einem ebenfalls niedrigen Einkommenssteueraufkommen führen der im Vergleich zum übrigen Bayern hohe Anteil an Niedrigverdienern sowie ein geringeres Pro-Kopf-Primäreinkommen von unter 80 % des bayernweiten Durchschnitts. Auch der Lebensstandard liegt deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt. Während in Augsburg das verfügbare Einkommen pro Einwohner bei rund 20.000 Euro liegt,

beträgt es in Bayern um die 25.000 Euro. Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner liegt mit über 30 % deutlich unter dem Durchschnitt von München.

Trotz der Schlüsselzuweisungen über den Finanzausgleich auf Landesebene werden die Steuerkraftunterschiede in der Regel nur zu etwa 50 % ausgeglichen. Angesichts des hohen Investitions- und Sanierungsbedarfs der öffentlichen Infrastruktur und der als Oberzentrum wahrzunehmenden Aufgaben stellt dies eine Einschränkung des kommunalen Gestaltungsspielraums zur Finanzierung von Projekten aus dem laufenden Haushalt dar.

Um die Wirtschaftskraft zu stärken und den strukturellen Finanzproblemen entgegenzuwirken, wird die Stadt Augsburg ihr Profil als Innovationsstandort weiter schärfen und die vorhandene gewerbliche Infrastruktur weiter ausbauen. Hierzu zählen z.B. der 'Augsburg Innovationspark', der in direkter Nähe zur Universität mit einem innovativen, hochwertigen Campusareal ein repräsentativer Standort zur



Vision des neuen Medizin Campus am Universitätsklinikum, Kriegshaber
Quelle: Ruth Plössel, Stadt Augsburg

Ansiedlung namhafter Forschungsunternehmen ist, oder das Güterverkehrszentrum im Städtedreieck Augsburg-Gersthofen-Neusäß, das als wichtiger Baustein zum Ausbau der Logistik-Region Augsburg beiträgt.

Positive Auswirkungen auf das Augsburger Steuer- und Kaufkraftaufkommen wird auch die erfolgte Gründung einer medizinischen Fakultät und die damit verbundene Umwandlung des bislang kommunalen Klinikums zur Universitätsklinik haben. Damit wird die Medizin- und Gesundheitswirtschaft in Augsburg als neues ökonomisches Kompetenzfeld mit hochqualifizierten Arbeitsplätzen etabliert. Auch der Ausbau des Individual-, Kongress- und Messtourismus hat großes Potential, als Wirtschaftsfaktor verstärkt zu wirken.

... dem Gefälle zwischen Augsburg und Umland

Die Stadt Augsburg weist im Vergleich mit ihrem Umland geringe Gewerbesteuer- und Einkommenssteuereinnahmen, aber hohe Sozialaus-

gaben auf. Gleichzeitig wächst die Standortkonkurrenz. Gründe hierfür sind die, insbesondere für das Kraftfahrzeug, verkehrsgünstigen Lagen, die attraktiven und schnell verfügbaren Gewerbeflächen und die breit aufgestellten Einzelhandelsstandorte der umliegenden Mittelzentren.

Attraktive Wohnraum-, Nahversorgungs-, Naherholungs- und Freizeitangebote im Umland begünstigen eine Abwanderung mobiler, einkommensstarker Bevölkerungsgruppen, die einen Kaufkraftabfluss und eine Mindernutzung von Angeboten in Augsburg nach sich ziehen. Besonders betroffen sind Menschen der Altersgruppe der 30- bis 45-Jährigen, vielfach mit Kindern im Schulalter, die die Stadt verlassen, da nachgefragte Wohnkonzepte wie das Eigenheim oder die Eigentumswohnung in Augsburg nicht ausreichend angeboten werden oder finanziell nicht attraktiv erscheinen.

Vor dem Hintergrund dieser Konkurrenz hat die Stadt den hiermit verbundenen Handlungsbedarf erkannt und ergreift alle Maßnahmen,

die geeignet sind, junge, gut ausgebildete Bewohnerinnen und Bewohner in Augsburg zu halten, den Tendenzen einer Alterung der Bevölkerung entgegenzusteuern und das Strukturgefälle Stadt / Umland zu verringern.

Wesentliche Faktoren sind einerseits die Profilschärfung und die innovative Ausschöpfung weiterer Gewerbepotentiale, andererseits die Schaffung nachfragegerechter Wohnraumangebote.

... dem demografischen und gesellschaftlichen Wandel

Augsburg ist eine attraktive Stadt, die Menschen aus anderen Teilen Bayerns, Deutschlands und der Welt anzieht. Als wachsende internationale Stadt mit einer großen Kulturenvietfalt und unterschiedlichen Lebensstilen steht Augsburg auch vor der Herausforderung, den berechtigten Ansprüchen einer zunehmend gemischten Bevölkerung gerecht zu werden. Zu den wichtigsten Aufgaben in diesem Kontext zählen die Vermeidung sozialer Segregation, die Integration neu Zugezogener, die Stärkung von Identifikation und Heimatgefühl, die Verbesserung des interkulturellen

Zusammenlebens, die Förderung von Diversität und unterschiedliche Präferenzen würdigenden Aktivitäten, Dienstleistungen und Angeboten sowie die Beförderung eines harmonischen sozialen Miteinanders der gesamten Stadtgesellschaft.

Auf eine immer älter werdende Bevölkerung reagiert die Stadt u.a. mit dem Ausbau einer senioren-gerechten sozialen Infrastruktur, Gesundheits- und Pflegedienstleistungen, gemeinschaftlich orientierten Wohnangeboten, angemessener Mobilität, guter Nahversorgung, Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und der Einrichtung wohnortnaher Quartiersstützpunkte, die Hilfestellungen in unterschiedlichsten Lebenslagen und -situationen bieten.

... dem wirtschaftlichen Wandel

Augsburg setzt sich mit einem umfangreichen städtischen Bildungsangebot, mit den Angeboten von Kammern und gewerblichen Bildungsträgern, aber auch als Universitäts- und Hochschulstadt für eine hohe berufliche Qualifikation der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Stadt ein.

Sportaktionstage am Helmut-Haller-Platz, Oberhausen
Quelle: Ruth Plössel, Stadt Augsburg



Umwelttechnologisches Gründerzentrum (UTG) im 'Umweltpark', Hammerschmiede
Quelle: Veronika Ostertag, Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg

Ein positiver Bevölkerungssaldo und die Stabilisierung der Arbeitslosenzahlen auf vergleichsweise niedrigem Niveau sind erste Erfolge und eine vielversprechende Ausgangslage, die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Augsburg dem bayerischen Durchschnitt anzugleichen.

Dies erfordert weitere Umstrukturierungsprozesse in der gewerblichen Wirtschaft. Damit diese im Sinne einer Diversifizierung gelingen, arbeitet die Stadt an einer engen Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft mit dem Ziel, das Profil als Innovationsstandort zu stärken. Neben der industriellen Produktion ist auch der Anteil von Dienstleistungen, Handel und Gewerbe zu erhöhen und die Abhängigkeit von wirtschaftsstrukturell anfälligen Großbetrieben zu reduzieren.

... dem Umwelt- und Klimawandel

Die Stadt Augsburg profiliert sich auch in Zukunft als Umweltstadt. Das heißt, sie investiert viel, um die Stadt nicht nur lebenswerter, sondern auch naturnaher, gesünder und umweltfreundlicher zu gestalten.

Zu den Hauptzielen des Klima- und Umweltschutzes gehören der kontinuierliche Umbau der Energieversorgungsstruktur auf erneuerbare Energien, eine möglichst autarke Energieversorgung der Stadt sowie eine Verringerung des Ausstoßes der CO₂-Emissionen um 50 % bis 2030 (Basisjahr 1990). Von hoher Bedeutung in diesem Kontext ist die Erhaltung und gezielte Förderung der natürlichen Grundlagen wie Boden und Vegetation, die das Treibhausgas CO₂ aufnehmen können.

Die Stadt erkennt, dass der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen die Basis zur Sicherung und Entwicklung gesunder Lebens-, Wirtschafts- und Umweltbedingungen ist. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt auch bei zukünftigen Siedlungsentwicklungen den Schutz und die Weiterentwicklung von zusammenhängenden, schützenswerten Landschaftsteilen fest im Blick.

Die Großprojekte des naturnahen Gewässerumbaus 'Wertach Vital' und 'Licca liber – der freie Lech' sind Meilensteine in der Verbesserung des Hochwasserschutzes.



Renaturierte Wertach mit verbessertem Hochwasserschutz, Pfersee
 Quelle: Pascal Cormont, Stadtplanungsamt Augsburg

Durch die Stabilisierung des Flussbettes und landschaftlich bessere Integration der Gewässer in das Stadtgefüge gelangen auch eine Stärkung der Ökosysteme, die Aufwertung der flussnahen Siedlungsräume und die Entwicklung wohnortnaher Erholungsräume.

Aufgrund ihrer Erfahrungen mit Hochwasserereignissen und der langen Tradition im Umgang mit der Ressource Wasser begegnet die Stadt proaktiv neuen, durch die Folgen des Klimawandels auftretenden Risiken wie Starkregenereignissen und Überflutungen. Der Erhalt und gezielte Ausbau von Grünstrukturen, z.B. auch über eine verstärkte Begrünung von Dachflächen, mindert negative Auswirkungen lang anhaltender Hitzeperioden für das Stadtklima in vorrangig dicht bebauten Quartieren. Neue Gehölzpflanzungen in Grün- und Forstflächen berücksichtigen zudem veränderte Standortbedingungen oder Anfälligkeiten bei Stürmen.

Wachsenden Anforderungen und der steigenden Bedeutung von Luftreinhaltung, Lärminderung, Abwasserreinigung und Abfallmanagement / Recycling begegnet die Stadt durch die Fortschreibung und Umsetzung ihrer bestehenden Umwelt(management)konzepte (z.B. Lärmaktionsplan, Masterplan nachhaltige und emissionsarme Mobilität) sowie durch die Erarbeitung von neuen Strategien.

Sie verfolgen das Ziel, die hohe Umweltqualität Augsburgs zu wahren und zu verbessern.

Über eine enge Verbindung von Forschung und Entwicklung zu Umweltthemen und dem Klimawandel sowie einer klima- und wassersensiblen, vorausschauenden und resilienten Planung profiliert sich Augsburg weiter als 'Stadt des Wassers' und 'Umweltkompetenzzentrum'. Hierzu tragen ergänzend auch die Durchführung von Tagungen und Kongressen sowie die Akquise von Fachmessen bei.

... dem technologischen Wandel und der Digitalisierung

Digitalisierung und Vernetzung revolutionieren in zunehmender Weise zahlreiche Bereiche in Wirtschaft und Stadtgesellschaft. Augsburg setzt sich mit den Chancen, aber auch Risiken der Digitalisierung auseinander und entwickelt Strategien, um Potentiale zu nutzen und effiziente Lösungen anzuwenden.

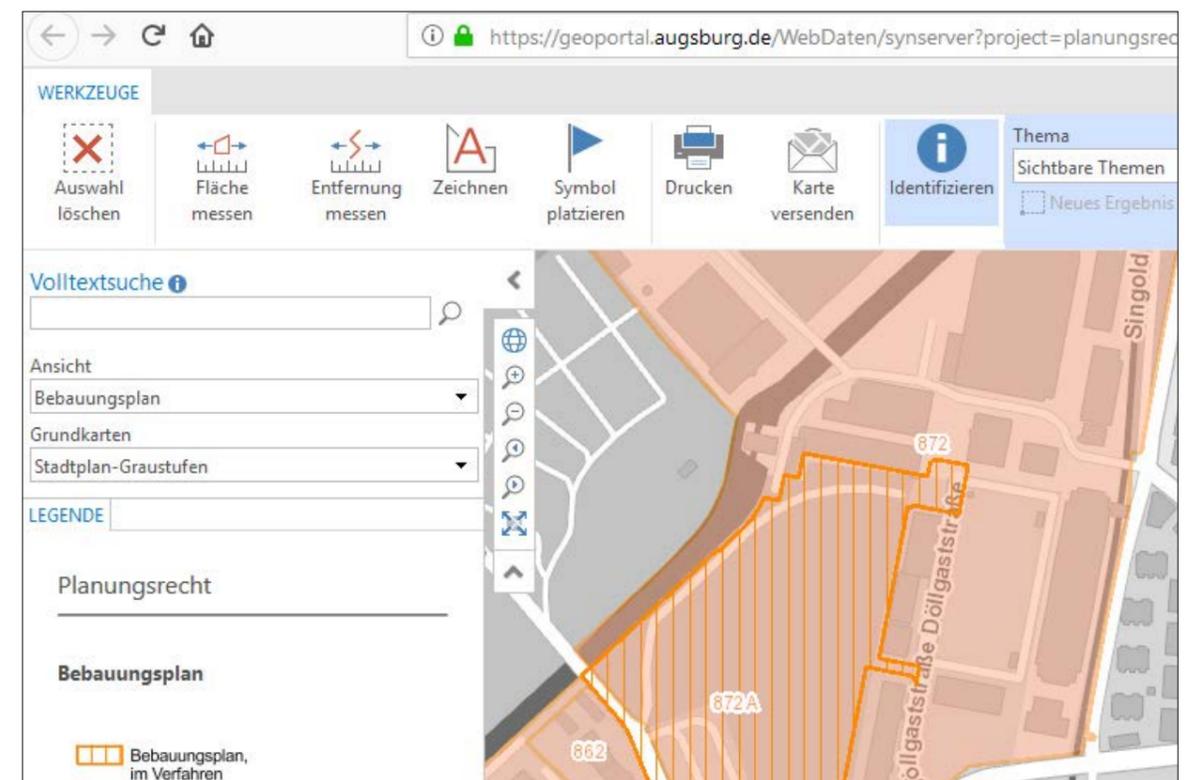
Die Implementierung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien erfordert die Nutzung digitaler Steuerungssysteme, die unterschiedliche Dienstleistungen online verfügbar machen und in einer zentralen Plattform (Cloud) bündeln. Unter dem Begriff der 'Smart City' lassen sich urbane Prozesse und Entwicklungen (z.B. Flächenverbrauch, Mobilitätskosten) effizienter steuern und bessere Lösungen umsetzen (z.B. Reduktion von Schadstoffen). Ziel ist eine Stadt, in der alle Abläufe optimiert und miteinander vernetzt sind. Die Verwaltung bietet ihre Bürgerleistungen ohne lange Wartezeiten an.

Der technologische Wandel wird begünstigt durch eine aktive Rolle der Stadt Augsburg beim

Ausbau der erforderlichen digitalen Infrastruktur sowie bei der Erhebung, Verarbeitung und Verfügbarmachung digitaler Daten. Als Teilbereich kommunaler Daseinsvorsorge ist es auch eine soziale Frage, allen Bevölkerungsschichten den Zugang zu digitalen Informationsquellen zu ermöglichen.

Alle Stärken, Chancen und Potentiale sowie Herausforderungen der Stadt Augsburg wurden detailliert in einer sog. SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) entsprechend den acht Handlungsfeldern des STEK analysiert und dokumentiert. Sie befinden sich detailliert in Anlageband 2. Die Anlagebände sind online abrufbar unter: www.stadtentwicklung-augsburg.de.

Digitale Planungsrechtsauskunft
 Quellen: Stadt Augsburg, Bayerische Vermessungsverwaltung, Esri, DeLorme, NAVTEQ





Die Rahmenbedingungen – Zusammenschau der Planungsgrundlagen *'Die Stadt Augsburg bestimmt den Status Quo'*

A 2

Die Antwort der Stadt Augsburg auf allgemeine Megatrends – wie demographische Veränderungen, den Strukturwandel, die Globalisierung, die Digitalisierung oder den Klimawandel – und die Positionierung zu vorhandenen Rahmenbedingungen erfordern eine integrierte Betrachtung und Analyse des Status Quo.

Die Rahmenbedingungen – Zusammenschau der Planungsgrundlagen Die Stadt Augsburg bestimmt ihren Status Quo

Nur in der Zusammenschau der Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben kann das STEK als koordinierende Rahmenplanung und zentrales Steuerungsinstrument für die Stadtentwicklung Augsburgs Synergien befördern sowie unterschiedliche Interessen ausgleichen.

Vor diesem Hintergrund wurden alle für die Erarbeitung des STEK vorliegenden stadtentwicklungsrelevanten Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben strukturiert erfasst und hinsichtlich ihrer Relevanz für die künftige räumliche Entwicklung Augsburgs ausgewertet.

Die Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben wurden in Steckbriefen dokumentiert und ihrer Relevanz entsprechend den acht Handlungsfeldern des STEK zugeordnet. Sie befinden sich detailliert in Anlageband 1. Die Anlagebände sind online abrufbar unter: www.stadtentwicklung-augsburg.de.

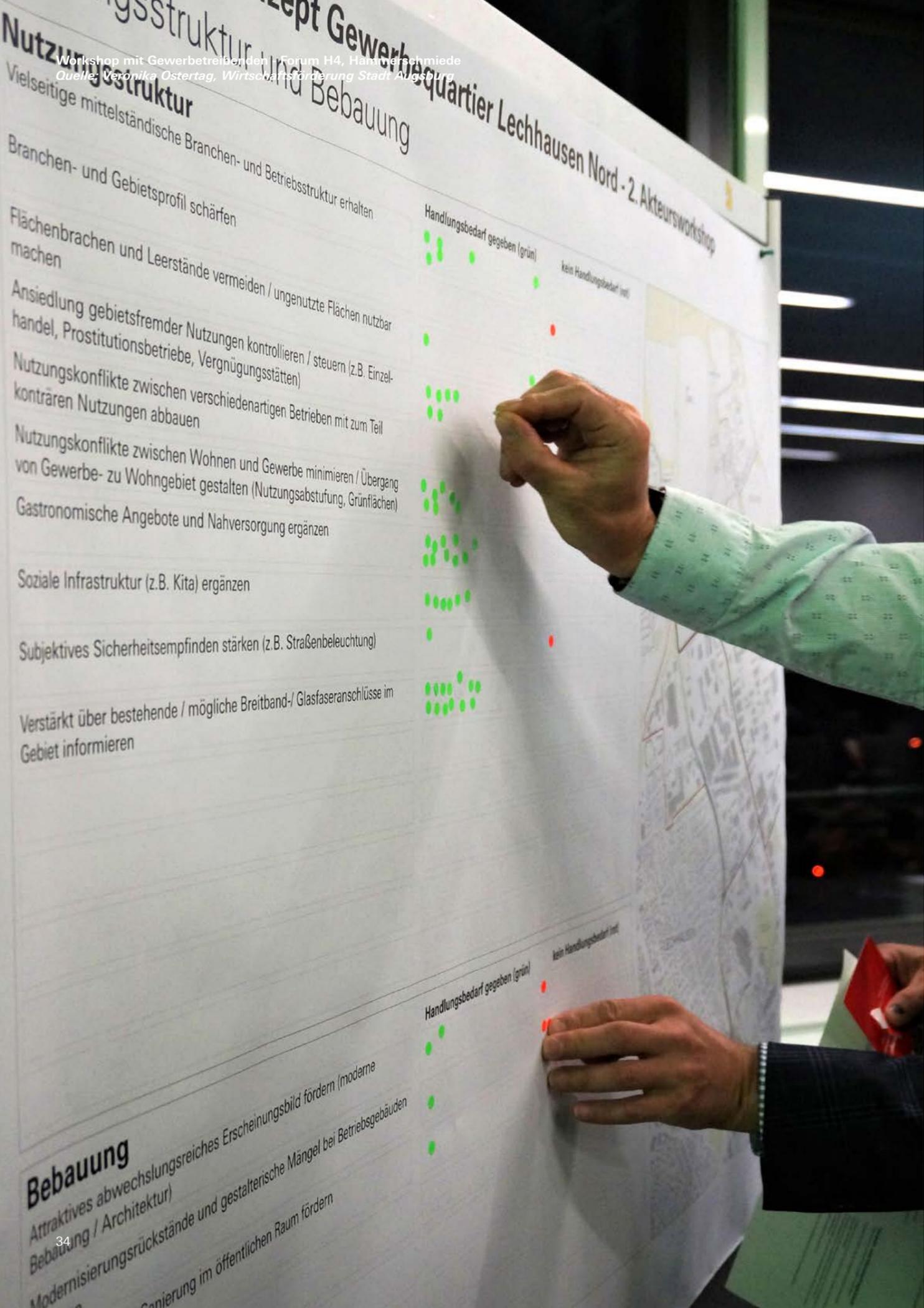
AUSGEWERTETE MATERIALIEN

- Vorhandene städtische Leitbilder wie z.B. 'Perspektiven für Augsburg', 'Handlungsprogramm Nachhaltigkeit'
- Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung, Bebauungspläne von gesamtstädtischer Bedeutung
- Übergeordnete Fachplanungen und integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte wie das Solarkonzept, das Windkonzept, das Grünanlagenprogramm, der Gesamtverkehrsplan, das Einzelhandelskonzept, diverse Klimaschutzkonzepte, Sozial- und Bildungsberichte oder stadtteilbezogene Planungen
- Entwicklungskonzepte in definierten Programmkulissen, u.a. Sanierungsgebiete, Entwicklungsgebiete, Programmgebiete Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Soziale Stadt, Stadtumbau
- Screening vorhandener Grundlagen der Landschaftsplanung, u.a. Arten- und Biotopschutzprogramm, Identifizierung von Defiziten unter Heranziehung von Arbeitshilfen
- Schutzgebiete, Natur- und Landschaftsschutz, Trinkwasserschutz, Hochwasserschutz und Renaturierung ('Licca liber', 'Wertach vital'), Denkmalschutz etc.
- Einzelprojekte mit Relevanz für die Stadtentwicklung wie z.B. 'Mobilitätsdrehscheibe', Innenstadt-Umbau 'Projekt Augsburg City', Konversion von Kasernenstandorten und Gewerbearealen, Entwicklung des Gaswerks Oberhausen, Neugestaltung von Plätzen, Entwicklung des 'Augsburg Innovationspark' etc.
- Statistische Daten und Prognosen zu Demografie und Sozialstruktur, zur Wirtschaftsstruktur und zur Wohnungswirtschaft
- Dokumente zur stadträumlichen Struktur, u.a. Siedlungsgebiete, Wohn-, Gewerbe-, Mischgebiete, Sondernutzungen, Ver- und Entsorgung, Verkehrsflächen, landwirtschaftliche Flächen, Wald, Wasserflächen, Siedlungstypologien und historische Entwicklungsphasen etc.
- Aussagen zur infrastrukturellen Versorgung, u.a. Bildungseinrichtungen, Freizeitinfrastruktur, Einzelhandel, Strom, Wasser, Gas, Kommunikationsnetze etc.

WEITERE FACHKONZEPTE

Direkten Eingang in das STEK fanden die im Folgenden vorgestellten Fachkonzepte und -planungen sowie verwaltungsinterne Überlegungen und Strategiepapiere:

- Managementplan 'Das Augsburger Wasser-Managementsystem' zur Eintragung in die UNESCO-Welterbeliste
- Bildungsregion Augsburg
- Einzelhandelsentwicklungskonzept
- Energienutzungsplan
- Fahrradstadt 2020
- Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept
- Aktionsplan Inklusion
- Klimaschutzprogramm 2020
- Konzept Wohnen mit Schwerpunkt Menschen in besonderen Lebenslagen
- Konzeption und Strukturansatz Stadtmarketing
- Kulturentwicklungskonzept (KEK)
- Lärmaktionsplan
- Luftreinhalteplan
- Nachhaltigkeitsbericht
- Nahverkehrsplan
- Sport- und Bäderentwicklungsplan (SBEP).



Der Prozess – Schritte, Positionen, Zukunftsaufgaben, Ideen

'Die Stadt Augsburg fragt, wie und wo soll sich Augsburg verändern?'

A 3

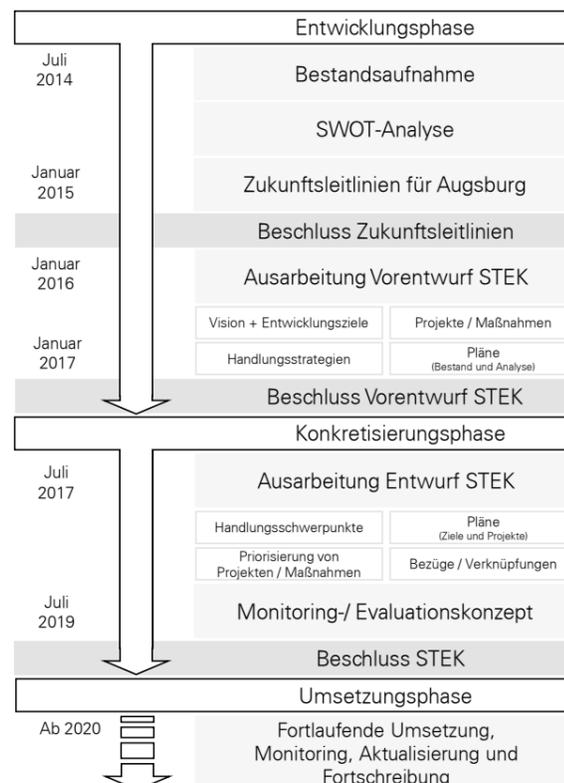
Die Erarbeitung eines Stadtentwicklungskonzeptes für Augsburg – mittel- bis langfristige räumliche Entwicklungen perspektivisch aufzuzeigen, als koordinierendes, vernetzendes und strategisches Steuerungsinstrument Synergien zu befördern und unterschiedliche Interessen auszugleichen sowie die Lebensumstände in der Stadt Augsburg zu verbessern – erfolgt als umfangreicher Dialogprozess zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Stadtverwaltung.

Planungsprozess

A 3.1

Das STEK für die Stadt Augsburg soll zukunftsweisende Wege für die mittel- bis langfristige räumliche Entwicklung der Stadt aufzeigen und als koordinierende Planung wirken. Seine Aussagen bilden unter anderem die Grundlage für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung (FNP) sowie für die Erarbeitung und Aktualisierung von sektoralen Fachkonzepten und teilräumlichen Stadtentwicklungsplänen.

Als koordinierendes, vernetzendes und strategisches Steuerungsinstrument dient das STEK dazu, Synergien zu befördern, Konflikte zu vermeiden, unterschiedliche Interessen auszugleichen und im Ergebnis die Lebensumstände und Standortbedingungen in der Stadt Augsburg zu verbessern. Da dies ein interaktiver Prozess ist, war die Erarbeitung des STEK in einen vielschichtigen öffentlichen Dialog eingebunden, an dem Politik, Verwaltung, Expertinnen und Experten aus der Stadtgesellschaft sowie Bürgerinnen und Bürger beteiligt waren. Die Erarbeitung des STEK gliedert sich in eine Entwicklungs-, Konkretisierungs- und Umsetzungsphase.



Gegenstand der Entwicklungsphase war eine ausführliche Bestandsaufnahme und Analyse, die der Status quo-Bestimmung der Stadt diente und sich mit ihren Entwicklungsperspektiven auseinandersetzte. Hinzu kam die Definition von Zukunftsleitlinien, die das Fundament für die Erarbeitung des Vorentwurf STEK bildeten.

1. ENTWICKLUNGSPHASE (2014-2017)

ANALYSE

Die umfassende Bestandsaufnahme vorliegender Gutachten, Planungen und Konzepte diente dazu, die *Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben* für das STEK aufzuzeigen und zusammenzuführen. Hierzu wurden über 150 Dokumente, Pläne, Programme, Konzepte, etc. ausgewertet sowie zahlreiche Expertengespräche durchgeführt.

Auf Grundlage der Bestandsaufnahme erfolgte die Auseinandersetzung mit vorhandenen Stärken und Schwächen sowie mit möglichen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) für die weitere Entwicklung Augsburgs. Das Spektrum der Stadtentwicklung wurde in acht thematisch differenzierte Handlungsfelder mit 16 Themenbereichen untergliedert:

1. Region und Stadt
2. Stadtstruktur und Quartiere
3. Landschaft und Umwelt
4. Grünflächen und Sport
5. Wohnen und Soziales
6. Bildung und Sport
7. Wirtschaft und Wissenschaft
8. Mobilität und Tourismus.

Die *SWOT-Analyse* beantwortet die Frage, *was* sind Qualitäten und Potentiale, *wo* liegen Defizite, *welche* Risiken und Chancen bilden sich ab. Um diese nicht nur textlich, sondern auch visuell deutlich zu machen, zeigen themenfeldbezogene Pläne auf, *wo* Qualitäten und Potentiale, Defizite und Risiken wirken.

ZUKUNFTSLEITLINIEN

Parallel zur Bestandsaufnahme erfolgte durch die Lokale Agenda 21 in engem Zusammenwirken mit Stadtplanungsamt und Stadtgesellschaft die Erarbeitung der 'Zukunftsleitlinien für Augsburg', die im Sinne von Leitlinien als Fundament des STEK zu sehen sind. Auf den Zukunftsleitlinien basierten sowohl die Erarbeitung der Vision als auch die Ziele für die zukünftige räumliche Entwicklung.

ERARBEITUNG VORENTWURF STEK

Aufbauend auf den Analyseergebnissen sowie abgeleitet aus den Zukunftsleitlinien wurde der Vorentwurf STEK erarbeitet, der sich aus der Vision, den Entwicklungszielen, den Handlungsstrategien sowie den Projekten / Maßnahmen zusammensetzt.

Vision und Entwicklungsziele dienen als übergeordnete, richtungsweisende Leitvorstellungen für eine zukunftsfähige, nachhaltige Stadtentwicklung. Um die Erreichbarkeit dieser Entwicklungsziele aufzuzeigen, wurden konkrete Handlungsstrategien definiert. Zudem erfolgte ein erster Überblick zu möglichen Projekten und Maßnahmen, die für die gesamtstädtische Entwicklung von Bedeutung sind.

Zur Visualisierung zentraler Aussagen der SWOT-Analyse sowie ausgewählter Ziele wurden, soweit graphisch möglich und maßstäblich sinnvoll, für jedes Handlungsfeld sogenannte Bestands- und Analysepläne erarbeitet.

Die Entwicklungsphase wurde von einer Vielzahl an Gesprächen innerhalb der Verwaltung und von einem intensiven Austausch mit der Fachöffentlichkeit begleitet, die über Expertendialoge an der Feinjustierung des Vorentwurf STEK beteiligt waren.

Bürgerinnen und Bürger nutzten die Möglichkeit, sich in einem Auftaktforum über die Ziele des STEK und die Mitgestaltung seiner Inhalte zu unterrichten. Gelegenheit hierzu bot der Online-Dialog 1 sowie das Stadtforum 1, in dessen Mittelpunkt die Erarbeitung der Zukunftsleitlinien stand.

Die Ergebnisse der Entwicklungsphase wurden im Vorentwurf STEK zusammengefasst und am 29.07.2017 einstimmig durch den Stadtrat beschlossen.

In der Konkretisierungsphase erfolgte die weitere Ausarbeitung und Feinjustierung des Vorentwurf STEK. Relevant hierfür waren vor allem die Anregungen der Stadtgesellschaft, die sich zu den bisher erarbeiteten Strategien und Maßnahmen insbesondere im Rahmen des Online-Dialog 2 äußerte.

2. KONKRETISIERUNGSPHASE (2018-2019)

WEITERFÜHRUNG VORENTWURF UND ERARBEITUNG PROGRAMM

Die Beschlussfassung zum Vorentwurf STEK war der Startschuss für einen umfangreichen (öffentlichen) Beteiligungsprozess. Die Stadtbevölkerung konnte sich im Rahmen des Stadtforum 2 und des Online-Dialog 2 zu den Inhalten des Vorentwurf STEK äußern und neue Ideen, Sichtweisen und Perspektiven in den Planungsprozess einfließen lassen.

Anschließend wurden die Inhalte des Vorentwurf STEK fachlich konkretisiert und die im Beteiligungsprozess diskutierten Anregungen und Themen eingearbeitet. In diesem Zusammenhang erfolgte mit der Definition von Handlungsschwerpunkten eine inhaltliche Clustierung von Handlungsstrategien und Projekten / Maßnahmen. Neben der Zusammenfassung zu Handlungsschwerpunkten wurden die Handlungsstrategien sowie Projekte / Maßnahmen genau beschrieben, um eine bessere Verständlichkeit und Lesbarkeit des STEK zu gewährleisten.

Die in der Konkretisierungsphase definierten Schlüssel-, Pilot- und weiteren Projekte legten eine Priorisierung fest und zeigten auf, wie die im STEK formulierten Ziele und Strategien umgesetzt werden können. Neben diesen im Programm (Teil B) aufgeführten Projekten wurden weitere handlungsfeldbezogene Projekte, die im Teil C näher beschrieben sind, mit den einzelnen Fachbehörden abgestimmt. Bei der Auswahl der einzelnen Projekte wurde stets darauf geachtet, dass sie eine gesamtstädtische Relevanz besitzen und einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung leisten können. Ergänzend wurde zu jedem Handlungsfeld ein Plan 'Ziele und Projekte' erarbeitet, der die räumlichen Aussagen des STEK plakativ darstellt.

Um eine Verknüpfung zu den übergeordneten Zukunftsleitlinien herzustellen, wurden den Handlungsschwerpunkten die wesentlichen Zukunftsleitlinien zugeordnet. Daneben wurden auch Bezüge zwischen den einzelnen Handlungsschwerpunkten herausgearbeitet.

Zur Steigerung der Effektivität des STEK sowie zur besseren Umsetzung der Inhalte wurde ein Monitoring- und Evaluationssystem erarbeitet. Es bietet die Möglichkeit, die Wirkung von Zielen, Strategien und Maßnahmen des STEK in der Umsetzungsphase systematisch zu beobachten sowie gegebenenfalls Ziele, Strategien und Projekte anzupassen.

Die Konkretisierungsphase wurde neben dem Stadtforum 2 und dem Online-Dialog 2 von weiteren vielfältigen (öffentlichen) Beteiligungsformaten wie Diskussionsrunden mit Interessenvertretungen oder stadtteilbezogenen Workshops begleitet. Die konkrete Abstimmung zu stadtentwicklungsrelevanten Strategien und Projekten fand über zahlreiche Besprechungen mit Vertretungen der Verwaltung und anderer Fachbehörden statt.

Phase 2 wurde durch die Beschlussfassung zum Entwurf STEK Ende 2019 abgeschlossen.

In der Umsetzungsphase sollen der Konzeptplan 'Räumliches Leitbild' erarbeitet und die Durchführung von einzelnen Projekten angestoßen werden. Darüber hinaus werden die Anwendung des Monitorings geprüft und die kontinuierliche Fortschreibung des STEK vorbereitet.

3. UMSETZUNGSPHASE (ab 2020)

KONZEPTPLAN 'RÄUMLICHES LEITBILD'

Der Plan 'Räumliches Leitbild' fasst die wesentlichen Aussagen aller acht Handlungsfelder zusammen und stellt die übergeordneten räumlichen Ziele der Stadtentwicklung dar. Durch diesen integrierten Ansatz werden verschiedene Fachthemen als Einheit betrachtet. Der Konzeptplan bildet eine wichtige Grundlage für die Fortschreibung des Flächennutzungsplans, indem er Aussagen über die künftige Siedlungs- und Freiraumentwicklung trifft.

UMSETZUNG VON PROJEKTEN, BETEILIGUNG UND DIALOG

Die Verwirklichung von einzelnen Projekten unterstreicht letztendlich auch den umsetzungsorientierten Charakter des STEK. Hierzu sind teilweise eigene Beschlussvorlagen durch die zuständigen Fachämter bereits vorhanden bzw. noch zu erarbeiten.

Im Rahmen der Umsetzungsphase ist der Dialog zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft fortzusetzen. Die unterschiedlichen Interessengruppen sind darüber hinaus bei stadtentwicklungsrelevanten Entscheidungen bzw. bei der Umsetzung von konkreten Projekten einzubinden, um die Transparenz und die Akzeptanz des STEK aufrecht zu halten. Zudem können dadurch auch weiterhin neue Ideen, Sichtweisen und Perspektiven in den Prozess integriert werden.

MONITORING UND FORTSCHRIBUNG

Als lern- und anpassungsfähiges Planungsinstrument erfordert das STEK ein Monitoring- und Evaluationssystem, um stadtentwicklungsrelevante Veränderungen feststellen sowie Strategien und Maßnahmen auf aktuelle Herausforderungen abstellen zu können.

Das Monitoring dient dabei nicht nur der Kontrolle, sondern ist auch ein Instrument zur Vermittlung von Stadtentwicklungserfolgen. Ein 'Monitoringbericht' soll in regelmäßigen Abständen den politischen Gremien vorgelegt werden.

Das STEK wird als kontinuierlicher Prozess verstanden, der durch (Teil-)Fortschreibungen auf sich ändernde Rahmenbedingungen bzw. neue Herausforderungen reagiert. So können beispielsweise neben der Anpassung von Handlungsstrategien und der Auflistung von weiteren Projekten auch einzelne Handlungsfelder umbenannt oder neue Handlungsfelder ergänzt werden. Ein aktuelles STEK sichert eine ganzheitliche, zukunftsorientierte Steuerung der Gesamtentwicklung Augsburgs.

Plattformen des Dialogs

A 3.2

Die erstmalige planerische Erarbeitung des STEK erfolgte in einem Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtplanungsamtes sowie des Büros Herwarth + Holz, Planung und Architektur, Berlin. Die Moderation des Gesamtprozesses wurde dem Büro Freischlad + Holz, Darmstadt, die Durchführung der Online-Dialoge der Agentur ZebraLog, Berlin übertragen. In Steuerungsrunden wurden relevante Arbeitsergebnisse ausgetauscht, abgestimmt sowie neue Arbeitsschritte und die Präsentation wichtiger Meilensteine in Ämterunden, Lenkungsgruppen und Arbeitskreisen sowie in der Öffentlichkeit vorbereitet.

Gemeinsam ist es gelungen, der Stadt- und Fachöffentlichkeit wesentliche STEK-Inhalte animierend zu präsentieren, sie intensiv zu diskutieren und auszuarbeiten.

Der intensive politische, verwaltungsinterne und öffentliche Diskurs über die Zukunft Augsburgs gewährleistete das Einfließen neuer Ideen und Sichtweisen. Er erhöhte gleichzeitig die Akzeptanz für die Umsetzung von Zielen, Projekten und Maßnahmen.

Für die dauerhafte Implementierung des STEK sind die erfolgreich erprobten Dialogformate fortzuführen.

Im Einzelnen wurde der Dialog im Rahmen der Erarbeitung des STEK sowohl 'intern', d. h. auf Ebene der Verwaltung, als auch 'öffentlich', auf Ebene der Fachöffentlichkeit und der Stadtgesellschaft, geführt.

INTERNER DIALOG

- **STEUERUNGSRUNDE** Steuerungsunden, an denen das Stadtplanungsamt und Vertretungen der beauftragten Büros teilnahmen, dienten der Vorstellung, Diskussion und Abstimmung wichtiger Zwischenergebnisse des STEK, der Fortschreibung des Terminplans sowie der Definition wichtiger Meilensteine auf der Planungs- und Dialogebene.
- **BILATERALE GESPRÄCHE** In vielen bilateralen Gesprächen wurden wichtige Anliegen aber auch Anregungen zu Maßnahmen und Projekten sowie Überlegungen zur Umsetzung des STEK vertieft.
- **ARBEITSKREIS** Um der hohen inhaltlichen und thematischen Komplexität des STEK gerecht zu werden, wurde auf der erweiterten Arbeitsebene ein Arbeitskreis STEK, kurz 'AK STEK' eingerichtet, über den die Einbindung aller Referate und Dienststellen der Stadtverwaltung in den Planungsprozess gewährleistet war. In diesem Kreis wurden in loser Folge wichtige Arbeitsergebnisse vorgestellt, notwendige Ergänzungen und Modifizierungen vorgenommen sowie konträre, sektoral und fachlich divergierende Entwicklungsvorstellungen erörtert und abgestimmt.
- **LENKUNGSGRUPPE** Teil der politischen Verankerung der Planung war die Vorstellung wichtiger Zwischenergebnisse in einer Lenkungsgruppe ('LG STEK'), in der die Referenten aller Verwaltungsressorts sowie Vertreterinnen und Vertreter aller im Stadtrat vertretenen Fraktionen und Ausschussgemeinschaften vertreten waren. In der LG STEK erfolgten neben der Vorstellung und Abstimmung wichtiger Planungsziele und -ergebnisse auch Berichte zum internen und öffentlichen Beteiligungsprozess.
- **AUSSCHÜSSE / STADTRAT** Wichtige Zwischenschritte wurden sowohl in Beschlussvorlagen (z.B. Vorentwurf STEK) sowie in Berichten (z.B. Bericht zur Öffentlichkeitsbeteiligung) dem Ausschuss bzw. Stadtrat vorgelegt. Durch Beschlussfassung Ende 2019 wurde das finale STEK im politischen bzw. Verwaltungshandeln verankert.

ÖFFENTLICHER DIALOG

- **STADTFOREN** In einem Auftaktforum sowie weiteren Stadtforen hatte eine breite Öffentlichkeit Gelegenheit, sich mit Aufgaben und Zielen, Ideen und Maßnahmen sowie Umsetzungsperspektiven des STEK vertraut zu machen. Das in der Regel als Abendveranstaltung konzipierte Beteiligungsformat bot vielfältige Möglichkeiten, sich zu vorgestellten Planungsergebnissen zu äußern, neue Anregungen einzubringen, Netzwerke zu vertiefen oder zu knüpfen und konstruktiv an der Diskussion der Zukunftsperspektiven und -aufgaben der Stadt mitzuwirken.
- **ONLINE-DIALOGS** Die in den Stadtforen vorgestellten Inhalte des STEK wurden während der Foren und im Anschluss daran über vier Wochen in zwei Online-Dialogen präsentiert und für Anregungen und Kommentare zur Diskussion gestellt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger kommentierten Inhalte des STEK und platzierten eigene neue Beiträge. Nach Auswertung und Abwägung wurden alle integrierbaren Beiträge in das STEK eingearbeitet.
- **EXPERTENDIALOGS** Von besonderer Bedeutung für die Einbindung sektoraler Expertise in das STEK waren auch mehrere Expertendialoge, an denen Stakeholder aus Wirtschaft, Einzelhandel, Kultur, Kirchen, Hochschulen, Gesundheits- und Sozialwesen, Naturschutz, Verbänden, zivilgesellschaftlichen Initiativen, Vertretungen von Politik und Verwaltung sowie der beauftragten Büros teilnahmen.
- **AUFSUCHENDE BETEILIGUNGSANGEBOTE** Während der gesamten STEK-Erarbeitungsphase sowie zu speziellen (aktuellen) Themen wurden Workshops, Diskussionsrunden, Quartiersspaziergänge etc. mit 'sektoralen' Interessengruppen (z.B. Beiräte) und örtlichen (stadtteilbezogenen) Vereinigungen durchgeführt.

VERNETZUNG VON PLANUNG UND DIALOG

EXPERTENDIALOG 1 / AUFTAKTFORUM

Oktober - November 2014

Am 21.10.2014 fand ein erster Expertenworkshop mit rund 50 Teilnehmern statt, bei dem Vertretungen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft wichtige Hinweise zur Qualifizierung der Planungsthemen und der Bestandsanalyse gaben.

Bereits zwei Wochen später, am 05.11.2014, folgte ein öffentliches Auftaktforum im Rathaus, an dem ca. 250 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Neben der Vorstellung von Anlass, Zielen und Inhalten des geplanten STEK wurde der erste Entwurf der Zukunftsleitlinien vorgestellt, die inhaltlich den Startschuss für den Online-Dialog 1 gaben.



Auftaktforum - Rathaus Augsburg (Oberer Fletz)
Quelle: Teresa Rosignol, Freischlad + Holz

ONLINE-DIALOG 1 / STADTFORUM 1

November 2014 - Januar 2015

Im Rahmen des vierwöchigen Online-Dialoges, bei dem ca. 1.000 Anregungen zur weiteren Entwicklung Augsburgs eingingen, diskutierte die Stadtgesellschaft die Zukunftsleitlinien und die Frage, wohin sich Augsburg entwickeln soll. Im Stadtforum 1 am 21.01.2015 wurden Ergebnisse der Online-Beteiligung und ihre Einarbeitung in die Zukunftsleitlinien vorgestellt, vertiefend diskutiert und abgestimmt.

Expertendialog 1 - Hunoldgraben, Innenstadt
Quelle: Carl Herwarth, Herwarth + Holz



Workshop Stadtteilmütter – Mehrgenerationentreff Haunstetten
Quelle: Dr. Norbert Stamm, Büro für Nachhaltigkeit



WORKSHOPS FÜR SCHÜLER / STADTTEILMÜTTER

November - Dezember 2014

Während des Online-Dialog 1 fanden auch zwei zielgruppenspezifische Workshops statt: Am 26.11.2014 diskutierten rund 25 Schülerinnen und Schüler über die Leitlinien und brachten ihre Ideen in den Online-Dialog ein. Bei einem Treffen von Stadtteilmüttern am 10.12.2014 wurden nicht nur die Zukunftsleitlinien, sondern auch spezifische Belange reflektiert.

INTERNE BETEILIGUNG - VERWALTUNG UND INSTITUTIONEN

Februar 2015 - Oktober 2016

Im Verlauf des Jahres 2015 fanden rund 30 Gespräche und Workshops mit Referenten, Vertretungen der Fachverwaltung, des Stadtrates sowie Institutionen wie Stadtwerke und IHK statt. Diese dienten der inhaltlichen Vertiefung und ressortübergreifenden Abstimmung der SWOT-Analyse und des Vorentwurf STEK. Im Jahr 2016 schlossen sich weitere rund 40 Abstimmungstermine an, die unter anderem der Abstimmung der Ziele des STEK mit parallel laufenden sektoralen Planungen wie dem Einzelhandelskonzept, Sport- und Bäderentwicklungsplan und Kulturentwicklungs-konzept dienten.



Stadtforum 1 - IHK Schwaben, Augsburg
Quelle: Carl Herwarth, Herwarth + Holz Berlin



**GEWERBEEEXWOST - PILOTPROJEKT STEK:
 QUARTIERSSPAZIERGANG
 IN LECHHAUSEN**

Oktober 2016

Der Planungsprozess zum Forschungsprogramm 'Experimenteller Wohnungs- und Städtebau: Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbequartieren (GewerbeExWoSt)', das als erstes Pilotprojekt des STEK am Beispiel der Qualifizierung des Gewerbequartiers Lechhausen Nord die räumliche und fachliche Konkretisierung von im STEK formulierten Zielen und Maßnahmen aufzeigen soll, war in einen transparenten und breiten Diskurs mit Unternehmen und Immobilieneignern sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern, lokal Handelnden, Expertinnen und Experten der Verwaltung, politischen Mandatsträgerinnen und -trägern sowie Medienvertretungen eingebunden. Zur Identifizierung und Erarbeitung von wesentlichen Zielsetzungen einer nachhaltigen Gewerbeentwicklung wurden neben stadtinternen Abstimmungen auch öffentliche Veranstaltungen wie Workshops, Stadtforen und Quartiersspaziergänge sowie bilaterale Gespräche mit Gewerbetreibenden durchgeführt.

EXPERTENDIALOG 2

November 2016

Im Mittelpunkt von vier ganztägigen Expertendialogen im November 2016 standen die Konkretisierung der Handlungsstrategien sowie beispielhafter Projekte und Maßnahmen des STEK. In der Zusammenschau diskutierten ca. 200 Vertretungen von Kammern, Verbänden, Vereinen, Bildungsträgern, Kirchen, Hochschulen, kommunaler und staatlicher Verwaltung, des Stadtrates sowie der Zivilgesellschaft anhand von Leitfragen alle Handlungsfelder des STEK.



Quartiersspaziergang in Lechhausen, Augsburg
 Quelle: Pascal Cormont, Stadtplanungsamt Augsburg



**STADTFORUM 2 /
 ONLINE-DIALOG 2**

Oktober - November 2017

Am 18.10.2017 fand das Stadtforum 2 mit ca. 250 interessierten Bürgerinnen und Bürgern statt. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die im Vorentwurf STEK formulierten Ziele, Projekte und Maßnahmen an Thementischen erläutert und zur Diskussion gestellt. Im Kontext des Forums begann auch der Online-Dialog 2, der über vier Wochen die Möglichkeit bot, sich zu den plakativ präsentierten Inhalten des Vorentwurf STEK zu äußern. Insgesamt wurden 920 Kommentare und 2.200 Bewertungen zu den über 500 vorgeschlagenen Projekten und Maßnahmen abgegeben sowie 360 neue Beiträge platziert. Die Anregungen wurden ausgewertet und inhaltlich abgewogen in den Entwurf STEK eingearbeitet.

**WEITERE ÖFFENTLICHKEITS-
 BETEILIGUNGEN**

September 2017 - Februar 2018

Flankierend und ergänzend zum Online-Dialog 2 fanden von September 2017 bis Februar 2018 auch aufsuchende Beteiligungsangebote (z.B. Workshops, Diskussionsrunden) statt. So wurde der Vorentwurf STEK einerseits mit verschiedenen 'sektoralen' Interessengruppen (z.B. Baukunstbeirat, Nachhaltigkeitsbeirat, Naturschutzbeirat, Innenstadtgewerbebeirat) diskutiert, andererseits wurden auch ortsspezifische Multiplikatoren (z.B. Präventionsgruppe Göggingen, Stadtteilkonferenz Herrenbach, Stadtteilarbeitskreis Hochzoll) aufgesucht. Daneben wurde auch eine Bürgersprechstunde im Stadtplanungsamt eingerichtet.



Stadtforum 2 - Rathaus Augsburg (Oberer Fletz)
 Quelle: Carl Herwarth, Herwarth + Holz



Workshop GewerbeExWoSt - Centron, Lechhausen
Quelle: Linda Schwuchow, Herwarth + Holz

GEWERBEEEXWOST: PROJEKTWERKSTATT IN AUGSBURG

Februar 2018

Am 26. und 27.02.2018 wurde in Augsburg eine Projektwerkstatt durchgeführt, die dem Erfahrungsaustausch der am Forschungsprogramm 'Experimenteller Wohnungs- und Städtebau: Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbequartieren (GewerbeExWoSt)' teilnehmenden Kommunen, Forschungseinrichtungen sowie dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat diente. Außerdem wurde im Rahmen dieser Fachtagung das Modellvorhaben anhand des Gewerbeschwerpunktes Augsburg Ost anschaulich vorgestellt. Weitere Projektwerkstätten, öffentliche Fachtagungen sowie die Abschlussveranstaltung wurden in Hamburg, Ratingen, Frankfurt am Main, Karlsruhe und Berlin veranstaltet, bei der Zielsetzungen der Stadt- und Gewerbeentwicklung in Augsburg erläutert und diskutiert wurden.

SEMINAR MIT STUDIERENDEN DER UNI AUGSBURG

Mai - Juli 2018

Anhand von räumlichen und thematischen Schwerpunkten untersuchten Studierende der Universität Augsburg, Lehrstuhl für Humangeographie, Herausforderungen der Stadtentwicklung in Augsburg. Die in den Seminararbeiten gewonnenen Erkenntnisse flossen in den Entwurf STEK ein.



Seminar mit Studierenden - Stadtplanungsamt, Augsburg
Quelle: Sebastian Köhler, Stadtplanungsamt Augsburg

Interne Arbeitsbesprechung
Quelle: Dr. Friedrich Schäble, Stadtplanungsamt Augsburg



INTERNE ABSTIMMUNG - VERWALTUNG UND INSTITUTIONEN

August 2018 - September 2019

Aufbauend auf den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung (z.B. Online-Dialog 2, aufsuchende Beteiligungsformate) wurde der Entwurf STEK erarbeitet. Insbesondere die darin aufgeführten Handlungsschwerpunkte und -strategien sowie Projekte wurden ab August 2018 in über 40 Abstimmungen mit Vertretungen der Fachverwaltung und Institutionen wie der IHK, Regio Augsburg Wirtschaft oder Regio Augsburg Tourismus diskutiert, modifiziert und verfeinert. Diese Gespräche bildeten die Grundlage für den politischen Abstimmungsprozess, der schließlich in die Beschlussfassung zum STEK mündete.

BESCHLUSS STEK ALS START FÜR DEN DIALOGPROZESS IN DER UMSETZUNGSPHASE

Ende 2019

Als Abschluss der Erarbeitungsphase sowie zur Verankerung des STEK im politischen Handeln wurde Ende 2019 der finale Beschluss zum STEK gefasst. Dieser Beschluss diente gleichzeitig auch als Startschuss für die Umsetzungsphase des STEK. Dabei wird die Beteiligung von und der Dialog zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft sowie die Teilhabe an zukünftigen stadtentwicklungsrelevanten Planungen weiter fortgesetzt.

INTERNETAUFTRITT / NEWSLETTER

Über die Plattform www.stadtentwicklung-augsburg.de und einen Newsletter des Stadtplanungsamtes wurden interessierte Bürgerinnen und Bürger kontinuierlich über wichtige Termine im STEK-Prozess informiert. Präsentiert wurden Zwischenstände des STEK und die Dokumentationen von Veranstaltungen. Die Plattform war auch Bühne der Online-Dialoge.

B

Die Formulierung von Zukunftsleitlinien und Visionen bildete das Dach für die Ausarbeitung von Zielen, Projekten und Maßnahmen. Einem Wegweiser gleich, werden im Stadtentwicklungskonzept für die wichtigsten Handlungsfelder der Stadtentwicklung geeignete Wege aufgezeigt.



1	Die Vision	51
1.1	Zukunftsleitlinien	52
1.2	Vision.....	54

2	Die Handlungsfelder	57
2.1	Region und Stadt	60
2.2	Stadtstruktur und Quartiere.....	88
2.3	Landschaft und Umwelt	124
2.4	Grünflächen und Sport	152
2.5	Wohnen und Soziales	176
2.6	Bildung und Kultur	204
2.7	Wirtschaft und Wissenschaft	228
2.8	Mobilität und Tourismus	256



Die Vision –
*'Augsburg, eine traditions-
bewusste, lebendige und
zukunftsorientierte Großstadt'*

B 1

Das Leitbild 'Augsburg – eine traditionsbewusste, lebendige und zukunftsorientierte Großstadt' – ist als übergeordnete Leitvorstellung für die langfristige räumliche Entwicklung der Stadt zu sehen, die von Politik, Verwaltung, Bürgerschaft und Wirtschaft getragen wird.

Zukunftsleitlinien

B 1.1

Die Zukunftsleitlinien für Augsburg basieren auf dem Handlungsprogramm Nachhaltigkeit aus dem Jahr 2004. Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 wurden unter Beteiligung von Politik, Bürgerschaft, Wirtschaft und Verwaltung zu Beginn des STEK-Prozesses Leitlinien und Ziele für eine nachhaltige Entwicklung Augsburgs weiterentwickelt.

Sie lösen die altbekannte Nachhaltigkeitstrias durch die Aufteilung in eine ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Dimension ab, für die Leitlinien und Ziele formuliert werden. Die Zukunftsleitlinien sind damit kein sektorales Fachprogramm, sondern sie beleuchten querschnittsübergreifend alle gesellschaftlichen Belange und Themenbereiche der Stadt.

Der durch die Lokale Agenda 21 gestützte Augsburger Nachhaltigkeitsprozess dient als Orientierungsrahmen für ein nachhaltiges Handeln der gesamten Stadtgesellschaft. Für das STEK mit seinen acht Handlungsfeldern bilden sie die Leitvorstellung und das normative Wertgerüst ab.

Die Zukunftsleitlinien für Augsburg werden durch eine Nachhaltigkeitseinschätzung für Stadtratsbeschlüsse ergänzt, mit der die Verfolgung der vereinbarten Zielsetzungen durch Politik und Verwaltung überprüft werden.

Die Zukunftsleitlinien für Augsburg wurden am 29.07.2015 durch den Stadtrat beschlossen.

ÖKOLOGISCHE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

- 
Ö1. Klima schützen
 Ö1.1 Treibhausgasemissionen reduzieren
 Ö1.2 die Stadt an den Klimawandel anpassen
 Ö1.3 gesundes Stadtklima fördern
- 
Ö2. Energie- und Materialeffizienz verbessern
 Ö2.1 ressourceneffizient und ressourcenschonend wirtschaften
 Ö2.2 Kreislaufprozesse und Wiederverwertung stärken
 Ö2.3 erneuerbare Energien ausbauen und Energieversorgung sichern
 Ö2.4 Energiebedarf und -verbrauch senken
- 
Ö3. Biologische Vielfalt erhalten und entwickeln
 Ö3.1 wertvolle Flächen und Biotope entwickeln und schützen
 Ö3.2 Artenschutz und genetische Vielfalt sicherstellen
 Ö3.3 Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen
- 
Ö4. Natürliche Lebensgrundlagen bewahren
 Ö4.1 schonend mit Boden umgehen und Bodenqualität verbessern
 Ö4.2 Gewässer ökologisch aufwerten und Wasserqualität verbessern
 Ö4.3 Luftreinheit und Lärminderung verbessern
- 
Ö5. Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen
 Ö5.1 kurze Wege ermöglichen
 Ö5.2 Anteil umweltfreundlicher Mobilität (zu Fuß, mit Rad, mit ÖPNV) erhöhen
 Ö5.3 MIV soweit wie möglich reduzieren und effizienter und umweltschonender gestalten

WIRTSCHAFTLICHE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

- 
W1. Augsburg als Wirtschaftsstandort stärken
 W1.1 Infrastruktur verbessern
 W1.2 Innovationsfähigkeit und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fördern
 W1.3 vorhandene und neue Kompetenzfelder erhalten, ausbauen und fördern
 W1.4 Lebens- und Erholungsqualität bieten
- 
W2. Leben und Arbeiten verknüpfen
 W2.1 faire Arbeits-, Einkommens- und Entwicklungsmöglichkeiten schaffen
 W2.2 Familien- und Bürgerarbeit sowie weitere Formen außerhalb von Erwerbsarbeit wertschätzen und unterstützen
 W2.3 Vereinbarkeit von Arbeit und Familie erleichtern
 W2.4 gerechte Bildung von Eigentum (und Vermögen) für alle fördern, dieses schützen sowie seinen ökologischen und sozialen Gebrauch sichern
- 
W3. Soziales und ökologisches Wirtschaften fördern
 W3.1 verantwortungsbewusst produzieren, einkaufen und nutzen
 W3.2 Land- und Forstwirtschaft sichern und unter besonderer Berücksichtigung von Ökologie und Tierwohl weiterentwickeln
 W3.3 weltweite Auswirkungen unseres Handels berücksichtigen
- 
W4. Finanzen nachhaltig generieren und einsetzen
 W4.1 an globale Chancen und Risiken denken und in regionalen Wirtschaftskreisläufen handeln
 W4.2 kommunale Finanzkraft und Besitz erhalten und stärken
 W4.3 lokalen Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen und Produktion stärken
 W4.4 Existenzgründer, Kleinbetriebe und Mittelstand fördern
- 
W5. Flächen und Bebauung nachhaltig entwickeln und gestalten
 W5.1 vielfältige soziale Wohnformen und bezahlbaren Wohnraum ermöglichen
 W5.2 nachhaltige Flächennutzung und Bodenmanagement verwirklichen
 W5.3 Begegnungs- und Erholungsflächen insbesondere im öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen

SOZIALE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

- 
S1. Gesundes Leben ermöglichen
 S1.1 gesundes Umfeld schaffen
 S1.2 Prävention, Vorsorge und Information fördern
 S1.3 körperliche, geistige und seelische Gesundheit fördern
 S1.4 organisierten und nicht-organisierten Breitensport unterstützen
- 
S2. Bildung ganzheitlich leben
 S2.1 Alltags-, Gesellschafts- und Arbeitsfähigkeit fördern
 S2.2 schulische und außerschulische Bildung vernetzen und gemeinsam verantworten
 S2.3 soziale, ökologische, wirtschaftliche, kulturelle und politische Bildung stärken
 S2.4 Bildungs- und Erfahrungsräume weiterentwickeln bzw. schaffen
- 
S3. Sicher leben – Risiken minimieren
 S3.1 Kriminalität vorbeugen und Verständnis und soziale Akzeptanz von Regeln befördern
 S3.2 Wohnumfeld stärken
 S3.3 Katastrophenschutz sicherstellen
 S3.4 Sicherheit und Sicherheitsgefühl stärken
- 
S4. Allen die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen
 S4.1 Diskriminierung und Barrieren in allen Lebensbereichen erkennen und abbauen
 S4.2 Chancengleichheit für alle herstellen
 S4.3 Bildungsteilhabe aller fördern
- 
S5. Sozialen Ausgleich schaffen
 S5.1 Armut und Existenznot vorbeugen
 S5.2 Menschen in besonderen Lebenslagen unterstützen
 S5.3 Familie stärken
 S5.4 Solidarität und Subsidiarität fördern

KULTURELLE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

- 
K1. Augsburg als selbstbewusste Großstadt begreifen
 K1.1 Heimat für alle ermöglichen
 K1.2 Stadtteile stärken
 K1.3 regional, interkommunal und international zusammenarbeiten
 K1.4 Profil, Kommunikation und Image der Stadt verbessern
- 
K2. Werte reflektieren und vermitteln
 K2.1 gemeinsame Werte als Voraussetzung für vertrauensvolles Zusammenwirken erkennen
 K2.2 soziale Kompetenzen als Voraussetzung für fruchtbaren gesellschaftlichen Umgang unterstützen
 K2.3 Religion und Humanismus achten sowie Akzeptanz üben
 K2.4 nachhaltige Konsum- und Lebensstile entwickeln und fördern
 K2.5 die Freiheit ermöglichen, etwas ohne Ziel zu tun
- 
K3. Vielfalt leben
 K3.1 Dialog und Miteinander fördern, Perspektiven wechseln
 K3.2 Herkunft kennenlernen
 K3.3 Verschiedenheit wahrnehmen und wertschätzen
 K3.4 Kultur des Friedens und das Miteinander der Religionen weiterentwickeln
 K3.5 Kreativität und Begabungen in allen Bereichen fördern und nutzen
- 
K4. Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement stärken und weiterentwickeln
 K4.1 gemeinsam Verantwortung übernehmen
 K4.2 Initiativen und Vereine fördern
 K4.3 Offenheit und Transparenz der Verwaltung und der Politik erhöhen
 K4.4 frühzeitig beteiligen
- 
K5. Kunst und Kultur wertschätzen
 K5.1 Freiheit von Kunst, Kultur und Wissenschaft achten und ermöglichen
 K5.2 Kunst, Kultur und Geschichte Raum geben
 K5.3 Kulturinstitutionen vorhalten
 K5.4 Identität stiften und kritisches Denken fördern

Vision – Augsburg – eine traditionsbewusste, lebendige und zukunftsorientierte Großstadt

B 1.2

Vision und Entwicklungsziele definieren im Zusammenwirken die übergeordnete Entwicklungsrichtung und die Schwerpunkte der zukünftigen Stadtentwicklung.

Sie bauen auf den Zukunftsleitlinien auf, die im Rahmen der Lokalen Agenda 21 – im Dialog von Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik – erarbeitet und vom Stadtrat beschlossen wurden.

Für die Verantwortlichen der Stadt bieten die Vision und handlungsfeldbezogene Entwicklungsziele die Orientierung für politische Entscheidungen und den Arbeitsrahmen im Verwaltungshandeln. In der Öffentlichkeit wird verdeutlicht, für welche Ziele und Ideale die Stadt steht.

DIE VISION ...

... verwebt die 2.000-jährige Geschichte Augsburgs, auf die die Stadt selbstbewusst blicken kann, mit den Zielen für eine ausbalancierte Zukunft,

... rückt die lebendige Gegenwart der Stadt mit ihrer bunten, heterogenen Stadtgesellschaft ins Bewusstsein und zeigt auf, dass vielfältige Chancen für ihre Weiterentwicklung bestehen,

... fordert auf, vorhandene Qualitäten zu bewahren, die bestehende Stadt zu schätzen und neue Qualitäten zu entwickeln.

TRADITIONSBEWUSSTE GROßSTADT STEHT FÜR

- eine vielfältige, einmalige Geschichte
- eine hohe Identität mit der Stadtkultur
- ein harmonisches Stadtbild mit vielen architektonischen Besonderheiten
- einen großen Reichtum an Landschafts- und Naturräumen
- eine lange Innovations- und Produktionstradition

LEBENDIGE GROßSTADT STEHT FÜR

- eine hohe Lebensqualität
- ein vielfältiges kulturelles und gesellschaftliches Angebot
- ein urbanes Lebensgefühl
- eine große Vielfalt in den Stadtteilen sowie an Kulturen und Lebensstilen
- eine zunehmende touristische Anziehungskraft
- eine große Anzahl attraktiver öffentlicher Räume
- eine moderne Universität und attraktive Hochschulen
- eine gute überregionale Erreichbarkeit
- eine gute regionale Versorgung mit multimodalen Verkehrsangeboten
- eine kompakte nutzungsgemischte Stadt

ZUKUNFTSORIENTIERTE GROßSTADT STEHT FÜR

- eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung
- ein offenes und experimentierfreudiges Handeln
- ein Setzen auf neue Technologien
- ein hohes Maß an sozialer Integration und Inklusion
- eine breite gesellschaftliche Teilhabe am Gemeinwesen
- eine internationale, tolerante, friedliche und weltoffene Stadt
- ein sicheres Lebensgefühl
- eine familienfreundliche Stadt mit guten Chancen für nachfolgende Generationen
- ein gutes Betreuungs- und Schulangebot
- eine vielfältige Bildungslandschaft
- eine resiliente und robuste Stadtstruktur.

Die Entwicklungsziele für alle Handlungsfelder sind im Kapitel B – Programm dargestellt.



Die Handlungsfelder – *'Analysen, Entwicklungsziele, Handlungsschwerpunkte, Handlungsstrategien, Projekte und Maßnahmen'*

B 2

Das Stadtentwicklungskonzept für die Stadt Augsburg ist ein integriertes, vernetzendes und lernendes Planungsinstrument. Es umfasst acht thematisch differenzierte Handlungsfelder, die das Spektrum der kommunal beeinflussbaren Stadtentwicklung in Augsburg abbilden.

Die Handlungsfelder

1. Region und Stadt



2. Stadtstruktur und Quartiere



3. Landschaft und Umwelt



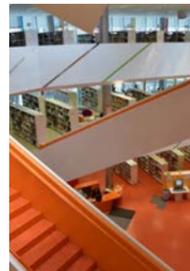
4. Grünflächen und Sport



5. Wohnen und Soziales



6. Bildung und Kultur



7. Wirtschaft und Wissenschaft



8. Mobilität und Tourismus



ERLÄUTERUNG ZU DEN HANDLUNGSFELDERN

Das Kapitel B – Programm ist das 'Herzstück' des Stadtentwicklungskonzeptes. Es umfasst acht thematisch differenzierte Handlungsfelder, die das Spektrum der kommunal beeinflussbaren Entwicklung der Stadt abbilden. Für jedes der acht Handlungsfelder wird zusammenhängend ein Bogen von der Ausgangssituation über die Entwicklungsziele bis zu neuen Projekten und Maßnahmen gespannt und folgende acht Leitfragen beantwortet:

THEMENBEREICHE – Was sind die wesentlichen Themenbereiche der Stadtentwicklung?

SWOT-ANALYSE – Was sind die Qualitäten / Potentiale der Stadt, wie sehen Defizite / Risiken der Entwicklung aus?

PLAN 'BESTAND UND ANALYSE' – Wo wirken Qualitäten und Potentiale, wo bilden sich Defizite und Risiken ab?

ENTWICKLUNGSZIELE – Wohin will die Stadt?

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE – Was sind die wesentlichen thematischen und räumlichen Schwerpunkte und Herausforderungen der Stadtentwicklung?

HANDLUNGSSTRATEGIEN – Was ist zu tun, damit Entwicklungsziele erreicht werden?

PROJEKTE UND MAßNAHMEN – Wodurch lassen sich die Entwicklungsziele umsetzen?

PLAN 'ZIELE UND PROJEKTE' – Wo sind Projekte und Maßnahmen verortet?

Die ersten drei Leitfragen setzen sich mit der jeweils spezifischen Ausgangslage im Sinne einer Status quo-Bestimmung auseinander. Im ersten Schritt werden beispielhaft, das heißt nicht abschließend, die **Themen** benannt, die für die räumliche Planung relevant sind.

Darauf aufbauend werden mit der **SWOT-Analyse** Stärken, Qualitäten und Potentiale identifiziert, die als Plattform für die weitere Entwicklung genutzt werden können. Aktuelle Defizite werden aufgezeigt mit dem Ziel, sie zu mindern oder im besten Fall zu beheben. Die Auseinandersetzung mit perspektivischen Risiken vermittelt, dass im Fall eines Nicht-Reagierens vorhandene Mängel verstärkt oder neue Defizite und Problemlagen entstehen können. In den **Plänen 'Bestand und Analyse'** werden alle relevanten räumlich darstellbaren Qualitäten, wie besondere Einrichtungen, aber auch Defizite, wie unterversorgte Gebiete oder Belastungsgebiete, anschaulich herausgearbeitet. Darüber hinaus werden gesetzte Planungsgrundlagen, wie zu beachtende Schutzzonen, abgebildet.

Der Positionsbestimmung in der Gegenwart folgt der Blick in die Zukunft. Proaktiv formulierte **Entwicklungsziele**, wie 'Augsburg ... setzt sich für Generationengerechtigkeit' ein, dienen der Positionsbestimmung in der Zukunft. Über das Aufzeigen von – pro Handlungsfeld vier bis sieben – **Handlungsschwerpunkten** werden die besonderen Prioritäten in der Stadtentwicklung benannt. Passgenau werden **Handlungsstrategien** definiert, deren Verfolgung dem effizienten Erreichen der Entwicklungsziele im Ganzen wie im Speziellen dient.

In diesem Kontext werden beispielhaft strategisch wichtige, bereits in Umsetzung befindliche Projekte und Maßnahmen benannt. Dabei wird je nach gesamtstädtischer Relevanz bzw. Priorität zwischen Schlüsselprojekten und weiteren Projekten / Maßnahmen unterschieden.

Schlüsselprojekte besitzen für die zukünftige Entwicklung von Augsburg eine besondere Wichtigkeit, da sie (teilweise fachspezifisch) eine gesamtstädtische und regionale Auswirkung und Strahlkraft haben. Sie entfalten eine besondere Wirksamkeit für die Zielerreichung der im STEK genannten Strategien und Zielsetzungen. Sofern diese Projekte einen Modellcharakter für die gesamte Stadt aufweisen, werden sie zusätzlich als Pilotprojekte eingestuft. **Weitere** hier aufgeführte **Projekte / Maßnahmen** sind ebenfalls von gesamtstädtischer Bedeutung bzw. können auch für Teilräume richtungsweisend sein.

Im Teil C werden darüber hinaus **handlungsfeldbezogene Projekte** aufgeführt, bei denen sich im Rahmen der STEK-Erarbeitung herausgestellt hat, dass diese unterstützend zur Umsetzung der Handlungsstrategien geeignet sind.

Teilweise sind die aufgeführten Projekte bereits durch eigene Stadtratsbeschlüsse legitimiert und in Vorbereitung / Planung. Wesentliche Beschlüsse (BSV) bzw. Berichte (BER) sind bei den jeweiligen Projekten aufgeführt und können über das städtische Ratsinformationssystem abgerufen werden. Die Realisierung und Umsetzung dieser Projekte ist ein mehrjähriger Prozess und hat mittel- bis langfristige Auswirkungen. Andere Projekte dagegen liegen aktuell als Vision / Ideen vor und bedürfen noch einer ausgearbeiteten Planung. Sie werden im Sinne einer integrierten Stadtentwicklungsplanung als sinnvoll und erforderlich angesehen. Ihre Konkretisierung und Umsetzung ist durch eigene Stadtratsbeschlüsse zu legitimieren.

Die beiden Projekte 'Ausbau der großen Ostumfahrung' und 'Neubau einer Lechquerung für den Radverkehr nach Kissing', die im Rahmen des Beteiligungsprozesses kontrovers diskutiert worden sind und weiterhin nicht unumstritten sind, werden mit einem * gekennzeichnet. Sie bleiben aufgrund ihrer gesamtstädtischen Bedeutung bzw. aufgrund eines konkreten Stadtratsbeschlusses (BSV/18/01729) als Zielaussage im STEK aufgeführt. Ihre Kennzeichnung soll aber dokumentieren, dass ihre mögliche Umsetzung in besonderer Weise eine weitergehende detaillierte Prüfung (z.B. mithilfe eines Fachkonzepts oder eigenständigen Planverfahrens) sowie eigene Stadtratsbeschlüsse erfordert.

Um die Verbindung zu den Zukunftsleitlinien und die Wechselwirkungen zwischen den Handlungsschwerpunkten darzustellen, werden **Verknüpfungen / Bezüge** zu einzelnen Zukunftsleitlinien sowie zwischen den Handlungsschwerpunkten herausgearbeitet. Den plakativen Abschluss jedes Handlungsfeldes bildet der gesamtstädtisch ausgerichtete **Plan 'Ziele und Projekte'**.

Region und Stadt 'Augsburg ist selbstbewusst'

B 2.1

THEMENBEREICHE

REGION

Das Handlungsfeld 'Region' thematisiert das Verhältnis der Stadt Augsburg zu ihrem Umland sowie des Ballungsraums Augsburg zu benachbarten Regionen. Reflektiert wird auch die Stellung Augsburgs im nationalen und internationalen Kontext.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Regionale und überregionale Verflechtung / Augsburg als Oberzentrum / Interkommunale Kooperation und Regionalmanagement / Partnerstädte / Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungswanderung / Natur- und Landschaftsräume / globale Verantwortung

STADT

Das Handlungsfeld 'Stadt' setzt sich mit gesamtstädtisch, sektoral übergreifenden Themen auseinander.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Digitalisierung / Sicherheit und Ordnung / Risikominimierung und Kriminalprävention / Geschlechter- und Generationengerechtigkeit (Gender) / Inklusion / Nachhaltigkeit / globale Verantwortung / Bürger-schaftliches Engagement und Partizipation / Stadtmarketing und Profilschärfung / Liegenschaften / Finanzen



SWOT-ANALYSE

Eine umfassende Bestandsaufnahme vorliegender Gutachten, Planungen und Konzepte zeigt die Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben für das STEK auf (hierzu liegt eine ausführliche, gesonderte Dokumentation im Anlageband 1 vor). Darüber hinaus ist sie die Grundlage für die Analyse vorhandener Stärken und Schwächen sowie für die Darstellung möglicher Chancen und Risiken der weiteren Stadtentwicklung (auch hierzu liegt eine ausführliche Dokumentation mit detaillierter Beschreibung der einzelnen Stärken und Schwächen im Anlageband 2 vor). Der Sachstand der Analyse bezieht sich auf das Datum 31.12.2016.

STÄRKEN

- + Aufstrebende Entwicklung der Region Augsburg
- + Positive Außenwahrnehmung der Stadt Augsburg
- + Wichtiger Knotenpunkt in einem bedeutenden sozio-ökonomischen Siedlungsraum Europas
- + Agglomerationsvorteile durch die Nähe zu München
- + Oberzentrale Versorgungsfunktion der Stadt für das Umland
- + Attraktive Vielzahl an besonderen Angeboten und Einrichtungen
- + Landschaftsraum Naturpark 'Westliche Wälder' – 'Stauden' / Lech- und Wertachtal / Wittelsbacher Land
- + Bedeutender Anteil exterritorialer Liegenschaften (insbesondere Waldflächen)
- + Internationaler Austausch mit Partnerstädten
- + Tradition als 'Soziale Stadt'
- + Große Stiftungstradition
- + Reiche Tradition und Kultur
- + Prägende Persönlichkeiten
- + Starkes bürgerschaftliches Engagement und hohe Beteiligungskultur
- + Augsburg als eine der sichersten Städte Deutschlands
- + Augsburg als Innovationsstandort
- + Augsburg als 'Sportstadt'

CHANCEN

- (+) Nachhaltige Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung in der Region
- (+) Nachhaltige Entwicklung des Natur- und Landschaftspotentials in der Region
- (+) Stärkung der interkommunalen Kooperation und des Regionalmanagements
- (+) Steigerung der Bekanntheit Augsburgs und eindeutige Profilierung der Stadt
- (+) Hohe Resilienz der Stadt gegenüber Risiken
- (+) Augsburg als Vorreiter für ein verantwortungsbewusstes, zukunftsorientiertes Handeln

SCHWÄCHEN

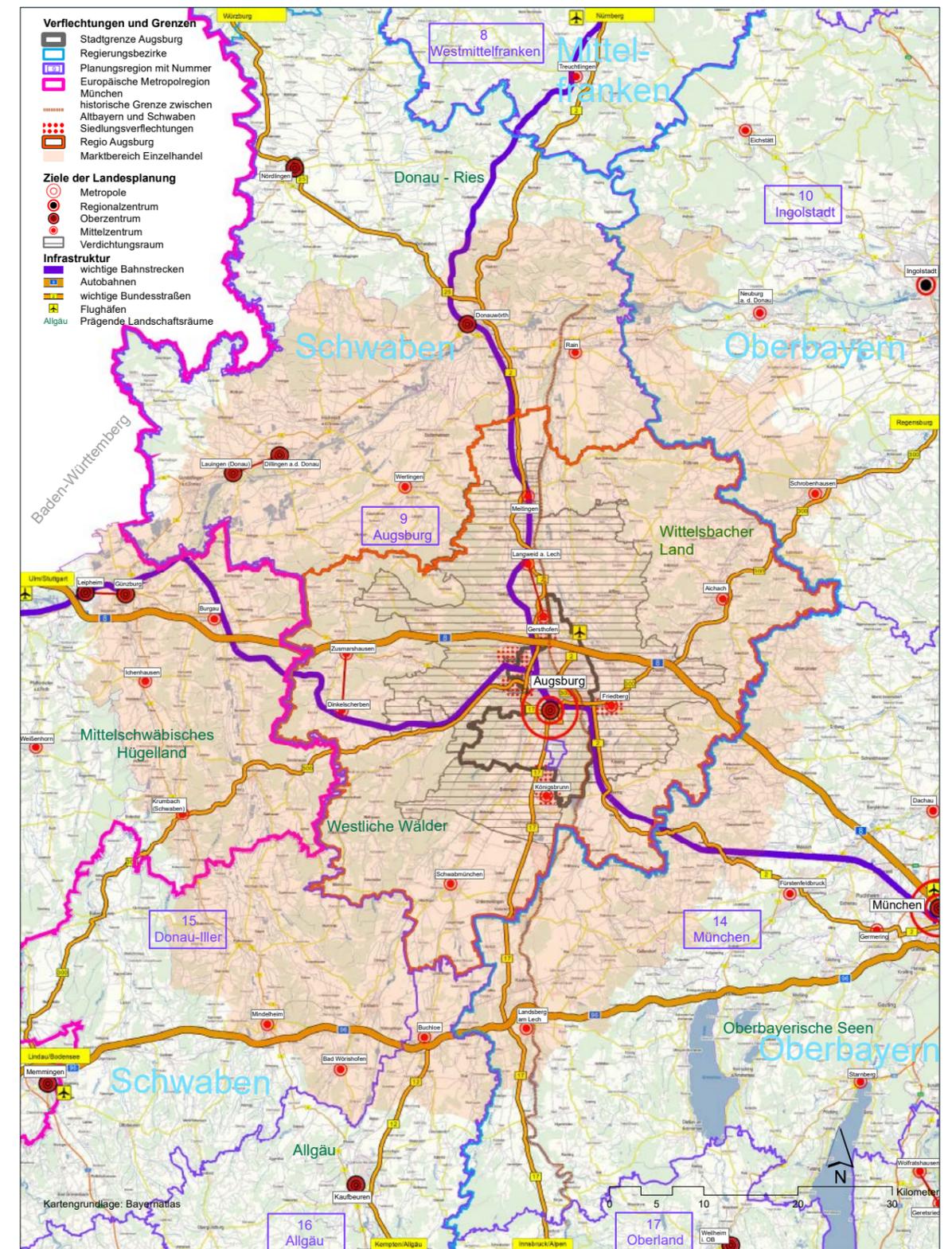
- Strukturelles Gefälle zwischen Augsburg und seinem Umland
- Hohe Standortkonkurrenz zwischen Augsburg und den Umlandgemeinden
- Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung
- Begrenzt städtisches Eigentum an Siedlungsflächen

RISIKEN

- (-) Zunahme oberzentraler Belastungen
- (-) Zunahme von Agglomerationsnachteilen durch die Nähe zu München
- (-) Abwanderung bestimmter Bevölkerungsteile
- (-) Verlust an Zentralität
- (-) Unterdurchschnittliche Finanzausstattung im Abgleich mit den Bedürfnissen der Stadt

Die zentralen, räumlich darstellbaren Aussagen der SWOT-Analyse sind im Plan 'Bestand und Analyse' abgebildet.

PLAN 'BESTAND UND ANALYSE'



Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg, Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung

ENTWICKLUNGSZIELE

Die auf Basis der Zukunftsleitlinien und den Erkenntnissen der Analyse abgeleiteten Entwicklungsziele skizzieren im Zusammenwirken die Wege der zukünftigen Stadtentwicklung.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 'Region und Stadt' sind:

Augsburg

- ... nutzt die besonderen Chancen der regionalen und interkommunalen Zusammenarbeit
- ... trägt zum allgemeinen ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Fortschritt in der gesamten Region bei
- ... fördert eine nachhaltige Entwicklung der Region unter Bewahrung von Natur und Landschaft
- ... unterstützt kooperative Strukturen zur Nutzung von Synergien
- ... entwickelt sich zu einer selbstbewussten, attraktiven, urbanen, smarten und nachhaltigen Metropole
- ... baut seine Attraktivität und die schon heute hohe Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen weiter aus
- ... stärkt seine internationale und nationale Wettbewerbsfähigkeit
- ... stärkt seine Finanzkraft
- ... reduziert seine durch den Klimawandel entstehenden Risikopotentiale
- ... nutzt die Vorteile einer digitalen Vernetzung und Steuerung
- ... setzt auf die Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft
- ... schätzt und fördert soziale Gerechtigkeit und kulturelle Vielfalt
- ... fördert und nutzt das Engagement und die Kompetenz von Bürgerschaft, Initiativen, Organisationen und Vereinen
- ... lässt alle Bevölkerungsgruppen an wichtigen Entscheidungen teilhaben
- ... setzt sich für Generationengerechtigkeit und die Gleichstellung der Geschlechter ein
- ... stärkt das Sicherheitsempfinden und erhöht die objektive Sicherheit im Stadtgebiet
- ... übernimmt globale Verantwortung und trägt zu einer weltweit nachhaltigen Entwicklung bei.

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

Vor dem Hintergrund der analysierten Stärken und Schwächen (SWOT) und im Sinne der Umsetzung der oben genannten Ziele werden folgende Handlungsschwerpunkte für die Stadtentwicklung definiert:

REGION

1. Weiterentwicklung der internationalen, regionalen und kommunalen Zusammenarbeit
2. Stärkung der Zentralität und des Images von Augsburg

STADT

1. Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
2. Förderung der Gleichberechtigung, des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung sowie des Sicherheitsempfindens in der Stadt
3. Intensivierung globaler Verantwortung



B 2.1.1 Region

Augsburg, eine Stadt mit wichtiger oberzentraler Versorgungsfunktion und starkem Selbstverständnis

– vernetzt, kooperativ, wettbewerbsfähig –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Weiterentwicklung der internationalen, regionalen und kommunalen Zusammenarbeit

Zwischen Augsburg und seinem Umland bestehen zahlreiche Verflechtungen, die vom Wohnen, Arbeiten und Pendeln über Landschaftsräume und Grünverbindungen, Bildung und Kultur bis zu Mobilität und Infrastruktur reichen. Siedlungsstrukturen gehen teilweise nahtlos ineinander über.

Eine ganzheitliche und gemeinsame Betrachtung von vorhandenen Bedarfen, Nutzungsansprüchen, Belastungen und Chancen auf regionaler und interkommunaler Ebene erleichtert den Umgang mit zunehmend komplexen Bedingungen und miteinander vernetzten Sachverhalten. Außerdem verbessert die Betrachtung aus regionaler Perspektive die Bewältigung zentraler Herausforderungen kommunaler Daseinsvorsorge. Dies erfordert eine ganzheitliche und gemeinsame Zusammenarbeit und einen regelmäßigen Austausch auf regionaler und kommunaler Ebene.

Über den (inter)nationalen Austausch und den Ausbau von Partnerschaften positioniert sich Augsburg als wichtiger und wettbewerbsfähiger Standort und nimmt Einfluss auf Entscheidungen übergeordneter Ebenen, deren Auswirkungen auch die eigene Stadtentwicklung tangieren.

B 2.1.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Ausbau von Einbindung und Mitwirkung Augsburgs in nationalen und internationalen Gremien**

Augsburg ist Bezirkshauptstadt eines wachsenden und wichtigen sozioökonomischen Siedlungsraums im Süden Deutschlands. Die Interessen Augsburgs und der Region werden beispielsweise im Deutschen und Bayerischen Städtetag vertreten. Ein weiteres Beispiel ist die Mitarbeit im Deutsch-Europäischen Forum für urbane Sicherheit (DEFUS). Durch ein verstärktes Engagement in regionalen, nationalen und internationalen Gremien ist die Bedeutung von Augsburg und die Positionierung als Plattform für Wissens- und Innovationstransfer weiter zu stärken.

Eine Intensivierung des Austausches von Politik, Verwaltung, Unternehmen, Kammern und Verbänden, Kulturschaffenden und Bürgerschaft mit (Partner-)Städten zu globalen Trends und Herausforderungen (z.B. Migration, Klima, Mobilität, Sicherheit) sowie in Wirtschaftsfragen (z.B. Unternehmensnetzwerke, Fachkräfte- und Arbeitsreservoir) kann wichtige Erkenntnisse für die Stadtentwicklung Augsburgs liefern. In diesem Sinne sind die Zusammenarbeit und der (inter)nationale Austausch mit den Partnerstädten zu stärken und neue strategische Partnerschaften aufzubauen.

- **Ausbau regionaler Abstimmung und Planung**

Eine enge Zusammenarbeit vor allem mit den Umlandgemeinden und der Region A⁹ spielt insbesondere bei der Siedlungsentwicklung (u.a. Baulandbereitstellung, Bauleitplanung, Wohnraumversorgung), Verkehr (Ausbau des Regio-Schienen-Taktes), Naturschutz (u.a. Grünvernetzung), Klimaschutz und Energieentwicklung (z.B. Regionales Klimaschutzkonzept) sowie Infrastrukturausstattung (u.a. soziale Einrichtungen, Kultureinrichtungen/-veranstaltungen, Sportstätten) eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang ist auf eine Verbesserung der Koordination und Kooperation mit den Nachbarkommunen auf Ebene gemeinsam getragener Einrichtungen und Gesellschaften wie z.B. dem Regionalen Planungsverband, der Regio Augsburg Tourismus und Regio Augsburg Wirtschaft und dem Regionalen Wirtschaftsbeirat im Sinne einer nachhaltigen, abgestimmten Regionalentwicklung hinzuwirken. Auf der Ebene der Metropolregion München ist die Position Augsburgs selbstbewusst herauszustellen und die regionale Zusammenarbeit auf die Lösung gemeinsamer Probleme, die Behandlung wichtiger Zukunftsthemen (z.B. Mobilität, Klimawandel) sowie Nutzung agglomerationsbedingter Vorteile (z.B. erweiterte weiche Standortfaktoren) auszurichten. Für den Ballungsraum Augsburg bedeutsame Wohn- und Gewerbegebieteentwicklungen sind unter besonderer Berücksichtigung ihrer infrastrukturellen Eignung über die Regionalplanung zu bestimmen. Im Rahmen eines Pilotprojektes können hierzu Erfahrungen generiert und Empfehlungen für weitere Projekte ausgesprochen werden.

- **Verstärkung der interkommunalen Kooperation**

Zur Bewältigung zentraler (infrastruktureller) Belange der Daseinsvorsorge und Nutzung möglicher Synergieeffekte ist die Abstimmung und Zusammenarbeit mit den unmittelbaren Nachbarkommunen zielführend. Dies beinhaltet strategische Fragen der Stadtentwicklung, Bauleitplanung und von Fachkonzepten (z.B. Fortschreibung von Flächennutzungsplänen, Gesamtverkehrsplänen) ebenso wie die konkrete Umsetzung von (Groß-)Projekten und Vorhaben mit interkommunaler Relevanz (z.B. Planung und Erschließung des Universitätsklinikums mit neuem Medizin Campus, Planung und Vermarktung von interkommunalen Gewerbegebieten über ein regionales Bauflächenmanagement). Auch die Gründung neuer Zweckverbände ist hierzu zu zählen (z.B. neuer Abwasserzweckverband Mittleres Lechtal). Bestehende oder denkbare Dialogformate wie Bürgermeisterrunden, gemeindeübergreifende Fraktionstreffen, Bürgerforen und ein vertiefter Austausch auf der Verwaltungsebene sind zu intensivieren, zu verstetigen oder neu aufzubauen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Erstellung eines Masterplans für das Universitätsklinikum und den Neubau des Medizin Campus**
Für die Entwicklung des Universitätsklinikums und den Medizin Campus sind mithilfe eines Masterplans einzelne Maßnahmen koordiniert aufeinander abzustimmen. Neben dem Aufbau eines interkommunalen Flächenmanagements zählen zu den Zielsetzungen die Beseitigung regionaler Engpässe in den kommunalen Wohnungsmärkten, die medizinaffine Qualifizierung campusnaher Gewerbeflächen sowie die Anpassung erforderlicher Infrastruktur, insbesondere zur Verbesserung einer umweltfreundlichen multimodalen Mobilität.
- **Erarbeitung einer (regionalen) Zukunftsstrategie für den Wirtschaftsraum Augsburg**
Als Grundlage für die Aktivitäten des Regionalmanagements der Regio Augsburg Wirtschaft werden Handlungsempfehlungen für die Fachkräfteentwicklung, Innovation und Technologietransfer sowie die Stärkung der regionalen Identität erarbeitet.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.7.1.2 Förderung innovativer Branchen, Ausbau von Netzwerken und Stärkung von Kompetenzfeldern
- 2.8.1.4 Weiterentwicklung der (über-)regionalen Verkehrsinfrastruktur
- 2.8.2.2 Ergänzung und Vernetzung tourismusbezogener Infrastrukturen und Angebote

Zukunftsleitlinien

- W3.3 weltweite Auswirkungen unseres Handelns berücksichtigen
- W4.1 an globale Chancen und Risiken denken und in regionalen Wirtschaftskreisläufen handeln
- W5.2 nachhaltige Flächennutzung und Bodenmanagement verwirklichen
- K1.3 regional, interkommunal und international zusammenarbeiten

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Stärkung der Zentralität und des Images von Augsburg

Als Behördensitz, Bezirkshauptstadt von Schwaben und drittgrößter bayerischer Ballungsraum konzentriert Augsburg zahlreiche Angebote, Infrastrukturen und Dienstleistungen. Hier befinden sich Hochschulen, soziale Einrichtungen der höchsten Versorgungsstufe, überregional bedeutsame Kulturangebote und eine breite Einzelhandelsvielfalt. Zudem zieht die Stadt zahlreiche Arbeitnehmer aus dem Umland an, wichtige Mobilitätsachsen kreuzen sich. Allerdings sind in der Vergangenheit durch die Verlagerung von Betriebsstätten oder die Abwanderung von spezialisierten Einzelhandelsangeboten ins Umland zentralitätsbildende Attraktoren verloren gegangen. Diesem Trend ist entgegenzuwirken und ein Umfeld zu schaffen, das das Angebot an Gütern und Dienstleistungen des spezialisierten höheren Bedarfs stärkt, um sich gegenüber der starken Konkurrenz angrenzender Ballungsräume wie München und Ulm zu behaupten.

Mit seiner besonderen Lagegunst und dem reichen kulturell-historischen Erbe ist Augsburg eine aufstrebende Stadt mit attraktiven Lebensräumen, einer hohen Lebensqualität und einer zukunftsorientierten Ausrichtung als Wissens- und Innovationsort. Ihre Bedeutung und zahlreiche weiche Standortfaktoren stellt die Stadt Augsburg selbstbewusst heraus. Sie entwickelt ihre Alleinstellungsmerkmale mit dem Ziel weiter, die unterschiedlichen Qualitäten und das Image Augsburgs sowohl nach außen als auch nach innen stärker herauszustellen und zu nutzen. Besondere Potentiale in diesem Kontext stellen die Weiterentwicklung von Forschung, Wissenschaft und Innovation sowie das 'historische Wassermanagement' nach seiner Aufnahme in die UNESCO-Weltkulturerbe-Liste dar.

B 2.1.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Sicherung und Ausbau der oberzentralen Bedeutung und Ausstrahlung**
Die Dominanz Augsburgs bei der Versorgung mit und Bündelung von Angeboten, Infrastrukturen und Dienstleistungen ist gegenüber der Konkurrenz im Umland zu sichern und auszubauen sowie mit Hilfe landes- und regionalplanerischer Zielsetzungen durchzusetzen. Innerhalb der Europäischen Metropolregion München (EMM) wirkt Augsburg als wichtiger Knoten und mit seinem Teilraum auf eine arbeitsteilige Ergänzung von Angeboten und Funktionen (z.B. Einzelhandels-, Freizeit- und Kulturangebote) sowie auf einen intra-metropolitanen Ausgleich hin (z.B. in Fragen der Mobilität). Durch Vernetzung und wechselseitige Ergänzung bei der Durchführung von Ausstellungen und eine stärkere Abstimmung bei der Programmausrichtung der Theaterlandschaften Augsburg und München werden z.B. im Kulturbereich Konkurrenzen vermieden und der Metropolraum in seiner Gesamtheit gestärkt.
- **Stärkung der besonderen Lagegunst und Standortfaktoren Augsburgs**
Die Stadt Augsburg profitiert durch ihre Lage zwischen den Metropolen Stuttgart und München an der Technologieachse Südbayern von einem wirtschaftlich stabilen Umfeld. Sie verfügt über attraktive Standortfaktoren wie eine hervorragende Infrastruktur sowie kulturelle, sportliche und freizeitorientierte Angebote. Diese Vorteile Augsburgs sind zu bewahren und auszubauen (z.B. durch die Umwandlung des alten Gaswerks in ein Kultur- und Kreativareal oder den Ausbau der Hochschullandschaft). Hierzu zählt auch die Bereitstellung eines entsprechenden Wohnraumangebots sowie die gezielte Herstellung geeigneter Rahmenbedingungen für die Schaffung von hochqualifizierten Arbeitsplätzen zur Stärkung der Einkommensstruktur und Erhöhung der Kaufkraft wie z.B. im Zusammenhang mit der Entwicklung des Augsburg Innovationspark, der Einrichtung einer medizinischen Fakultät an der Universität und dem Ausbau zum Universitätsklinikum.
- **Förderung eines offensiven Selbstverständnisses und Steigerung der Bekanntheit Augsburgs**
Die bereits heute positive Außenwahrnehmung der Stadt als attraktiver Arbeits-, Wohn-, Freizeit- und Kulturstandort ist durch geeignete Marketingstrategien sowie beispielsweise durch die Beteiligung an Messen, Kongressen, Forschungsprojekten und Wettbewerben (z.B. Nachhaltigkeitspreis) zu intensivieren und die vorhandenen eigenen Stärken offensiver herauszustellen. Eine Möglichkeit hierfür bieten auch die Kanusportanlagen am Eiskanal (Austragungsort der Olympischen Spiele 1972), wo die Kanuslalom-Weltmeisterschaft 2022 durchgeführt wird. Zudem sind themenbezogene Profilansätze zur Herausstellung der ökonomischen Kompetenzfelder Augsburgs (z.B. 'Umweltstadt' an der Schnittstelle von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung) weiterzuentwickeln. Der Umgang mit den zahlreich vorhandenen Profildarstellungen (z.B. Fuggerstadt, Friedensstadt, Römerstadt, Mozartstadt, Stadt der Renaissance, Stadt der Puppenkiste) ist zu klären und die differenzierten Profilansätze sind insbesondere auch aufgrund der Aufnahme in das UNESCO-Weltkulturerbe zusammenzuführen. Eine Möglichkeit bietet die Profilierung der Stadt Augsburg als eigenständige Marke (z.B. 'AUGSBURG'), die unterschiedliche Profilansätze (z.B. 'Fuggerstadt', 'Brechtstadt', 'Universitätsstadt', 'Sportstadt', 'Friedensstadt') subsummiert und eine gezielte Bewusstseinsbildung innerhalb der Stadtgesellschaft fördert.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Generalsanierung der olympischen Kanusportanlage am Eiskanal (BSV/17/00720)**
Mit Blick auf die Durchführung der Kanuslalom-Weltmeisterschaft 2022 in Augsburg sind die Olympiaanlagen von 1972 zu ertüchtigen. Eine Generalsanierung umfasst unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes die Erneuerung der Boosthäuser, die Restaurierung des Eiskanals, die Errichtung wetterfester Unterstände sowie die Ausstattung mit Flutlichtanlagen und digitalen Anzeigetafeln.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Implementierung und Verstetigung des Projekts 'Förderung von regionaler Identität und regionaler Kooperation in A³'**
Im Rahmen des Regionalmanagements dient das Projekt der Regio Augsburg Wirtschaft der Schärfung der Wahrnehmung des Wirtschaftsraums und seiner Stärken, der Entwicklung neuer Kommunikationsstrategien und der Durchführung von Heimatkampagnen.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.2.2.1 Ausbau der Zentralität und des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt
- 2.6.2.2 Weiterentwicklung und Ausbau des kulturellen Angebots
- 2.7.1.2 Förderung innovativer Branchen, Ausbau von Netzwerken und Stärkung von Kompetenzfeldern
- 2.8.2.1 Ausbau und Profilierung als Tourismusdestination

Zukunftsleitlinien

- W1.3 vorhandene und neue Kompetenzfelder erhalten, ausbauen und fördern
- W4.3 lokalen Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen und Produktion stärken
- K1.3 regional, interkommunal und international zusammenarbeiten
- K1.4 Profil, Kommunikation und Image der Stadt verbessern
- K5.2 Kunst, Kultur und Geschichte Raum geben

B 2.1.2 Stadt

Augsburg, eine Stadt mit hoher Anziehungskraft und verantwortungsbewusstem Handeln

– vorausschauend, inklusiv, profiliert –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

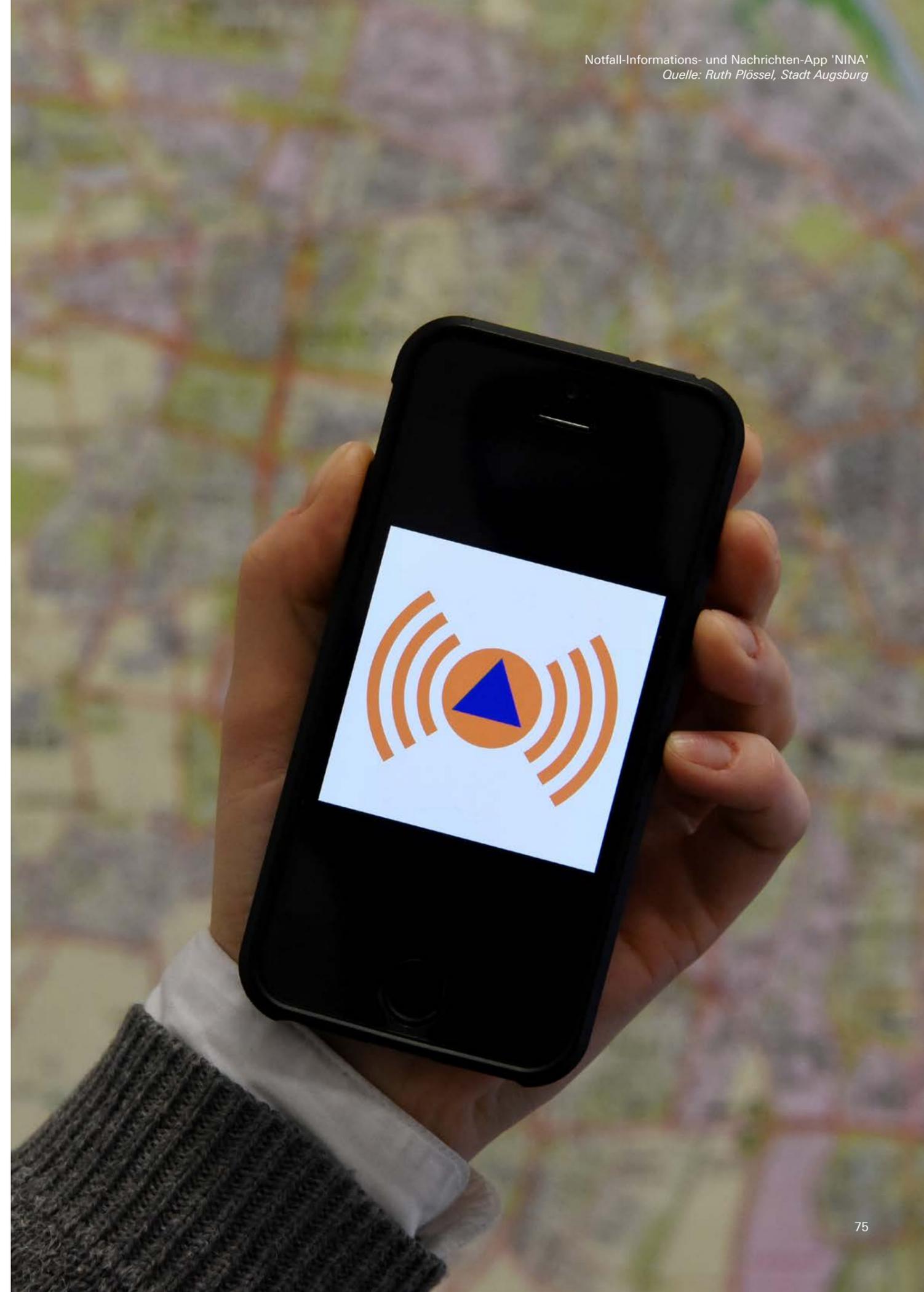
1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung

Über integrierte Fachprogramme, teilträumliche Konzepte und gesamtstädtische Planungen werden städtische Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse ziel- und bedarfsgerecht vorbereitet und umgesetzt. Diese sind fortzuschreiben, anlassbedingt neu zu erstellen und im Kontext einer strategischen gesamtstädtischen Stadtentwicklung abzustimmen. Hierbei wird auf eine frühzeitige Abstimmung aller Interessengruppen innerhalb der Stadt hingewirkt.

Der besondere Fokus eines ganzheitlichen, integrativen und gemeinsamen Handelns von Verwaltung und übriger Stadtgesellschaft liegt auf einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Entwicklung der Stadt. Ziele sind, die Funktionsfähigkeit des 'Systems' Stadt in Kenntnis möglicher Risiken – wie z.B. der Folgen des Klimawandels – zu erhalten, Innovationen und ökonomische Potentiale zu erkennen und zu nutzen sowie die Chancen der Digitalisierung zu ergreifen.

Basis für die Gestaltungskraft der Stadt ist ein konsolidierter Haushaltsrahmen und eine ausgewogene Grundstücks- und Liegenschaftspolitik.

B 2.1.2



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Implementierung einer integrierenden, querschnittsorientierten Stadtentwicklung**

Das STEK setzt den Rahmen für die künftige strategische Positionierung Augsburgs. Als zentrales Steuerungsinstrument für die mittel- bis langfristige räumliche Gesamtentwicklung der Stadt Augsburg befördert es Synergien und trägt dazu bei, Zielkonflikte aufzudecken, unterschiedliche Interessen abzuwägen sowie Entscheidungen zu treffen, die mit dem Metaziel der Stadtentwicklung vereinbar sind. Langfristig ist das STEK umzusetzen und ein Stadtentwicklungsprozess zu etablieren, der sektorale Fachplanungen und teils räumliche Entwicklungskonzepte zusammenführt und aufeinander abstimmt. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch ein kontinuierliches Monitoring und die Evaluation der im STEK aufgeführten Schlüsselprojekte und weiteren Maßnahmen. Im Sinne des STEK führt integriertes Arbeiten innerhalb der Stadtverwaltung zu Kosteneinsparungen, die durch verstärkte Fördermittelakquise und Koordination von Förderprogrammen zur Realisierung von beispielgebenden Projekten und zur Co-Finanzierung von Maßnahmen (z.B. Städtebauliche Förderprogramme) unterstützt werden können.

- **Digitalisierung urbaner Prozesse und Strukturen**

Die Digitalisierung umfasst inzwischen (fast) alle Lebens- und Alltagsbereiche und beeinflusst zunehmend Strukturen und Prozesse in Stadt und Raum. Zu den wesentlichen Chancen gehört, unter Anwendung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien digitale Daten zu generieren, zu vernetzen und zu nutzen, um durch die Steuerung von Prozessen und Angeboten urbane Herausforderungen (z.B. Umweltbelastungen) zu steuern, Ressourcen zu sparen (z.B. Zeit, Kosten) und neue Dienstleistungen (z.B. Serviceangebote) verfügbar zu machen. Die Digitalisierung ist dabei als – neuer – Teil der kommunalen Daseinsvorsorge zu begreifen; nicht-digitale Nutzer werden weiter adäquat bedient. Grundsätzlich sind hierzu Fragen der Datenerhebung, -verfügbarkeit und -nutzung ebenso zu klären wie die hierzu erforderlichen technisch-infrastrukturellen Voraussetzungen (IT-Plattformen, WLAN) sowie nötige Organisations- und Kooperationsstrukturen zwischen beteiligten Akteuren und Institutionen. Darüber hinaus sind aber mögliche Risiken und Grenzen zu identifizieren und zu berücksichtigen (z.B. Datenmissbrauch/ -schutz, gesellschaftliche Akzeptanz, erhöhter Energie- und Ressourcenverbrauch). Um Digitalisierung verantwortungsvoll im Alltag zu nutzen, wird ein verantwortlicher Gebrauch digitaler Informations- und Kommunikationstechnik in Bildungsangeboten vermittelt.

- **Reduzierung von Risikopotentialen, insbesondere für vulnerable Gebiete, Einrichtungen und Anlagen**

Mit Hilfe einer vorausschauenden Planung und der Erarbeitung von teils räumlich differenzierten Konzepten sind Risiken vorzubeugen (z.B. Hochwasser, unerwarteter Verlust einer hohen Anzahl von Arbeitsplätzen) und die Widerstandskraft der Stadt und Stadtgesellschaft gegenüber unvorhergesehenen Ereignissen, Katastrophen, Terrorangriffen und Störfällen zu stärken. Hierzu zählen beispielsweise die Förderung der Klimaresilienz der Stadt, die Umsetzung kleinteiliger oder redundanter Infrastruktur-Systeme (wie die Förderung dezentraler Blockheizkraftwerke oder die Schaffung von Verbundsystemen bei der Trinkwasserversorgung) aber auch die Identifizierung und der Schutz 'kritischer' Infrastrukturen, die im Katastrophenfall für den Erhalt städtischer Grundfunktionen von zentraler Bedeutung sind (z.B. wichtige Anlagen der Ver- und Entsorgung, Krankenhäuser, Zufahrtswege, Behörden).

- **Verfolgung einer vorausschauenden, langfristigen und nachhaltigen städtischen Finanz- und Grundstücks politik**

Eine solide Finanzbasis und ausreichende Flächenreserven im kommunalen Eigentum erhöhen den Handlungsspielraum, eröffnen Gestaltungsoptionen und schaffen die Grundlage für eine schnelle und kostengünstige Bereitstellung von Flächen, die zu einer gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung beitragen. Dazu gehört der Ausbau des kommunalen Grundstücksportfolios zur Durchsetzung stadtentwicklungspolitischer Ziele (z.B. bezahlbarer Wohnraum, Grünvernetzung, Ausgleichsflächen). Bei der Vergabe von städtischen Liegenschaften an Gruppen mit besonderem Wohnungsbedarf sind hierbei ökonomische (z.B. Einkommen, Vermögen) und soziale Kriterien (z.B. Haushaltsstand, Kinderanzahl, Behinderung) zur Entscheidungsfindung heranzuziehen. Im Sinne einer vorausschauenden konsolidierenden Haushaltspolitik sind die Gesamtverschuldung der Stadt langfristig abzubauen und das Steueraufkommen zu stärken. Auch müssen verstärkt mögliche Synergien genutzt und weitere Fördermittel akquiriert werden.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Langfristige Etablierung des Stadtentwicklungskonzeptes (STEK) (11/00221; BSV/17/00473)**
Als integriertes Planungskonzept zur mittel- bis langfristigen räumlichen Entwicklung der Gesamtstadt bildet das STEK eine ressortübergreifend abgestimmte Grundlage für alle städtischen Fach- und teils räumlichen Konzepte. Da Stadtentwicklung und die Implementierung der im STEK erarbeiteten Ziele und Maßnahmen als dauerhafte Aufgabe begriffen werden, ist der Prozess- und Dialogcharakter des STEK langfristig zu erhalten. Indem die Federführung beim Stadtplanungsamt liegt, wird eine enge Schnittstelle zur Bauleitplanung garantiert, die den informellen Konzeptcharakter einer stärkeren formellen Verbindlichkeit zuführt und räumlich umsetzt.
- **Erarbeitung einer gesamtstädtischen Digitalisierungsstrategie (BSV/18/01436)**
Neben der Klärung organisatorischer und infrastruktureller Voraussetzungen sind im Rahmen einer gesamtstädtischen Digitalisierungsstrategie Chancen, Risiken, Strukturen und Prozesse zu bestimmen sowie Handlungsfelder wie z.B. die Umsetzung von E-Government zu definieren. Darüber hinaus sind die Schnittstellen und räumlichen Bezüge für eine 'Smart City' zu konkretisieren und weiterzuentwickeln.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Konzeption und Umsetzung eines digitalen und multifunktionalen Leit- und Kommunikationssysteme**
Mithilfe eines digitalen und multifunktionalen Leit- und Kommunikationssystems sollen im öffentlichen Raum eine multimodale Mobilitätslenkung, eine angebots- und nachfrageorientierte Lenkung touristischer Besucherströme sowie die touristische und stadtinterne Vermarktung von Events und Veranstaltungen ermöglicht werden. Darüber hinaus bietet es Informationsangebote und kann als WLAN-Hub genutzt werden.
- **Erarbeitung eines Konzepts zur Prävention und Gefahrenabwehr bei Starkregenereignissen**
Im Rahmen der Katastrophenschutzplanung dient das Konzept der Ermittlung von bei Starkregen besonders vulnerablen Teilgebieten (mit hohem Versiegelungsgrad, hohem Bevölkerungsanteil, Konzentration von Sachwerten, Vorhandensein kritischer Infrastruktur), der Verbesserung von Vorhersage- und Frühwarnsystemen sowie der Risikobewertung und -kommunikation. Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz fließen querschnittsorientiert aus den Bereichen der Stadtplanung, Grün- und Freiflächenentwicklung und Stadtentwässerung ein.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.2.1.2. Erhalt der kleinteiligen Siedlungs- und Nutzungsstruktur
- 2.2.3.2 Transformation von Quartieren zur Smart City
- 2.3.3.1 Förderung eines gesunden Stadtklimas durch eine klimaresiliente Stadt- und Freiraumentwicklung
- 2.8.1.1 Förderung einer 'Smart Mobility' mit Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote

Zukunftsleitlinien

- Ö1.2 die Stadt an den Klimawandel anpassen
- S3.3 Katastrophenschutz sicherstellen
- S4.1 Diskriminierung und Barrieren in allen Lebensbereichen erkennen und abbauen
- W4.2 Kommunale Finanzkraft und Besitz erhalten und stärken
- K4.4 frühzeitig beteiligen

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Förderung der Gleichberechtigung, des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung sowie des Sicherheitsempfindens in der Stadt

Eine integrative Stadtentwicklung unter Beteiligung der gesamten Stadtgesellschaft bereitet Planungs- und Entwicklungsprozesse transparent auf. Sie fördert geschlechter- und generationengerecht sowie inklusiv und in Hinblick auf die ethnische und religiöse Vielfalt die Gleichberechtigung und Teilhabe aller am sozialen Leben in der Stadt. Augsburg knüpft dabei an eine lange Tradition als kooperative Stadt mit einem hohen Stellenwert gesellschaftlicher Partizipation und bürgerschaftlichem Engagement an und baut diese – auch unter dem Aspekt der Digitalisierung – aus. Das hohe Sicherheitsempfinden im öffentlichen Stadtraum ist beizubehalten. Präventive Maßnahmen sind im öffentlichen und insbesondere im privaten Umfeld weiter auszubauen.

B 2.1.2



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Förderung einer gerechten Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben**

Als inklusive Stadt baut Augsburg Barrieren ab, die Menschen mit Behinderung die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erschweren. Mit dem Aktionsplan Inklusion werden Maßnahmen zu verschiedenen Themenfeldern erarbeitet und unterschiedliche Bedürfnisse aus der jeweiligen Lebenslage analysiert. Mit Hilfe einer 'Sozialkomponente' lassen sich z.B. in der Bauleitplanung auch Aussagen zu Wohnformen für Menschen mit Behinderung oder Pflegebedarf verankern. Mit dem Gleichstellungskonzept übt die Stadt mit Blick auf ihre Beschäftigten eine Vorbildfunktion aus, um die Chancengleichheit von Frauen und Männern zu fördern. Unternehmen und Verwaltung sind überdies stärker interkulturell zu öffnen, beispielsweise durch die Sensibilisierung von Arbeitgebern (z.B. über Workshops und Fortbildungen) für die spezifischen Bedürfnisse und Lebenslagen von Frauen, Männern, jungen und alten Menschen sowie für die Vorteile ihrer Berücksichtigung (Personalakquise, Mitarbeiterbindung, Arbeitnehmerzufriedenheit und -gesundheit) im Kontext von Arbeitsmarkt und demografischer Entwicklung. Gleichzeitig ist es wichtig, die Anerkennungskultur für die Leistungen derer auszubauen, die schon seit Generationen in Augsburg leben und sich zum Wohle der Stadtgesellschaft einbringen. Zielsetzung ist immer, eine gerechte Teilhabe aller zu ermöglichen.

- **Ausbau der (digitalen) Beteiligungskultur**

Das Selbstverständnis Augsburgs als kooperative Stadt, die auf Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung setzt, ist zu stärken und weiterzuentwickeln. In diesem Sinne ist die Beteiligung und Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen an Entscheidungsprozessen eine wesentliche Voraussetzung. Eine qualitative Weiterentwicklung von zielgruppenspezifischen Beteiligungsmöglichkeiten bzw. der Einsatz von neuen Formaten, die insbesondere durch die Digitalisierung ermöglicht werden (z.B. E-Government, Online-Beteiligung, niederschwellige und aufsuchende Beteiligung im Quartier), führt ebenso wie die Kompetenzvermittlung zur stärkeren Mitwirkung an Entwicklungsprozessen und einer Mehrung der Vielfalt an beteiligten Akteuren. Damit kann auch die Integration von Menschen, die neu nach Augsburg kommen, befördert werden.

- **Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und Ehrenamt**

Augsburg hat eine lange Tradition als soziale Stadt bzw. eine große Stiftungstradition (z.B. Fuggerei als bekannteste Sozialstiftung und älteste Sozialsiedlung). Diese soziale Tradition gilt es u.a. über kommunales Engagement im geförderten Wohnungsbau bzw. im Stiftungswesen sowie über die Förderung interkonfessioneller Parität fortzusetzen. Grundsätzlich ist die Stärkung der Bürgergesellschaft durch bürgerschaftliches Engagement für den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft und eine aktive Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen von großer Bedeutung. Das trisektorale Bündnis für Augsburg (bestehend aus Beteiligungen der Bürgerschaft, der Wirtschaft und der Politik/Verwaltung) ist ein Beispiel für die Bemühungen, die Lebensqualität in Augsburg zu erhöhen und die Gesellschaft mit ihren demokratischen Grundwerten durch aktive Beteiligung und aktives Engagement zu stabilisieren. Wichtig sind in diesem Zusammenhang die Unterstützung und Weiterentwicklung vorhandener Netzwerke (z.B. 'Bündnis für Augsburg', 'Interkulturelles Netzwerk Altenhilfe') bzw. der Aufbau neuer Netzwerke sowie eine stärkere Sensibilisierung für die Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements.

- **Stärkung des Sicherheitsempfindens im öffentlichen Raum und Erarbeitung von zielgruppenspezifischen Präventionsstrategien**

Das gute Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum ist zu erhalten und weiter auszubauen. Dies beinhaltet einerseits die planerische Zuordnung von Flächennutzungen und Berücksichtigung spezifischer baulicher Maßnahmen (z.B. Beleuchtung, Sichtachsen, Ermöglichung sozialer Kontrolle). Andererseits sind Reglementierungen und das kommunale Ordnungsrecht in Bezug auf Wirksamkeit zu überprüfen, weiterzuentwickeln und deren Überwachung zu sichern (z.B. hinsichtlich Lärm, Sauberkeit, Parkraumüberwachung), insbesondere in Räumen, die einem hohen Nutzungsdruck ausgesetzt sind (z.B. Rathausplatz, Königplatz, Wertachufer). Parallel sind Präventionsstrategien zur urbanen Sicherheit auszuarbeiten und umzusetzen, u.a. für Jugendliche, Menschen mit Suchtbelastungen oder Extremisten. Hierbei sind beispielsweise Probleme wie häusliche Gewalt, Vandalismus und Graffiti zu thematisieren und entsprechende Konzeptionen mit den jeweiligen Zielgruppen zu entwickeln. Schwerpunkträume für diese Strategien sind dabei insbesondere benachteiligte Quartiere. In diesem Zusammenhang ist beispielsweise das Projekt 'Communities That Care' zur Weiterentwicklung und Neuimplementierung von vorhandenen Präventionsangeboten zu nennen. Es ist verbunden mit der langfristigen Sicherung einer lebenswerten und sicheren Umwelt insb. für Kinder und Jugendliche.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Umsetzung des Aktionsplans Inklusion** (BSV/14/01589; BSV/19/02839)

Die im Aktionsplan Inklusion erarbeiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensgestaltung von Menschen mit Behinderung sind umzusetzen. Hierzu zählt u.a. die Installierung einer Anlauf- und Informationsstelle Inklusion.

- **Einrichtung eines digitalen Bürgerportals** (BSV/18/01693)

Die bestehende Website der Stadt Augsburg ist zu einem Bürgerportal weiterzuentwickeln, um adäquat Anforderungen der Digitalisierung gerecht zu werden. Neben der Anpassung an technische und rechtliche Anforderungen bündelt das Portal stärker als bisher unterschiedliche digitale Angebote der Stadt, verbessert den Bürgerservice und stellt eine Schnittstelle zum E-Government dar.

- **Erarbeitung eines Konzeptes zur aktivierenden Beteiligung von Kindern und Jugendlichen** (BSV/18/01696)

Um die Unterrepräsentierung von Kindern und Jugendlichen bei kommunalen Beteiligungsprozessen abzubauen und junge Menschen für Themen der Stadtentwicklung zu sensibilisieren, sind eine institutionalisierte Teilhabestruktur sowie unterschiedliche Methoden der Partizipation zu erarbeiten und anzuwenden.

- **Umsetzung des Konzepts zur Aufwertung und Stärkung des Sicherheitsempfindens am Helmut-Haller-Platz** (BSV/17/01254)

Maßnahmen zur baulichen Umgestaltung, Grünpflege und Nutzung zielen auf eine Aufwertung des Helmut-Haller-Platzes (Oberhauser Bahnhofsvorplatz). Ein weiterer wichtiger Bestandteil zur Stärkung des Sicherheitsempfindens ist der am Platz befindliche betreute Treff ('beTreff') als alternative Aufenthaltsmöglichkeit und Beratungsstelle für Menschen mit Suchterkrankung, der langfristig vorgehalten werden soll.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.5.2.1 Stärkung und Ausbau von sozialer Infrastruktur und Beratungsangeboten
- 2.5.2.1 Gewährleistung einer ausgewogenen sozialen Durchmischung und Förderung eines harmonischen gesellschaftlichen Miteinanders
- 2.7.1.3 Optimierung von Rahmenbedingungen und Arbeitsplatzangeboten für alle Bevölkerungsgruppen

Zukunftsleitlinien

- S1.2 Prävention, Vorsorge und Information fördern
- S3.1 Kriminalität vorbeugen und Verständnis und soziale Akzeptanz von Regeln befördern
- S4.1 Diskriminierung und Barrieren in allen Lebensbereichen erkennen und abbauen
- W2.1 faire Arbeits-, Einkommens- und Entwicklungsmöglichkeiten schaffen
- K4.4 frühzeitig beteiligen



HANDLUNGSSCHWERPUNKT

3 Intensivierung globaler Verantwortung

Die Globalisierung und damit einhergehende weitere Zunahme von Verflechtungen und Abhängigkeiten steigert die globale Bedeutung und Reichweite von Auswirkungen des lokalen Handelns in Augsburg. Mit dem stadtgesellschaftlich getragenen Nachhaltigkeitsprozess, der 'Lokalen Agenda 21 – für ein zukunftsfähiges Augsburg', wird diesem Umstand in besonderer Weise Rechnung getragen.

Das besondere historische Erbe Augsburgs als Friedensstadt eröffnet weiterhin die Möglichkeit, sich nicht nur stadtintern für ein friedliches Zusammenleben einzusetzen, sondern darüber hinaus auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene Akzente zu setzen.

B 2.1.2

HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Unterstützung des 'Lokalen Agenda 21-Prozesses' als Plattform für eine kooperative und verantwortungsbewusste Entwicklung Augsburgs**

Ziel der Lokalen Agenda 21 ist die Förderung des globalen Bewusstseins von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft für Frieden, Umwelt, Nachhaltigkeit und Sicherheit. Die Stärkung des Nachhaltigkeitsprozesses mit Agendaforen und Beirat sowie der Querschnittsstellenaustausch innerhalb der Verwaltung tragen ebenso wie die Etablierung einer 'Nachhaltigkeitseinschätzung' zur Überprüfung städtischer Beschlussvorlagen dazu bei, den Nachhaltigkeitsgedanken in der Verwaltung und Stadtgesellschaft zu verankern. Die Implementierung einer nachhaltigen Entwicklung Augsburgs und der Ausbau des Augsburger Nachhaltigkeitsprofils erfolgen insbesondere in städtischen Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen bzw. durch kommunale Mandatsträger und z.B. Persönlichkeiten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens. Diese verpflichten sich, ihre Vorbildfunktion wahrzunehmen und ihre Entscheidungen sowie Planungen und Projekte im Sinne der Nachhaltigkeit zu treffen. Insgesamt ist das stadtgesellschaftliche Augsburger Engagement für eine weltweit nachhaltige Entwicklung auszubauen.

- **Vermittlung eines friedlichen Zusammenlebens in der Friedensstadt Augsburg**

Durch ihr historisches Erbe hat die Stadt Augsburg wesentlich zur Entwicklung des Toleranzverständnisses im Zuge des Religionsfriedens beigetragen. Die Friedensstadt Augsburg ist ein Bekenntnis zum friedlichen Miteinander in einer vielfältigen Stadtgesellschaft mit einem Anteil von über 40 % an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Gemeinsam mit der Verwaltung tragen zahlreiche Vereine, Initiativen, Verbände, Projektgruppen und privat engagierte Persönlichkeiten dazu bei, Augsburg als lebendige und aktive Friedensstadt zu prägen. Die Stadt und ihre Einrichtungen verpflichten sich dazu, gegen jede Form von Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus entschieden und mutig Position zu beziehen. Augsburg bietet sich deshalb als Plattform für die (internationalen) Vermittlung in interreligiösen Konflikten, die durch entsprechende Infrastruktureinrichtungen und Veranstaltungsangebote weiter auszubauen ist, an. So ist z.B. auch das Gewicht des Augsburger Friedenspreises und des Wissenschaftspreises für interkulturelle Studien zu stärken.

- **Aufbau kommunalen Engagements zur globalen Entwicklungspolitik**

Auch von kommunaler Seite kann ein konkreter Beitrag für eine Stabilisierung und Schaffung von Lebensperspektiven in Entwicklungsländern und durch Krisen gebeutelten Regionen geleistet werden, z.B. im Rahmen einer Projektpartnerschaft zu Wissenstransfer und gemeinsamer Entwicklung von Lösungsansätzen mit einer Kommune in Afrika oder im Nahen Osten in den Bereichen Abfallwirtschaft, Wasser- und Energieversorgung. Damit wird die Außen- und Entwicklungspolitik auf europäischer und nationaler Ebene unterstützt. Ziel ist außerdem, möglichen Fluchtursachen vorzubeugen. Dies geschieht in Kooperation mit bereits bestehenden Netzwerken der Zivilgesellschaft wie z.B. dem Forum Eine Welt Augsburg sowie dem Augsburger Forum Flucht und Asyl der Lokalen Agenda 21.

- **Ausbau einer sozial und ökologisch verantwortlichen Beschaffung**

'Von Augsburg soll kein Schaden ausgehen' – unter dieser Maxime orientiert sich die Einkaufs- und Vergabepraxis der Stadt und ihrer Beteiligungen an den ILO-Kernarbeitsnormen. Neben der Beachtung von Menschenrechten sind dabei auch die Gedanken von Ressourceneffizienz und Suffizienz handlungsleitend. Die Stadt als zertifizierte Fairtrade-Stadt ist sich ihrer Marktmacht, der weltweiten Auswirkungen ihres Handelns sowie ihrer Vorbildfunktion bewusst und kommuniziert ihr Handeln und ihre Beweggründe aktiv, um weitere Akteure in Zivilgesellschaft und Wirtschaft, aber auch regionale und internationale Kooperationspartner zur Nachahmung zu bewegen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Fortschreibung des Nachhaltigkeitsberichts der Stadt Augsburg**

Der Nachhaltigkeitsbericht gibt Auskunft über die nachhaltige Verfasstheit der gesamten Stadtgesellschaft und reflektiert die Wirkung nicht nur städtischer Projekte und Programme mit Bezug auf kommunales Handeln, sondern darüber hinaus auch von Initiativen, Zielen und Handlungsweisen privater Akteure in Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Er ist daher mithilfe eines geeigneten Indikatorensystems regelmäßig fortzuschreiben, um die Entwicklung der stadtgesellschaftlichen Nachhaltigkeit zu illustrieren.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.3.2.1 Implementierung einer wassersensiblen Stadt- und Freiraumentwicklung
- 2.3.4.1 Intensivierung des Umwelt- und Ressourcenschutzes
- 2.5.2.2 Gewährleistung einer ausgewogenen sozialen Durchmischung und Förderung eines harmonischen gesellschaftlichen Miteinanders

Zukunftsleitlinien

- Ö2.1 ressourceneffizient und ressourcenschonend wirtschaften
- S4.2 Chancengerechtigkeit für alle herstellen
- S5.4 Solidarität und Subsidiarität fördern
- W3.3 weltweite Auswirkungen unseres Handelns berücksichtigen
- K3.4 Kultur des Friedens und das Miteinander der Religionen weiterentwickeln

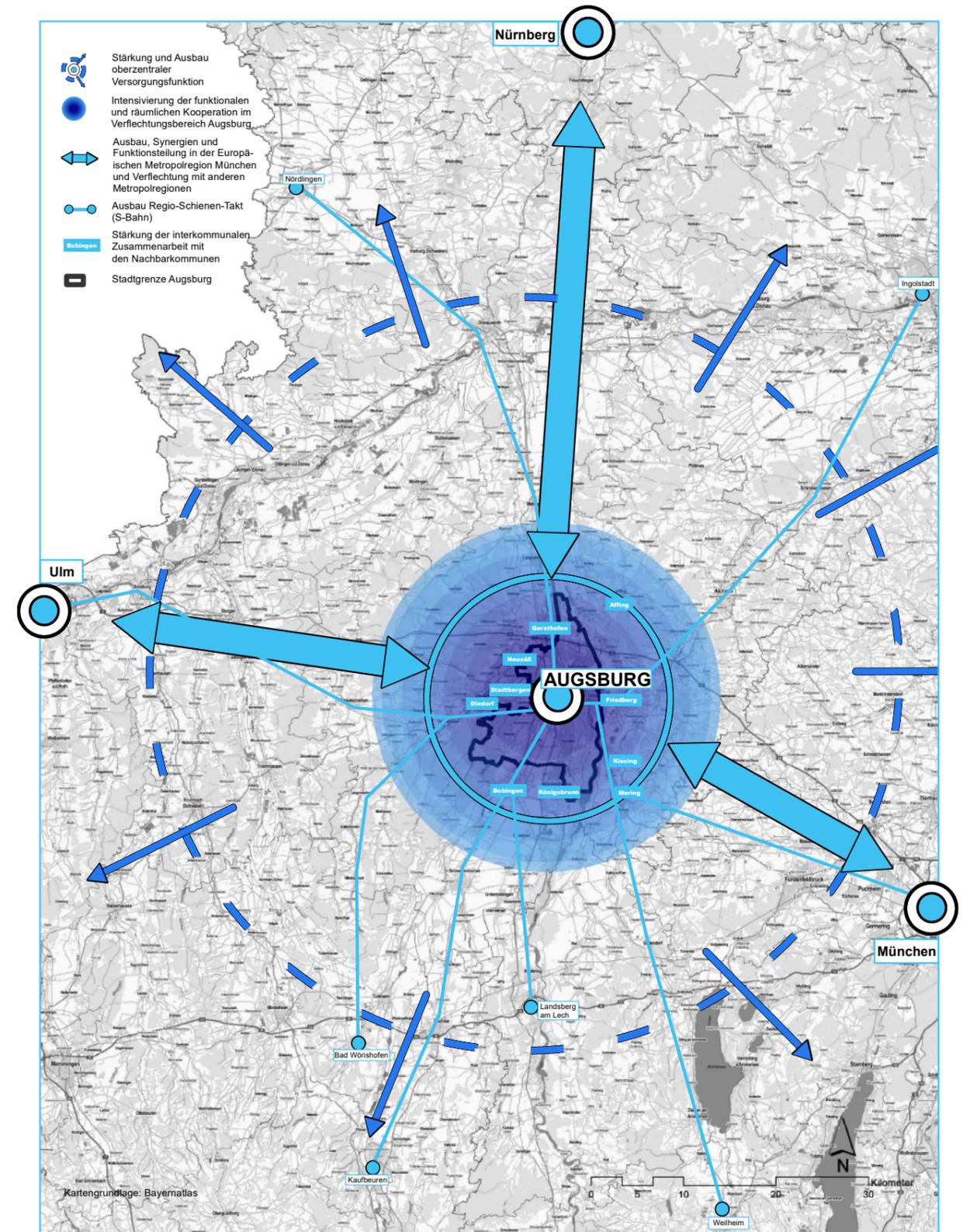
PLAN 'ZIELE UND PROJEKTE'

Der Plan 'Ziele und Projekte' bildet die zentralen, räumlich verortbaren Handlungsziele und Handlungsstrategien sowie beispielhafte Projekte und Maßnahmen für das Handlungsfeld Region und Stadt ab. Im Gegensatz zu allen weiteren Handlungsfeldern erfolgt hier abweichend eine kleinmaßstäbliche Darstellung Augsburgs und seines Umlandes, um überörtlich relevante Bezüge der Stadtentwicklung besser abbilden zu können.

Die Plandarstellung illustriert die Zielsetzung einer vertieften Kooperation und Abstimmung auf interkommunaler, regionaler und überregionaler Ebene auf der Basis vorhandener Verflechtungen zwischen Augsburg und seinem Umland und zur Nutzung möglicher Synergien (Regional Governance). Eine besondere Rolle nimmt dabei auch die Stellung Augsburgs als Teil der Europäischen Metropolregion München (EMM) sowie das Verhältnis zu den benachbarten Metropolräumen Stuttgart / Ulm und Nürnberg ein.

Gleichzeitig ist die zentralörtliche Bedeutung Augsburgs zu sichern und weiter auszubauen, da diese – neben weiteren Faktoren – die regionale Raumstruktur maßgeblich prägt (z.B. im Mobilitätsaufkommen und -verhalten) und Voraussetzung für eine ausgewogene und verträgliche Entwicklung in und um Augsburg ist. In diesem Zusammenhang wird in diesem Plan, auch in Ergänzung zum Handlungsfeld 8 'Mobilität und Tourismus', der Ausbau des Regio-Schiens-Takts zu einem S-Bahn-ähnlichen Schienenpersonennahverkehr dargestellt.

Die eher querschnittsorientierten Themen aus dem Themenbereich 'Stadt' finden sich, soweit sie darstellbar sind, vorrangig in den Plandarstellungen zu den nachfolgenden sektoralen Handlungsfeldern.



Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg, Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung

Stadtstruktur und Quartiere 'Augsburg ist ausgewogen'

B 2.2

THEMENBEREICHE

STADTSTRUKTUR

Das Handlungsfeld 'Stadtstruktur' setzt sich mit den Rahmenbedingungen einer nachhaltigen, ausgewogenen und räumlich ganzheitlichen Entwicklung der Stadt auseinander.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Historische Entwicklung / Stadterneuerung / Stadtumbau / Bau- und Freiflächenentwicklung / Bauleitplanung / Flächennutzung und -management / öffentlicher Raum

QUARTIERE

Im Handlungsfeld 'Quartiere' wird die sozialgerechte und integrierte Quartiersentwicklung mit individuellen Stadtteil- und Quartierszentren als wichtigen Impulsgebern und Identitätsträgern für das städtische Leben thematisiert.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Identität / Stadtteilarbeit / Stadtteil- und Nahversorgungszentren / Einzelhandel und Gastronomie / Marktwesen / Ladenhandwerk / Haushaltsorientierte Dienstleistungen / Smart City



SWOT-ANALYSE

Eine umfassende Bestandsaufnahme vorliegender Gutachten, Planungen und Konzepte zeigt die Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben für das STEK auf (hierzu liegt eine ausführliche, gesonderte Dokumentation im Anlageband 1 vor). Darüber hinaus ist sie die Grundlage für die Analyse vorhandener Stärken und Schwächen sowie für die Darstellung möglicher Chancen und Risiken der weiteren Stadtentwicklung (auch hierzu liegt eine ausführliche Dokumentation mit detaillierter Beschreibung der einzelnen Stärken und Schwächen im Anlageband 2 vor). Der Sachstand der Analyse bezieht sich auf das Datum 31.12.2016.

STÄRKEN

- + Klare stadträumliche Gliederung
- + 40 Jahre erfolgreiche Stadtsanierung und Stadtentwicklung
- + Augsburg als 'Stadt der kurzen Wege'
- + Brach- und Konversionsflächen als Potential für die weitere Entwicklung
- + Attraktive Innenstadt mit vielfältigem Einzelhandel / 'Projekt Augsburg City'
- + Vielfalt und hohes Identifikationspotential in den Stadtteilen

CHANCEN

- (+) Re-Urbanisierung
- (+) Gezielte bauliche Erneuerung von Straßenräumen und öffentlichen Plätzen
- (+) Ausschöpfung attraktiver Entwicklungspotentiale im Kontext von Stadtsanierung und Stadtumbau
- (+) Aktives Flächenmanagement zur multifunktionalen Entwicklung von Flächen / zum Abbau von Leerständen
- (+) Akzentsetzungen durch moderne Architektur
- (+) Stärkung der Attraktivität der Innenstadt
- (+) Stärkung der Stadtteil- und Nahversorgungszentren
- (+) Erweiterung des innerstädtischen Branchenmix durch Anwerbung zusätzlicher Markenanbieter im Einzelhandel
- (+) Stärkung der Kaufkraftbindung
- (+) Aufwertung von Quartieren durch Steigerung der Qualität von Grün- und Freiflächen

SCHWÄCHEN

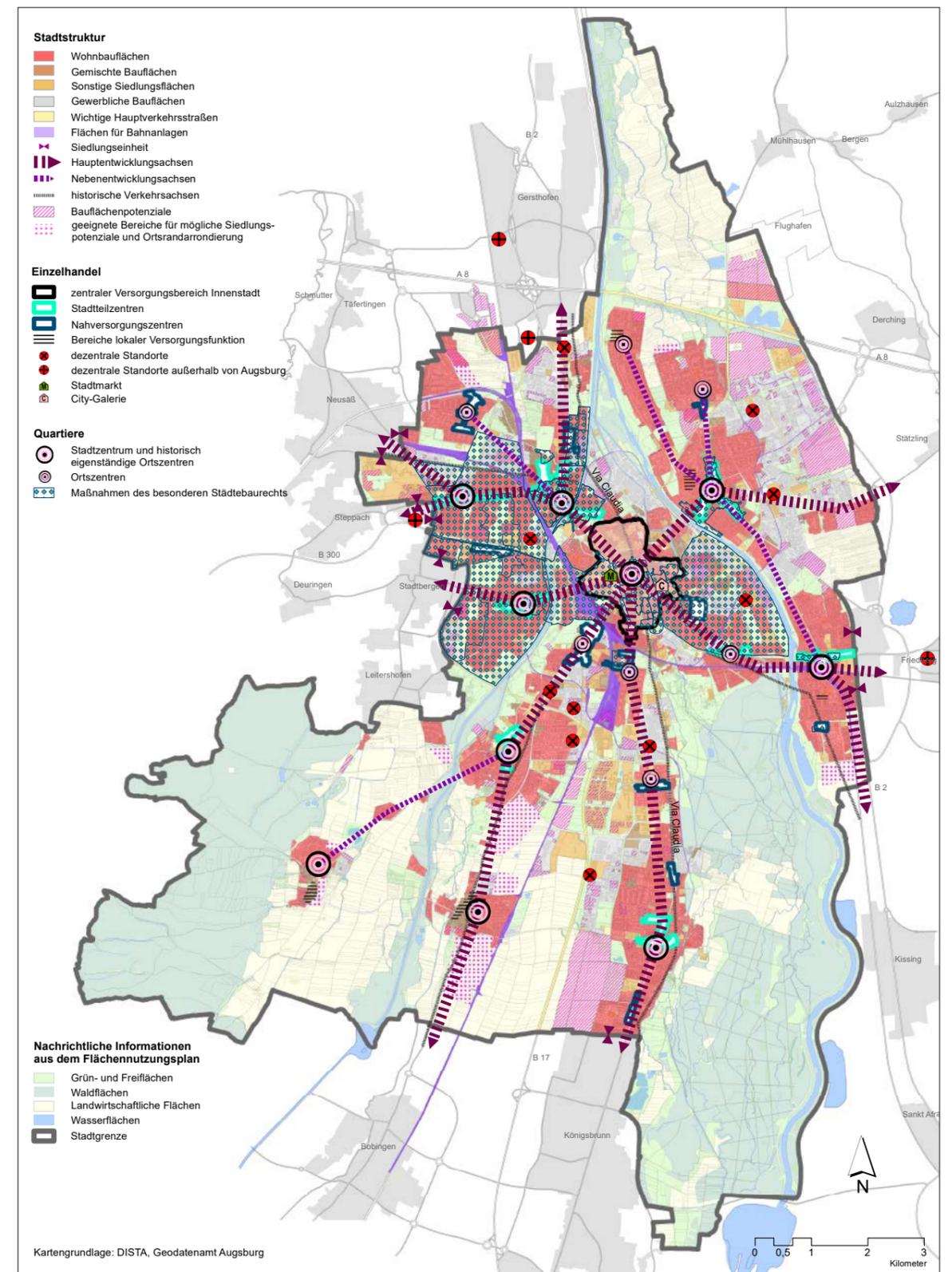
- Hoher Siedlungsdruck bei begrenzter Flächenverfügbarkeit
- Sanierungsbedarf öffentlicher Einrichtungen und öffentlicher Infrastruktur
- Verlust von Einzelhandelsangeboten in integrierten Lagen
- Leerstandsentwicklung in Randlagen

RISIKEN

- (-) Strukturelle Unterschiede zwischen der Entwicklung im Norden und Süden der Stadt
- (-) Überlastung von Infrastrukturen durch Neuausweisung von Siedlungsflächen und / oder Nachverdichtung
- (-) Unzureichende Mittel zur Aufrechterhaltung der Infrastrukturangebote
- (-) Gefährdung der Stadtteil- und Nahversorgungszentren
- (-) Gefährdung der Nutzungs- und Einzelhandelsvielfalt / Wachsender Anteil des E-Commerce
- (-) Hohe Fluktuation / Abwanderung aus einzelnen Stadtteilen

Die zentralen, räumlich darstellbaren Aussagen der SWOT-Analyse sind im Plan 'Bestand und Analyse' abgebildet.

PLAN 'BESTAND UND ANALYSE'



ENTWICKLUNGSZIELE

Die auf Basis der Zukunftsleitlinien und den Erkenntnissen der Analyse abgeleiteten Entwicklungsziele skizzieren im Zusammenwirken die Wege der zukünftigen Stadtentwicklung.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 'Stadtstruktur und Quartiere' sind:

Augsburg

- ... bewahrt seine städtebauliche und landschaftliche Schönheit
- ... nutzt die Chancen der integrierten Stadtentwicklung, um nachhaltige und zeitgemäße Lebensqualitäten zu schaffen
- ... setzt seine Innenstadt und die umliegenden Stadtteile räumlich und funktional in attraktive Beziehung
- ... unterstützt die Entwicklung zeitgenössischer und hochwertiger Architektur
- ... erhält und fördert als 'Stadt der kurzen Wege' eine kleinteilige Mischung der Flächennutzungen
- ... beschränkt die Flächeninanspruchnahme und den Flächenverbrauch, setzt auf Synergien und Flächenflexibilität
- ... schafft ausreichend attraktiven Wohnraum mit einem ansprechenden Wohnumfeld
- ... stärkt seine oberzentrale Versorgungsfunktion und seine Einzelhandelszentralität für die Region
- ... stärkt die Innenstadt als zentralen Einkaufs-, Versorgungs- und Kommunikationsort
- ... sichert eine möglichst flächendeckende Nahversorgung in allen Stadtteilen
- ... profiliert seine vielfältigen Stadtteile und Wohnquartiere in jeweils eigener Identität
- ... fördert die Entwicklung und das organische Wachstum von resilienten und smarten Stadtquartieren.

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

Vor dem Hintergrund der analysierten Stärken und Schwächen (SWOT) und im Sinne der Umsetzung der oben genannten Ziele werden folgende Handlungsschwerpunkte für die Stadtentwicklung definiert:

STADTSTRUKTUR

1. Entwicklung eines ausgewogenen Stadtraumes
2. Erhalt der kleinteiligen Siedlungs- und Nutzungsstruktur
3. Behutsame Aktivierung von Siedlungspotentialen

ZENTREN / EINZELHANDEL

1. Ausbau der Zentralität und des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt
2. Sicherung und Qualifizierung der Stadtteil- und Nahversorgungszentren

QUARTIERE

1. Integrierte Quartiersentwicklung und Bewahrung der ortsspezifischen Identität
2. Transformation von Quartieren zur Smart City



B 2.2.1 Stadtstruktur

Augsburg, eine Stadt mit ausgewogener Stadtstruktur und leistungsfähiger Infrastruktur

– ausgeglichen, verträglich, ganzheitlich –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Entwicklung eines ausgewogenen Stadtraumes

Die unterschiedlichen Phasen der historischen Entwicklung Augsburgs und seiner ehemals eigenständigen Stadtteile wie Oberhausen, Göggingen, Haunstetten oder Lechhausen sind bis heute im Stadtbild ablesbar. Baustile und Bauformen, Bebauungshöhen, aber auch die Zuordnung unterschiedlicher Funktionen, Nutzungen und Infrastrukturen ergeben ein harmonisches Gesamtgefüge, das zu sichern und zeitgemäß weiterzuentwickeln ist.

Brüche und Zäsuren, wie das Verschwinden der Textilindustrie oder der großflächige Abzug des US-amerikanischen Militärs können durch eine vorausschauende Stadtplanung überwunden und zu neuen Qualitäten geführt werden. Durch gezielte Förderprogramme wird sozialen und städtebaulichen Disparitäten sowie Benachteiligungen in einzelnen städtischen Teilräumen weiterhin entgegen gewirkt.

Die Umsetzung von Großvorhaben wie der Ausbau zum Universitätsklinikum mit Medizin Campus, das Quartier für die Kultur- und Kreativwirtschaft auf dem Areal des ehemaligen Gaswerks oder die Entwicklung des Innovationsparks stärken die Urbanität Augsburgs, setzen neue städtebauliche Akzente und wirken sich positiv auf die soziale Struktur der Stadt aus.

B 2.2.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Sicherung der klaren stadträumlichen Gliederung Augsburgs als Kernstadt mit polyzentraler Siedlungsstruktur**

Augsburg weist aufgrund seiner historischen Siedlungsentwicklung eine klare stadträumliche Gliederung mit einer polyzentralen Siedlungsstruktur auf. Wichtige Funktionen und Infrastruktureinrichtungen sind in den (Stadtteil- und Nahversorgungs-) Zentren und entlang von Verbindungsachsen angeordnet und konzentriert. Diese Strukturierung des Stadtraumes ist beizubehalten und Entwicklungsachsen sind in ihrer verbindenden Funktion zu stärken, z.B. durch Bündelung von Einzelhandel, öffentlichen, sozialen und kulturellen Einrichtungen oder den Ausbau von Fuß- und Radwegen. Auch bei der Ausweisung von neuen Bauflächen ist auf eine entsprechende Anbindung an diese Zentren und Achsen zu achten. Darüber hinaus ist das polyzentrale Siedlungsnetz an neue Entwicklungen oder Großvorhaben (z.B. Konversion Textilviertel / AKS-Areal / Martini-Park, Entwicklung Innovationspark / Universität / Messeumfeld) durch die Definierung neuer Quartierszentren (z.B. in Lechhausen Südost) oder Tangentialachsen anzupassen sowie Infrastrukturbündelung und Mobilitätskorridore sind entsprechend zu adaptieren.

- **Stärkung der räumlichen Verflechtung**

Bei der Weiterentwicklung des Stadtraumes ist die räumliche Verflechtung mit der Gesamtstadt bzw. umliegenden Quartieren weiter zu verbessern. Dies beinhaltet die Überwindung von räumlichen Barrieren und städtebaulichen Zäsuren ebenso wie eine optimale Einbettung in das Mobilitätsnetz des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) oder den Ausbau von Grünnetzungen. Besonderes Augenmerk ist in diesem Zusammenhang auf wichtige Entwicklungsbereiche in der Stadt Augsburg zu legen, die sich derzeit in Planung befinden bzw. schon in der Umsetzung sind (z.B. Entwicklung eines neuen Stadtquartiers Haunstetten Südwest, Errichtung des Medizin Campus, Fertigstellung des Innovationsparks, Umwandlung des ehemaligen Gaswerks). Bei der Entwicklung dieser Gebiete ist auf deren enge – auch stadträumlich erfahrbare und erkennbare – Integration in die sie umgebenden stadträumlichen Strukturen hinzuwirken. Wichtig ist auch die Verbesserung der (fußläufig und fahrradfreundlichen) Anbindung von Stadt- und Ortsteilen an das Stadtzentrum.

- **Beibehaltung einer gesamtstädtisch ausgewogenen Entwicklung**

Augsburg ist eine Stadt mit einer sehr ausgewogenen Entwicklung. Ihre Lebensqualität beruht auf einem hohen Wohn-, Arbeits- und Freizeitwert und einer verträglichen sozialen Durchmischung. Die Voraussetzungen hierfür, wie z.B. die Vermeidung monofunktionaler Gebietsstrukturen oder einseitiger Flächennutzung bei Konversionen und Siedlungserweiterungen, die Mischung von Wohn- und Eigentumsformen oder eine gezielte Investitionslenkung sind beizubehalten, um auch künftig räumliche oder soziale Disparitäten zu vermeiden. Angesichts des kontinuierlichen Bevölkerungswachstums ist auch eine stärkere Akzentuierung der Urbanität und urbaner Wohn- und Lebensformen in den zentralen Bereichen der Innenstadt und den Stadtteilzentren zu fördern.

- **Sicherung und Aufwertung des Stadtbildes durch gute Gestaltungs- und Bau-standards, Einsatz moderner Architektur und Setzen baukultureller Akzente**

Das harmonische Gefüge von Stadtbild und Stadtsilhouette im Zusammenspiel von tradierten und modernen Bauelementen ist beizubehalten. Städtebaulichen Brüchen, gestalterischen Defiziten und funktionalen Mängeln im öffentlichen und privaten Raum ist durch Sanierungsmaßnahmen, Beratung und Förderprogramme entgegenzuwirken. Städtebauliche Wettbewerbsverfahren bei größeren und bedeutenden Planungs- und Bauvorhaben (z.B. Konversionsflächen Sheridan und Reese Kaserne, Entwicklung von Haunstetten Südwest) sowie bei höheren Baustrukturen und die Erarbeitung von Gestaltungshandbüchern (z.B. für den Innovationspark) sichern bzw. schaffen urbane Qualitäten. In diesem Zusammenhang sind auch behutsame Entwicklungen in die Höhe und das Setzen von 'Landmarken bzw. Hochpunkten' mitzudenken. Auch die gestalterische und klimatische Aufwertung von wichtigen, stadtbildprägenden Straßenzügen ist durch bauliche (z.B. Verbreiterung von Gehwegen) und grünordnerische Maßnahmen (z.B. Baumpflanzungen) fortzusetzen und ihre Barrierewirkung für den Fuß- und Radverkehr zu überwinden. Bei der Belebung und Aufwertung von Plätzen und Freiflächen ist darüber hinaus auch auf eine geeignete Infrastruktur (z.B. Sitzmöglichkeiten, öffentliche Toiletten) für alle Bevölkerungsgruppen zu achten. Besondere Aufmerksamkeit soll auch der Planung technischer Ver- und Entsorgungsanlagen zukommen. An die Tradition der Wasserinfrastruktur mit ihrer Würdigung als Weltkulturerbestätte anknüpfend ist neben einem hohen technologischen auch der gestalterische Anspruch von Anlagen auszubilden. Eine entscheidende Rolle spielen hierbei auch die Diskussion und Beratung in Expertengremien (z.B. Baukunstbeirat).

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Umfassende Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes und der Bahnhofstraße (BSV/15/02278)**
Im Zuge des Ausbaus des Hauptbahnhofes zur Mobilitätsdrehscheibe sind auch die Bahnhofsvorplätze (Ost und neu: West) neu zu gestalten. Gemeinsam mit einem Umbau der Bahnhofstraße sind sie als 'Entree' zur Innenstadt mit mehr Aufenthaltsqualität und durch gezielte Ansiedlung von Dienstleistungsbetrieben und attraktiven Einzelhandelsnutzungen weiterzuentwickeln.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Städtebauliche Neuordnung im Bereich Supply Center / Centerville / Ackermannpark**
Aufgrund der sehr umfangreichen Konversions- und Bautätigkeiten im Umfeld entwickelt sich der Bereich an der Bgm.-Ackermann-Straße zu einem Gebiet, das in seiner Funktion für Nahversorgung, Dienstleistungen und Infrastruktur im Sinne der polyzentralen Stadtstruktur zu stärken ist. Dies beinhaltet auch die städtebauliche Aufwertung und Gestaltung als Quartiersmitte und Identifikationspunkt, wodurch zusätzlich die bisherige Trennwirkung der Bgm.-Ackermann-Straße gemindert und die angrenzenden Stadtteile Kriegshaber und Pferssee (inkl. Westpark) stärker integriert werden.
- **Stärkung und städtebauliche (Um-)Gestaltung des Textilviertels**
Der Strukturwandel im Textilviertel hin zu einem gemischten und urbanen Stadtquartier (Wohnen, Gewerbe, Grün, Dienstleistungen, Nahversorgung, Infrastruktur, Freizeit, Kultur, Tourismus) ist fortzusetzen. Als sich eigenständig entwickelnder Stadtteil integriert sich das Textilviertel als wichtiges Scharnier zwischen Innenstadt und dem Augsburger Osten in die gesamtstädtische Siedlungsstruktur, ermöglicht für seine Bewohner- und Nutzerschaft aber auch kurze Wege innerhalb des Quartiers. Hierzu sind die im Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK Textilviertel / Herrenbach) vorgeschlagenen Maßnahmen weiter umzusetzen sowie an Anforderungen und veränderte Bedarfe multimodaler Mobilität anzupassen.
- **Abbau der Barrierewirkung von Hauptverkehrsstraßen**
Die Barrierewirkung der Donauwörther, Friedberger, Neuburger, Landsberger und Königsbrunner Straße sowie der innerstädtischen West-Ost-Achse Grottenau-Karlstraße-Pilgerhausstraße ist durch Neugestaltung des Straßenraums zu verringern. Gleichzeitig soll ihre Attraktivität, insbesondere in Stadtteil- und Nahversorgungszentren, für den Fuß- und Radverkehr gesteigert werden.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.4.1.2 Förderung einer ausgewogenen Verteilung und Vernetzung von Grün-, Wald- und Freiflächen
- 2.5.1.3 Qualitative Weiterentwicklung des Wohnumfeldes
- 2.7.1.3 Optimierung von Rahmenbedingungen und Arbeitsplatzangeboten für alle Bevölkerungsgruppen
- 2.8.1.2 Ausbau und Qualifizierung stadt- und umweltverträglicher Verkehrsinfrastruktur

Zukunftsleitlinien

- Ö3.3 Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen
- Ö5.2 Anteil umweltfreundlicher Mobilität (zu Fuß, mit dem Rad, mit ÖPNV) erhöhen
- W1.1 Infrastruktur verbessern
- W4.3 lokalen Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen und Produktion stärken
- K1.2 Stadtteile stärken

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Erhalt der kleinteiligen Siedlungs- und Nutzungsstruktur

Die polyzentrale Siedlungsstruktur Augsburgs mit seiner Kernstadt und den eingemeindeten Stadtteilen, die über die historischen Verkehrsachsen verflochten sind, bilden als Grundgerüst das 'Rückgrat' für die Zuordnung, Bündelung und Mischung unterschiedlicher Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Einzelhandel und Nahversorgung einschließlich der sozialen, kulturellen und technischen Infrastruktur.

Diese kleinteilige Mischung unterschiedlicher Nutzungen und die infrastrukturelle Vernetzung stehen für lebendige, sozial durchmischte und vielseitige Stadtquartiere, die Vermeidung von Landschaftszersiedlung, eine effiziente Nutzung von Infrastrukturen und eine hohe Lebensqualität. Als 'Stadt der kurzen Wege' sind alle zentralen Lebensbereiche eng miteinander vernetzt und schnell erreichbar, das Mobilitätsaufkommen wird dadurch klein(er) gehalten. Dieses Leitbild der kleinteiligen Durchmischungen wird beibehalten und weiterentwickelt.

Der Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung wird als wichtiges Instrument einer sozialen, umweltverträglichen und bedarfsgerechten Bodennutzung neu aufgestellt bzw. inhaltlich grundlegend weiterentwickelt.

B 2.2.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Stärkung einer angemessenen stadtteilbezogenen Durchmischung von Wohnen, Gewerbe, Nahversorgung, Grün und Freizeitangeboten**

Die kleinteilige funktionale Durchmischung unterschiedlicher Nutzungen und Funktionen ist sowohl auf gesamtstädtischer als auch auf Quartiersebene zu sichern. Monostrukturelle Gebietsentwicklungen sind zu vermeiden und durch die Förderung unterschiedlicher Nutzungen auszugleichen. Hierzu gehört insbesondere der planungsrechtliche Erhalt von (kleineren) Gewerbeflächen im Innenbereich (z.B. Gewerbegebiete Eichleitnerstraße, Unterer Talweg), die aufgrund des hohen Bedarfs an Wohnbauland Tendenzen zur Umnutzung ausgesetzt sind. Gleichzeitig sind jedoch auch der Erhalt der Wohnanteile in der Innenstadt und den Stadtteilzentren sowie der Erhalt, die Qualifizierung und die Vernetzung von Grün- und Freiflächen (z.B. mit Hilfe des Grün- und Freiflächenentwicklungskonzeptes) wichtig. Als neues Instrument zur kleinteiligen Nutzungsmischung in der Bauleitplanung bieten sich die Ausweisung von Urbanen Gebieten (MU) an.

- **Anpassung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der ökologischen, sozialen, technischen und verkehrlichen Infrastruktur**

Die ubiquitäre Verfügbarkeit, Nutzung und Zugänglichkeit urbaner Infrastrukturen im gesamten Stadtraum ist in Abhängigkeit des Bedarfs im Sinne einer 'Stadt der kurzen Wege' zu sichern oder herzustellen. Durch den anhaltenden Zuzug nach Augsburg und die damit verbundene zunehmende Neuausweisung von Siedlungsflächen bzw. Nachverdichtung und durch die Umsetzung von Großprojekten (z.B. Neubau Medizin Campus, Umnutzung Gaswerk-Areal, Entwicklung von Haunstetten Südwest) ist oftmals eine Anpassung der ökologischen, sozialen, technischen und verkehrlichen Infrastruktur erforderlich. Überlastungen infolge eines gestiegenen Bedarfs (z.B. in Schulen, Kindergärten, von Ver- und Entsorgungsanlagen, Freiräumen) ist Rechnung zu tragen und insbesondere bei Neuausweisung und Nachverdichtung sind entsprechende Infrastruktureinrichtungen bereits in einem frühen Planungsstand (z.B. durch ämterübergreifende Abstimmung im Rahmen der Bauleitplanung) zu berücksichtigen. Auch die Bündelung und Zuordnung von Infrastrukturen sind hierauf (neu) abzustimmen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Aktualisierung und Neuaufstellung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung (10/00323; BSV/17/00473)**

Zur Steuerung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung und Bodennutzung ist der Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung (FNP) in seiner Gesamtheit grundlegend fortzuschreiben. Als Vorstufe ist auf der Basis des STEK ein räumliches Leitbild zu erarbeiten, das die wesentlichen Aussagen des STEK zur langfristigen Siedlungs- und Freiflächenentwicklung zusammenführt.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Entwicklung des Gebietes zwischen den Gewerbegebieten Augsburg Ost und Südtiroler Straße (BSV/15/03583)**

Die bauliche Entwicklung dieses Gebiets vermeidet durch ihren hochwertigen städtebaulichen Anspruch und die Mischung von Gewerbe, Dienstleistungen, Grün und sozialer Infrastruktur eine monostrukturelle Prägung des Gesamtraumes durch 'störendes' Gewerbe. Ihre multifunktionalen Nutzungen tragen gleichzeitig zur Stärkung der angrenzenden Wohnnutzung in der St.-Antons-Siedlung / Lorenzerwiesen bei. Die in einem Rahmenplan bereits erarbeiteten hohen Qualitätsziele sollen ein positives Image dieses Stadtgebietes befördern, zur Ausbildung einer identitätsstiftenden und ortsbildprägenden Quartiersmitte beitragen und sind weiter im Rahmen der Bauleitplanung zu konkretisieren.

- **Ausweisung eines urbanen Gebietes (MU) an der Äußeren Uferstraße (BSV/18/02577)**

Die ehemalige Produktionsstätte der Firma Zeuna Stärker in Oberhausen wird überplant und schwerpunktmäßig für Wohnbebauung entwickelt. Im Hinblick auf eine differenzierte Nutzungsstruktur bietet sich in Teilbereichen des zur Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen notwendigen Bebauungsplans die Festsetzung eines urbanen Gebietes (MU) an.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.3.3.1 Förderung eines gesunden Stadtklimas durch eine klimaresiliente Stadt- und Freiraumentwicklung
- 2.4.1.2 Förderung einer ausgewogenen Verteilung und Vernetzung von Grün-, Wald- und Freiflächen
- 2.5.1.1 Aktivierung neuer Wohnraumpotentiale und Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen
- 2.7.1.1 Sicherung, Qualifizierung und Entwicklung von Gewerbeflächen(potentialen)

Zukunftsleitlinien

- Ö3.3 Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen
- Ö5.1 kurze Wege ermöglichen
- W1.1 Infrastruktur verbessern
- W4.3 lokalen Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen und Produktion stärken
- W5.2 nachhaltige Flächennutzung und Bodenmanagement verwirklichen



HANDLUNGSSCHWERPUNKT

3 Behutsame Aktivierung von Siedlungspotentialen

Zusätzliche Siedlungsmöglichkeiten sind in der Stadt, insbesondere im innerstädtischen Siedlungsbereich, begrenzt. Vor diesem Hintergrund ist die sorgfältige Strukturierung und die behutsame integrierte Entwicklung von weiteren Bauflächen ein wichtiges Ziel.

Vorrang haben Maßnahmen zur Innenentwicklung wie die Nachverdichtung von Quartieren oder ein Weiterbauen im Bestand. Hierzu gehören Dachausbauten, Aufstockungen und Baulückenschließungen, aber auch die Entwicklung von Brach- und Konversionsflächen und die Arrondierung von Ortsrandlagen. Dabei sind innerstädtische Freiräume, die eine besondere Bedeutung für die wohnortnahe Erholung haben, die ökologisch zum klimatischen Ausgleich beitragen oder als Trittsteinbiotope wirken, gezielt zu erhalten, aufzuwerten bzw. neu zu schaffen.

Als Reaktion auf den anhaltenden Siedlungsdruck und Zuzug nach Augsburg wird ergänzend eine moderate und verträgliche Entwicklung von Flächen im Außenbereich der Stadt verfolgt.

B 2.2.1

HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Identifizierung, Neustrukturierung und behutsame Entwicklung von Bauflächenpotentialen im Siedlungsbereich ('Innenentwicklung vor Außenentwicklung')**

Leitgedanke einer weiteren Siedlungsentwicklung ist die vorrangige Aktivierung und Qualifizierung von Bauflächen im bereits besiedelten Bereich. Mithilfe der klassischen Bauleitplanung (insbesondere Bebauungsplan) und weiteren planungsrechtlichen Möglichkeiten (z.B. Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Umlegungsverfahren) sind Flächen im Innenbereich und entlang bestehender Siedlungsachsen prioritär zu entwickeln. Wichtig in diesem Zusammenhang sind neben der Nachnutzung von Brach- und Konversionsflächen (z.B. Martini-Park) auch der Abbau von Leerständen sowie die gezielte Nachnutzung von minder- und ungenutzten Immobilien sowie die (bessere) Ausnutzung vorhandener Bausubstanz (z.B. Aufstockung, Ausbau von Dachgeschossen). Das im Rahmen der 'Offensive Wohnraum Augsburg' herausgegebene Gestaltungshandbuch 'Nachverdichtungsmöglichkeiten in Siedlungsgebieten' zeigt dabei Voraussetzungen im Hinblick auf eine zeitgemäße und nachhaltige städtebauliche Entwicklung auf (z.B. in der Hammerschmiede, Firnhaberau oder im Bärenkeller). Hierbei ist auch die Prüfung von stadtklimatischen und infrastrukturellen Aspekten wichtig, um Zielkonflikte zu vermeiden. Darüber hinaus ist unter Berücksichtigung infrastruktureller, landschaftlicher, natur- und artenschutzrechtlicher Aspekte die bauliche 'Abrundung' von Ortsrandlagen ein weiterer Baustein für eine flächen- und ressourcensparende Baulandentwicklung und die Vermeidung unnötiger Bodenversiegelung. Um ökologische und stadtklimatische Zielkonflikte zu vermeiden und zur Gewährleistung eines hohen Wohn- und Freizeitwerts ist bei allen Maßnahmen auch das neue Leitbild der 'doppelten Innenentwicklung' zu berücksichtigen, wonach bauliche Entwicklungen gleichermaßen durch die Aufwertung oder Neuschaffung von qualifizierten Grün- und Freiräumen zu begleiten sind. Hierzu ist die Entwicklung einer Freiflächengestaltungssatzung zur Durchsetzung grünordnerischer Anforderungen im Baugenehmigungsverfahren anzustreben.

- **Ergänzende Entwicklung von Siedlungsflächen und Sicherung von langfristigen Potentialflächen für Wohnen und Gewerbe im Außenbereich**

Ergänzend zur Aktivierung von Siedlungsflächen im Innenbereich sind auch im Außenbereich neue Bauflächen für Wohnen und Gewerbe sowie langfristige Siedlungsreserven zu entwickeln und zu sichern. Hierbei ist äußerst behutsam und unter Berücksichtigung und Abwägung konkurrierender Nutzungen und weiterer sektoraler Zielsetzungen vorzugehen. Mögliche Siedlungspotentiale sind an die polyzentrale Siedlungsstruktur Augsburgs und ihre Entwicklungsachsen anzulehnen (z.B. im Bereich zwischen Göggingen und Inningen).

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Entwicklung eines neuen und gemischt genutzten Stadtquartiers in Haunstetten Südwest (BSV/17/00274)**

Zur mittelfristigen Deckung des hohen Bedarfs nach Siedlungsraum in Augsburg ist die Ausweisung und Entwicklung eines rund 100 ha großen neuen Stadtquartiers für etwa 10.000 Einwohner und 5.000 Arbeitsplätze südwestlich von Haunstetten geplant. Hier sollen nach dem neuesten Stand der Technik und Wissenschaft Wohn-, Gewerbe-, Grün- und Freizeitnutzungen zu einem gemischten Quartier zusammengeführt werden. Über Wettbewerbsverfahren und Planungswerkstätten soll unter besonderer Berücksichtigung der Wechselwirkungen und weiteren Entwicklungen in Alt-Haunstetten ein innovatives und zukunftsweisendes Gesamtkonzept von regionaler Strahlkraft erarbeitet werden.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Kontinuierliche Fortführung des gesamtstädtischen Wohnbau- und Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes (BAUKO) und Aufbau eines aktiven Flächenressourcenmanagements (FRM) (10/00077)**

Mithilfe des BAUKO werden Baupotentiale unter Beachtung ökologischer, sozialer und ökonomischer Belange aktiviert und räumliche Aussagen zu einer langfristigen Wohn- und Gewerbeflächenentwicklung getroffen ('Innenentwicklung vor Außenentwicklung'). Es ist kontinuierlich auszuführen und fortzuschreiben. Darauf basierend ist zur Flächen- und Wohnraummobilisierung (u.a. Unterstützung von Zwischennutzungen über Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung für die Umnutzung von Gebäuden zulasten von Abriss und Neubau) ein FRM mit entsprechenden organisatorischen Voraussetzungen aufzubauen.

- **Reaktivierung von Brachflächen am Fabrikschloss (BSV/17/00641)**

Der brachliegende Bereich westlich des Fabrikschlusses ist aufgrund der hohen Nachfrage nach Wohnraum und unter Berücksichtigung seiner besonderen Lagegunst zwischen denkmalgeschütztem Industrierelikt und Proviantbach zu einem Wohnquartier zu entwickeln.

- **Umnutzung von Friedhofserweiterungsflächen am Neuen Ostfriedhof (BSV/17/00403)**

Nicht erforderliche Friedhofserweiterungsflächen am Neuen Ostfriedhof tragen im Rahmen einer behutsamen Arrondierung der Ortsrandlage in Hochzoll Nord dazu bei, Wohnpotentiale zu erschließen. Bei der Entwicklung eines neuen Wohngebiets sind multifunktionale Freibereiche, die Vernetzung von Grünstrukturen mit der Umgebung, Wohnbauformen für differenzierte Bedarfe und eine strukturelle Anbindung an die Stadtteilzentren in Lechhausen und Hochzoll einzuplanen.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.3.3.1 Förderung eines gesunden Stadtklimas durch eine klimaresiliente Stadt- und Freiraumentwicklung
- 2.5.1.1 Aktivierung neuer Wohnraumpotentiale und Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen
- 2.5.1.3 Qualitative Weiterentwicklung des Wohnumfeldes
- 2.7.1.1 Sicherung, Qualifizierung und Entwicklung von Gewerbeflächen(potentialen)

Zukunftsleitlinien

- Ö3.1 wertvolle Flächen und Biotope entwickeln und schützen
- Ö3.3 Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen
- Ö4.1 schonend mit Boden umgehen und Bodenqualität verbessern
- W5.2 nachhaltige Flächennutzung und Bodenmanagement verwirklichen

B 2.2.2 Zentren / Einzelhandel

Augsburg, eine Stadt mit großer Zentrenvielfalt und attraktivem Einzelhandel

– anziehend, unterhaltsam
wettbewerbsfähig –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Ausbau der Zentralität und des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt

Als Oberzentrum der Region Augsburg kommt insbesondere der Innenstadt eine bedeutende Funktion als Versorgungskern und primärer Einzelhandelsschwerpunkt zu. Sie verfügt auch über eine besondere Ausstrahlung aufgrund ihrer kulturellen und freizeitorientierten Angebote und bietet unterschiedliche Dienstleistungen und Gastronomie in hoher Dichte.

Die Angebotsvielfalt wird u.a. durch den Ausbau von Branchen und Marken, aber auch über Events und Aktionen in Kombination mit der Fortsetzung des Innenstadtbbaus gestärkt und weiterentwickelt. Unterstützend wirkt ein aktives Flächenmanagement, über das auch Leerstand gemindert wird. Eine Verbesserung serviceorientierter Rahmenbedingungen wie eine hohe Kinder- und Familienfreundlichkeit, die besondere Eignung für Menschen mit Behinderung und ein attraktives Mobilitätsmanagement sowie die Profilschärfung Augsburgs als Einkaufsstadt dienen dazu, zusätzliche Kunden, insbesondere aus dem Umland, zu gewinnen und die Kaufkraft zu binden.

B 2.2.2



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Erhalt und Weiterentwicklung oberzentraler Infrastruktur- und Dienstleistungsangebote, insbesondere in der Innenstadt**

Die Metropole Augsburg verfügt u.a. mit dem neuen Universitätsklinikum, dem Staatstheater, dem Zoologischen und Botanischen Garten, der Regierung von Schwaben, den Hochschulen, der Industrie- und Handelskammer (IHK) und Handwerkskammer (HWK) Schwaben über herausragende Einrichtungen der höchsten Versorgungsstufe sowie eine hohe Konzentration von Handel und Dienstleistungen aller Art mit Sitz vornehmlich in der Innenstadt. Diese Zentralität von Arbeitsplätzen, Freizeit-, Konsum-, Beratungs-, Versorgungs- und Betreuungsangeboten ist beizubehalten und eine Abwanderung in Stadtrandbereiche oder das Umland zu vermeiden.

- **Angebotssteigerung und Profilschärfung des Einzelhandelsstandorts Augsburg**

Neben großen und überregional bekannten Ketten und Marken findet sich eine große Vielfalt an kleinen, individuellen Angeboten und Boutiquen in der Innenstadt. Die Stärkung und Erhaltung inhabergeführter Fachgeschäfte und traditioneller Einzelhandelsangebote spielt hier für die Attraktivität und den Branchenmix eine große Rolle. Der Branchen- und Nutzungsmix ist für alle Zielgruppen weiter auszubauen. Gleichzeitig müssen das Einzelhandelsangebot und der Standort Innenstadt weiter an Profil gewinnen und Alleinstellungsmerkmale stärker herausgestellt werden, um gegenüber benachbarten oberzentralen Marktgebieten und dem Online-Handel an Konkurrenzfähigkeit zu gewinnen. Hierzu zählen das Vorhalten besonderer Angebote, Produkte und Dienstleistungen oder die Herausstellung der besonderen Atmosphäre in der historischen Altstadt mit ihrer abwechslungsreichen Gastronomie. Im Hinblick auf die Aufwertung des Stadtmarktes kommt der Weiterführung der Generalsanierung eine große Bedeutung zu. Zudem sind Instrumente zur Frequenzsteigerung sowie generationenübergreifende Kunden- und Kaufkraftbindungssysteme (z.B. Digitalisierung der Innenstadt) weiterzuentwickeln. Großangelegte Marketingkampagnen (z.B. plakative Werbung, Ausbau der digitalen Präsenz) machen schließlich auf diese Vorteile aufmerksam. Die Aufwertung öffentlicher Räume in der Innenstadt ist konsequent fortzusetzen.

- **Stärkung des Stadtzentrums als attraktiver, gut erreichbarer und vielseitig erlebbarer Ort**

Um das Stadtzentrum in seiner Attraktivität und Erlebbarkeit weiter zu steigern, sind Events und Aktionen (z.B. Shopping-Nächte, Stadtfeste, niederschwellige Aktivitäten) beizubehalten und weiterzuentwickeln. Auch die Inszenierung von Straßen, Plätzen und markanten Gebäuden trägt neben der zielgruppengerechten Ergänzung des Parkplatzangebots durch Einrichtung eines digitalen / dynamischen Parkleitsystems zur Aufwertung der Innenstadt bei. Um auch neue (und auswärtige) Zielgruppen (z.B. Touristinnen und Touristen) für einen Besuch in der Innenstadt zu gewinnen, sind neben einer bequemen Erreichbarkeit auch der gezielte Ausbau der Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit (z.B. Spiel- und Bewegungsflächen, Still- und Wickelräume, Eltern-Kind-Parkplätze, besondere Serviceangebote für Menschen mit Behinderung) zielführende Maßnahmen. Über ein aktives Flächenmanagement (u.a. lage- und flächengerechte Qualifizierung von Leerständen) kann dem Verlust von Einzelhandelsangeboten (insbesondere in Randlagen) entgegengewirkt werden. Zur strategischen Positionierung der Innenstadt sowie eines erfolgreichen Innenstadtmarketings ist eine Vernetzung von öffentlichen und privaten Akteuren (z.B. Innenstadtgewerbebeirat) und enge Verzahnung von Aktivitäten weiter auszubauen.

- **Konsequente Steuerung der Einzelhandelsentwicklung**

Um eine zielgerechte Einzelhandelsentwicklung zu erreichen, die im Einklang mit städtebaulichen, ökologischen und sozialen Vorstellungen steht, sind Sortimente des sog. Innenstadtbedarfs auf 'zentrale Versorgungsbereiche' zu konzentrieren und mit Hilfe der Bauleitplanung zu steuern. Dagegen sind großflächige Einzelhandelsbetriebe mit Sortimenten des sonstigen Bedarfs vorzugsweise in ausgewiesenen dezentralen Standorten zu errichten. Zur Vermeidung von Einzelhandelsansiedlungen in nicht-integrierten Stadtrandlagen sind gegebenenfalls veraltete Bebauungspläne anzupassen und unbeplante Bereiche neu zu beplanen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Kontinuierliche Fortschreibung des Einzelhandelsentwicklungskonzeptes und Umsetzung des Impulsprogramms** (09/00039; BSV16/01034)

Das Einzelhandelsentwicklungskonzept dient der strategischen Steuerung der Einzelhandelsentwicklung und Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen und Trends. Es ist in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren. In Ergänzung zu den Bausteinen Standort- und Sortimentskonzept sind zur Weiterentwicklung, Positionierung und Profilierung der Innenstadt die Handlungsempfehlungen des Impulsprogramms (z.B. Digitalisierung der Innenstadt, Gestaltungshandbuch für Gewerbetreibende, Aktives Flächenmanagement, Innerstädtisches Besucherleitsystem) kontinuierlich umzusetzen.

- **Sanierung und Aufwertung der Karolinenstraße**

Als Teil der historischen Achse vom Dom zur Basilika St. Ulrich und Afra ist die Karolinenstraße in ihrer Bedeutung als Einzelhandelslage zu sanieren und städtebaulich aufzuwerten.

- **Fortsetzung der Sanierung des Stadtmarktes und Erstellung eines Masterplans zur Weiterentwicklung** (03/00215; 08/00156)

Die Sanierung des Stadtmarktes ist für die Teilbereiche Bäckerstraße und Bauernmarkt fortzusetzen. Neben der technischen Ausstattung und Gestaltung von Verkaufsständen, Wegen und Plätzen ist auch auf eine Verbesserung der Anbindung zum Theaterviertel hinzuwirken und die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder zu verbessern. Parallel zur notwendigen Sanierung sind im Rahmen eines Masterplans weitere Entwicklungspotentiale zu erarbeiten, um den Stadtmarkt in seiner Attraktivität zu stärken und an veränderte Nutzungsbedürfnisse anzupassen (z.B. Öffnung für Veranstaltungen).

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.1.2 Stärkung der Zentralität und des Images von Augsburg
- 2.8.1.1 Förderung einer 'Smart Mobility' mit Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote
- 2.8.2.2 Ergänzung und Vernetzung tourismusbezogener Infrastrukturen und Angebote

Zukunftsleitlinien

- S4.1 Diskriminierung und Barrieren in allen Lebensbereichen erkennen und abbauen
- W1.1 Infrastruktur verbessern
- W1.4 Lebens- und Erholungsqualität bieten
- W4.3 lokalen Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen und Produktion stärken
- W5.3 Begegnungs- und Erholungsflächen insbesondere im öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Sicherung und Qualifizierung der Stadtteil- und Nahversorgungszentren

Eine wohnortnahe, fuß- und radläufige Grundversorgung zählt zu den zentralen Voraussetzungen für eine hohe Lebensqualität – auch und gerade für eine älter werdende Gesellschaft. Gleichzeitig benötigen Stadtteile zentrale Treffpunkte zur sozialen Interaktion und Entfaltung kultureller Angebote.

Um der Minderung der Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit durch die Nutzung von autoaffinen Einzelhandelsangeboten an Ausfallstraßen und peripheren Standorten entgegenzuwirken, wird die Qualifizierung bzw. Ergänzung der Einzelhandels- und Nahversorgungsangebote sowie weiterer Dienstleistungs- und Gastronomieangebote in den Quartieren verfolgt.

Gestalterische und bauliche Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raums tragen dazu bei, Stadtteil- und Nahversorgungszentren als Plattform für lokale Events und Aktionen (Stadtteulfeste, lokale Wochenmärkte etc.), die das Zusammenleben und die Identität der Stadt- und Ortsteile fördern, zu etablieren.

B 2.2.2



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Sicherung und Aufwertung der Stadtteil- und Nahversorgungszentren sowie Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit**

Vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Kunden- und Einkaufsverhaltens sind die Stadtteil- und Nahversorgungszentren in ihrer Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigt. Um diesem Bedeutungsverlust entgegenzuwirken, erfolgt durch die Bauleitplanung eine Nutzungssteuerung in diesen Gebieten durch den Ausschluss von konfliktträchtigen Nutzungen (z.B. Ausschluss von Vergnügungsstätten und Bordellen im Bereich Wertachstraße, Bahnhofstraße, Jakoberstraße). Weiter sind für inhabergeführte (Fach-) Geschäfte und insbesondere Lebensmittelmärkte in den einzelnen Stadtteil- und Nahversorgungszentren günstige Rahmenbedingungen zu schaffen. Sie gewährleisten eine wohnortnahe (fußläufige) Grundversorgung, die auch ökologisch und sozial wünschenswert ist. Hierfür sind die entsprechenden Rahmenbedingungen anzupassen bzw. weiterzuentwickeln (z.B. Zusammenlegung von Erdgeschosszonen für zeitgemäße Ladenlokale, Parkraummanagement). Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sind zudem lokale Besonderheiten und Potentiale, die die Zentralität Augsburgs insgesamt stärken, besser herauszustellen, so wie beispielsweise spezielle aus der multikulturellen Prägung der Stadt resultierende Waren und Angebote (z.B. Brautmoden im Stadtteilzentrum Oberhausen). Ergänzend tragen Wochenmärkte zur Belebung in den Stadtteilen bei. Lokale Wochenmärkte haben sich beispielsweise in Lechhausen, Hochzoll, im Bärenkeller, in Oberhausen, Pfersee, dem Univiertel und an der Bürgermeister-Miehle-Straße etabliert. Sie sind als Absatzmärkte für (bio-) regionale / saisonale Produkte und wichtige soziale Treffpunkte beizubehalten.

- **Entwicklung der Zentren als Orte der Identifikation und der sozialen und kulturellen Interaktion**

Um die Bedeutung von Stadtteil- und Nahversorgungszentren zu erhalten, bedarf es attraktiv gestalteter Straßenräume und Plätze. Unter Beachtung der Vorgaben des Einzelhandelsentwicklungskonzeptes, das ca. alle fünf Jahre fortgeschrieben wird, sollen die jeweiligen Stadtteil- und Nahversorgungszentren u.a. durch die Schließung vorhandener Branchenlücken sowie die gezielte Nachnutzung von Leerständen und minder- / ungenutzter Immobilien gestärkt und aufgewertet werden. Zudem sind zur Schaffung von Aufenthalts- und Kommunikationsorten und somit zur Belebung der Stadtteil- und Nahversorgungszentren bauliche und gestalterische Maßnahmen (z.B. Verbreiterung von Gehwegen, Platzgestaltungen, Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang) durchzuführen (z.B. Marktplatz Lechhausen, Platz bei St. Michael in Pfersee).

- **Förderung lokaler Netzwerke und Weiterentwicklung von Kommunikations- und Marketingstrategien zur Stärkung der Zentren**

In vielen zentralen Bereichen existieren stadtteilbezogene Netzwerke und Kooperationsstrukturen, die als lokale Bündnisse von Einzelhändlern und weiteren Interessenvertretern die Entwicklung und Attraktivität der Stadtteile unterstützen. Ihre (bessere) Vernetzung untereinander und die Verknüpfung ihrer Arbeitsstrukturen im Bereich City- und Stadtmarketing sowie die Weiterentwicklung von Kommunikations- und Marketingstrategien tragen zur Stärkung der Zentren bei.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Etablierung eines Lebensmittelvollsortimenters im Stadtteilzentrum Kriegshaber / Reese Nord** (BSV/14/02158; BSV/18/02095)

Durch die Errichtung eines Lebensmittelvollsortimenters mit ergänzenden Nutzungen (Drogerie, Backshop mit Café) an der Ulmer Straße wird eine wichtige Versorgungslücke in Kriegshaber und im Reese Park geschlossen. Als wichtiger Kommunikationsort und Treffpunkt trägt das Vorhaben auch zur Stärkung des Stadtteilzentrums Kriegshaber bei.

- **Erarbeitung und Umsetzung einer Entwicklungsstrategie für die zentralen Versorgungsbereiche in Haunstetten** (BSV/17/00840; BSV/18/01412)

Durch die geplante Siedlungserweiterung in Haunstetten Südwest sowie den drohenden Funktionsverlust der Einzelhandelslagen an der Hofackerstraße, Landsberger / Tattenbachstraße und Königsbrunner Straße sind im Rahmen eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes (ISEK) Lage und Ausprägung der zentralen Versorgungsbereiche für Gesamt-Haunstetten neu zu bestimmen. Dies schließt auch die Gestaltung von Plätzen, Straßenzügen und öffentlichen Frei- und Grünräumen ein.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.5.1.3 Qualitative Weiterentwicklung des Wohnumfeldes
- 2.5.2.2 Gewährleistung einer ausgewogenen sozialen Durchmischung und Förderung eines harmonischen gesellschaftlichen Miteinanders

Zukunftsleitlinien

- W1.1 Infrastruktur verbessern
- W4.3 lokalen Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen und Produktion stärken
- K1.2 Stadtteile stärken
- K4.1 gemeinsam Verantwortung übernehmen
- K4.2 Initiativen und Vereine fördern

B 2.2.3 Quartiere

Augsburg, eine Stadt mit kultureller Vielfalt und starker Identifikation

– vielfältig, harmonisch, smart –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Integrierte Quartiersentwicklung und Bewahrung der ortsspezifischen Identität

Das Quartier als unmittelbares Wohn-, Arbeits- und Lebensumfeld ist der wichtigste Bezugspunkt für seine Bewohner und Nutzer, da es in seiner historisch gewachsenen Prägung Orientierung gibt und Identifizierung stiftet. Die Quartiere der Stadt sind nicht nur von einer großen siedlungsstrukturellen und kulturellen Vielfalt, sondern auch von unterschiedlichen Lebensstilen geprägt. Auf der Quartiers-ebene sind darüber hinaus verschiedene Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Grün, Nahversorgung und Freizeit miteinander vernetzt, die hierfür nötige Infrastruktur wird vorgehalten und soziale und kulturelle Interaktion und Begegnung begünstigt.

Quartiere sind ganzheitlich und inklusiv weiterzuentwickeln und das Wohn-, Lebens- und Arbeitsumfeld unter Beteiligung der Anlieger zu verbessern. Ziel ist eine ausgewogene, sozialgerechte und integrierte Quartiersentwicklung, die das harmonische und gesellschaftliche Miteinander in der Stadt stärkt, die Herausforderungen des Klimawandels lokal bewältigt, die sozialen Auswirkungen der demographischen Entwicklung und die Integration von Neubürgern steuert, die Gebiete energetisch saniert und multimodal erschließt. Dabei ist das gesamte Siedlungsgebiet der Stadt, d.h. Wohn-, Misch- und Gewerbegebiete nach dem Quartiersansatz weiterzuentwickeln.

B 2.2.3



HANDLUNGSSTRATEGIEN

• **Erhalt der historischen Ortslagen und Identität**

Wichtig für die Identifizierung mit dem eigenen Quartier ist die Bewahrung der historischen Prägung durch die Siedlungsstruktur und historische Bausubstanz. Durch umfassende städtebauliche Sanierungsmaßnahmen konnten weite Teile der Altstadt und der Ortskerne in den Stadtteilen aufgewertet und unter Denkmalschutz stehende Gebäude gerettet werden. Allerdings ist eine Fortschreibung und Überarbeitung der Sanierungsziele in der Altstadt notwendig. So steht der Abschluss der Neugestaltung der Achse Maximilianstraße - Ulrichsplatz noch aus, die Erlebbarkeit, Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität im Bereich Rotes Tor / Wallanlagen ist zu verbessern sowie die Fugger-, Bahnhof- und Karolinentraße grundsätzlich zu sanieren. In den einzelnen Quartieren ist bei Neubauvorhaben oder Nachverdichtungen auf den Erhalt ortsbildprägender Strukturen zu achten (z.B. historischer Dorfkern in Bergheim, Siedlungscharakter in der Firnhaberau, Gartenstadt Thelottviertel).

• **Stärkung der funktionalen Vielfalt der Quartiere und Bewahrung ihrer sozial stabilisierenden Bewohner- und Nutzerstruktur**

Erhalt, Erneuerung und Qualifizierung der funktionalen Vielfalt von Stadtteilen und Quartieren, die Vermeidung von Segregation und Gentrifizierung sowie der Ausbau sozialer und kultureller Infrastruktur erfolgen über den kontinuierlichen Einsatz städtebaulicher Förderprogramme (z.B. Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Soziale Stadt, Stadtumbau) unter Bereitstellung der dafür erforderlichen städtischen Eigenmittel. So wird beispielsweise im Zuge des Bund-Länder-Förderprogramms 'Soziale Stadt' der Stadtteil Oberhausen durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen aufgewertet. Mit Unterstützung aus dem Bund-Länder-Förderprogramm 'Aktive Stadt- und Ortsteilzentren' werden die Stadtteilzentren in Lechhausen und Hochzoll zu lebendigen Treffpunkten. Einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Quartiere leisten auch die örtlichen Baugenossenschaften. Die städtebauliche Aufwertung und Maßnahmen zur sozialen Konfliktprävention am Helmut-Haller-Platz sind fortzuführen. Aber auch sanierungsbedürftige Gewerbegebiete werden an neue Herausforderungen angepasst und zu Quartieren weiterentwickelt (z.B. Gewerbequartier Lechhausen Nord). Zuletzt wurde im Rahmen von 'Soziale Stadt' ein Entwicklungskonzept für die Jakobervorstadt Nord erarbeitet. Diese Konzepte sind umzusetzen. Durch die gezielte Ausweisung neuer Fördergebiete (z.B. zwischen Amagasaki-Allee und Blücherstraße in Lechhausen Süd) sowie den Einsatz eines Quartiersmanagements sind zukünftig weitere Stadträume zu stärken. Für eine zukunftsgerichte Nutzungssteuerung gilt es auch zukünftig die planungsrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, um konfliktträchtige Nutzungen ausschließen zu können und so Abwertungstendenzen zu verhindern. Für eine kleinteilige Mischung ist auch die gezielte Ausweisung von Gemeinbedarfsflächen nötig.

• **Aktivierung stadträumlicher Qualitäten und Anpassung an neue Bedürfnisse und Anforderungen**

Mit der vom Stadtrat beschlossenen Gestaltungsrichtlinie für die Augsburger Innenstadt wird die Grundlage geschaffen, private Sondernutzungen (Außenbewirtschaftungsflächen, besondere Straßengestaltungen, Verkaufseinrichtungen und Werbeanlagen) mit den Ansprüchen der städtebaulichen Qualität in Einklang zu bringen. Gestaltungsrichtlinien bzw. -vorschriften sollen auch in anderen historischen Stadtteilbereichen, Ortszentren und stadtbildprägenden Bereichen (z.B. Alt-Kriegshaber, Alt-Oberhausen, Alt-Göggingen) Anwendung finden. Darüber hinaus sind in Bestandsgebieten Maßnahmen zu ergreifen, um sie als attraktive und lebenswerte Quartiere zu erhalten und weiterzuentwickeln (z.B. Grünflächen zur Naherholung und stadtklimatischen Stabilisierung, 'unorganisierte Streifräume' zur Aneignung des öffentlichen Raumes von Jugendlichen, energetische Sanierung des Gebäudebestandes, Ergänzung sozialer und kultureller Infrastruktur etc.).

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Sanierung und Aufwertung des Gewerbequartiers Lechhausen Nord** (Pilotprojekt STEK) (BSV/17/01063)
Im Sinne einer integrierten Quartiersentwicklung ist das Gewerbequartier Lechhausen Nord durch städtebauliche, ökologische und ökonomische Maßnahmen weiterzuentwickeln und vorhandene Defizite in der Erschließung, Nutzung, Infrastruktur, Gestaltung, Grün- und Freiflächenausstattung und Umweltqualität abzubauen. Dabei sind auch Wechselwirkungen und gemeinsame Potentiale sowohl mit der umliegenden Wohn- (Kleesiedlung) wie auch Gewerbenutzung (Augsburg Umweltpark) aufzugreifen. Die Maßnahmen des mit Gewerbetreibenden, Eigentümern, Anwohnerinnen und Anwohnern sowie lokalen Vereinen und Interessensgruppen konsensual erarbeiteten Entwicklungskonzepts sind hierzu kontinuierlich umzusetzen.
- **Erarbeitung und Umsetzung eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts (ISEK) für den gesamten Stadtteil Haunstetten** (BSV/17/00840; BSV/18/01412)
Unter Berücksichtigung der Chancen und Herausforderungen, die sich aus der geplanten Stadterweiterung in Haunstetten Südwest ergeben, ist mithilfe eines breit angelegten Beteiligungsprozesses ein ISEK für den gesamten Stadtteil Haunstetten zu erarbeiten. Maßnahmen zu den Handlungsfeldern Wohnen, Freiräume, Kultur, Bildung, Sport, Soziales, Einzelhandel / Nahversorgung und Wirtschaft sind entsprechend ihrer Priorität umzusetzen. Die Bestimmung von Anforderungen zur Mobilität sind dabei von besonderer Dringlichkeit und müssen kontextbezogen für den gesamten Augsburger Süden formuliert werden.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Entwicklung eines planerischen Gesamtkonzeptes für das nördliche Stadtjägerviertel und die Umgebung des Plärrerareals**
Unterschiedliche Vorhaben und Maßnahmen im Umfeld des Plärrers wie die geplante Umnutzung des ehemaligen Areals der Deutschen Post, die Nachnutzung des ehemaligen Sportbads, Bauprojekte an der Wertachbrücke und die Neuentwicklung des ehemaligen Standortes von 'Möbel Lederle' sind im Sinne einer integrierten Quartiersentwicklung mithilfe eines Gesamtkonzeptes stärker aufeinander abzustimmen und mit weiteren Maßnahmen für das Gesamtgebiet zu harmonisieren. Dabei sind die Belange des Plärrers als Schwabens größtes Volksfest mit seinen möglichen Auswirkungen (z.B. Lärm, erhöhtes Verkehrsaufkommen, Parkraumbedarf) besonders zu berücksichtigen.
- **Städtebauliche Entwicklung des Theaterquartiers** (10/00200; BSV/16/00653)
Mit der Generalsanierung des Staatstheaters bietet sich die Chance, auch das gesamte Umfeld ganzheitlich weiterzuentwickeln und vorhandene Einrichtungen zur Nutzung von Synergiepotentialen stärker miteinander zu vernetzen (u.a. Leopold-Mozart-Zentrum, Staats- und Stadtbibliothek, Stadtbücherei). In Ergänzung zur Herstellung des 'Fugger Boulevard' sind die innere und äußere Erschließung des Quartiers zu verbessern und qualitätsvolle Aufenthaltsbereiche zu schaffen, die die architektonische Prägung vorhandener Denkmäler und Repräsentationsbauten zur Geltung bringen.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.4.1.2 Förderung einer ausgewogenen Verteilung und Vernetzung von Grün-, Wald- und Freiflächen
- 2.5.1.3 Qualitative Weiterentwicklung des Wohnumfeldes
- 2.5.2.2 Gewährleistung einer ausgewogenen sozialen Durchmischung und Förderung eines harmonischen gesellschaftlichen Miteinanders
- 2.8.1.1 Förderung einer 'Smart Mobility' mit Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote

Zukunftsleitlinien

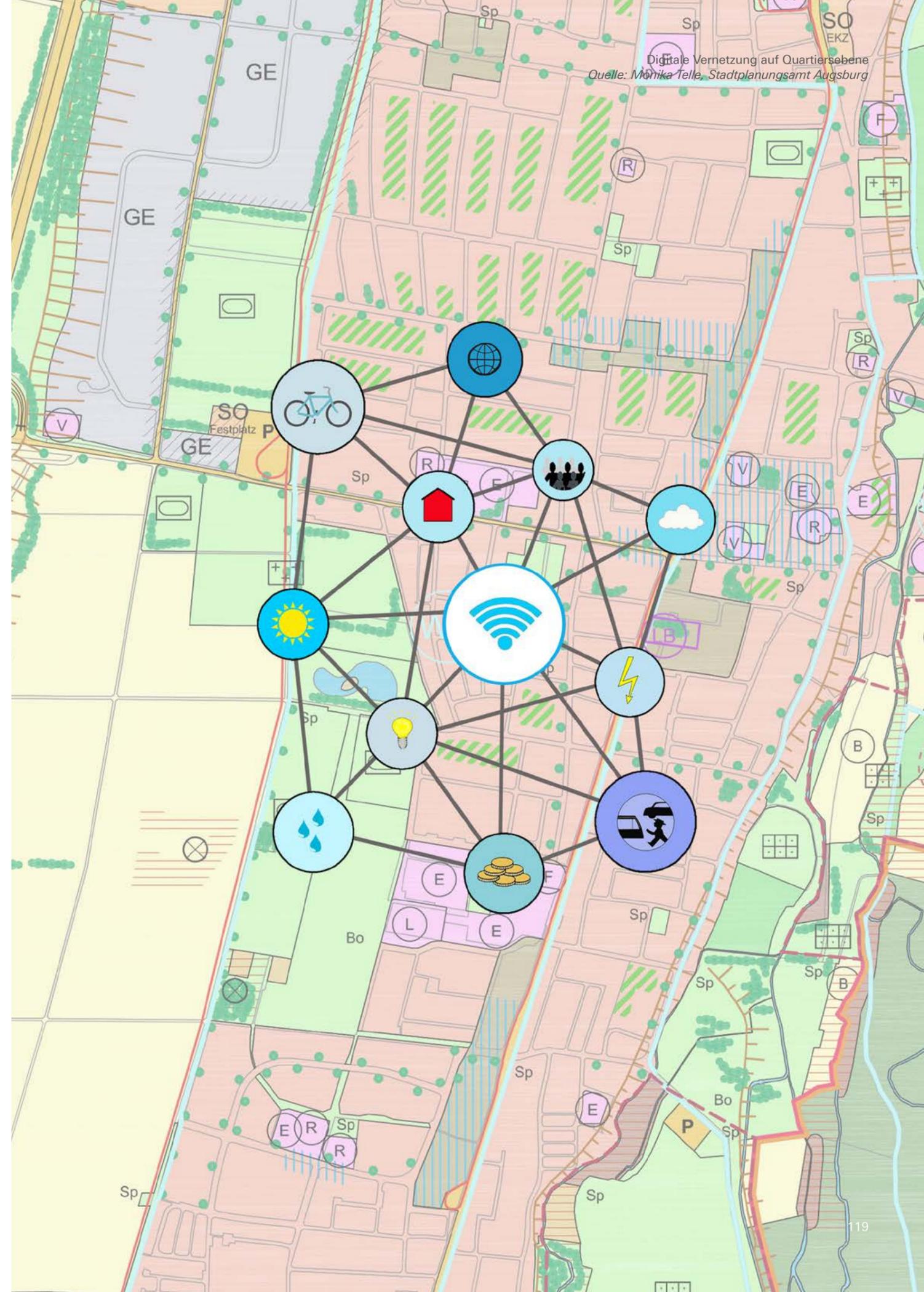
- Ö1.3 gesundes Stadtklima fördern
- W1.1 Infrastruktur verbessern
- W1.4 Lebens- und Erholungsqualität bieten
- W5.1 vielfältige soziale Wohnformen und sozialen Wohnraum ermöglichen
- K1.2 Stadtteile stärken

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Transformation von Quartieren zur Smart City

Auf Ebene der Stadtviertel und Quartiere werden die räumlichen Auswirkungen der Digitalisierung aller Lebensbereiche deutlich und greifbar. Hier werden neue Informations- und Kommunikationstechnologien implementiert, Ressourcen effizient durch digitale Systeme gesteuert und Dienstleistungen online verfügbar gemacht. Alle Strukturen und Prozesse sind hiervon betroffen (Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Einzelhandel, Mobilität etc.). Entsprechend sind Quartiere 'smart' weiterzuentwickeln und Aktionsfelder für die digitale Transformation von Stadt, Raum und sozialer Interaktion zu definieren.

B 2.2.3



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Identifizierung relevanter Handlungsfelder für die Entwicklung 'smarter' Quartiere**

Jedes Stadtviertel verfügt über eine eigene Prägung und spezifische Eigenarten, z.B. hinsichtlich der Nutzung, der Baustruktur, des Alters des Gebäudebestandes, der Frequentierung und Bevölkerungsstruktur oder der verkehrlichen Erschließung. Hieraus resultieren ganz unterschiedliche digitale Handlungsbedarfe, die zu einer Verbesserung von Umfeldbedingungen und Problemkomplexen beitragen können (z.B. Reduzierung von Luftschadstoffen) und für die 'smarte' Lösungen zu entwickeln sind (z.B. Verkehrsmanagementsoftware und Navigations-App). Eine Identifizierung dieser Bedarfe ist Voraussetzung für die Entwicklung konzeptioneller Strategien auf der Quartierebene.

- **Klärung und Implementierung der erforderlichen Voraussetzungen für 'Smart City'-Strategien und deren Umsetzung**

Um digitale Lösungspotentiale entwickeln und raumbezogen umsetzen zu können, sind zunächst zahlreiche rechtliche und prozessbezogene Aspekte, Zuständigkeiten und Verfahren zu klären (z.B. Aufteilung von Zuständigkeiten, Beschreibung der Raumrelevanz, Erhebung und Nutzung von Daten etc.).

- **Exemplarische Pilotierung des 'Smart City'-Ansatz an einem ausgewählten Quartier**

An einem ausgewählten Quartier ist die Umsetzung zur 'Smart City' exemplarisch zu experimentieren. Hierbei können Erfahrungen gesammelt und eine Übertragbarkeit auf weitere Stadtgebiete getestet und vorbereitet werden. Gesicherte Erkenntnisse sind zukünftig bei der Neuentwicklung von Siedlungsgebieten von Beginn an mitzubedenken.

- **Anwendung bereits existierender und erprobter Maßnahmen und Lösungen**

'Smarte' Lösungen existieren für nahezu alle Lebens- und Handlungsbereiche und sind häufig – zumindest sektoral – erprobt und einsatzfähig. Als Teilbausteine sind sie auch ohne Einbettung in eine übergeordnete Gesamtstrategie bereits umsetz- und anwendbar (z.B. digitales Liegenschaftskataster, Steuerung von Lichtsignalanlagen).

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Erarbeitung einer 'Smart City'-Strategie für Haunstetten**

Der Stadtteil Haunstetten eignet sich in besonderer Weise, Chancen und Zielvorstellungen einer 'Smart City' räumlich zu konkretisieren. So kann die geplante Siedlungserweiterung in Haunstetten Südwest von Beginn an 'smart' entwickelt und umgesetzt werden, gleichzeitig bietet die integrierte Betrachtung von Gesamt-Haunstetten wichtige Erkenntnisse, wie erforderliche Schnittstellen eines 'smarten' Quartiers zu den umgebenden Bestandsstrukturen ausgestaltet werden müssen und welche Interaktion / Übertragbarkeit auf den Rest Augsburgs abzuleiten ist. Im Kontext der gesamtstädtischen Digitalisierungsstrategie ist hierzu eine eigene Konzeption zu erarbeiten.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Aufbau eines LoRaWan-Netzes ('Long Range Wide Area Network')**

Als technischer Teilbaustein einer 'Smart City'-Infrastruktur ist in Kooperation mit den Stadtwerken Augsburg ein stadtweites LoRaWan-Netz (Funktechnologie für die internetbasierte Übertragung gemessener Daten) aufzubauen und zu betreiben. Diese Funktechnologie ermöglicht die internetbasierte Übertragung gemessener Daten (z.B. Feinstaubkonzentration, Füllstand von Abfallcontainern) und eröffnet somit eine effektivere Problembekämpfung und Lösung (z.B. Steuerung von Verkehrsströmen / Parkraummanagement, Risikominimierung von Waldbränden).

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
- 2.3.4.2 Reduzierung des Energieverbrauchs, Ausbau der regenerativen Energien und Optimierung des Energiemixes
- 2.8.1.1 Förderung einer 'Smart Mobility' mit Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote

Zukunftsleitlinien

- Ö2.1 ressourceneffizient und ressourcenschonend wirtschaften
- W1.2 Innovationsfähigkeit und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fördern
- W1.3 vorhandene und neue Kompetenzfelder erhalten, ausbauen und fördern
- K1.2 Stadtteile stärken

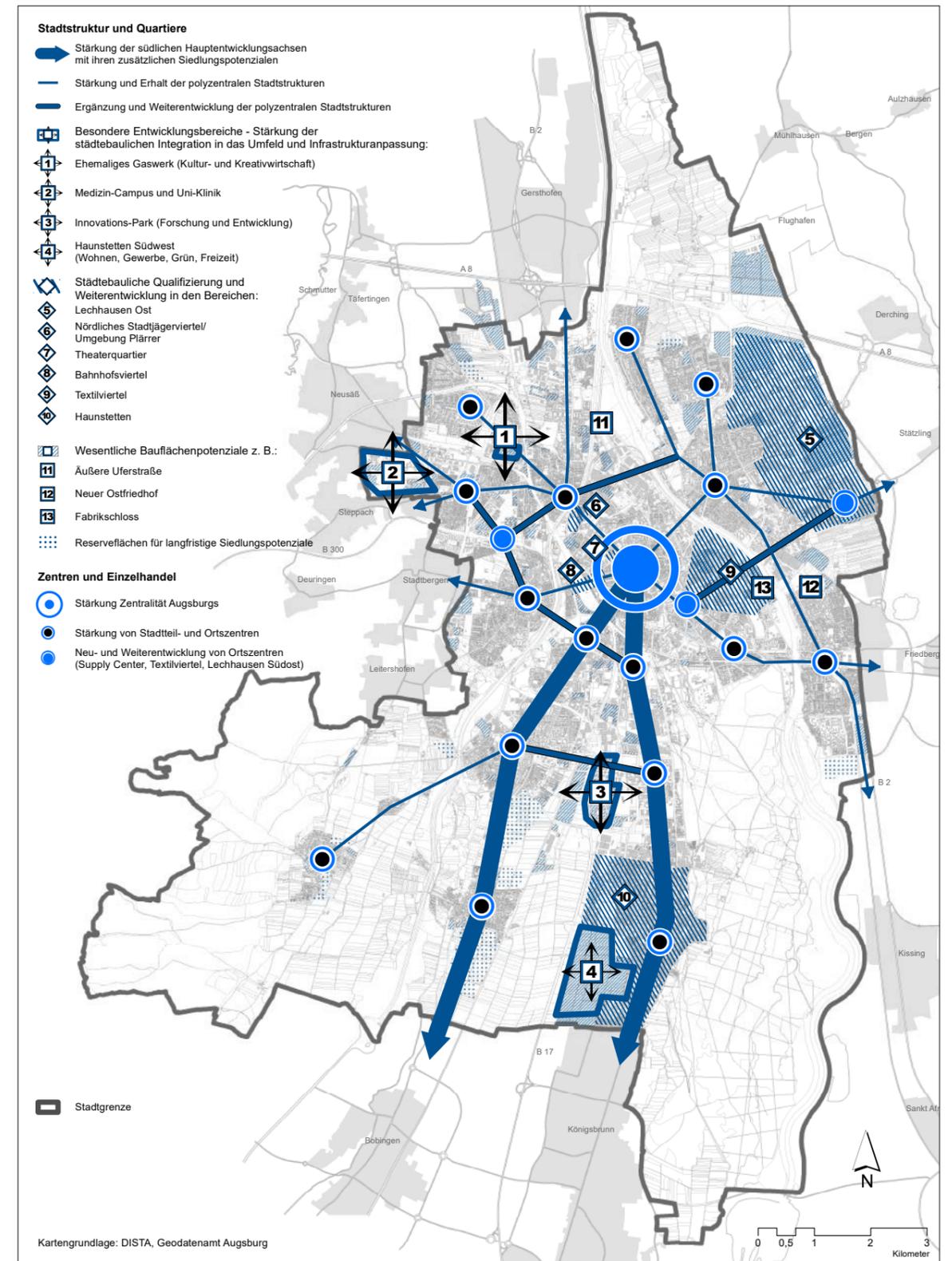
PLAN 'ZIELE UND PROJEKTE'

Der Plan 'Ziele und Projekte' bildet die zentralen, räumlich verortbaren Handlungsziele und Handlungsstrategien sowie beispielhafte Projekte und Maßnahmen für das Handlungsfeld Stadtstruktur und Quartiere ab. Er zeigt das gesamte Stadtgebiet Augsburgs. Gegebene und für die Augsburger Stadtentwicklung relevante, handlungsfeldbezogene Verflechtungen mit dem Umland werden ebenfalls kenntlich gemacht.

Die Plandarstellung veranschaulicht das Grundgerüst der zu sichernden bzw. weiter auszubildenden Raumstruktur als Basis für eine ausgewogene Entwicklung im Sinne des Leitmotivs einer 'Stadt der kurzen Wege'. Die – auch hinsichtlich ihrer überörtlichen Bedeutung – in ihrer Zentralität zu stärkende Innenstadt sowie die Stadtteil- / Ortszentren und zentralen Bereiche für die Nahversorgung (Einzelhandel und Dienstleistungen) gliedern zusammen mit sog. Verbindungs- bzw. Entwicklungsachsen die Siedlungsbereiche Augsburgs. Sie bündeln wichtige Funktionen und steuern die Flächennutzung.

Die Dynamik der Siedlungsentwicklung erfordert eine Anpassung und polyzentral ausgerichtete Ergänzung der Raumstruktur sowie die feingliedrige Konkretisierung der Flächennutzungen für die künftige Entwicklung Augsburgs. Von besonderer Bedeutung sind dabei Entwicklungsschwerpunkte im Süden: Aktivierung neuer Siedlungsflächen in Haunstetten, Weiterentwicklung des 'Augsburg Innovationspark' samt Umfeld (Messe, Universität, Bereich WWK-Arena), städtebauliche Qualifizierung und Aufwertung Alt-Haunstettens. Weitere wichtige Entwicklungsbereiche liegen im Osten Lechhausens, im Textilviertel sowie rund um das ehemalige Gaswerk und das Universitätsklinikum mit dem Aufbau des 'Medizin Campus'.

Parallel zur Neu- ist auch bei der Weiterentwicklung von Quartieren insbesondere auf Ebene der Stadtsanierung und des Stadtumbaus gleichermaßen auf Erhalt und identitätstiftende Inwertsetzung von orts- und landschaftsbildprägenden Strukturelementen wie auch auf den Erneuerungs- und Anpassungsbedarf städtebaulicher Texturen an neue sozio-ökonomische Anforderungen wie Digitalisierung / 'Smart City', Klimawandel, Heterogenität der Stadtgesellschaft usw. zu achten.



Landschaft und Umwelt 'Augsburg ist umweltfreundlich'

B 2.3

THEMENBEREICHE

LANDSCHAFT

Das Handlungsfeld 'Landschaft' setzt sich mit den besonderen naturräumlichen und biogeographischen Potentialen der Stadt sowie ihrer vielfältigen 'Wasserlandschaft' auseinander.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Struktur und Gefüge des Stadtgrüns / Biodiversität / Natur- und Landschaftsschutzgebiete / Arten- und Biotopschutz / Ausgleichsflächen und ökologische Funktionen / Landschaftsstruktur / Landschaftsbild (Naherholung) / Flüsse Lech, Wertach und Singold / Kanäle und Bäche / Seenlandschaft / Gewässernutzung / Wasserschutzgebiete / Historische Wasserwirtschaft

UMWELT

Das Handlungsfeld 'Umwelt' verfolgt eine nachhaltige und klimaresiliente Stadt- und Freiraumentwicklung sowie die Förderung des Umweltschutzes.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Luftreinhaltung / Lärmschutz / Trinkwasserschutz / Bodenschutz / Hochwasserschutz / Umweltmanagement / Gewässerbewirtschaftung / Ressourceneffizienz / Klimaschutz / Klimaanpassung / Anlagen der Ver- und Entsorgung (Energie, Trink- und Abwasser, Wertstoffe und Abfall)



SWOT-ANALYSE

Eine umfassende Bestandsaufnahme vorliegender Gutachten, Planungen und Konzepte zeigt die Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben für das STEK auf (hierzu liegt eine ausführliche, gesonderte Dokumentation im Anlageband 1 vor). Darüber hinaus ist sie die Grundlage für die Analyse vorhandener Stärken und Schwächen sowie für die Darstellung möglicher Chancen und Risiken der weiteren Stadtentwicklung (auch hierzu liegt eine ausführliche Dokumentation mit detaillierter Beschreibung der einzelnen Stärken und Schwächen im Anlageband 2 vor). Der Sachstand der Analyse bezieht sich auf das Datum 31.12.2016.

STÄRKEN

- + Schutz der Naturräume Augsburgs
- + Hohe Biodiversität aufgrund der besonderen naturräumlichen und biogeographischen Situation
- + Bedeutende Waldanteile im Stadtgebiet
- + Lange Tradition im Umgang mit der Resource Wasser
- + Besondere Lage im Lech- und Wertachtal
- + Projekt 'Wertach Vital' – naturnaher Gewässerumbau
- + Nachhaltig realisierter Hochwasserschutz
- + Hervorragende Trinkwasserqualität
- + Gut ausgebautes Kanalnetz
- + Abwasserreinigung nach dem aktuellen Stand der Technik
- + Profil als 'Umweltstadt' Augsburg
- + Reduktion von Lärmimmissionen – 'Ruhige Gebiete'
- + Ausbau von erneuerbaren Energien

CHANCEN

- (+) Sicherung der Artenvielfalt und Ausbau des Biotopverbundes
- (+) Projekt 'Licca liber – der freie Lech' – naturnaher Gewässerumbau
- (+) Profilierung als Wasserkompetenzzentrum
- (+) Förderung einer klima- und wassersensiblen Stadtentwicklung
- (+) Stadterneuerungen / Stadterweiterungen mit dem Ziel 'klimaneutraler Quartiere'
- (+) Weiterentwicklung 'ruhiger Gebiete'
- (+) Stärkung Energie- und Umweltmanagementangebote

Die zentralen, räumlich darstellbaren Aussagen der SWOT-Analyse sind im Plan 'Bestand und Analyse' abgebildet.

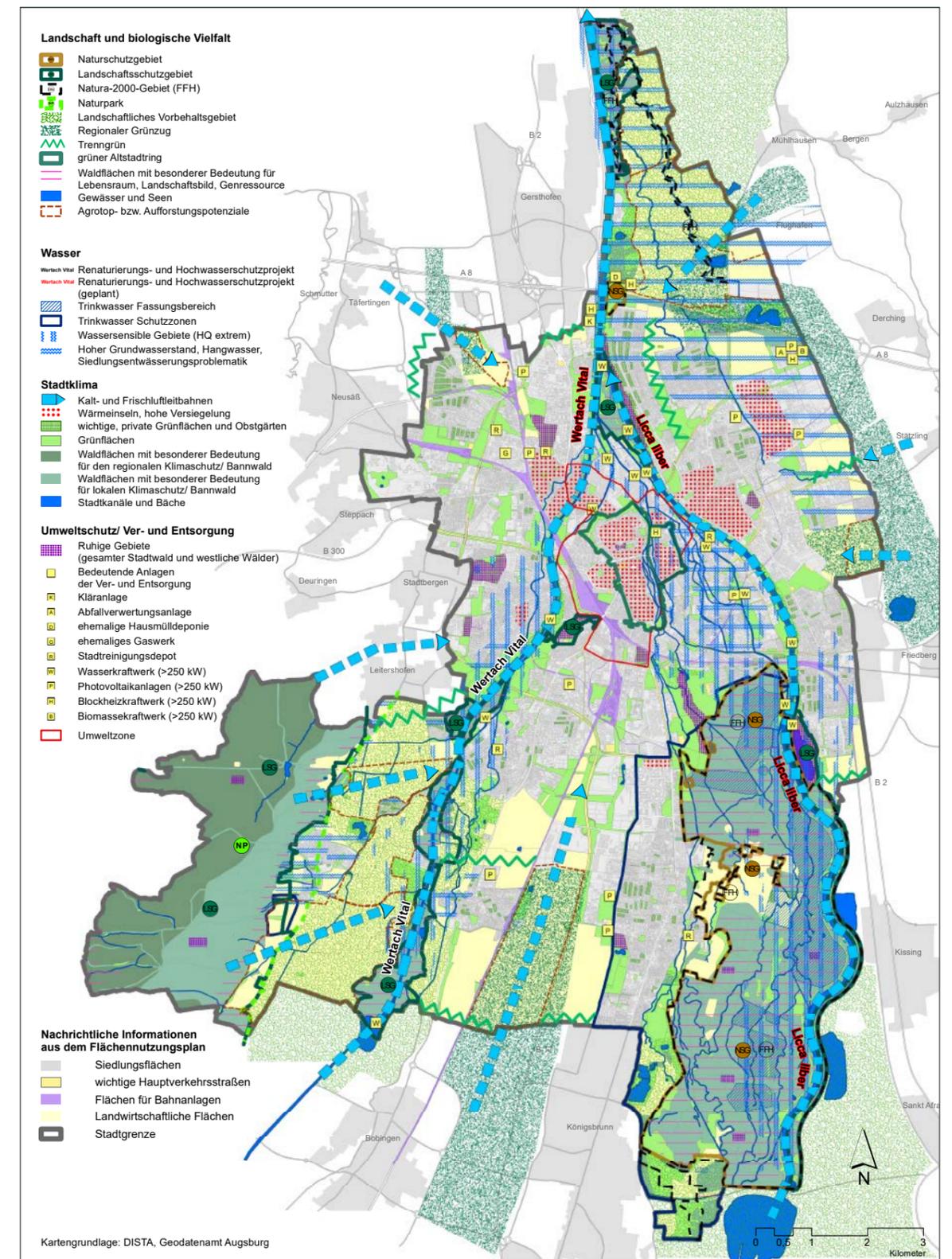
SCHWÄCHEN

- Rückgang von Tier-, Pflanzenarten und ihrer Lebensräume
- Naturräumliche Barrieren
- Hoher Grundwasserstand in einzelnen Stadtgebieten
- Defizite bei der Energieeinsparung und -effizienz

RISIKEN

- (-) Hoher Siedlungsdruck mit Flächenkonkurrenzen
- (-) Beeinträchtigung der 'Grünen Finger' als Kaltluftentstehungsgebiete und Frischluftschneisen
- (-) Verlust von Grün- und Freiräumen durch Nachverdichtung
- (-) Überlastung des Kanalnetzes durch Zunahme des Versiegelungsgrades und Starkregenereignisse

PLAN 'BESTAND UND ANALYSE'



Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg, Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung



ENTWICKLUNGSZIELE

Die auf Basis der Zukunftsleitlinien und den Erkenntnissen der Analyse abgeleiteten Entwicklungsziele skizzieren im Zusammenwirken die Wege der zukünftigen Stadtentwicklung.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 'Landschaft und Umwelt' sind:

Augsburg

- ... erhält und pflegt seine prägenden Natur- und Landschaftsräume und fördert ihre Erlebbarkeit sowie Biodiversität durch eine gute Vernetzung und Erreichbarkeit
- ... schützt seine hohe biologische Vielfalt mit seiner besonderen naturräumlichen und biogeographischen Situation
- ... bietet als lebenswerte, naturnahe und umweltfreundliche Stadt auch zukünftig attraktive Lebensbedingungen
- ... fördert die Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktion seiner Wälder
- ... steigert die Erlebnis-, Erholungs- und Umweltqualität seiner Landschaft und Gewässer
- ... fördert eine wassersensible Stadtentwicklung
- ... profiliert sich mit seiner reichhaltigen 'Wasserlandschaft' als herausragende Wasserstadt und als Wasserkompetenzzentrum
- ... schützt seine natur-kulturellen Denkmäler der Wasserwirtschaft
- ... sichert seine hervorragende Trink- und Grundwasserqualität
- ... fördert eine bodenschonende Stadtentwicklung
- ... setzt sich mit einer vorausschauenden Planung für eine nachhaltige und an den Klimawandel angepasste Stadt- und Freiraumentwicklung ein
- ... setzt sich für den Klimaschutz auf lokaler, regionaler und globaler Ebene ein
- ... verstärkt den Schutz vor umweltbelastenden Emissionen
- ... verringert das Abfallaufkommen
- ... senkt den Energieverbrauch und baut den Anteil regenerativer Energien weiter aus.

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

Vor dem Hintergrund der analysierten Stärken und Schwächen (SWOT) und im Sinne der Umsetzung der oben genannten Ziele werden folgende Handlungsschwerpunkte für die Stadtentwicklung definiert:

BIOLOGISCHE VIELFALT

1. Erhalt der biologischen Vielfalt und Weiterentwicklung von ökologisch hochwertigen, vernetzten Landschaftsräumen und Biotopverbundsystemen

WASSER UND BODEN

1. Implementierung einer wassersensiblen Stadt- und Freiraumentwicklung

STADTKLIMA

1. Förderung eines gesunden Stadtklimas durch eine klimaresiliente Stadt- und Freiraumentwicklung

UMWELTSCHUTZ / VER- UND ENTSORGUNG

1. Intensivierung des Umwelt- und Ressourcenschutzes
2. Reduzierung des Energieverbrauchs, Ausbau regenerativer Energien und Optimierung des Energiemixes

B 2.3.1 Biologische Vielfalt

Augsburg, eine Stadt mit prägenden Landschaftsräumen und großer Artenvielfalt

– ausgeglichen, vielfältig, einzigartig –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Erhalt der biologischen Vielfalt und Weiterentwicklung von ökologisch hochwertigen, vernetzten Landschaftsräumen und Biotopverbundsystemen

Augsburg verfügt aufgrund seiner besonderen naturräumlichen und biogeographischen Situation über einzigartige faunistische und floristische Lebensräume wie den Stadtwald oder die nördlichen Lechauen, die unterschiedlichste Tier- und Pflanzenarten aufweisen. Das herausragende Naturpotential, bedeutende Landschaftsbereiche und zahlreiche innerstädtische Rückzugsräume sind das Fundament für eine hohe Lebensqualität und die weitere soziale und ökonomische Entwicklung Augsburgs. Sie sind in der wachsenden Großstadt mit unterschiedlichen Ansprüchen und Nutzungen wie Freizeit, Tourismus, Mobilität, dem Trinkwasser- und Hochwasserschutz oder der Energie-, Forst- und Landwirtschaft konfrontiert.

Da eine zunehmende Inanspruchnahme von Natur und Landschaft kaum vermeidbar ist, kommt der Sicherung der biologischen Vielfalt und dem ökologischen Ausgleich in der Gesamtstadt eine hohe Bedeutung zu. Dieser soll, ökologisch wirkungsvoll, durch Konzentration und Vernetzung geeigneter Flächen vorrangig im Stadtgebiet erfolgen. Vor diesem Hintergrund wird neben dem Erhalt und der Bewahrung des Schutzstatus eine qualitative ökologische und landschaftspflegerische Weiterentwicklung der Naturräume und Habitate verfolgt. Von besonderer Bedeutung ist ein Management für Schutzgebiete und Naturräume, das Nutzungsansprüche verträglich lenkt und das Verständnis für die Ressource 'Natur' und biologische Vielfalt über Umweltbildungsmaßnahmen erhöht.

B 2.3.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Erhalt der Lebensraum- und Artenvielfalt durch Schutz und Wiederherstellung von Naturräumen**

Im Stadtgebiet ist ein hoher Anteil an schützenswerten Lebensräumen für die Tier- und Pflanzenwelt vorhanden. Die Sicherung von ökologisch wertvollen Landschaftsteilen, insbesondere an Fließgewässern (Lech und Wertach) in Kombination mit deren In-Wertsetzung und stärkeren Wahrnehmbarkeit ihres Natur- und Landschaftspotentials sowie der Waldflächen durch nachhaltige Pflege und Nutzung spielen dabei eine besondere Rolle. Zum Erhalt der Lebensraumvielfalt sind auch wertvolle Sekundärlebensräume für Flora und Fauna weiter zu entwickeln (z.B. an Baggerseen, Teichen und Weihern, in Grünanlagen und auf Friedhofsflächen). Bei Nachverdichtungen und Neubebauungen sind Gärten mit altem Baumbestand zu erhalten. Eine wertvolle Konzeption zur Artenvielfalt nehmen die Augsburger Biodiversitätsstrategie, deren Maßnahmen (auch zur Stärkung des Umweltbewusstseins) kontinuierlich umzusetzen sind, sowie das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept ein.

- **Ausweisung von ökologisch wirkungsvollen Ausgleichsflächen**

Im Rahmen eines Gesamtkonzeptes 'Ökologischer Ausgleich' für die Stadt Augsburg ist auf Grundlage des Biotopverbundsystems ein ökologisch wirksamer Ausgleich durch Herstellung und Vernetzung geeigneter Flächen zu definieren. Ein besonderes Potential für den ökologischen Ausgleich bieten beispielsweise der Stadtwald und Agrotopen (landwirtschaftlich nutzbare Ausgleichsflächen im äußersten Norden und Südwesten des Augsburger Stadtgebietes). Eine weitere Maßnahme zur Entwicklung zusammenhängender Naturschutz- und Ausgleichsflächen stellt der Ausbau und die Anwendung eines Ökokontos dar.

- **Vernetzung der naturnahen Lebens- und Freiräume**

Neben der Entwicklung spielt die Vernetzung wertvoller Lebensräume (z.B. Biotop- und Grünflächen) insbesondere auch im bebauten Bereich eine wichtige Rolle. Die Flächen sind auf Grundlage des Grünflächenentwicklungskonzeptes zu einem möglichst kohärenten Netz, das auch Vorteile für Stadtklima oder Naherholung bietet, weiterzuentwickeln. So ist beispielsweise der Freiraumkorridor im Bereich Friedberger Au und Firnhaberauheid zu sichern. Trittsteinbiotope können hierbei als wertvolle Vernetzungslinien dienen.

- **Entwicklung und Aufwertung bestehender Natur- und Landschaftsschutzgebiete**

Bestehende, gesetzlich geschützte Naturschutzgebiete wie der Stadtwald und die Firnhaberauheid sowie die Landschaftsschutzgebiete im Bereich der Wertach, der Wittelsbacher Park, der Kuhsee und der Naturpark Augsburg – Westliche Wälder sind in ihrer Funktion für den Natur- und Landschaftsschutz zu stärken. Eine besondere Entwicklungsmöglichkeit bieten 'Pufferzonen' mit extensiver Landnutzung entlang bestehender Naturschutzgebiete.

- **Ausweisung neuer Natur- und Landschaftsschutzgebiete**

Weitere, für den Natur- und Landschaftsschutz geeignete und hochwertige Gebiete, die noch keinen Schutzstatus genießen, sind zu identifizieren und zu sichern. Für die Ausweisung und Entwicklung von zusätzlichen Naturschutzgebieten kommen beispielsweise die Wolfzahnau, der Bereich der nördlichen Lechauen oder die Flugplatzheid in Haunstetten in Frage. Die Ausdehnung des Landschaftsschutzgebietes an der Wertach auf die Überschwemmungsbereiche von 'Wertach Vital' sowie die Ausweisung weiterer Schutzgebiete im Lech- und Wertachtal zur Sicherung von Auwäldern und Feuchtgebieten stellen ebenfalls wirksame Maßnahmen für den Artenschutz dar.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Erarbeitung eines Zonierungskonzeptes für den Stadtwald**

Um die unterschiedlichen Nutzungsansprüche Naturschutz, Trinkwasserschutz und -gewinnung, Forstwirtschaft, Naherholung, UNESCO-Weltkulturerbe sowie Fuß- und Radmobilität verträglich zu steuern, ist ein Zonierungskonzept für das hochsensible Gebiet des Augsburger Stadtwaldes zu erarbeiten. Wesentliche Inhalte sind die Definition von Schwerpunktbereichen für unterschiedliche Nutzungen und die Sicherung und Weiterentwicklung besonders schützenswerter Gebietsteile (z.B. Heideflächen) sowie die Verbesserung der Besucherlenkung auf vorhandenen Wegen zur Vermeidung schädlicher Einflüsse für den Naturschutz und die Trinkwassergewinnung.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Entwicklung einer Biotopverbundachse im Nordwesten Augsburgs**

Aufgrund der naturschutzfachlichen Eignung und Wirkung sind entlang des Gablinger Wegs Ausgleichsflächen zu konzentrieren und über das Güterverkehrszentrum hinaus in den Landkreis Augsburg zu einer kohärenten Biotopverbundachse zu vernetzen.

- **Sicherung und Entwicklung des 'Grünen Altstadtrings'**

Der 'Grüne Altstadtring' entlang der ehemaligen Stadtbefestigung Augsburgs stellt einen bedeutenden innerstädtischen Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten dar und nimmt eine wichtige Rolle für Stadtklima und Naherholung ein. Diesen zusammenhängenden Grünzug gilt es zu sichern und weiterzuentwickeln. Bestehende Lücken, z.B. im Bereich Volkhart- / Fuggerstraße und Eserwallstraße sind durch weitere Begrünungsmaßnahmen zu schließen.

- **Neuaufgabe der Augsburger Biodiversitätsstrategie (09/00429; BSV/18/01519)**

Die Augsburger Biodiversitätsstrategie aus dem Jahr 2009 sowie das zugehörige Maßnahmenkonzept zum Erhalt der Lebensraumvielfalt aus dem Jahr 2011 sind zu aktualisieren und an geänderte Rahmenbedingungen anzupassen (z.B. Extremwetterlagen, Einwanderung neuer Arten, Insektensterben). Neben der Überarbeitung der Strategie sind auch die städtischen Aktivitäten zum Schutz und zur Förderung der biologischen Vielfalt zu prüfen und ggf. fortzuführen.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.2.1.2 Erhalt der kleinteiligen Siedlungs- und Nutzungsstruktur
- 2.2.1.3 Behutsame Aktivierung von Siedlungspotentialen
- 2.4.1.1 Weiterentwicklung von Grün- und Parkanlagen und Stärkung ihrer multifunktionalen Nutzung
- 2.7.1.1 Sicherung, Qualifizierung und Entwicklung von Gewerbeflächen(potentialen)

Zukunftsleitlinien

- Ö3.1 wertvolle Flächen und Biotope entwickeln und schützen
- Ö3.2 Artenschutz und genetische Vielfalt sicherstellen
- Ö3.3 Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen
- Ö4.1 schonend mit Boden umgehen und Bodenqualität verbessern
- Ö4.2 Gewässer ökologisch aufwerten und Wasserqualität verbessern

B 2.3.2 Wasser und Boden

Augsburg, eine Stadt mit einzigartiger Wasserlandschaft und herausragender Trinkwasser- und Bodenqualität

– reichhaltig, wertvoll, erlebbar –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Implementierung einer wassersensiblen Stadt- und Freiraumentwicklung

Die ausgeprägte Lage Augsburgs an Flüssen, Kanälen und Bächen erfordert historisch wie heute eine intensive bauliche und planerische Auseinandersetzung mit dem Wasser. Seit dem 'Pfungst-Hochwasser' 1999 sind die Gefahren, die von Gewässern und Niederschlägen ausgehen, wieder verstärkt in das öffentliche Bewusstsein der Stadtgesellschaft gerückt.

Auch in Anbetracht des Klimawandels, der sich zunehmend sowohl über extreme Starkregen als auch Trockenperioden mit hohen Schadenspotentialen bemerkbar macht, sind innovative und wassersensible Konzepte in der Stadtentwicklung, bei der Umsetzung von Bauvorhaben sowie in der Land- und Forstwirtschaft unerlässlich. Hinzu kommt, dass große Infrastruktursysteme wie Energie- oder Abwassernetze aufgrund der wechselseitigen Abhängigkeit sensibel für Störungen sind. Zugleich lassen sich Innovationen in ihnen schwerer umsetzen, da ihre Systeme komplex sind.

Angesichts steigender Risiken, zu denen Überflutungen und Stürme gehören, sind Infrastrukturen, insbesondere bei Siedlungserweiterungen, möglichst kleinteilig und redundant zu gestalten. Ziel ist, ihre Funktionsfähigkeit bei Störungen zu gewährleisten, mögliche Ausfälle auf nur kleine Teilräume zu beschränken und andere Systemteile einspringen zu lassen. Ziel einer Gesamtkonzeption ist einerseits Effizienzsteigerungen zu erreichen, andererseits kritische Infrastrukturen in ihren Grundfunktionen für die Daseinsvorsorge zu schützen. Zum umzusetzenden Maßnahmenbündel gehören die temporäre Retention und die direkte Versickerung von Niederschlagswasser, der bauliche Hochwasser- und Objektschutz, die Anpassung von Entwässerungsanlagen, ein naturnaher Umbau von Gewässern, der Erosionsschutz sowie Maßnahmen zum Überflutungs- und Hochwasserschutz.

B 2.3.2



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Stärkung des naturnahen Gewässerumbaus und Umsetzung eines nachhaltigen Hochwasserschutzes**

Der naturnahe Gewässerausbau und die Wiederherstellung der natürlichen Durchgängigkeit (inklusive der Aufweitung des Flussbettes) sind von zentraler Bedeutung für die Erlangung guter ökologischer Bedingungen in Augsburgs Fließgewässern und für die Verbesserung des Hochwasserschutzes. Hier sind insbesondere die Renaturierungs- und Hochwasserschutzprojekte 'Wertach Vital' für die Wertach sowie 'Licca liber' für den Lech weiter umzusetzen. Auch für Gewässer III. Ordnung (u.a. Stadtwaldbäche, Diebelbach, Branntweinbach, Höhgraben) ist die Erarbeitung entsprechender Konzepte anzustreben. Die Revitalisierung und In-Wertsetzung des Hettenbachs in Oberhausen stellt eine weitere wichtige Maßnahme dar.

- **Erhalt und Ausbau einer leistungsfähigen und resilienten Siedlungsentwässerung**

Die Siedlungsentwässerung ist in ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten und mit Blick auf sich ändernde Rahmenbedingungen anzupassen. Hierzu zählen das kontinuierliche Bevölkerungswachstum, veränderte Nachfragemuster (z.B. infolge des ökonomischen Strukturwandels oder bei der Konversion von Gewerbeflächen) sowie steigende Risiken im Niederschlagsverhalten, die aus dem Klimawandel resultieren (z.B. Starkregen, Trockenheit). Insbesondere in entwässerungstechnisch sensiblen Gebieten (Lechhausen, Hammerschmiede, Bergheim), in abflusswirksamen Gewerbegebieten sowie bei der Entwicklung von neuen Siedlungsgebieten sind innovative Entwässerungs- und Niederschlagswasserkonzepte zu entwickeln bzw. vorhandene Netzstrukturen anzupassen und mit Hilfe der Bauleitplanung durchzusetzen. Ein besonderes Augenmerk ist auf bevölkerungsreiche Gebiete wie Spickel / Herrenbach, Schöfflerbach sowie Pfersee und Antonsviertel zu legen, die bei extremem Hochwasser (HO_{extrem}) zusätzlich gefährdet sind. Der Überflutungsschutz kann durch Erneuerung, Optimierung und partiellen Ausbau des Entwässerungsnetzes, insbesondere zur Vermeidung von Kanalisationsrückstau bei Starkregen sowie durch die Wartung von Straßensinkkästen sichergestellt werden. Darüber hinaus sind zur Stärkung der Resilienz flexible und kleinteilige Maßnahmen wie die Anlage landschaftsplanerisch gestalteter Grünmulden, von Gründächern oder oberirdischer Fließwege (z.B. im Straßenraum, auf Parkplatzflächen) zur temporären Retention von Niederschlagswasser und zur Entlastung der Kanalisation bei Starkregen essentiell. In bebauten Bereichen ist eine Entsiegelung von Flächen – insbesondere in der Innenstadt – zu fördern, vorhandene Grünstrukturen, aber auch trocken gefallene Fließgewässer für die Wasserretention und -ableitung zu sichern und nutzbar zu machen. Derartige Flächen sollten außerdem multifunktional nutzbar sein (z.B. für Freizeit / Erholung / Sport, stadtklimatische Wirksamkeit, biologische Vielfalt). Insbesondere im Augsburger Nordosten, im Textilviertel, in Pfersee und Bergheim sind auch Vorkehrungen zum Schutz vor Schäden durch hohe Grundwasserstände bzw. Hangwasser zu treffen.

- **Sicherung der hervorragenden Trinkwasserqualität**

Die hervorragende Trinkwasserqualität und das mengenmäßige Trinkwasserangebot in Augsburg sind dauerhaft zu sichern. Dazu sind insbesondere die Fassungsgebiete und Schutzzonen für die Trinkwasserversorgung im Stadtwald vor schädlichen Einflüssen durch konkurrierende Nutzungen wie Verkehr, Freizeit, Gewerbe und Überschwemmungen zu schützen. Weiter ist die Schaffung von naturnahen Wäldern fortzuführen. Außerdem ist die kontinuierliche Anpassung der Trinkwassergewinnung, -aufbereitung und -verteilung in den Bereichen Leitungsnetz, Trinkwasserspeicherung und Notwasserverbund erforderlich.

- **Vorsorgender Bodenschutz für Erhalt und Rückgewinnung des Bodens als Schutzgut und Lebensgrundlage**

Bodenbeeinträchtigungen, z.B. im Rahmen von Baumaßnahmen, sind zu minimieren und das baubegleitende Bodenmanagement zu nutzen. Bei der baulichen Umnutzung sollte eine ökologische Aufwertung stark versiegelter und teilweise kontaminierter Brachflächen im Vordergrund stehen (z.B. Bereich des ehemaligen Postgeländes an der Badstraße). Zudem sind Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Vermeidung von Stoffeinträgen wie Medikamenten, Hormonen und Mikroplastik in Gewässern und Böden führen. Qualitativ hochwertige Böden wie z.B. auf der Augsburger Hochterrasse sind besonders vor Beeinträchtigungen zu schützen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Planung und Umsetzung des Renaturierungs- und Hochwasserschutzprojekts 'Licca liber'** (BSV/10/00138; BSV/14/02319)

Das Projekt 'Licca liber' sieht die Renaturierung und Stabilisierung des Lechs sowie die Verbesserung des Hochwasserschutzes zwischen der Staustufe 23 bei Merching und der Mündung in die Donau vor. Dabei soll dem Fluss wieder mehr Raum zur Verfügung gestellt werden und die Erholungsfunktion durch eine bessere Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Lechs gestärkt werden. Die begonnenen Planungen sind unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung abzuschließen und ein erster Bauabschnitt umzusetzen.

- **Realisierung des letzten Bauabschnitts von 'Wertach Vital' im Bereich Oberhausen**

Die ökologische und freizeitorientierte Aufwertung sowie Verbesserung des Hochwasserschutzes im Rahmen des Projekts 'Wertach vital' ist durch Realisierung des letzten Bauabschnitts zwischen Wertachbrücke und Mündung in den Lech fertigzustellen. Aufgrund der Nähe zu mit Grün unterversorgten Stadtgebieten in Oberhausen kommt dieser Maßnahme auch eine hohe soziale Bedeutung zu.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Umsetzung des Projektansatzes 'LIFE Stadt-Wald-Bäche' im Stadtwald** (BSV/18/01647)

Der Projektansatz 'LIFE' zielt auf die Renaturierung, Strukturanreicherung und Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Stadtwaldbäche ab. Die umzusetzenden Maßnahmen stellen zugleich eine ökologische Aufwertung des Stadtwaldes dar und stärken das Profil Augsburgs als UNESCO-Weltkulturerbestätte.

- **Erarbeitung einer Gefährdungsanalyse zu Auswirkungen von Starkregenereignissen**

Zur Prävention vor Personen- und Sachschäden ist für den Siedlungsbereich eine Gefährdungsanalyse zu Auswirkungen von Starkregenereignissen zu erarbeiten. Sie identifiziert vulnerable Bereiche, evaluiert das Überflutungsrisiko und stellt eine elementare Grundlage für die Ableitung entsprechender administrativer, organisatorischer und technischer Maßnahmen dar.

- **Reaktivierung des Siebenbrunnenbachs in Lechhausen** (Pilotprojekt STEK) (BSV/17/01063)

Im Rahmen seiner Renaturierung und Reaktivierung als Fließgewässer ist der Siebenbrunnenbach auch für die Ableitung von Niederschlagswasser umliegender Grundstücke und Dachflächen zu nutzen. Hierdurch wird, insbesondere bei Starkregen, eine Überlastung bzw. ein weiterer Ausbau der technischen Siedlungsentwässerung im Bereich des Gewerbequartiers Lechhausen Nord vermieden.

- **Erarbeitung eines gesamtstädtischen Bodenschutzkonzeptes**

Aufgrund der Unvermehrbarkeit und wichtigen Funktionen des Bodens im Gesamtökosystem ist vor dem Hintergrund zunehmender Versiegelung und Verunreinigung ein Bodenschutzkonzept zu erarbeiten.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
- 2.2.1.2 Erhalt der kleinteiligen Siedlungs- und Nutzungsstruktur
- 2.4.1.1 Weiterentwicklung von Grün- und Parkanlagen und Stärkung ihrer multifunktionalen Nutzung
- 2.6.2.1 Sicherung und Vermittlung des historischen Erbes

Zukunftsleitlinien

- Ö1.2 die Stadt an den Klimawandel anpassen
- Ö1.3 gesundes Stadtklima fördern
- Ö4.1 schonend mit Boden umgehen und Bodenqualität verbessern
- Ö4.2 Gewässer ökologisch aufwerten und Wasserqualität verbessern
- S3.3 Katastrophenschutz sicherstellen

B 2.3.3 Stadtklima

Augsburg, eine klimatisch ausgeglichene Stadt

– klimaresilient, durchlüftet, begrünt –

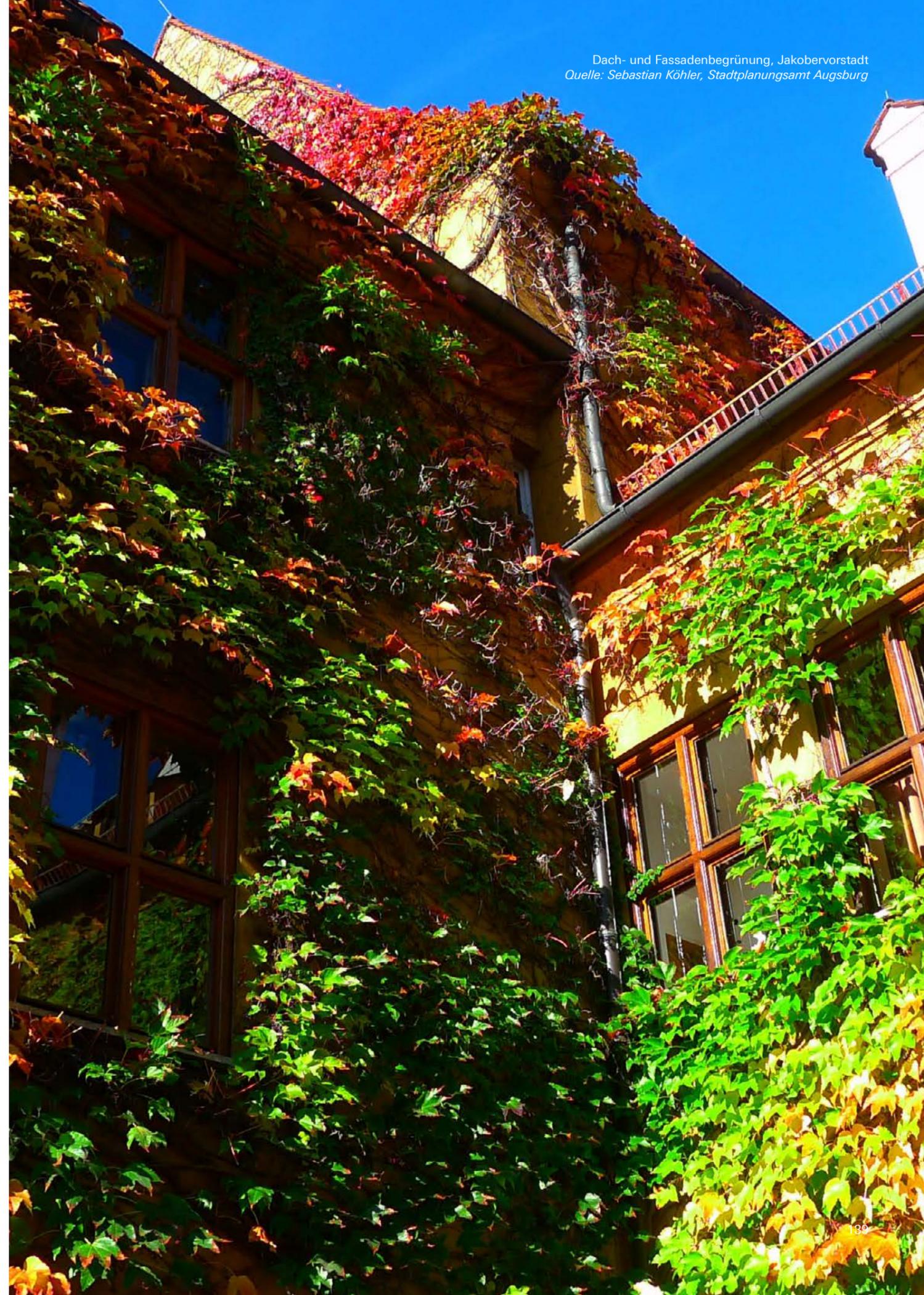
HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Förderung eines gesunden Stadtklimas durch eine klimaresiliente Stadt- und Freiraumentwicklung

Historisch bedingt sind die Innenstadt und die Ortskerne der ehemals selbstständigen Stadtteilzentren dicht bebaut. Sie weisen eine hohe Bodenversiegelung und nur wenige Grün- und Freiflächen auf, was im Zusammenwirken mit der Wärmespeicherung von Gebäuden und fehlender Belüftung oder Kühlung zur Bildung urbaner 'Hitzeinseln' führt. Der Klimawandel verstärkt diese Problematik durch die hohe Wahrscheinlichkeit lang andauernder und ausgeprägter Hitze- und Trockenphasen. Weitere gesundheitliche Gefährdungen gehen von einer hohen Feinstaubbelastung durch Verkehr und Industrie aus.

Von besonderer Bedeutung ist einerseits eine konsequente Sicherung von Frisch- und Kaltluftleitbahnen sowie Kaltluftentstehungsgebieten, zu denen die Augsburger Hochterrasse und der Stadtwald gehören, andererseits die gezielte Entsiegelung von Flächen sowie die Schaffung kleinteiliger, klimatisch wirksamer Vegetationsstrukturen, Böden und Wasserflächen. Nahegelegt wird auch, Neubauprojekte in Bezug auf Gebäudeanordnung, -ausrichtung und -beschaffenheit klimaangepasst und energieoptimiert zu gestalten und in ihrer Wirkung auf das städtische Meso- und Mikroklima zu prüfen.

B 2.3.3



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Sicherung der regionalen Grünzüge auf der Hochterrasse und im Nordosten Augsburgs**

Die regionalen Grünzüge, die der Regionalplan auf der Hochterrasse im Süden Augsburgs und im Nordosten gemeindeübergreifend im Bereich der Friedberger Au festlegt, dienen zur Verbesserung des Bioklimas, als siedlungsnaher, landschaftlich geprägte Bereiche zur Kurzzeiterholung und zum Abbau der lufthygienischen Belastungen. Sie sind deshalb vordringlich von einer Bebauung freizuhalten und in ihrer klimatischen Funktion zu stärken.

- **Erhalt und Schutz von Frisch- und Kaltluftentstehungsgebieten bzw. -leitbahnen**

Frischluftentstehungsgebiete wie der Stadtwald, die Augsburger Hochterrasse und die Westlichen Wälder erhalten durch den Klimawandel eine immer größere Bedeutung und sind deshalb in ihrer Funktion zu sichern und zu entwickeln. Dies gilt auch für die Frischluftschneisen insbesondere entlang von Lech und Wertach, die vor allem für die Sauerstoffproduktion und den Temperatenausgleich zwischen der dichten Besiedlung und der freien Landschaft wichtig sind. Sie sind zwingend in ihrer Funktion, auch aufgrund ihrer Bedeutung für den Naturschutz, zu erhalten und von Bebauung freizuhalten.

- **Sicherstellung stadtklimatisch wirksamer Maßnahmen im Bestand**

Durch Nachverdichtung und Konversion sind Grün- und Freiflächen gefährdet. Um negative stadtklimatische Auswirkungen zu vermeiden, ist bei einer Neubebauung im Innenbereich parallel auch die Anlage von neuen Grünflächen im Sinne der 'doppelten Innenentwicklung' mit Blick auf ihre klimatische Eignung vorzusehen. Darüber hinaus sind im Bestand klimatisch wirksame, private Obstgärten und Grünbereiche zu erhalten und aufzuwerten. Stadtklimatisch wichtige Grün- und Freiflächen sind u.a. Gärten im Thelottviertel sowie Siedlungsgärten im Bärenkeller, in der Firnhaberau, in der Hammerschmiede und in Haunstetten. Angesichts sich ändernder Klimabedingungen ist eine gesunde Lebens- und Aufenthaltsqualität insbesondere in dicht besiedelten Gebieten (z.B. in der Innenstadt, Jakobervorstadt, Oberhausen, Lechhausen) und bei 'sensiblen' Einrichtungen (z.B. Schulen, Altenheime) zu gewährleisten. Hier sind überdies Baumpflanzungen sowie Begrünungen von Dach-, Fassaden- und Hofflächen zur stadtklimatischen Kühlung sowie zur Wasserretention zu fördern. Dies ist auch, wenngleich sensibel und in Abstimmung mit dem Denkmalschutz, der das historische Erscheinungsbild der 'steinernen' Stadt wahren will, in Bereichen der Altstadt umzusetzen. Eine stadtklimatische Kühlung ist darüber hinaus über die Entwicklung offener Wasserflächen (z.B. im Bereich urbaner Hitzeinseln, u.a. Hettenbach in Oberhausen), über die Erhaltung der Bäche und Stadtkanäle sowie über die Pflanzung klimaangepasster Straßenbäume möglich.

- **Planung klimaangepasster Siedlungsstrukturen bei der Neuausweisung von Baugebieten**

Bei der Neuausweisung von Baugebieten sind ausreichend stadtklimatisch wichtige Grün- und Freiflächen vorzusehen, bei größeren Vorhaben empfiehlt sich, ein Klimagutachten zu erstellen. Eine flächensparende Bauweise ist beispielsweise über Festsetzungen der überbaubaren Grundstücksfläche in Bebauungsplänen zu regeln. Daneben ist bei der Errichtung von Neubauvorhaben künftig stärker auf stadtklimatische Anforderungen (Ausrichtung, Durchlüftung, Abkühlung) zu achten. Hilfreiche Instrumente bieten dabei das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept, Gestaltungsleitfäden / Qualitätshandbücher sowie der Leitfaden 'Klimaschutz und Stadtplanung Augsburg'.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Identifizierung urbaner Hitze-Hotspots und Einrichtung eines Stadtklimamodells (BER/19/03088)**
Urbane Hitzeinseln in dicht bebauten, stark versiegelten und wenig durchgrüntem Siedlungsbereichen mit einem hohen Gefährdungspotential für die Bevölkerung sind zu identifizieren. Das vom Bund geförderte Vorhaben 'Augsburg bleibt cool' bildet hierfür einen wichtigen Baustein und zielt außerdem darauf ab, die Stadtgesellschaft für die Problematik zu sensibilisieren. Die Einrichtung eines digitalen Stadtklimamodells ermöglicht darüber hinaus, stadtklimatologische Zusammenhänge auf gesamtstädtischer Ebene zu analysieren und mögliche Planungsszenarien zu modellieren. Hierdurch können Entscheidungen von der Ebene der Stadtentwicklung über die Bauleitplanung bis hin zur Baugenehmigung und Bauberatung sowie zur Grünordnung fundierter getroffen werden.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Erarbeitung einer Klimawandelanpassungsstrategie für Augsburg (BSV/18/01522)**
Um Risiken durch die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels zu minimieren, ist für Augsburg eine sektorübergreifende Anpassungsstrategie zu erarbeiten. Hierin sind Maßnahmen aufzuzeigen, die gesundheitliche Belastungen reduzieren und Schadenspotentiale senken.
- **Auflegen eines städtischen Hof-, Dach- und Fassadenbegrünungsprogramms**
Mit einem kommunalen Förderprogramm für Hof-, Dach- und Fassadenbegrünung sowie Bodenentsiegelung werden Anreize geschaffen, um insbesondere im Bereich von urbanen Hitzeinseln den Grünanteil klimawirksam zu erhöhen. Hierzu sind Richtlinien im Hinblick auf Fördervoraussetzungen, Förderhöhe, Fördergebiete, Antragsberechtigte und Antragsverfahren zu erarbeiten.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
- 2.2.1.2 Erhalt einer kleinteiligen Siedlungs- und Nutzungsstruktur
- 2.2.1.3 Behutsame Aktivierung von Siedlungspotentialen
- 2.4.1.2 Förderung einer ausgewogenen Verteilung und Vernetzung von Grün-, Wald- und Freiflächen

Zukunftsleitlinien

- Ö1.2 die Stadt an den Klimawandel anpassen
- Ö1.3 gesundes Stadtklima fördern
- Ö3.1 wertvolle Flächen und Biotope entwickeln und schützen
- Ö4.1 schonend mit Boden umgehen und Bodenqualität verbessern
- W5.2 nachhaltige Flächennutzung und Bodenmanagement verwirklichen

B 2.3.4 Umweltschutz / Ver- und Entsorgung

**Augsburg, eine Stadt mit starkem
Bewusstsein für eine intakte und
gesunde Umwelt**

– gesund, sauber, umweltfreundlich –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Intensivierung des Umwelt- und Ressourcenschutzes

Als 'Umweltstadt' verfügt Augsburg über langjährige Erfahrungen im Umwelt- und Ressourcenschutz. Die hohe Umweltqualität der Stadt zeugt vom Erfolg bisher ergriffener Maßnahmen zum Lärmschutz, zur Abfallverwertung, zur Abwasserklärung und zur Luftreinhaltung.

Das Wachstum der Stadt, ein zunehmendes Mobilitätsbedürfnis, sich ändernde Produktions- und Konsummuster führen jedoch weiterhin zu Flächenverbrauch, zu belastenden Emissionen und zu einem hohen Abfallaufkommen. Neben der Weiterentwicklung bestehender Aktionspläne sind daher zusätzliche Maßnahmen zum Schutz der Umweltmedien Luft, Wasser, Boden und Klima zu ergreifen.

B 2.3.4



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Verhinderung, Vorbeugung und Minderung von Lärmbelastungen im Stadtgebiet**
Lärmbelastungen aus Verkehr, Industrie oder Freizeit ist, gerade auch vor dem Hintergrund weiteren Wachstums und Nachverdichtung, entgegenzuwirken. Ein wesentliches Instrument hierbei stellt die Lärmaktionsplanung dar, deren Maßnahmen umzusetzen sind. Auch die Weiterentwicklung und Vernetzung von 'ruhigen Gebieten' (Hofgarten, Wittelsbacher Park, Westfriedhof, Nordfriedhof, Siebentischanlagen, Siebenbrunn / Stadtwald, Kuhsee, Westliche Wälder) haben den Lärmschutz zum Ziel und können möglichst vielen Menschen, die in innerstädtisch geprägten Gebieten leben und arbeiten, als Rückzugs- und Erholungsmöglichkeit dienen. Ein besonderer Fokus ist hier künftig auch auf dicht besiedelte Gebiete und die Innenstadt zu legen, um dem Ruhebedürfnis der Anwohnerschaft angemessen entgegen zu kommen und gesunde Lebens- und Arbeitsbedingungen angesichts konkurrierender Nutzungen (Stadtfeite, Kundgebungen, Nachtleben) zu gewährleisten.
- **Reduzierung von und Schutz vor lufthygienischen Schadstoffen**
Gesundheitsschädliche Emissionen sind zu reduzieren, eine weitere Zunahme zu unterbinden. Neben einer gezielten Steuerung der weiteren Siedlungsentwicklung und Nutzungsmischung im Sinne einer 'Stadt der kurzen Wege' durch die Bauleitplanung sowie der Sicherung von Frischluftschneisen zielt insbesondere der 'Masterplan nachhaltige und emissionsfreie Mobilität für die Stadt Augsburg' auf die Luftreinhaltung und eine Verbesserung der Luftqualität ab. Die darin beschriebenen Maßnahmen (u.a. Ausbau und Attraktivitätssteigerung des ÖPNV, Förderung des Fahrradverkehrs, Aufbau eines Mobilitätsmarketings und -managements, Modell für den Wirtschaftsverkehr, Ergänzung des Straßenbegleitgrüns) sind umzusetzen und weiterzuentwickeln. Durch die Anpassung von Betriebsprozessen (z.B. Umstellung der Fahrzeugflotte auf umweltfreundliche Antriebsformen, Nutzung von Photovoltaik in Betriebsstandorten) leistet auch der Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb einen wichtigen Beitrag mit Vorbildfunktion für den Klimaschutz.
- **Sicherung einer nachhaltigen Abwasserklärung und Verbesserung der Gewässerqualität**
Der hohe technologische Standard der Augsburger Abwasserklärung ist unter Berücksichtigung sich ändernder Rahmenbedingungen langfristig zu sichern. Mit Blick auf neue gesetzliche Vorgaben zur Verbesserung der Gewässerqualität (z.B. Ausbau weiterer Reinigungsstufen) ist frühzeitig auch Vorsorge für zusätzlich erforderliche Flächenbedarfe zu treffen. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist der im Klärwerk bislang positive Überschuss der Energierückgewinnung beizubehalten. Für die Verwertung und Entsorgung anfallender Klärschlämme sind regionale Lösungen anzustreben.
- **Ausbau des umweltfreundlichen Recyclings und Verringerung des Abfallaufkommens**
Die hohe Qualität der Sammlung und Wertstoffgenerierung von Abfällen ist beizubehalten und weiterzuentwickeln (z.B. durch kürzere Leerungsintervalle). Zugleich ist auf eine Reduzierung des Abfallaufkommens hinzuwirken sowie einer weiteren Zunahme des Abfallaufkommens entgegenzutreten. Die Zusammenlegung von Stadtreinigungsdepots und Wertstoffsammelstellen zu Wertstoff- und Servicepunkten (z.B. Holzweg, Unterer Talweg) ist dabei von zentraler Bedeutung. Eine weitere mögliche Maßnahme ist die Erarbeitung und Anwendung von Entsorgungs- und Abfallvermeidungskonzepten in Institutionen von besonderer Strahlkraft (z.B. öffentliche Verwaltung, Schulen). Für Großveranstaltungen sind außerdem Abfallvermeidungskonzepte zu erstellen und umzusetzen. Aus stadtgestalterischen Gründen ist die Umsetzung von Unterflursystemen zu prüfen. Im Sinne einer Stärkung der kommunalen Daseinsvorsorge sowie einer kontrollierten Entsorgung ist außerdem der Betrieb einer Deponie innerhalb des Stadtgebietes von Vorteil. Dies stellt auch einen 'weichen' Standortvorteil für Gewerbe dar.
- **Stadtgesellschaftliche Vernetzung relevanter Akteure zur Stärkung der Profilbildung als 'Umweltstadt'**
Die Stärkung bestehender Netzwerke und Cluster in ihrer Lotsenfunktion im Bereich Umweltschutz und -technologie ist über die Durchführung von Netzwerktreffen, Seminaren und Fachkongressen anzustreben. Angesprochen sind unterschiedliche Akteure aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft / Forschung und Zivilgesellschaft mit entsprechender Umweltkompetenz.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Fortschreibung des Lärmaktionsplans** (BSV/17/01063)
Der Lärmaktionsplan zur Verhinderung und Vorbeugung von Lärmbelastungen ist aufgrund sich laufend ändernder Rahmenbedingungen kontinuierlich fortzuschreiben. Die hierin beschriebenen Maßnahmen sind umzusetzen.
- **Smarte Weiterentwicklung des stadtweiten Mobilitätsdatennetzwerkes** (BER/19/03088)
Das vorhandene Verkehrsmanagementsystem, der zentrale Verkehrsrechner sowie das Parkleit- und Kamearasystem sind über ein stadtweites Datennetzwerk und weitere Systeme der Mobilitätssteuerung (z.B. im ÖPNV) zu einem integrierten und smarten Mobilitätsdatennetzwerk weiterzuentwickeln. Dies ermöglicht neben einer Optimierung des Verkehrsflusses und der Reduktion des Parksuchverkehrs auch eine stärkere multimodale Mobilitätssteuerung und trägt so zur Reduktion verkehrlicher Emissionen bei.
- **Verbesserung der Erschließung des Gewerbeschwerpunktes Augsburg Ost für den Radverkehr** (BSV/17/01063; BSV/18/02084; BSV/18/02103)
Im Sinne der Luftreinhaltung ist Augsburgs größter Gewerbeschwerpunkt in Lechhausen verstärkt für die Bedürfnisse des Radverkehrs zu erschließen, um das hohe Potential emissionsfreier Mobilitätsformen im Pendler-Alltag zu stärken. Dies beinhaltet das Schließen kleinteiliger Lücken und Erhöhung der Leistungsfähigkeit im Radwegenetz ebenso wie die Herstellung durchgängiger Verbindungen ins Umland sowie die Optimierung der Anbindung an die Innenstadt und Priorisierung des Verkehrsträgers Rad durch Ausweitung von Fahrradstraßen (z.B. in der Klausstraße).
- **Erweiterung der Deponie in der Firnhaberau** (BSV/19/03000)
Damit die Stadt Augsburg auch langfristig ihrer Entsorgungspflicht für nicht anderweitig verwertbare Inertabfälle (z.B. Bodenaushub) eigenständig nachkommen kann, ist die Deponie Augsburg Nord in der Firnhaberau zu erweitern und bis zur sog. Deponieklasse II auszubauen. Durch die Vermeidung einer exterritorialen Fremdentsorgung können Betriebsabläufe effizienter gestaltet und zusätzliche negative Umwelteinflüsse (z.B. Schadstoffaustoß durch lange Transportketten) unterbunden werden.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.1.2 Stärkung der Zentralität und des Images von Augsburg
- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
- 2.7.1.2 Förderung innovativer Branchen, Ausbau von Netzwerken und Stärkung von Kompetenzfeldern
- 2.8.1.1 Förderung einer 'Smart Mobility' mit Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote

Zukunftsleitlinien

- Ö2.1 ressourceneffizient und ressourcenschonend wirtschaften
- Ö2.2 Kreislaufprozesse und Wiederverwertung stärken
- Ö4.3 Luftreinheit und Lärminderung verbessern
- Ö5.2 Anteil umweltfreundlicher Mobilität (zu Fuß, mit Rad, mit ÖPNV) erhöhen
- S1.1 gesundes Umfeld schaffen



HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Reduzierung des Energieverbrauchs, Ausbau regenerativer Energien und Optimierung des Energiemixes

Die Senkung des Energiebedarfs, der Ausbau regenerativer Energien und die Erhöhung der Energieeffizienz sind für den Klima- und Umweltschutz von herausragender Bedeutung. Der Stellenwert der Solarthermie, der Photovoltaik, der Wasserkraft und der thermischen Leistung von Biomasse nimmt in Augsburg kontinuierlich zu. Von Bedeutung ist auch, über Kraft-Wärme-Kopplung den Effizienzgrad der Energieerzeugung zu steigern und durch die Dämmung von Gebäuden und die Isolierung von Leitungen den Energieverbrauch zu reduzieren.

Die Stärkung erneuerbarer Energieträger ist konsequent weiterzuverfolgen und intensiver zu koordinieren. Ziel ist, den Einsatz unterschiedlicher Energieträger zur Sicherstellung der Energieversorgung der Stadt zu optimieren und Netze effizient zu gestalten. Gleichzeitig sind Infrastrukturen der Energieversorgung in ihrer Resilienz zu stärken, um bei möglichen Ausfällen oder Störungen den Erhalt wesentlicher Grundfunktionen zu gewährleisten.

B 2.3.4

HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Ertüchtigung und Ausbau von regenerativen Energien**
Regenerative Energiequellen sind weiter zu fördern, zusätzliche Potentiale zu identifizieren und zu nutzen. Hierzu zählen die Nutzung der Solarenergie auf öffentlichen und privaten Dachflächen zum Eigenbedarf bzw. zur Einspeisung bspw. in virtuelle Schwarmkraftwerke bzw. Power-to-Gas-Anlagen. Besonders großflächige Baustrukturen, wie z.B. in Gewerbe- und Industriegebieten, sind besonders geeignet. Die Maßnahmen aus dem 'Klimaprogramm 2020 der Stadt Augsburg' und dem 'Regionalen Klimaschutzkonzept für den Wirtschaftsraum Augsburg' (u.a. Intensivierung der Aktivitäten zur energetischen Gebäudesanierung) sind umzusetzen.
- **Stärkung der Resilienz und Erhöhung der Effizienz von Versorgungsnetzen**
Versorgungsnetze sind gegen ihre Störanfälligkeit zu stärken und Effizienzverluste zu minimieren. In Gebieten, in denen zentrale Versorgungsanlagen vorhanden sind, sind diese effizient(er) auszulasten (z.B. vertragliche Regelungen in Kaufverträgen bei vorhandener Fernwärme). Hingegen ist in anderen Bereichen zu prüfen, ob neue, zentrale Infrastrukturen sinnvoll erscheinen oder stattdessen eher dezentrale – auf unterschiedlichen (regenerativen) Quellen basierende – Systeme zu favorisieren sind. Dabei sind besonders auch neue Möglichkeiten der Digitalisierung und Vernetzung einzubeziehen (z.B. 'Smart Grid', 'Smart Home') sowie auf die Redundanz der Netze (das Einspringen einer weiteren Systemkomponente bei einer Störung / Ausfall) zu achten.
- **Stärkung des Bewusstseins für Energieeinsparmaßnahmen und regenerative Energieformen**
Das Bewusstsein für Energieeinsparmaßnahmen und für den Einsatz regenerativer Energieformen ist in der gesamten Stadtgesellschaft weiter zu befördern. Der öffentlichen Hand kommt dabei eine signifikante Vorreiterfunktion zu. Bestehende Defizite können u.a. durch die Fortführung des Energiespar- und Modernisierungsprogramms der WBG oder durch die Fortführung des Projekts 'Klimaschutz im Kindergarten' behoben werden. Der beschleunigte Ausbau regenerativer Energien sowie die Akzeptanz hierfür sind über den Ausbau von Beratungsangeboten (u.a. zu bürgerschaftlich getragenen Organisationsmodellen, gegebenenfalls mit Anlage- und Investitionsmöglichkeiten) herbeizuführen. Die Energieberatung ist fortzuentwickeln und weiterzuführen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Erarbeitung eines Energienutzungsplans (BSV/12/00548)**
Zur effizienten und effektiven Steuerung der Energieversorgung über unterschiedliche Energieträger ist ein Energienutzungsplan zu erarbeiten, der einen gesamtstädtischen und ganzheitlichen Ansatz verfolgt. In diesem sind der Wärmebedarf, die Verteilung der Erzeugungsanlagen, das Erzeugungspotential und ein Ausbaukonzept darzustellen. Neben der Analyse des Status quo sind insbesondere Entwicklungsräume im Stadtgebiet sowie die Verteilung und der Einsatz unterschiedlicher Energiesysteme aufzuzeigen.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
- 2.2.3.2 Transformation von Quartieren zur Smart City
- 2.7.1.1 Sicherung, Qualifizierung und Entwicklung von Gewerbeflächen(potentialen)
- 2.7.2.2 Integration der Hochschulen und der Wissenschaft in das Stadtgefüge und Intensivierung ihres Austauschs mit der Stadtgesellschaft

Zukunftsleitlinien

- Ö1.1 Treibhausgasemissionen reduzieren
- Ö2.1 ressourceneffizient und ressourcenschonend wirtschaften
- Ö2.3 Erneuerbare Energien ausbauen und Energieversorgung sichern
- Ö2.4 Energiebedarf und -verbrauch senken
- W3.1 verantwortungsbewusst produzieren, einkaufen und nutzen

PLAN 'ZIELE UND PROJEKTE'

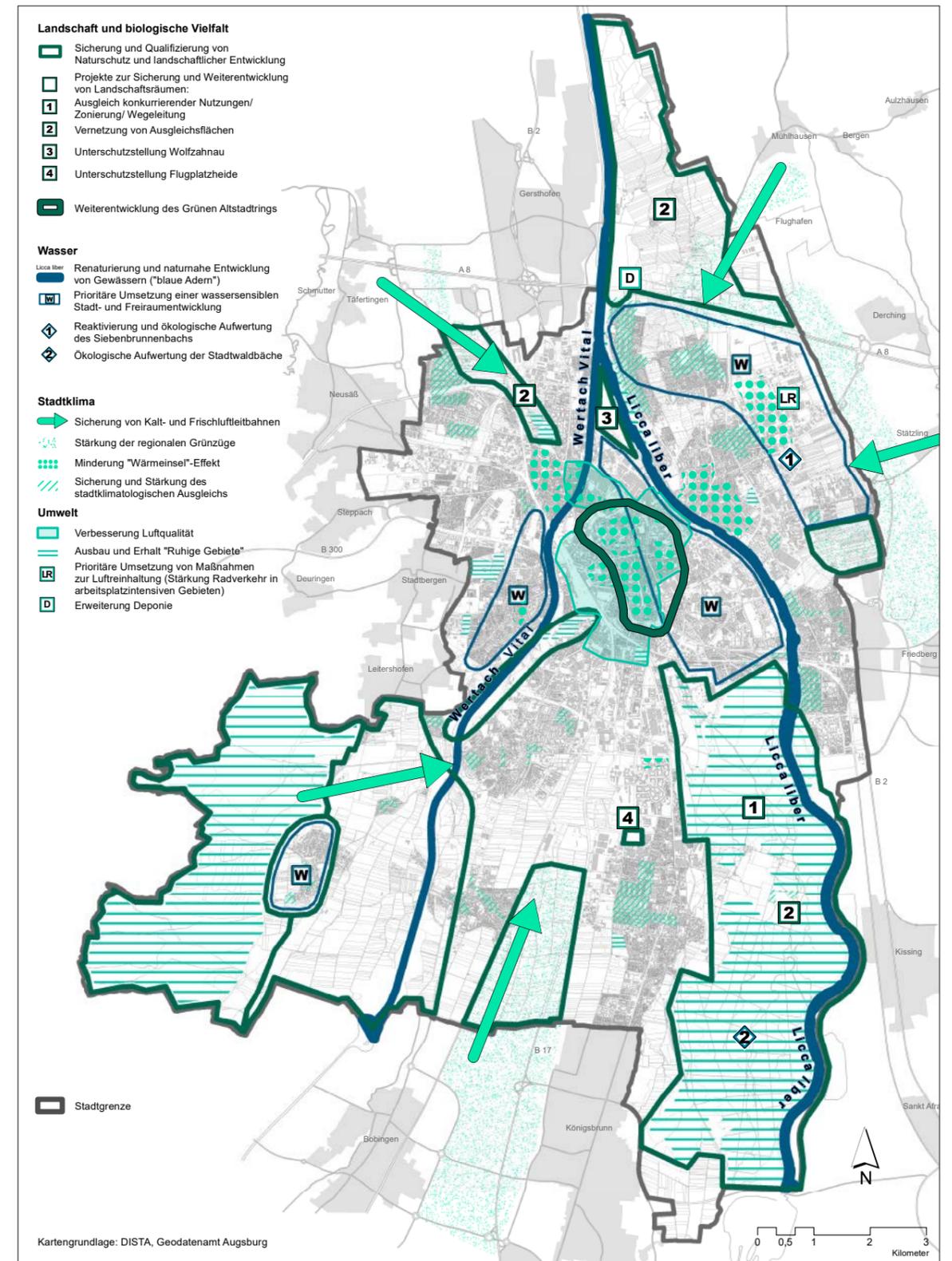
Der Plan 'Ziele und Projekte' bildet die zentralen, räumlich verortbaren Handlungsziele und Handlungsstrategien sowie beispielhafte Projekte und Maßnahmen für das Handlungsfeld Landschaft und Umwelt ab. Er zeigt das gesamte Stadtgebiet Augsburgs. Gegebene und für die Augsburger Stadtentwicklung relevante, handlungsfeldbezogene Verflechtungen mit dem Umland werden ebenfalls kenntlich gemacht.

Kartographisch abgebildet wird die Sicherung und stärkere Inwertsetzung der landschaftlich hochwertigen Gebiete in Augsburg mit dem Ziel, sie gemäß ihrer naturräumlichen Eignung weiterzuentwickeln. Hierzu zählt im Stadtwald Augsburg insbesondere der Ausgleich konkurrierender Nutzungen wie Natur-, Trink- und Hochwasserschutz, Freizeit- und touristische Aktivitäten oder umweltverträgliche Nahmobilität. Insbesondere im Norden von Augsburg bietet sich das Potential, erforderliche Ausgleichsflächen im Rahmen der landschaftsökologischen Entwicklung zu einem kohärenten Verbundsystem zu gestalten und Synergien zwischen Naturschutzgebieten, extensiver Landwirtschaft, Frischluftleitbahnen und regionalen Grünzügen zu nutzen. Zusätzlich ist für die Wolfzahnau und die sog. Flugplatzheide ein (höherer) naturschutzrechtlicher Status herzustellen.

In Ergänzung zu den stadtklimatisch hochbedeutsamen Kalt- / Frischluftleitbahnen und regionalen Grünzügen wie auf der Augsburger Hochterrasse im Süden sind Wärmeinseleffekte in hochverdichteten und versiegelten Bereichen wie der Innenstadt, Oberhausen oder Lechhausen (einschließlich der Gewerbegebiete) zu mindern. Stadtklimatisch wirksame Grün- und Freiflächen (z.B. in Siedlungsgebieten wie dem Bärenkeller, der Hammerschmiede oder Teilen Haunstettens sind dagegen zu erhalten und in ihrer ökologisch-klimatischen Wirkung zu stärken. In diesem Zusammenhang ist auch die Vervollständigung des Grünen Altstadtrings von Bedeutung.

Zur Reduktion von (klimawandelbedingt steigenden) Risiken wie Hochwasser und Starkregen, hohem Grund- oder Hangwasser ist insbesondere entlang von Lech und Wertach sowie am Siebenbrunnenbach ein umfassender, naturnaher Gewässerumbau erforderlich; in wassersensiblen Siedlungsbereichen wie im Nordosten, im Textilviertel, in Pfersee und Bergheim sind darüber hinaus besondere Präventions- und Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

In der Innenstadt sowie vor allem in den Gewerbegebieten in Lechhausen sind prioritäre Maßnahmen zur Luftreinhaltung umzusetzen. Besonders der Stadtwald und der Wellenburger Wald erfüllen als 'Ruhige Gebiete' auch eine wichtige Funktion für den Lärmausgleich.



Grünflächen und Sport 'Augsburg ist erholsam'

B 2.4

THEMENBEREICHE

GRÜNFLÄCHEN

Das Handlungsfeld 'Grünflächen' thematisiert die langfristige Sicherung, die gezielte Aufwertung und Vernetzung sowie eine gesamtstädtisch ausgewogene Verteilung von Grün- und Freiräumen.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Parks und Gärten / Stadtwälder / Kleingärten / Freizeit- und Spielräume / Friedhöfe / Botanischer und Zoologischer Garten / Straßenbegleitgrün und 'Blühangebote' / grüngeräute Stadtplätze

SPORT

Das Handlungsfeld 'Sport' widmet sich der ausgewogenen Verteilung von Sportstätten, ihrer Anpassung an moderne Standards und quartiersbezogene, wohnortnahe Bedürfnisse sowie einem integrierten Sportverständnis.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Sport- und Bewegungsräume / Frei- und Hallenbäder / Sportstätten / Sportvereine / Sportveranstaltungen und Wettkämpfe / Nischen- und Trendsportarten



SWOT-ANALYSE

Eine umfassende Bestandsaufnahme vorliegender Gutachten, Planungen und Konzepte zeigt die Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben für das STEK auf (hierzu liegt eine ausführliche, gesonderte Dokumentation im Anlageband 1 vor). Darüber hinaus ist sie die Grundlage für die Analyse vorhandener Stärken und Schwächen sowie für die Darstellung möglicher Chancen und Risiken der weiteren Stadtentwicklung (auch hierzu liegt eine ausführliche Dokumentation mit detaillierter Beschreibung der einzelnen Stärken und Schwächen im Anlageband 2 vor). Der Sachstand der Analyse bezieht sich auf das Datum 31.12.2016.

STÄRKEN

- + Hochwertige Parks und Gärten
- + Vielzahl an Grün- und Freiräumen mit hohem Stellenwert für Erholung, Freizeitsport und Bewegung
- + Neuentwicklung von Grünanlagen und Parks
- + Gute Erreichbarkeit von Grünanlagen
- + Botanischer Garten
- + Zoologischer Garten
- + Ausdifferenziertes Spielplatzangebot
- + Vielfältige Sport- und Bewegungsmöglichkeiten
- + Ausdifferenziertes Vereinswesen und besondere Sportkultur

CHANCEN

- (+) Aufwertung von Grünanlagen
- (+) Entwicklung multifunktionaler Grünflächen- und Freiraumpotentiale
- (+) Erhalt und Entwicklung von städtischem (Alt-)Baumbestand
- (+) Ergänzende Grünangebote
- (+) Weitere Vernetzung von Grün- und Freiräumen für Bewegung und Erholung
- (+) Aufwertung quartiersbezogener Spielräume
- (+) Anpassung der Sport- und Bewegungsräume sowie der Bäder an eine zeitgemäße Sportentwicklung
- (+) Berücksichtigung von Nischen- und Trendsportarten

SCHWÄCHEN

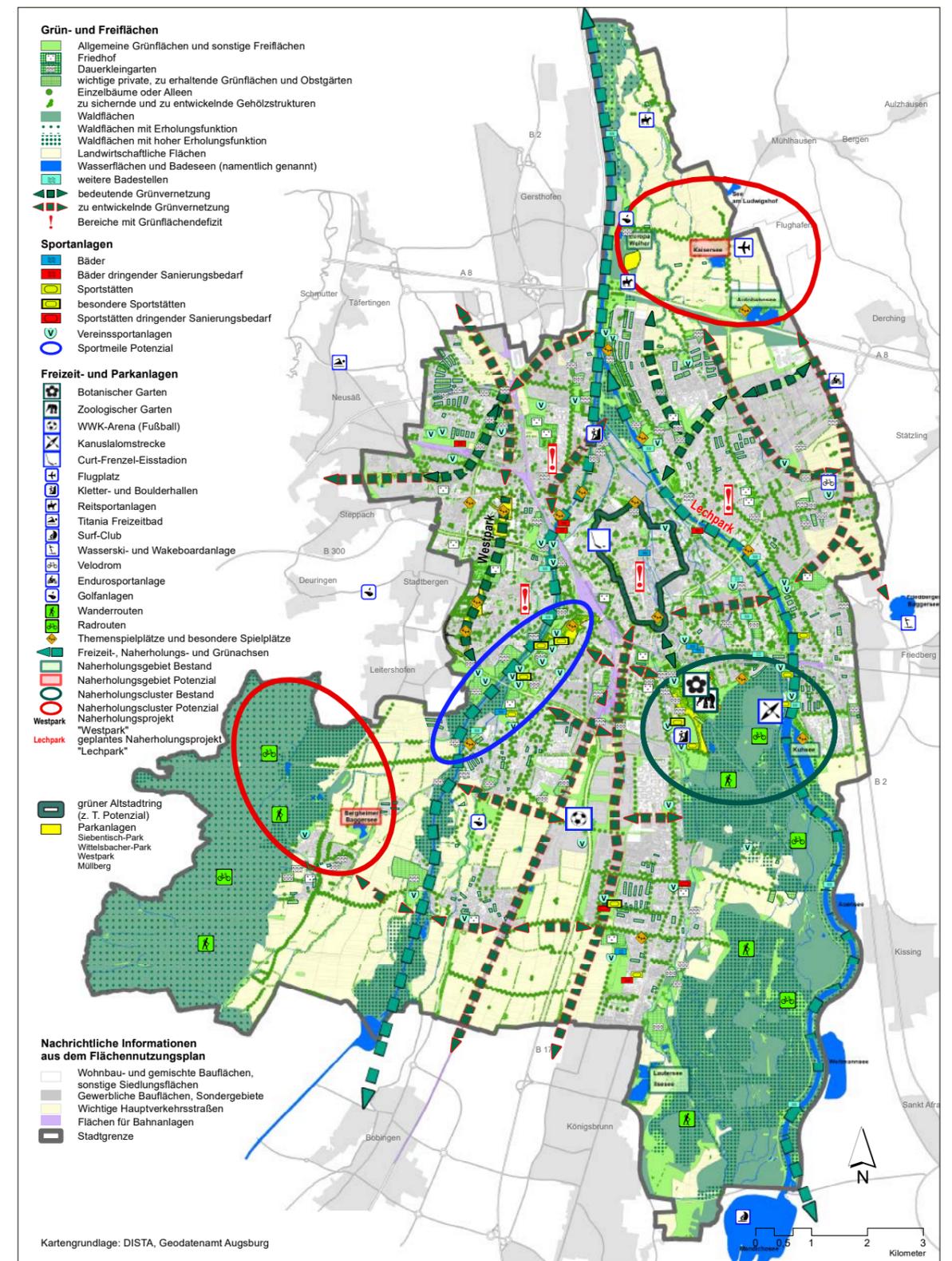
- Defizite im Bereich von Kleingärten, Grabeland u.ä.
- Ungleichmäßige Verteilung von Grün- und Freiflächen im Stadtgebiet
- Hohe Versiegelung in der Innenstadt sowie in einzelnen Stadtteilen
- Wenige Austragungsorte für Sportveranstaltungen mit mehr als 5.000 Zuschauern
- Sanierungsbedarf von Sportstätten und Bädern
- Überlastung von städtischen Sportanlagen und Bädern

RISIKEN

- (-) Verlust von privaten und öffentlichen Grün- und Freiflächen
- (-) Verlust von quartiersbezogenen Sport-, Bewegungs- und Freiräumen

Die zentralen, räumlich darstellbaren Aussagen der SWOT-Analyse sind im Plan 'Bestand und Analyse' abgebildet.

PLAN 'BESTAND UND ANALYSE'



ENTWICKLUNGSZIELE

Die auf Basis der Zukunftsleitlinien und den Erkenntnissen der Analyse abgeleiteten Entwicklungsziele skizzieren im Zusammenwirken die Wege der zukünftigen Stadtentwicklung.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 'Grünflächen und Sport' sind:

Augsburg

- ... bewahrt seinen Reichtum an schönen Parks, Gärten und Stadtwäldern
- ... entwickelt weitere wohnortnahe Grünanlagen
- ... schützt und entwickelt innerstädtische Grünflächen mit wichtigen ökologischen und stadtklimatischen Funktionen
- ... verfolgt eine ausgewogene Entwicklung und Vernetzung städtischer Grünstrukturen
- ... schafft ein abgestimmtes Verhältnis von Siedlungs- und Grünflächen
- ... profiliert sich mit seinem ausdifferenzierten Vereinswesen und einer umfangreichen Sportkultur als attraktive Sportstadt
- ... hält hochwertige Sportanlagen, Bäder und Bewegungsräume mit einem breiten Sport- und Freizeitangebot für unterschiedlichste Nutzergruppen vor
- ... profiliert sich als wettkampfstarke und überregional anerkannte Sportstadt und exponiert sich als Austragungsort für überregionale Sportveranstaltungen
- ... unterstützt die Ausübung von Nischen- und Trendsportarten
- ... fördert die vielfältigen formellen und informellen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten
- ... wertschätzt die durch den Sport geschaffenen integrativen und inklusiven sozialen Beziehungen
- ... begreift den Sport als Bildungsgut für jeden Menschen.

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

Vor dem Hintergrund der analysierten Stärken und Schwächen (SWOT) und im Sinne der Umsetzung der oben genannten Ziele werden folgende Handlungsschwerpunkte für die Stadtentwicklung definiert:

GRÜNFLÄCHEN

1. Weiterentwicklung von Grün- und Parkanlagen und Stärkung ihrer multifunktionalen Nutzung
2. Förderung einer ausgewogenen Verteilung und Vernetzung von Grün-, Wald- und Freiflächen

SPORT

1. Sanierung und Qualifizierung von Sportstätten und Schwimmbädern
2. Stärkung des integrierten Sportverständnisses sowie der Sport- und Bewegungsteilhabe



B 2.4.1 Grün- und Parkanlagen

Augsburg, eine Stadt mit umfangreichem, gesamtstädtischem Angebot an attraktiven Grün- und Freiräumen
– hochwertig, ausgewogen, vernetzt –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Weiterentwicklung von Grün- und Parkanlagen und Stärkung ihrer multifunktionalen Nutzung

Hochwertige Parkanlagen wie der Botanische Garten, die Siebentischanlagen, der Wittelsbacher Park und der Hofgarten prägen das gesamtstädtische Freiraum- und Naherholungsangebot im Zusammenwirken mit einer Vielzahl an weiteren Grün- und Freiflächen.

Ihre Attraktivität ist weiter zu stärken, wozu auch gehört, den zum Teil aufwendigen Pflegebedarf sicherzustellen. Zunehmende Nutzungsansprüche und -erwartungen, u.a. die Flächen für Sport und Bewegung, zur Niederschlagswasserretention oder stadtklimatischen Kühlung nutzen zu können, erfordern, sie multifunktional weiterzuentwickeln. Auch das Angebot an Kleingärten ist aufgrund der konstant hohen Nachfrage zu erweitern. Friedhöfe sind an veränderte Bedarfe anzupassen.

B 2.4.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Sicherung von hochwertigen Parks und Gärten**

Die hochwertigen städtischen Grünanlagen (z.B. Siebentischanlage, Westpark, Wittelsbacher Park) benötigen eine kontinuierliche Pflege. Zudem sind sie an geänderte Nutzerbedürfnisse anzupassen. Hierzu zählt, die Infrastrukturangebote in besonders frequentierten Grün- und Freiflächen (u.a. gute Zuwegungen, Übersichtspläne, Beleuchtung, WCs) auszubauen, z.B. im Gögginger Park.

- **Steigerung der Attraktivität von Grünanlagen und (Weiter-)Entwicklung als Freizeit- und Naherholungscluster**

Wichtige Grünanlagen wie der Zoologische und Botanische Garten mit den angrenzenden Siebentischanlagen sind für die Naherholung von herausragender Bedeutung. In Kombination mit weiteren Angeboten bündeln sie zudem wichtige Freizeitangebote (z.B. Minigolf, Gastronomie, Spielplätze, sportliche Aktivitäten usw.). Diese Naherholungs- und Freizeitmöglichkeiten sind stärker miteinander zu vernetzen, Infrastrukturangebote sind zu ergänzen (z.B. Erschließung mit dem ÖPNV und Rad), und diese Bereiche sind zu Freizeit- und Naherholungsclustern weiterzuentwickeln. Eine Attraktivitätssteigerung von Zoologischem und Botanischem Garten ist z.B. durch die städtebauliche Neuordnung des Umfeldes (u.a. Ruhender Verkehr, Umweltbildungszentrum) möglich. Ein weiteres, zu entwickelndes Naherholungscluster befindet sich im Bereich Wellenburg / Westliche Wälder / Berghheimer Baggersee. Auch die Bereiche an Wertach und Lech sind in ihrer Funktion als Freizeit- und Naherholungsachsen zu stärken.

- **Multifunktionale Nutzung von Grün- und Freiräumen als wertvolle Flächen für den Natur- und Umweltschutz sowie für Freizeit, Erholung und Sport**

Mit dem anhaltenden Siedlungsdruck geht ein Verlust an Grün- und Freiflächen einher, Flächenkonkurrenzen nehmen zu. Aus diesem Grund sind bestehende Flächen effizienter zu nutzen. Sie sind daher vorrangig multifunktional weiterzuentwickeln, um Synergiepotentiale zu nutzen und eine bessere Harmonisierung von Umweltbelangen, Freizeit- und Sportaktivitäten herbeizuführen. Eine Aufwertung vorhandener Grünflächen ist so auszugestalten, dass diese neben ihrer ökologischen Funktion auch für Freizeit und Sport, das Stadtklima oder die Siedlungsentwässerung nutzbar sind sowie allgemein zur Erhöhung des Wohn- und Arbeitswertes beitragen.

- **Sicherung und Ausbau wohnortnaher Spielplätze und Bewegungsräume für alle Generationen**

Ausreichende Spielplätze und Bereiche für Bewegung und Sport für differenzierte Altersklassen (vom Kleinkind bis zum Senior) müssen von jedem Wohnstandort innerhalb der Stadt schnell erreichbar sein. Eine gleichmäßige und wohnortnahe Verteilung von unterschiedlichen Spielflächen im Stadtgebiet ist anzustreben. Dabei ist insbesondere in der Innenstadt der Ausbau von wohnort- und einzelhandelsnahen Spielplatzangeboten voranzutreiben. Bei der Pflege von Spielflächen ist auf die Erhöhung der Eigenverantwortung von Nutzern und Anliegern für deren Zustand (z.B. über Spielplatzpaten) zu achten. Eine spezielle Maßnahme stellt die Errichtung und Profilierung von thematischen Spielplätzen (u.a. Thema 'Römer') dar.

- **Sicherung der bestehenden Kleingartenanlagen und Schaffung neuer möglichst quartiersnaher Angebote**

Durch eine Neuaufstellung und Umsetzung des Kleingartenentwicklungsplans unter Berücksichtigung alternativer Gartenformen (z.B. Gabeland, Urban Gardening) ist eine quartiersnahe Versorgung mit Kleingärten im gesamten Stadtgebiet anzustreben. Die Entwicklung neuer Kleingartenanlagen im Bereich des Neuen Ostfriedhofs und im Bereich Wasenmeisterweg sowie die Erweiterung der 'Reinhold Wolff'-Anlage in Göggingen ist zeitnah zu realisieren, um der anhaltend hohen Nachfrage gerecht zu werden.

- **Anpassung städtischer Friedhöfe an veränderte Bedarfe**

Der Bedarf an Friedhofserweiterungen ist vor dem Hintergrund von Bevölkerungswachstum, demographischer Alterung, Migration und veränderter Präferenzen bei der Bestattung zu überprüfen und das Friedhofs- und Bestattungswesen anzupassen. So sind im Rahmen eines Friedhofsentwicklungsplans (neue) Standorte für verschiedene Bestattungsformen (Erd- / Urnenbestattung, anonymes Gräberfeld, Ruhewald etc.) oder für unterschiedliche Religionsgruppen (z.B. Muslime) zu bestimmen. Die Friedhofsflächen (inklusive deren Erweiterungsflächen) sind auch vor dem Hintergrund ihrer Funktion für den Biotop- und Artenschutz sowie der verstärkten Nachfrage als ruhiger Aufenthaltsraum zu sichern.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Aktualisierung und Umsetzung des Grünanlagenprogramms (BSV/18/01386)**

Das Augsburger Grünanlagenprogramm enthält Vorgaben für die Aufwertung bestehender und die Entwicklung neuer Grünflächen. Die hier aufgeführten Projekte sind kontinuierlich umzusetzen. Mit Blick auf veränderte Anforderungen an Grünanlagen (z.B. Multifunktionalität, Mehrgenerationenfähigkeit, Inklusion, Bevölkerungswachstum) sind diese in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren.

- **Umsetzung des Augsburger Spielplatzprogramms und Erstellung eines Spielflächenleitplans (BSV/18/01308)**

Mit der Umsetzung des Spielplatzprogramms und der Erstellung eines neuen Spielflächenleitplans werden bestehende Anlagen in Abhängigkeit der Bevölkerungsentwicklung und Veränderung der Altersstruktur optimiert, erneuert und ergänzt bzw. neue Anlagen geschaffen. Der Orientierungs- und Handlungsrahmen des Spielflächenleitplans ist außerdem um inklusive und integrative Bedürfnisse sowie die Mehrgenerationentauglichkeit von Flächen und Gerätschaften zu ergänzen.

- **Entwicklung und Profilierung eines Naherholungsclusters nördlich der A 8**

Die vielfältigen bestehenden Freizeitangebote nördlich der A 8 (u.a. Autobahnsee, Camping-Anlage, Europa-Weiher, 'Müllberg') sind besser miteinander zu vernetzen, ergänzende Angebote zu schaffen, Infrastruktureinrichtungen auszubauen (z.B. WC-Anlagen) und die (umweltfreundliche) Erreichbarkeit ist zu verbessern (z.B. direkte Radweganbindung zwischen Autobahnsee und Augsburg Umweltpark). Durch gezieltes Marketing sind zudem das Image des Gebiets aufzuwerten sowie Bedeutung und Attraktivität als Freizeit- und Naherholungscluster für die lokale Bevölkerung und Touristinnen und Touristen herauszustellen.

- **Erarbeitung und Aufstellung eines Friedhofsentwicklungsplans**

Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen (z.B. Zunahme der Heterogenität und Herkunft der Bevölkerung, geänderte Präferenzen) ist ein Friedhofsentwicklungsplan aufzustellen, der bei der Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen neben soziokulturellen und ökonomischen auch natur- und artenschutzrechtliche, klimatische und gestalterische Aspekte berücksichtigt und vorhandene bzw. neue Standorte beurteilt.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.2.1.3 Behutsame Aktivierung von Siedlungspotentialen
- 2.3.3.1 Förderung eines gesunden Stadtklimas durch eine klimaresiliente Stadt- und Freiraumentwicklung
- 2.5.1.3 Qualitative Weiterentwicklung des Wohnumfeldes
- 2.6.1.1 Stärkung der Bildungsinfrastruktur und -teilhabe sowie Entwicklung quartiersbezogener Bildungslandschaften

Zukunftsleitlinien

- Ö3.1 wertvolle Flächen und Biotope entwickeln und schützen
- Ö3.3 Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen
- S3.2 Wohnumfeld stärken
- W1.4 Lebens- und Erholungsqualität bieten
- W5.3 Begegnungs- und Erholungsflächen insbesondere im öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Förderung einer ausgewogenen Verteilung und Vernetzung von Grün-, Wald- und Freiflächen

Grün-, Wald- und Freiflächen sind wichtige Orte für die Erholung in der Stadt, für das gesellschaftliche Miteinander und den stadtklimatischen Ausgleich. Augsburg verfügt über zahlreiche öffentliche und private Grünflächen und Gärten, die gesamtstädtische Verteilung ist jedoch ungleichmäßig.

Ziel ist daher, eine wohnortnahe Versorgung mit Grünflächen zu gewährleisten, ihre Erreichbarkeit zu verbessern und vorhandene Grünflächen stärker zu vernetzen. Ein besonderer Fokus soll dabei auf der Innenstadt, dicht bebauten Quartieren, Gebieten mit hohem sozialen Interventionsbedarf sowie geplanten Siedlungserweiterungen liegen.



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Sicherung und Verbesserung einer ausgewogenen, stadtteilbezogenen und wohnortnahen Verteilung von Grün-, Wald- und Freiflächen**

Grün-, Wald- und Freiflächen müssen in allen Stadtteilen und Quartieren neben ihrer ökologischen und klimatischen Funktion in ausreichendem Maße für Freizeit und Naherholung vorhanden und zugänglich sein. Bei derzeit laufenden Planungen bzw. Baumaßnahmen (z.B. Martinipark, Dehnerpark) ist der Ausweisung und Entwicklung wohnortnaher und öffentlich zugänglicher Grünflächen (auch im Sinne der doppelten Innenentwicklung) eine hohe Priorität einzuräumen, auch um den Wohnwert der Quartiere zu erhöhen. Das gilt auch für die Entwicklung neuer Grünanlagen und Parks im Rahmen der Umnutzung von Brach- und Konversionsflächen (z.B. Bahnpark südlich des Prinz-Karl-Viertels). Insbesondere in Bestandsquartieren mit Grünflächendefiziten ist zu prüfen, ob und inwieweit ungenutzte Grundstücke (zumindest vorübergehend) für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Hilfreich wäre auch die Erarbeitung einer Kenngröße für die quantitative und qualitative Mindestausstattung von Grünflächen bei der Neuausweisung von Wohngebieten. Weitere Projekte und Initiativen wie z.B. das Urban Gardening oder die Realisierung von Blühstreifen und die Aufwertung von Straßenbegleitgrün wie im Rahmen von 'Stadtgrün wertschätzen' und 'Insekten.Vielfalt.Ausburg' tragen zu einer Stärkung der Grünausstattung und Aufwertung einzelner Stadtteile bei.

- **Schaffung einer ausreichenden Durchgrünung dicht bebauter, historisch gewachsener Zentren sowie in stark versiegelten Quartieren**

Insbesondere in der Innenstadt und in weiteren dicht bebauten, stark versiegelten Zentren und Quartieren mit Grünflächendefiziten ist die Entwicklung neuer, ausreichend dimensionierter Grünstrukturen zur Verbesserung des Stadtklimas sowie des Wohn- und Arbeitsumfeldes zu forcieren. Als Teil des 'Grünen Altstadtrings' um die Innenstadt ist die Fertigstellung des 'Augsburg Boulevard' (u.a. durch Baumpflanzungen in der Fuggerstraße) von großer Bedeutung. Besonderer Schutz und Pflege ist innerstädtischen Altbaumbeständen zukommen zu lassen. In den einzelnen Stadtteilen (u.a. Bärenkeller, Firnhaberau, Hammerschmiede, Kleesiedlung, Hochzoll, Haunstetten) sind zudem die privaten Grünflächen und Obstgärten im bebauten Bereich als 'grüne Lungen' zu erhalten. Ein weiterer Aspekt ist die Verbesserung der Grün- und Freiflächenausstattung von Gewerbegebieten (z.B. Gewerbeschwerpunkt Lechhausen, Gewerbegebiet Oberhausen Nord).

- **Verbesserung der Vernetzung und Erreichbarkeit von Grünflächen**

Um die ökologische und stadtklimatische Wirkung, den Nutzen für Freizeit, Erholung, Wohn- bzw. Arbeitswert von Grünflächen zu steigern und die Erlebbarkeit von Augsburg als 'Grüne Stadt' zu befördern, sind Grün-, Wald- und Freiflächen besser miteinander zu vernetzen. Übergeordnete Grünachsen, wie z.B. mit dem Westpark oder den Bächen als 'Grüne Adern' sind in Teilen vorhanden, sie sind jedoch weiter zu ergänzen und durch zusätzliche Zugänge besser erreichbar zu machen. Weitere Potentiale für eine Vernetzung von Grünflächen bieten sich beispielsweise zwischen Innenstadt und Lech im Bereich Textilviertel-Herrenbach sowie im Süden im Bereich Prinz-Karl-Viertel, Hochfeld, Innovationspark und Planungsgebiet Haunstetten Südwest an. Die Vervollständigung des 'Grünen Rundweges' entlang des Hettenbachs in Oberhausen steht noch aus und ist umzusetzen.

- **Verbesserung der Erlebbarkeit von Uferbereichen an Gewässern**

Augsburg bietet mit seinen zahlreichen Flüssen, Bächen, Seen und Kanälen ein hohes Erholungspotential an Gewässern. Diese 'Blauen Adern' sind insbesondere auch als Sport- und Bewegungsräume sowie als attraktive Aufenthaltsorte verstärkt nutzbar zu machen. Speziell an den Stadtbächen und Kanälen ist durch Verbesserung der Zugänglichkeit und Durchgängigkeit, durch die Gestaltung der Freiflächen sowie durch die Errichtung von sanitären Anlagen (u.a. am Luftbad in Göggingen) die Nutzbarkeit als quartiersnahe Badestellen zu erhöhen. Beim Gewässerumbauprojekt 'Licca liber' bietet sich analog zu 'Wertach vital' die Chance für eine Aufwertung der flussnahen Siedlungsflächen durch ein wohnortnahes Angebot an attraktiven öffentlichen Grün- und Naherholungsflächen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Fertigstellung und Umsetzung des Grün- und Freiflächenentwicklungskonzeptes (GrüKo) (11/00158)**
Ziel des Konzeptes, das als strategische Planungsrundlage in der Bauleitplanung (inkl. Fortschreibung des Flächennutzungsplans), bei der Quartiersentwicklung, bei der Beurteilung von Bauvorhaben sowie bei der Gestaltung öffentlicher Grün- und Freiflächen fungiert, ist die qualitative und quantitative Weiterentwicklung des urbanen Grüns, die bessere Vernetzung von Grün- und Freibereichen sowie die Definierung und Stärkung räumlicher Schwerpunktareale. Zu den möglichen Maßnahmen zählen die Neuanlage und Qualifizierung von Parkanlagen, die Entwicklung begrünter Straßenzüge oder die Weiterentwicklung von Freibereichen entlang von Gewässern.
- **Verlängerung des Westparks**
Der Verbund von Sheridanpark, Westfriedhof, Sullivan- und Supplypark sowie Reesepark bildet mit seinen ca. 60 Hektar Fläche das zweitgrößte Naherholungsgebiet Augsburgs. Er ist in südliche Richtung über den sog. 'Vehicle Park' und im Norden über das Areal des ehemaligen Gaswerks als Teil eines grünen Außenringes bis zur Wertach zu verlängern. Dies beinhaltet auch qualifizierende Maßnahmen für den Biotopverbund sowie durchgängige Rad- und Fußwegeverbindungen (z.B. Anlage einer Grünbrücke über die Bgm.-Ackermann-Straße).
- **Vernetzung und Entwicklung eines Grünzuges im Augsburger Osten ('Ostpark')**
Als Gegenstück zum Westpark und als Teil eines grünen Außenringes sind vom Lech über die St.-Antons-Siedlung bis zum Naherholungsgebiet nördlich der A 8 bestehende Grün- und Freiflächen zu vernetzen und Lücken durch Revitalisierung oder Neuanlage zu schließen. Zu den Maßnahmen zählen auch die Renaturierung des Siebenbrunnenbachs sowie die Umsetzung des Konzepts 'Grüner Weg im Augsburger Osten', die eine Begrünung und größere 'Durchlässigkeit' für ökologische Funktionen sowie Freizeit, Naherholung und Radverkehr in ansonsten überwiegend gewerblich geprägten Gebieten vorsehen (z.B. Dach- / Fassadenbegrünung, Durchgrünung ausgewählter Straßenräume und Wegeverbindungen).
- **Umgestaltung der Uferbereiche des Lechs und des Flößerparks in Lechhausen ('Lechpark') (11/00113)**
Neben einer Verbesserung der Zugänglichkeit des Lechs im Rahmen des Gewässerumbauprojekts 'Licca liber' sind auch die nahen Uferbereiche und angrenzenden Grünanlagen, insbesondere der Flößerpark, umzugestalten und zu attraktivieren sowie zusätzliche Bereiche für einen 'Lechpark' zu erschließen.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.3.1.1 Erhalt der biologischen Vielfalt und Weiterentwicklung von ökologisch hochwertigen, vernetzten Landschaftsräumen und Biotopverbundsystemen
- 2.3.1.2 Implementierung einer wassersensiblen Stadt- und Freiraumentwicklung
- 2.5.1.3 Qualitative Weiterentwicklung des Wohnumfelds
- 2.7.1.1 Sicherung, Qualifizierung und Entwicklung von Gewerbeflächen(potentialen)

Zukunftsleitlinien

- Ö1.3 gesundes Stadtklima fördern
- Ö3.3 Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen
- W1.4 Lebens- und Erholungsqualität bieten
- W5.3 Begegnungs- und Erholungsflächen insbesondere im öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen
- K1.2 Stadtteile stärken

B 2.4.2 Sport- und Freizeitanlagen

Augsburg, eine Stadt mit integrativem Sportverständnis, modernen Sportstätten und vielfältigen Naherholungsräumen

– modern, multifunktional, wohnungsnah –

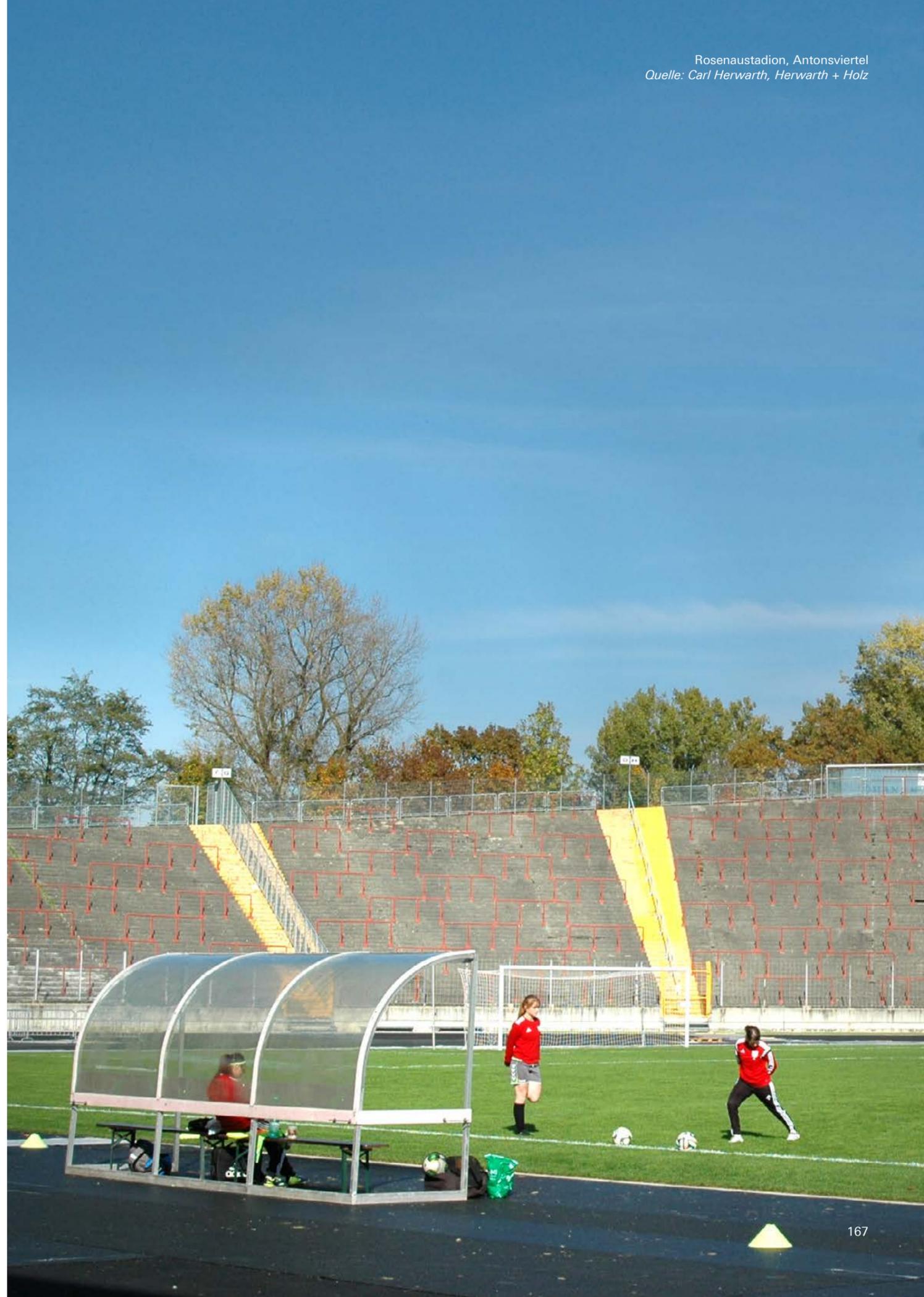
HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Sanierung und Qualifizierung von Sportstätten und Schwimmbädern

Augsburg verfügt über eine Vielzahl unterschiedlicher Sportstätten für den Freizeit-, Vereins-, Schul- und Spitzensport. Sie sind wichtige Einrichtungen, die dem Wohlbefinden, der Förderung der Gesundheit und der Bildung dienen, aber auch als soziale Begegnungsorte fungieren. Ebenso stellt der Sport einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar.

Viele der Anlagen präsentieren sich funktional und gestalterisch nicht mehr zeitgemäß. Sie müssen daher modernisiert, an wandelnde Bedürfnisse und Trends angepasst und nutzergerecht weiterentwickelt werden. Bei der Sanierung wie beim Ausbau des Angebots sind eine ausgewogene Verteilung im Stadtgebiet sowie Wohnort- und Arbeitsplatznähe zu berücksichtigen.

B 2.4.2



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Profilierung Augsburgs als Sportstadt und Förderung des Spitzensports**
Mit Hilfe eines entsprechenden Konzepts ist eine gezielte Förderung des Spitzensports in Augsburg möglich. Durch die Modernisierung und den Ausbau von Sportgroßanlagen und Sportstättenkomplexen (z.B. WWK-Arena, Curt-Frenzel-Stadion, Olympiastrecke am Eiskanal, Erhard-Wunderlich-Sporthalle, Kletterhalle des Deutschen Alpenvereins als Landesleistungszentrum) bietet sich Augsburg als Austragungsort für größere nationale und internationale Sportveranstaltungen an. Auch die Sanierung und der Ausbau der Sportanlage Süd, die eine der größten kommunalen Sportanlagen Süddeutschlands ist, sowie der Umbau der Bezirkssportanlage Haunstetten zu einer regional bedeutenden Trendsportanlage eröffnen neue Möglichkeiten. Eine Ertüchtigung, stärkere Koordinierung und Vernetzung der Sport- und Freizeitanlagen und -angebote im Umfeld der Rosenau (Rosenaustadion, Erhard-Wunderlich-Sporthalle, Karl-Mögele-Sportanlage sowie diverse Sportvereine mit vielfältigen Angeboten) schafft zudem Synergien. Die Entwicklung zu einer 'Sportmeile Augsburg' mit überörtlicher Strahlkraft erhöht die Wahrnehmung und stärkt die Profilierung Augsburgs als Sportstadt.
- **Sicherung und Bereitstellung einer ausgewogenen Verteilung von Sportstätten sowie differenzierter Kapazitäten und Angebote für den Vereinssport**
Sportstätten sind ausgewogen über das Stadtgebiet verteilt und möglichst wohnortnah zu erreichen. Ein besonderer Fokus muss auf Stadtteilen mit hoher Verdichtung und sozialem Interventionsbedarf liegen. Für den Vereinssport sind moderne und an neue Bedürfnisse angepasste Raumkapazitäten vorzuhalten und zu entwickeln. Durch die Förderung der Kooperation und Vernetzung unterschiedlicher Träger (z.B. Vereine, Schulen zur gemeinsamen Nutzung von Räumlichkeiten und Ausstattung) sind Sportstätten effizienter auszulasten. Auch können (teil-)öffentliche Bewegungsräume in Kombination mit anderen Nutzungen für Vereinsaktivitäten identifiziert und stärker genutzt werden. Um Überkapazitäten an Sportstätten, aber auch an Vereinsangeboten zu vermeiden, ist der Aufbau eines Informationssystems zur Sicherstellung einer effizienteren Nutzung und Auslastung von Sportstätten sowie von Raum- / Platzkapazitäten erforderlich. Darüber hinaus sind auch Nischen-, Trend- und Individualsportarten (z.B. Skating, Parkour) stärker zu fördern und – entsprechend der steigenden Nachfrage – über den Vereinssport stärker für den Breitensport zu öffnen. Dies kann beispielsweise durch die Schaffung einer wetterunabhängigen, öffentlichen Skateanlage (z.B. in Lechhausen) erfolgen.
- **Steigerung der Nutzungsqualität der Frei- und Hallenbäder**
Der Sanierungstau insbesondere in den Augsburger Bädern ist zu lösen und Frei- und Hallenbäder an zeitgemäße Anforderungen und Nachfragestrukturen anzupassen. Hierbei sind auch die Bedürfnisse des Schul- und Vereinssports zu berücksichtigen, z.B. in Bezug auf die Wettkampftauglichkeit der Anlagen. Die Oberzentralität Augsburgs und die Qualifizierung als Sportstadt sind dabei besonders zu würdigen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Aktualisierung und Umsetzung des 'Masterplans zur Sanierung und Qualifizierung der städtischen Schwimmbäder'** (BSV/17/00120)
Auf Grundlage des 'Sport- und Bäderentwicklungsplans' (SBEP) ist der Masterplan zu den städtischen Schwimmbädern weiterzuentwickeln und eine Machbarkeitsstudie zur bedarfsgerechten Sanierung und Neuausrichtung der Bäderlandschaft zu erstellen. Dies beinhaltet auch die Prüfung von Standorten für eine Ertüchtigung bzw. einen Neubau für ein wettkampftaugliches Sportbad mit 50m-Becken.
- **Neubau einer offenen Sportanlage am Meierweg ('Sporttreff Oberhausen')** (BSV/19/02995)
Die bestehenden Sport- und Spielflächen am Meierweg in Oberhausen sind zu einer polyfunktionalen Sport- und Begegnungsstätte auszubauen. Der 'Sporttreff Oberhausen' soll sowohl Kapazitäten für den Vereinssport und benachbarte Schulen bereithalten als auch ein niederschwelliges, stadtteilbezogenes Angebot für Jugendliche und junge Menschen in den umliegenden Quartieren darstellen. Zu den Maßnahmen zählen u.a. die Erweiterung der Sporthalle, der Bau überdachter Allwetterplätze und die Errichtung eines Multifunktionsgebäudes.
- **Sanierung der 'Erhard-Wunderlich-Sporthalle'** (BSV/18/01549)
Die Sanierung der denkmalgeschützten Sporthalle mit der Erneuerung von Sanitärbereichen, Haustechnik und Brandschutz ist im Hinblick auf ihre Nutzbarkeit und geltende Sicherheitsbestimmungen für Großveranstaltungen fortzuführen.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.1.2 Stärkung der Zentralität und des Images für Augsburg
- 2.2.3.1 Integrierte Quartiersentwicklung und Bewahrung der ortsspezifischen Identität
- 2.6.1.1 Stärkung der Bildungsinfrastruktur und -teilhabe sowie Entwicklung quartiersbezogener Bildungslandschaften
- 2.8.2.1 Ausbau und Profilierung als Tourismusdestination

Zukunftsleitlinien

- S1.4 organisierten und nicht-organisierten Breitensport fördern
- W1.4 Lebens- und Erholungsqualität bieten
- W5.3 Begegnungs- und Erholungsflächen insbesondere im öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen
- K1.2 Stadtteile stärken
- K4.2 Initiativen und Vereine fördern

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Stärkung des integrierten Sportverständnisses sowie der Sport- und Bewegungsteilhabe

Ein integriertes Sportverständnis, das Sport- und Bewegungsanreize im Alltag verankert und Bewegung fördert, umfasst neben dem Schul-, Vereins- und Spitzensport auch selbst organisierte oder dem Lebensalter und den persönlichen Umständen angepasste Bewegungsformen wie Joggen oder Spaziergehen im öffentlichen Raum. Dazu zählt auch die Fuß- und Radmobilität zur Bewältigung des Arbeitsweges oder zum Einkauf. Voraussetzung ist ein guter Netzausbau, Barrierefreiheit und eine gute Infrastrukturausstattung.

Dem öffentlichen Raum kommt insgesamt eine zunehmende Bedeutung als Sport- und Bewegungsraum zu. Ihn entsprechend zu qualifizieren, ist insbesondere in dicht bebauten Quartieren und in Gebieten mit hohem sozialen Handlungsbedarf eine Herausforderung.

B 2.4.2



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Qualifizierung des öffentlichen Raums für eine Nutzung als Sport- und Bewegungsraum**

Als Ergänzung und zur Entlastung ist auch der öffentliche Raum für Sport und Bewegung (multifunktional) zu nutzen und zu ertüchtigen. Eine Steigerung der Attraktivität öffentlicher Räume ist insbesondere in Quartieren mit hoher Verdichtung und sozialem Interventionsbedarf (u.a. Innenstadt, Oberhausen, Lechhausen) sowie im Umfeld von Bildungseinrichtungen erforderlich. Besonders geeignet ist die Öffnung und Aufwertung von Schulhöfen und Schulsportanlagen (z.B. Anna-Grundschule, Elias-Holl-Grundschule). Grundsätzlich sind Grünanlagen und Freiräume speziell auch für Belange der Alltagsmobilität (Rad- und Fußverkehr) als Teil eines modernen Sport- und Bewegungsverständnisses zu gestalten. Bei neuen Siedlungsprojekten ist dieser Ansatz von Beginn an prioritär umzusetzen (z.B. bei der Entwicklung eines neuen Quartiers in Haunstetten Südwest).

- **Stärkung der integrativen Wirkung des Sports und gemeinwohlorientierten Ausrichtung von Sportvereinen**

Sport- und Bewegungsangebote sind dahingehend zu erweitern, dass sie insbesondere für Kinder, Migrantinnen und Migranten, Frauen, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderungen sowie in Gebieten mit hohem sozialen Interventionsbedarf (z.B. Oberhausen, Wolframviertel / Herrenbach) für Menschen nutzbar sind, die sich bisher von einer Teilhabe am Sport ausgeschlossen fühlen. Sportvereine, die entsprechend ihr Angebot erweitern, sind in ihrer gemeinwohlorientierten Arbeit zu unterstützen. Zudem ist die Zugänglichkeit von Sport- und Bewegungsangeboten und die Barrierefreiheit öffentlicher Sport- und Bewegungsräume (u.a. Sitzgelegenheiten, öffentlich nutzbare Toilettenanlagen) zu verbessern. Die Kooperation und Vernetzung unterschiedlicher Träger wie Schulen und Vereine ist zu fördern sowie Bildungslandschaften zu Bewegungserziehung und -bildung zu entwickeln (z.B. im Bärenkeller). Eine besondere Maßnahme stellt die Kampagne des Deutschen Sportbundes (DSB) 'Integration durch Sport' dar, deren Fortsetzung anzustreben ist.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Kontinuierliche Fortschreibung und Implementierung der Sport- und Bäderentwicklungsplanung (BSV/17/00120)**

Als integrierter Baustein einer nachhaltigen Stadtentwicklung dient der Sport- und Bäderentwicklungsplan (SBEP) dazu, veränderte Rahmenbedingungen und Trends im Sportverhalten der Stadtgesellschaft zu erkennen und in Kombination mit dem erfassten Sanierungs- und Modernisierungsbedarf sportlicher Infrastruktur neue Sportangebote und 'Bewegungsräume' zu identifizieren. Die im SBEP aufgeführten Maßnahmen sind gemäß ihrer Priorisierung umzusetzen und kontinuierlich fortzuschreiben.

- **Qualifizierung der Freiräume entlang des Siebenbrunnenbachs als Sport- und Bewegungsraum (Pilotprojekt STEK) (BSV/17/01063)**

Im Zusammenspiel mit der Renaturierung des Siebenbrunnenbachs und Stärkung für den Biotopverbund sind die vorhandenen Freiräume entlang des Gewässers für die anliegenden Wohn- und Gewerbequartiere als Sport- und Bewegungsraum zu entwickeln. Gleichzeitig sind Wegebeziehungen aufzuwerten und als Teilbaustein einer Erschließungsachse für die rad- und fußläufige Alltagsmobilität zu entwickeln, welche die Lechhauser Wohn- und Gewerbegebiete mit der Hammerschmiede bzw. mit Hochzoll besser verbindet.

- **Ausbau der Freizeitsportanlage 'Oase' Rechts der Wertach (BSV/17/01088)**

Als eine der wenigen Frei-, Spiel- und Sportflächen Rechts der Wertach ist die 'OASE' zu einem multifunktionalen Freizeitareal für alle Quartiersbewohner, den Sportunterricht und die Vereinsnutzung weiterzuentwickeln. Zu den Maßnahmen zählen insbesondere die Sanierung von Sanitäranlagen und Umkleibereichen sowie die Öffnung des Areals für weitere Aktivitäten und als sozial-integrativer Treffpunkt.

- **Umsetzung des Konzepts 'Campus Hallstraße' als quartiersnaher Freiraum (BSV/14/02506)**

Das städtebauliche Konzept für die Umgestaltung der Hallstraße unter Einbezug des Vorplatzes des Holbein-Gymnasiums zu einem quartiersnahen Bewegungs- und Aufenthaltsraum ist umzusetzen.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.2.3.1 Integrierte Quartiersentwicklung und Bewahrung der ortsspezifischen Identität
- 2.5.2.1 Stärkung und Ausbau von sozialer Infrastruktur und Beratungsangeboten
- 2.6.1.1 Stärkung der Bildungsinfrastruktur und -teilhabe sowie Entwicklung quartiersbezogener Bildungslandschaften
- 2.8.1.2 Ausbau und Qualifizierung stadt- und umweltverträglicher Verkehrsinfrastruktur

Zukunftsleitlinien

- S1.4 organisierten und nicht-organisierten Breitensport fördern
- S.4.1 Diskriminierung und Barrieren in allen Lebensbereichen erkennen und abbauen
- W5.3 Begegnungs- und Erholungsflächen insbesondere im öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen
- K1.2 Stadtteile stärken
- K4.2 Initiativen und Vereine fördern

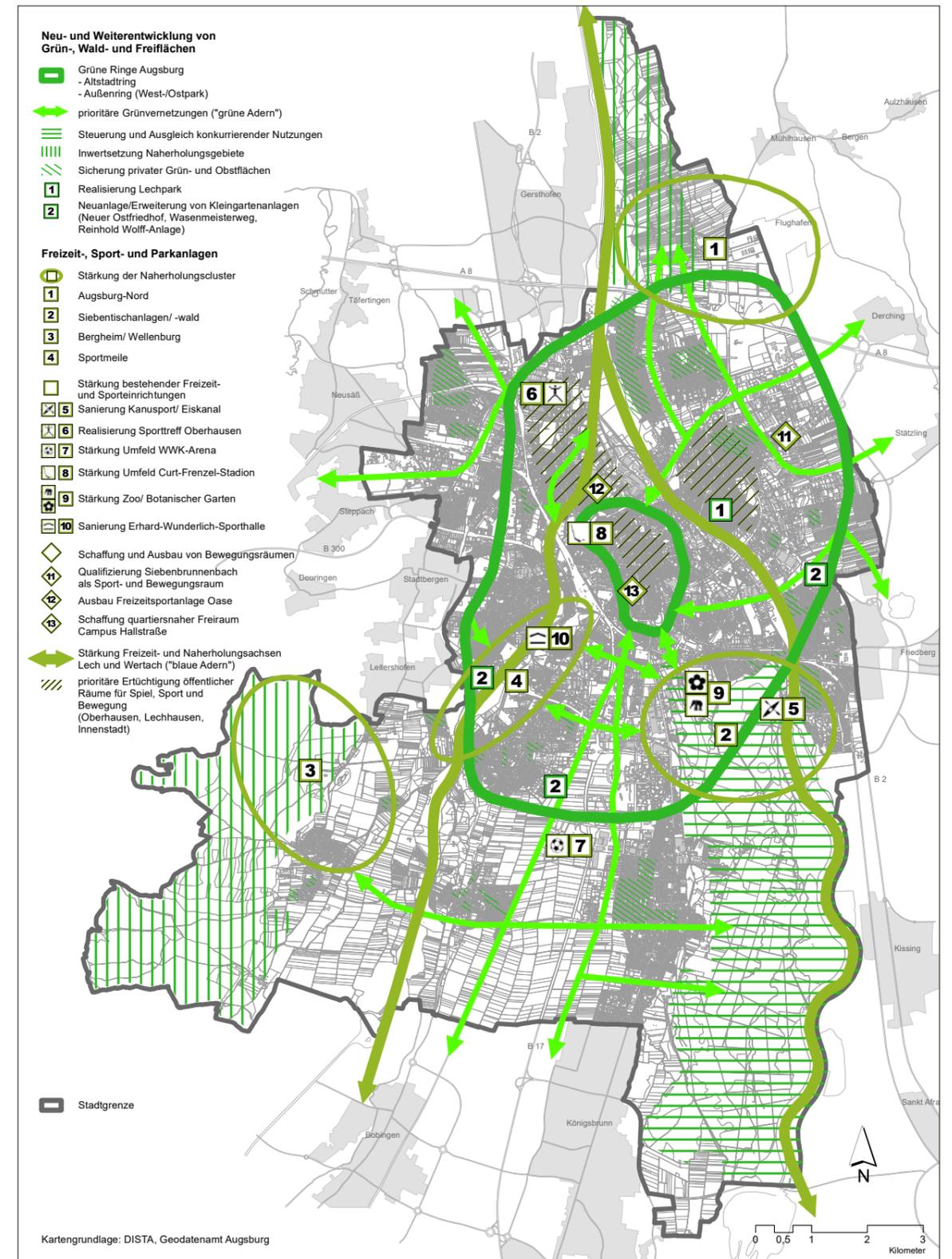
PLAN 'ZIELE UND PROJEKTE'

Der Plan 'Ziele und Projekte' bildet die zentralen, räumlich verortbaren Handlungsziele und Handlungsstrategien sowie beispielhafte Projekte und Maßnahmen für das Handlungsfeld Grünflächen und Sport ab. Er zeigt das gesamte Stadtgebiet Augsburgs. Gegebene und für die Augsburger Stadtentwicklung relevante, handlungsfeldbezogene Verflechtungen mit dem Umland werden ebenfalls kenntlich gemacht.

Der Plan verortet verdichtete Siedlungsbereiche in der Innenstadt, Oberhausen und Lechhausen, in denen Grün- und Freiflächendefizite prioritär abgebaut werden müssen. So ist insbesondere hier der öffentliche Raum für eine multifunktionale Nutzung als Sport- und Bewegungsraum zu ertüchtigen (z.B. 'Campus Hallstraße'). Parallel zum übrigen Stadtgebiet sind außerdem Grünanlagen neu- bzw. weiterzuentwickeln sowie bestehende Parks, Freiräume und Freizeitanlagen besser zu vernetzen. Als wichtiges Rückgrat einer umweltfreundlichen Nahmobilität (Fuß- und Radverkehr) verbessern diese auch stadtweit die Erschließung von Naherholungsmöglichkeiten.

Sport- und Freizeiteinrichtungen entlang der Rosenau, der Bereich zwischen Müllberg und Autobahnsee, die Siebentischanlagen mit Zoologischem und Botanischem Garten bis hin zum Hochablass und Eiskanal sowie der Bereich rund um Wellenburg / Bergheim bilden Cluster, die für Sport und Naherholung zu stärken sowie hinsichtlich ihrer Angebote besser zu vernetzen bzw. zu erschließen sind.

Perspektivisch sind die Grünstrukturen des Westparks über das ehemalige Gaswerkareal und den Nordfriedhof mit den Naherholungsclustern im Norden und Süden zu einem Grünen Außenring zu verbinden.



Wohnen und Soziales 'Augsburg ist lebenswert'

B 2.5

THEMENBEREICHE

WOHNEN

Im Handlungsfeld 'Wohnen' wird die behutsame Weiterentwicklung der bestehenden Wohngebiete gleichermaßen behandelt wie die erforderliche Entwicklung von weiterem Wohnraum sowie neuen, zukunftsweisenden Wohnformen.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung / Wohnungsangebot / Wohnungsneubau / Bezahlbares Wohnen / Öffentlicher Wohnungsbau und -management / Tradierte und neue Wohnformen / Wohnumfeld

SOZIALES

Das Handlungsfeld 'Soziales' behandelt Themenfelder wie den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die große kulturelle Vielfalt und soziale Durchmischung, die für eine integrierte Entwicklung der Stadt von Bedeutung sind.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Soziale Infrastruktur / Kinder und Jugendliche / Familien / Seniorinnen und Senioren / Menschen mit Behinderung / Migration und Integration / Flüchtlinge / Soziale Disparitäten / Armutsprävention / Gesundheit



SWOT-ANALYSE

Eine umfassende Bestandsaufnahme vorliegender Gutachten, Planungen und Konzepte zeigt die Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben für das STEK auf (hierzu liegt eine ausführliche, gesonderte Dokumentation im Anlageband 1 vor). Darüber hinaus ist sie die Grundlage für die Analyse vorhandener Stärken und Schwächen sowie für die Darstellung möglicher Chancen und Risiken der weiteren Stadtentwicklung (auch hierzu liegt eine ausführliche Dokumentation mit detaillierter Beschreibung der einzelnen Stärken und Schwächen im Anlageband 2 vor). Der Sachstand der Analyse bezieht sich auf das Datum 31.12.2016.

STÄRKEN

- + Gefragter Wohnstandort
- + Differenzierte Wohnformen und Wohnlagen
- + Neuer Wohnraum auf Brachen und Konversionsflächen
- + Gute medizinische Versorgung
- + Umfangreiche Pflegeangebote
- + Erfolge bei der Armutsprävention
- + Gute Infrastruktur an Beratungsstellen und -angeboten, an sozialen Einrichtungen und Diensten

SCHWÄCHEN

- Nicht ausreichendes Angebot an bezahlbarem Wohnraum
- Unzureichende differenzierte Wohnangebote
- Unzureichende Angebote für besondere Wohnanforderungen
- Bedarf an barrierefreiem Wohnraum und Wohnumfeld
- Überproportionale Belastungen im Sozialbereich
- Raumbedarf für Einrichtungen des Sozialbedarfs
- Ungleiche Verteilung attraktiver öffentlicher Räume mit Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

CHANCEN

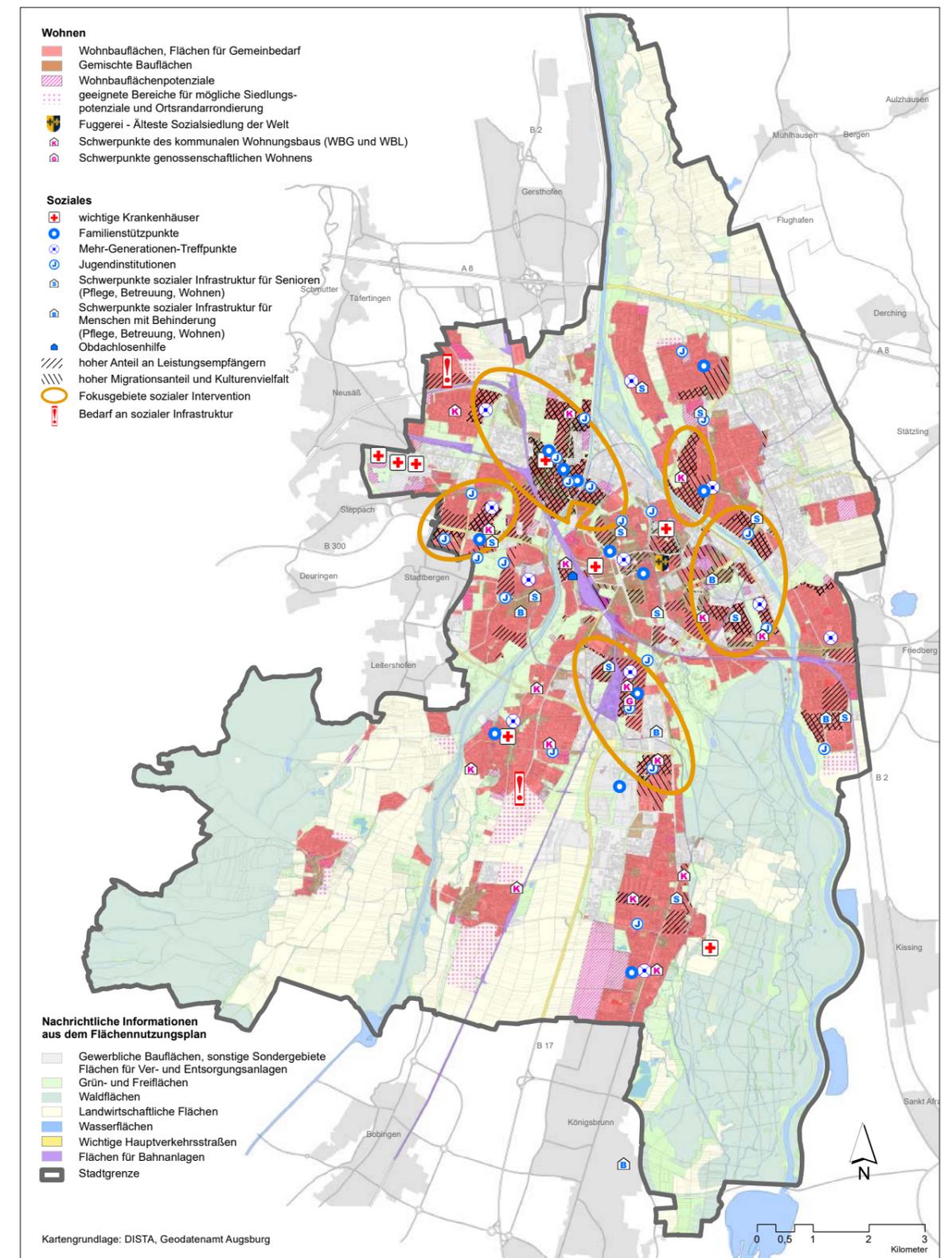
- (+) Entwicklung von (sozialem) Wohnraum
- (+) Ausbau von Angeboten für Generationenwohnen, Wohngemeinschaften und neue Wohnformen
- (+) Generationengerechte und inklusive Entwicklung von Quartieren und öffentlichen Räumen
- (+) Stärkung von sozialen, sportlichen und kulturellen Einrichtungen in den Stadtteilzentren
- (+) Förderung der Familienfreundlichkeit und der Vereinbarkeit Familie, Beruf, Erholung
- (+) Nutzung der kulturellen Vielfalt einer gemischten Bevölkerung
- (+) Integration von Flüchtlingen

RISIKEN

- (-) Steigender Bedarf an Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten
- (-) Steigende Miet- und Kaufpreise auf dem Wohnungsmarkt
- (-) Anforderungen einer alternden Bevölkerung
- (-) Gefährdung des sozialen Friedens
- (-) Tendenzen zur sozialen Segregation und Gentrifizierung
- (-) Armutsrisiken, soziale Disparitäten
- (-) Bedeutungsverlust des Vereinswesens

Die zentralen, räumlich darstellbaren Aussagen der SWOT-Analyse sind im Plan 'Bestand und Analyse' abgebildet.

PLAN 'BESTAND UND ANALYSE'



ENTWICKLUNGSZIELE

Die auf Basis der Zukunftsleitlinien und den Erkenntnissen der Analyse abgeleiteten Entwicklungsziele skizzieren im Zusammenwirken die Wege der zukünftigen Stadtentwicklung.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 'Wohnen und Soziales' sind:

Augsburg

- ... stärkt seine Position als attraktiver Wohnort mit Wohnraum für alle Bevölkerungs- und Einkommenschichten
- ... unterstützt die Schaffung differenzierter Wohnungsangebote für unterschiedliche Nachfragegruppen und Milieus
- ... fördert neue Wohnformen für unterschiedliche Altersgruppen und Lebenszyklen
- ... ermöglicht ein lebenslang selbstbestimmtes Wohnen
- ... fördert das Gemeinwesen sowie die Wohn- und Lebensqualität in seinen Quartieren
- ... schafft ausreichend Angebote und Treffpunkte für unterschiedliche Personengruppen
- ... verbessert die Lebensbedingungen für eine älter werdende Stadtbevölkerung
- ... stärkt die Vielfalt an sozialen Unterstützungsangeboten und unterstützt die Entwicklung sowie den Ausbau weiterer sozialer Einrichtungen
- ... profiliert sich als eine internationale Stadt mit einer hohen kulturellen Vielfalt
- ... fördert die gleichberechtigte Teilhabe von Zuwandernden aus dem In- und Ausland
- ... bietet gute Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Freizeit.

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

Vor dem Hintergrund der analysierten Stärken und Schwächen (SWOT) und im Sinne der Umsetzung der oben genannten Ziele werden folgende Handlungsschwerpunkte für die Stadtentwicklung definiert:

WOHNEN

1. Aktivierung neuer Wohnraumpotentiale und Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen
2. Stärkung der Gemeinwohlorientierung am Wohnungsmarkt
3. Qualitative Weiterentwicklung des Wohnumfeldes

SOZIALES

1. Stärkung und Ausbau von sozialer Infrastruktur und Beratungsangeboten
2. Gewährleistung einer ausgewogenen sozialen Durchmischung und Förderung eines harmonischen gesellschaftlichen Miteinanders



B 2.5.1 Wohnen

Augsburg, eine Stadt mit ausreichendem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen und Nutzungsansprüche

– erschwinglich, differenziert, generationenübergreifend –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Aktivierung neuer Wohnraumpotentiale und Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen

Augsburg verzeichnet seit Jahren einen konstanten Bevölkerungszuwachs. In Überlagerung mit sich verändernden und zunehmend differenzierteren Wohnansprüchen führt dies zu steigenden Preisen und einer spürbaren Verknappung des Wohnraumangebots in der Stadt. Dies betrifft alle Bevölkerungsgruppen, insbesondere jedoch junge Familien, Studierende und Auszubildende sowie Menschen in besonderen Lebenssituationen und anerkannte Flüchtlinge. Auch Menschen, die auf der Suche nach einem Eigenheim sind, sind davon betroffen.

Um diese Entwicklung aktiv zu steuern, hat die Stadt Augsburg im März 2017 ein übergreifendes Gesamtkonzept zur Wohnraumversorgung für alle Bevölkerungsschichten aufgelegt. Ziel der 'Offensive Wohnraum Augsburg' ist es, alle Bevölkerungsschichten mit adäquatem Wohnraum zu versorgen. Dazu gehört, neue Flächen für Wohnungsbau zu erschließen und für alle Bevölkerungs- und Einkommensgruppen attraktive und unterschiedliche Wohnformen zu entwickeln.

B 2.5.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Entwicklung von Brach- und Konversionsflächen zu Wohngebieten mit unterschiedlichen Wohn- und Eigentumsformen**
Unter der Prämisse der sozialen Durchmischung sind insbesondere Brach- und Konversionsflächen für die Entwicklung attraktiver Baugebiete zu nutzen. Un- und mindergenutzte Flächen im Innenbereich gilt es zu identifizieren und möglichst einer qualifizierten Nachnutzung zuzuführen. Dabei spielt die Schaffung von differenzierten und bezahlbaren Wohnangeboten eine wichtige Rolle (geförderter Wohnungsbau, Wohneigentum für mittlere und niedrige Einkommen).
- **Aktivierung von Wohnungsressourcen im Bestand**
Der anhaltende Siedlungsdruck macht es notwendig, Wohnungsressourcen effizienter auszunutzen. Dies kann beispielsweise durch Aufstockungen bzw. den Ausbau von Dachgeschossen oder die Überbauung großflächiger ebenerdiger bzw. einstöckiger Strukturen wie Parkplätze und Discounter erfolgen. Zudem ist das Bewusstsein für die Qualität intelligenter, flächenminimierter Grundrisse durch eine entsprechende Bauberatung zu schärfen.
- **Behutsame Ausweisung neuer Wohnraumpotentiale**
Aufgrund der hohen Bevölkerungsdynamik und der vielfältigen Wohnraumsprüche für differenzierte Bedarfe, die sich allein schon aufgrund der begrenzten Flächen im Bestand kaum erfüllen lassen, ist zusätzlich auch eine behutsame Ausweisung neuer Wohngebiete umzusetzen (z.B. in Haunstetten Südwest). Dabei sind auch unter langfristiger Perspektive Wohnraumpotentiale im Außenbereich zu sichern.
- **Differenzierung und Förderung von Wohnraum für unterschiedliche Wohnformen**
Die vielfältigen Wohnraumsprüche (z.B. steigende Komfortansprüche, Zunahme von Single-Haushalten) einer in Bezug auf Lebenslage, Einkommen, kultureller Prägung, Präferenzen sowie Lebensstil und Milieu zunehmend heterogenen Stadtgesellschaft müssen im Wohnungsmarkt ihren Niederschlag finden. Zunächst müssen die unterschiedlichen Bedarfe identifiziert sowie vorhandene Angebote lokalisiert werden. In Räumen mit erkannten Defiziten sind entsprechende Wohnformen gezielt zu fördern. Hierzu zählen unterschiedliche Wohnformen wie genossenschaftliches, studentisches und betreutes Wohnen, Generationenwohnen, neue Wohnformen für Menschen mit Behinderungen und Baugemeinschaften. Sinnvoll zur Verortung und sozialverträglichen Steuerung unterschiedlicher Wohnbauformen ist die Erarbeitung eines gesamtstädtischen Wohnbaukonzeptes. Städtische Beratungs- und Kontaktstellen wie das Wohnbüro oder die Bauberatung sollen u.a. Unterstützung in allen Lebensabschnitten bei der Wohnungssuche (z.B. durch das Angebot sog. Wohnbefähigungskurse) und Wohnungswechseln (Vermeidung von Unter- und Fehlbelegungen) sowie bei der Vermittlung von Wohnbauprojekten und Baugemeinschaften geben.
- **Förderung und Schaffung von Wohnformen und Betreuungsangeboten für spezifische Wohnbedarfe**
Eine hohe Nachfrage besteht nach Wohnformen, die eine spezifische Betreuung ermöglichen. Entsprechend ist geeigneter Wohnraum mit Beratungsangebot z.B. für Suchtabhängige, Haftentlassene, psychisch Kranke oder Obdachlose bereitzustellen. Eine Verbesserung des Hilfsangebotes stellt die seit Mitte 2018 erfolgte getrennte Unterbringung von obdachlosen Männern in der Johannes-Rösle-Straße im Rosenauviertel und von obdachlosen Frauen in Pfersee (Stadtberger Straße) dar. Erforderlich ist von städtischer Seite die langfristige Anmietung von Gebäuden oder der Erwerb ungenutzter Immobilien.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Umsetzung und Verstetigung der 'Offensive Wohnraum Augsburg' (BER/17/00735)**
Ziel der 'Offensive' ist die Verbesserung und Stabilisierung der Wohnsituation für alle Bevölkerungsteile in Augsburg. Unter ihrem Dach werden intersektoral Zielsetzungen und Maßnahmen koordiniert (Neue Bau- und Wohnflächen, kommunaler Wohnungsbau, Optimierung vorhandener Wohnressourcen, Wohneigentumsbildung, Wohnen in besonderen Lebenslagen). Die unterschiedlichen Maßnahmen (u.a. Mietspiegel, Familienförderung bei der Vergabe von Wohnbauflächen, Zielvorgaben für geförderten Wohnungsbau in Bebauungsplänen) sind fortzuführen und weiter auszubauen.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Errichtung von geförderten Wohnungen im Bereich Reese Nord (BSV/18/01379)**
Bei der Entwicklung noch verfügbarer Bauflächenpotentiale im 'Reese Park' ist aufgrund der hohen Nachfrage im Teilbereich an der Ulmer Straße durch die Wohnbaugruppe Augsburg (WBG) geförderter und nach Einkommensklassen gestaffelter preisgebundener Wohnraum zu errichten.
- **Realisierung sozial durchmischter Wohnbauprojekte in Oberhausen und Pfersee (BSV/16/00795; BSV/17/00838; BSV/18/02577)**
Segregation, Gentrifizierung und einer monostrukturellen Prägung ist entgegenzuwirken. Hierzu sind bei der Entwicklung von Baugebieten östlich des Meierwegs, im Bereich der ehemaligen Produktionsstätten von Zeuna Stärker und Sheridan Nordwest individuell an den jeweiligen räumlichen Kontext angepasste Quoten für den geförderten Wohnungsbau, für die einkommensorientierte Förderung bzw. für gemeinnütziges / genossenschaftliches Wohnen vorzusehen. Darüber hinaus sind auch Flächen für besondere Wohnformen (z.B. betreutes Wohnen) sowie für Familienfördermodelle festzulegen.
- **Realisierung von 'einfachen Wohnungen' in der Äußeren Uferstraße (BSV/17/00367)**
Günstiger Wohnraum mit sehr einfacher Ausstattung (z.B. Etagenbädern) speziell für von Obdachlosigkeit gefährdete Personen bietet nicht nur einkommensschwachen Haushalten oder anerkannten Flüchtlingen eine Grundversorgung, sondern ermöglicht auch bereits Wohnungslosen eine feste Wohnungsaufnahme, indem hier geringere Ansprüche an bestimmte Wohnvoraussetzungen gestellt werden (z.B. Mitnahme von Hunden). Dieser Personenkreis ist durch die Stadt Augsburg oder einen sozialen Träger zu begleiten.
- **Realisierung von Wohnbauprojekten für Menschen mit Behinderung in der Hammerschmiede und im Bärenkeller (BSV/19/02678; BSV/19/03264)**
Mit der Realisierung des Wohnbauprojekts 'Gemeinsam Wohnen mit Handicap' in der Marienbader Straße wird die Möglichkeit eines weitgehend selbstbestimmten Wohnens und Lebens in der eigenen Wohnung eröffnet. Durch die unmittelbare Nähe zum Sozialzentrum Hammerschmiede werden Synergieeffekte genutzt. In Kooperation mit dem Dominikus-Ringeisen-Werk Ursberg kann zudem nördlich des Holzweges eine weitere Einrichtung für Menschen mit Handicap errichtet werden.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
- 2.1.2.2 Förderung der Gleichberechtigung, des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung sowie des Sicherheitsempfindens in der Stadt
- 2.2.1.2 Erhalt der kleinteiligen Siedlungs- und Nutzungsstruktur
- 2.2.1.3 Behutsame Aktivierung von Siedlungspotentialen

Zukunftsleitlinien

- S4.2 Chancengleichheit für alle herstellen
- S5.1 Armut und Existenznot vorbeugen
- S5.2 Menschen in besonderen Lebenslagen unterstützen
- W5.1 vielfältige soziale Wohnformen und bezahlbaren Wohnraum ermöglichen
- W5.2 nachhaltige Flächennutzung und Bodenmanagement verwirklichen



HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Stärkung der Gemeinwohlorientierung am Wohnungsmarkt

Die Kosten für Wohnraum und die Bodenpreise sind in Augsburg in den letzten Jahren zum Teil deutlich gestiegen. Gleichzeitig sinken die Wohnraumbestände, die sich im Eigentum der öffentlichen Hand befinden. Um einerseits bezahlbares Wohnen für alle dauerhaft gewährleisten zu können und dieses andererseits auch räumlich im Sinne der sozialen Durchmischung beeinflussen zu können, bedarf es einer bewussteren Ausrichtung des Wohnungsangebots am Gemeinwohl.

Die öffentliche Hand kann hier eine besondere Steuerungsfunktion einnehmen. Die 'Offensive Wohnraum Augsburg' der Stadt Augsburg belegt die hohe Bedeutung, die dem von kommunaler Seite beigemessen wird. Durch die Einführung des Mietspiegels 2017 wurde zudem die Grundlage für eine Mietpreisbremse geschaffen.

B 2.5.1

HANDLUNGSSTRATEGIEN

• Schaffung der Grundlagen für eine sozial gerechte Bodennutzung

Zur Sicherstellung und Stärkung von gefördertem und 'bezahlbaren' Wohnungsbau sind konkrete Flächen und Quoten für geförderten bzw. preisgebundenen Wohnraum sowie gemeinnütziges / genossenschaftliches Wohnen über Bebauungspläne bzw. städtebauliche Verträge / Kaufverträge verbindlich festzulegen. Eine ausreichende Flächenreserve in kommunaler Hand (Liegenschaftsportfolio) und der kommunale Erwerb geeigneter Flächen vor der Baulandausweisung schafft die Möglichkeit der prioritären Veräußerung von Flächen an besondere Bedarfsgruppen (z.B. Familien, Baugenossenschaften). Die kommunalen 'Richtlinien für die Vergabe und Förderung stadteigener Wohnbaugrundstücke für selbstgenutztes Wohneigentum für niedrige und mittlere Einkommen' sind in ausgewählten Baugebieten umzusetzen und im Bedarfsfall auf weitere Baugebiete auszuweiten. Auch der Verkauf von Flächen in Erbpacht mit sozialen Bindungen an berechnigte Einzelpersonen und Gemein-schaften ist vermehrt anzustreben. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist auch, den kommunalen Bestand an Erbbaurechten quantitativ zu sichern. Die Einführung und Fortschreibung des Augsburger Mietspiegels trägt dazu bei, die Preisentwicklung auf dem Wohnungsmarkt zu beobachten, und stellt die Grundlage dar für preis-dämpfende Maßnahmen. Bei der Durchsetzung einer sozial gerechten Bodennutzung wird die Stadt Augsburg selbstbewusst auftreten und mit Nachdruck handeln.

• Stärkung der öffentlichen Hand als Akteur am Wohnungsmarkt

Gemeinnützige staatliche und kommunale Wohnungsbaugesellschaften sowie die Stadt können als Anbieter auf dem Wohnungsmarkt die Vergabe von Wohnraum nach Einkommenskriterien oder nach besonderen Lebenslagen selbst bestimmen. Sie leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag bei der Versorgung mit Wohnraum für alle. Sie sind daher verstärkt bei der Vergabe von Baugrundstücken, der Errichtung von Wohnraum und der Wohnraumverwaltung zu unterstützen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

• Überarbeitung des 'Beschlusses zur Anwendung des Instruments des städtebaulichen Vertrages' (BSV/19/02847)

Die aus den 1990er Jahren stammenden Beschlüsse zur Konkretisierung der Regelungsinhalte in städtebaulichen Verträgen nach dem Baugesetzbuch (BauGB) sind zu überarbeiten und insbesondere um soziale Kriterien zur Deckung des Wohnbedarfs von Bevölkerungsgruppen mit besonderen Wohnraumversorgungsproblemen sowie zum Erwerb angemessenen Wohnraums durch einkommensschwächere und weniger begüterte Personen der örtlichen Bevölkerung zu ergänzen. Die Durchsetzung mit der Bauleitplanung verfolgter bodenpolitischer Zielsetzungen und sinnvoller städtebaulicher Zwecksetzungen kann auf diese Weise wirkungsvoll befördert werden.

• Neubau von 600 zusätzlichen Wohneinheiten und Stärkung der Wohnbaugruppe Augsburg (WBG) (BER/19/02794)

Zur Entlastung des Wohnungsmarktes und Stärkung der kommunalen Steuerung bei der Deckung der Nachfrage nach gefördertem Wohnraum ist die Wohnbaugruppe Augsburg (WBG) mit dem Neubau von insgesamt 600 zusätzlichen Wohneinheiten im Stadtgebiet beauftragt worden. Die Umsetzung des Bauprogramms orientiert sich zunächst an einer Kenngröße von ca. 100 realisierten Wohneinheiten pro Jahr bis zu Beginn der 2020er Jahre. In diesem Zusammenhang ist auch eine Vergrößerung der Unternehmenszentrale und eine Standortverlagerung in einen Neubau an der Bürgermeister-Ackermann-Straße umzusetzen, um eine weitere perspektivische Aufstockung des Wohnungsbestandes zu stemmen. Durch Verlagerung und Zusammenführung können allein an den bisherigen Standorten der WBG in der Rosenau- und Schillstraße zusätzlich 120 Wohneinheiten realisiert werden.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

• Einkommensorientierte Vergabe stadteigener Wohnbaugrundstücke im Bärenkeller, in der Firnhäberau und in der St.-Antons-Siedlung (BSV/17/00871)

In den Baugebieten nördlich des Holzweges, an der Schillstraße sowie westlich der Wernhüter Straße sind über eine Kaufpreisminderung / Vergabe in Erbbaurecht Haushalte mit mittlerem und niedrigem Einkommen zu unterstützen, um aufgrund steigender Immobilien- und Grundstückspreise nicht von der Eigentumsbildung in Augsburg ausgeschlossen zu werden. Um berücksichtigt zu werden, müssen bestimmte Vergabekriterien erfüllt werden (z.B. Einkommens- und Vermögensobergrenzen, Anzahl der Kinder).

• Überplanung der 'Weltwiese' in Kriegshaber (BER/17/00735)

Der Sanierungsbedarf des Gebäudebestands in der Carl-Schurz-Straße erfordert eine Überplanung des Bereichs Centerville Nord / 'Weltwiese'. Durch Abbruch und Neubau sowie eine zusätzliche Nachverdichtung können das Wohnumfeld verbessert, Grün- und Freiflächen neu gestaltet und besser an den Reesepark angebunden werden sowie zusätzlich 160 geförderte Wohneinheiten entstehen.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
- 2.1.2.2 Förderung der Gleichberechtigung, des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung sowie des Sicherheitsempfindens
- 2.2.1.1 Entwicklung eines ausgewogenen Stadtraumes
- 2.7.1.3 Optimierung der Rahmenbedingungen und Arbeitsplatzangebote für alle Bevölkerungsgruppen

Zukunftsleitlinien

- S5.3 Familien stärken
- W2.4 gerechte Bildung von Eigentum (und Vermögen) für alle fördern, dieses schützen sowie seinen ökologischen und sozialen Gebrauch sichern
- W4.2 kommunale Finanzkraft und Besitz erhalten und stärken
- W5.1 vielfältige soziale Wohnformen und bezahlbaren Wohnraum ermöglichen



HANDLUNGSSCHWERPUNKT

3 Qualitative Weiterentwicklung des Wohnumfeldes

Das Wohnraumangebot in den Stadtteilen und Quartieren der Stadt Augsburg ist sehr vielfältig. Es reicht vom Einfamilienhaus in dörflicher Umgebung bis zum Mehrfamilienhaus im urbanen Umfeld, vom Neubau bis zum denkmalgeschützten Altbau.

Das Wohnumfeld ist einem kontinuierlichen Wandel durch sich verändernde Nutzungen und Einzelhandelsangebote, durch bauliche Alterungs- und Abnutzungsprozesse, durch Nachverdichtung, Anpassungen der Verkehrsführung usw. ausgesetzt. Gleichzeitig zeichnen sich neue qualitative Anforderungen an den Bestand ab. Barrierefreiheit, Parkraum für Autos und Fahrräder, die Ausstattung mit Grünflächen, Breitbandversorgung oder smarte Infrastruktur mit Ladestationen für Elektromobilität sind Stichworte hierfür.

Die qualitative Anpassung und Weiterentwicklung des Wohnumfeldes an sich ändernde Rahmenbedingungen und die klimafreundliche und barrierefreie Sanierung der Gebäude bleibt daher eine zentrale Herausforderung für die weitere Stadtentwicklung.

B 2.5.1

HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Schaffung von attraktiven Quartieren mit ansprechendem Wohnumfeld**

Attraktive Quartiere zeichnen sich auch durch ein ansprechendes Wohnumfeld aus. Hierzu sind funktionsfähige, wohnortnahe Frei-, Grün- und Bewegungsräume (z.B. Spielplätze), die für alle Altersgruppen Naherholungsmöglichkeiten bieten, sowie sog. Streifräume als nicht-pädagogisierte Erkundungsbereiche für Kinder und Jugendliche erforderlich. Zur Erhöhung des Wohnwertes in diesen Gebieten ist zudem eine quartiersorientierte Nahversorgung sowie eine angemessene bauliche und soziale Infrastruktur sicherzustellen, um eine fußläufige Erreichbarkeit von Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs zu gewährleisten. Dies gilt gleichermaßen bei der Ausweisung von neuen Wohnbauflächen wie bei der Sanierung von Bestandsgebieten oder der Weiterentwicklung von (neuen) Ortszentren (z.B. Überwindung der Barrierewirkung der Bgm.-Ackermann-Straße im Bereich Supply Center / 'Weltwiese'). Verstärkt in den Fokus sollten dabei auch die Wohngebiete mit Gebäudebeständen aus den 1960er und 1970er Jahren rücken.

- **Förderung vorbildlicher, zukunftsweisender Wohnquartiere**

Zukunftsweisende, digital erschlossene und vernetzte Wohnquartiere, die sich durch ein breit gefächertes und vielfältiges Wohnangebot, eine differenzierte Gebäudetypologie (inkl. hoher Bau- und Energiestandards), einen intelligenten Zusammenschluss von Serviceangeboten, einen smarten und effizienten Ressourceneinsatz, hohe Freiraumqualitäten, wohnortnahe Versorgungsmöglichkeiten und angemessene soziale Infrastruktur auszeichnen, sind in Augsburg grundsätzlich anzustreben. Hierzu sind bei der Entwicklung / Umgestaltung insbesondere größerer Baugebiete international anerkannte Experten unterschiedlichster Disziplinen einzubeziehen und Wettbewerbsverfahren (Wohnumfeld, soziale Aspekte) durchzuführen. Auch andere Beteiligungsformate mit Interessensverbänden und der Stadtbevölkerung sind flankierend nötig.

- **Förderung der Aufwertung von Wohnobjekten**

Um die Eigeninitiative privater Hauseigentümer für die Modernisierung von Wohngebäuden sowie die Einhaltung besonderer öko-sozialer und energetischer Standards zu forcieren, sind entsprechende Beratungsangebote (z.B. Energiekarawane – Beratung privater Eigentümer zur energetischen Sanierung) sowie Fördermittel (z.B. Bayerisches Modernisierungsprogramm) bereitzustellen. Niedrige Energiekosten führen langfristig zu Kostenvorteilen und somit zu geringeren Lebenshaltungskosten. Auf die Förderung von barrierefreiem Wohnraum und Wohnumfeld ist ein besonderes Augenmerk zu legen. Wohnraum und Wohnquartiere bleiben somit attraktiv und langfristig erhalten.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Umsetzung des Integrierten Stadtteilkonzepts (ISEK) für die Jakobervorstadt (BSV/19/02977)**

Das ISEK für die Jakobervorstadt ist umzusetzen. Neben der Beseitigung verkehrlicher und ökonomischer Missstände ist in diesem innerstädtischen und hochverdichteten Quartier insbesondere auf eine Verbesserung des Wohnumfelds sowie ökologischer, stadtklimatischer und sozialer Belange hinzuwirken.

- **Verbesserung des Wohnumfelds und Aufwertung des Gebäudebestands in Lechhausen Süd**

Die Baustrukturen im Bereich um die Curtius- und Euler-Chelpin-Straße in Lechhausen weisen in städtebaulicher und sozialer Hinsicht Defizite auf. Zur Attraktivitätssteigerung dieses Wohnquartiers sind im Rahmen eines zu erarbeitenden integrierten Stadtteilkonzepts (ISEK) neben der Sanierung des Gebäudebestandes insbesondere Frei-, Grün- und Bewegungsräume zu qualifizieren sowie die Zugänglichkeit zum Lech zu verbessern.

- **Verbesserung des Wohnumfelds und Aufwertung des Gebäudebestands im Univiertel Nord**

Der Bereich Blériot-, Zeppelin- und Lilienthalstraße zeigt einen für ältere Großwohnsiedlungen typischen Sanierungsbedarf. Neben einer energetischen und gestalterischen Verbesserung der Gebäudesubstanz, der Anpassung von Wohnungsgrundrissen und der Neugestaltung von Erdgeschosszonen sind schwerpunktmäßig auch der öffentliche Raum sowie Grün- und Freiflächen attraktiver zu entwickeln, das subjektive Sicherheitsempfinden zu erhöhen und die soziale Integration der Bewohnerschaft zu stärken. Um eine abgestimmte Planung zu gewährleisten, bietet sich die Erarbeitung eines integrierten Stadtteilkonzepts (ISEK) an, bei dem auch gegebene Verflechtungen des Quartiers mit seinem weiteren Umfeld berücksichtigt werden können (z.B. Nähe zu Universität, Messe, Innovationspark, Stadtwald).

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
- 2.2.3.1 Integrierte Quartiersentwicklung und Bewahrung der ortsspezifischen Identität
- 2.3.4.2 Reduzierung des Energieverbrauchs, Ausbau regenerativer Energien und Optimierung des Energiemixes
- 2.4.1.2 Förderung einer ausgewogenen Verteilung und Vernetzung von Grün-, Wald- und Freiflächen

Zukunftsleitlinien

- Ö2.4 Energiebedarf und -verbrauch senken
- Ö5.1 kurze Wege ermöglichen
- S1.1 gesundes Umfeld schaffen
- S3.2 Wohnumfeld stärken
- W5.3 Begegnungs- und Erholungsflächen insbesondere im öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen

B 2.5.2 Soziales

Augsburg, eine Stadt mit ausgewogener sozialer Infrastruktur und harmonischem gesellschaftlichen Miteinander

– gleichberechtigt, integriert, inklusiv –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Stärkung und Ausbau von sozialer Infrastruktur und Beratungsangeboten

Für alle Lebenslagen und Bedürfnisse der Stadtgesellschaft wird in Augsburg ein dichtes und differenziertes Betreuungs-, Unterstützungs- und Beratungsangebot staatlicher, kommunaler, kirchlicher und gemeinwohlorientierter Träger vorgehalten. Die Stadt beruft sich hierbei auf eine lange Tradition, für die das ausgeprägte Stiftungswesen und die Fuggerei stehen.

Soziale Angebote und Dienstleistungen erfahren durch Zuwanderung und den demographischen Wandel sowie aufgrund ihrer regionalen Ausstrahlung allerdings eine immer stärker werdende Inanspruchnahme. Ein Beispiel hierfür ist die Auslastung von Pflege- und Betreuungseinrichtungen für Seniorinnen und Senioren oder Menschen mit Behinderungen.

Nötig ist daher ein Ausbau der sozialen Infrastruktur, die sich vorrangig in den Stadtteilzentren und Nahversorgungsbereichen konzentriert und zu ihrer Stärkung und Nutzungsvielfalt beitragen soll. Um soziale Angebote sinnvoll zu vernetzen und vorhandene Ressourcen, z.B. die Auslastung von Räumlichkeiten, optimal zu nutzen, soll auch die Kooperation unterschiedlicher privater und öffentlicher Träger gefördert werden.

B 2.5.2



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Entwicklung und Ausbau von Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens sowie von Einrichtungen für Pflege und Betreuung**

Aufgrund der Festlegung Augsburgs als Metropole im Landesentwicklungsprogramm Bayern ist die Gesundheitsinfrastruktur auf höchster Versorgungsstufe zu sichern und auszubauen (z.B. durch das zukünftige Universitätsklinikum). Auch Pflege- und Betreuungseinrichtungen (z.B. Hospiz- und Palliativbetreuung) sowie ambulant betreute Wohngemeinschaften für Demenz gilt es zu entwickeln. Im Bereich der kommunalen Gesundheitsprävention sind weitere Beratungsangebote wie z.B. das Projekt 'Herzlich Willkommen Kinder', das sich an die Eltern Neugeborener adressiert, fortzuführen und die ernährungsbezogene Gesundheitsförderung (z.B. Biostadt Augsburg, Bio-Kita-Coaching) auszubauen. Auf Stadtteilebene sind die Rahmenbedingungen für bestehende Stadtteilstützpunkte, Mehrgenerationentreffpunkte (MGT) sowie Bürger- bzw. Stadtteilbüros (u.a. Oberhausen, Lechhausen, Hochzoll, Hochfeld und Herrenbach) zu verbessern. Einen wichtigen Beitrag zu einer sozialgerechten Stadtteilentwicklung könnte die Etablierung von Quartiersmanagern im Kontext städtebaulicher Förderprogramme, insbesondere in 'Fokusgebieten sozialer Intervention', darstellen. Im Stadtteil Oberhausen wird dies bereits erfolgreich praktiziert.

- **Aufbau, Stärkung und ausgewogene Verteilung von quartiersbezogenen, sozialen und kulturellen Treffpunkten und sozialen Netzwerken**

Stadtteile und Quartiere benötigen barrierefreie Orte der Begegnung und sozialen Interaktion. Hierzu sind insbesondere bereits bestehende soziale Einrichtungen oder Veranstaltungsräume von Glaubensgemeinschaften, Vereinen oder sonstigen Trägern zu sichern, stärker für die Stadtteilgesellschaft zu öffnen und auszubauen (z.B. das Pfarrheim Herz Jesu in Pfersee, der neue 'Grüne Kranz' in Lechhausen oder der 'Holzerbau' in Hochzoll) bzw. neu zu errichten (z.B. in Haunstetten). Darüber hinaus fördern generationengerechte und inklusive Freiraumangebote für alle Bevölkerungsgruppen soziale Kontakte. Es sind auch (teil-) öffentliche Plätze und Areale für das gesellschaftliche Zusammenkommen und die kulturelle Vermittlungsarbeit und Nutzung zu erschließen und zu bespielen ('cultural place making'). Dabei sollen mögliche Synergien gezielt genutzt werden. Quartiersbezogene Netzwerke und Einrichtungen zur Zusammenarbeit mit religiösen 'Communities' und Migrantenorganisationen sowie sozialräumliche Netzwerke zur urbanen Konfliktprävention sind ebenfalls weiter auszubauen. Einen wichtigen Beitrag können dabei auch engagierte Bürgerinnen und Bürger als Freiwillige leisten, deren professionelle Begleitung erforderlich ist.

- **Stärkung, Ausbau und Vernetzung von sozialen Beratungsangeboten**

Die Stadt verfügt allgemein über eine gute und stadtweite Infrastruktur an Beratungsstellen, sozialen Einrichtungen und Diensten. Eine verbesserte Kooperation und Vernetzung schafft Synergien zwischen kommunalen, staatlichen, privaten oder kirchlichen Einrichtungen. Insbesondere für bedürftige Bevölkerungsgruppen ist der Ausbau von Unterstützungsangeboten bei Behördengängen, Armutsprävention, Schuldnerberatung und Kurse zur Verbesserung der Wohnfähigkeit von Mietern voranzutreiben. Weitere Beispiele hierfür sind die Intensivierung der Prävention vor Obdachlosigkeit sowie die Schaffung von Aufenthaltsorten und der Ausbau der Beratungsstrukturen für Menschen mit Suchterkrankung.

- **Errichtung von 'Pflege-Stützpunkten'**

In Zusammenarbeit zwischen der Stadt Augsburg, dem Bezirk Schwaben und den Pflegekassen sind im gesamten Stadtgebiet Pflege-Stützpunkte aufzubauen, die eine neutrale Beratung und Leistungerschließung von Angehörigen und Betroffenen anbieten. Diese Einrichtungen sind mit den Seniorinnen und Senioren- und Behindertenberatungsstellen zu vernetzen und idealerweise an Mehrgenerationentreffpunkte (MGT) anzuschließen.

- **Anpassung der sozialen Infrastruktur an den demographischen Wandel (Alterung der Gesellschaft)**

Im Zuge einer immer älter werdenden Bevölkerung entsteht vermehrt Anpassungsbedarf für die unterschiedlichen hieraus entstehenden Bedürfnisse bei der Wohnraumversorgung (z.B. Wohngemeinschaften, Mehrgenerationenwohnen), Nahversorgung und Dienstleistungen (Erreichbarkeit, Qualität), Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, Mobilität sowie Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Hier sind Maßnahmen zur Unterstützung von Seniorinnen und Senioren gezielt vorzusehen. Ein Beispiel stellt die Entwicklung / der Ausbau von sog. Quartiersstützpunkten in Einzelhandelsbetrieben bzw. der Aufbau von quartiersbezogenen Nachbarschaftshilfestrukturen und adaptive Informationssysteme zur Selbstbestimmung dar.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Aufbau eines Interdisziplinären Medizinischen Zentrums für Menschen mit Behinderung (IMZMB)**
Die Einrichtung des IMZMB in unmittelbarer Nähe der neuen Medizinischen Fakultät der Universität ermöglicht eine vertiefte medizinische Betreuung in Kombination mit der Erforschung innovativer Versorgungsformen für Menschen mit Behinderung oder chronischen Einschränkungen. Das IMZMB ist in Forschung und Lehre der Medizinischen Fakultät sowie in weitere Aus- und Weiterbildungseinrichtungen einzubinden (z.B. Zentrum für interdisziplinäre Gesundheitsforschung). Auch Kooperationen mit sonstigen Betreuungseinrichtungen in der Region (z.B. Dominikus-Ringeisen-Werk in Ursberg) sind anzustreben.
- **Etablierung und Fortführung des Programms 'Gesundheitsregion^{plus} Stadt Augsburg'** (BSV/18/01835)
Das vom Freistaat Bayern geförderte Programm verfolgt das Ziel, die regionale Gesundheitsversorgung, Prävention und Gesundheitsförderung auf einem qualitativ hohen Niveau aufrechtzuerhalten sowie Akteure im Gesundheitswesen besser miteinander zu vernetzen und mögliche Synergien zu nutzen. Hierzu sind die erforderlichen organisatorischen Strukturen zu etablieren sowie Bedarfe und Herausforderungen für die gesundheitsbezogene Lebensqualität in Augsburg zu erarbeiten.
- **Dauerhafte Implementierung des 'beTreff' am Helmut-Haller-Platz** (BSV/17/01254)
Der 'betreute Treff für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten' zielt als Teilbaustein zur Aufwertung des Helmut-Haller-Platzes darauf ab, Betroffenen eine alternative und geschützte Aufenthaltsmöglichkeit am Oberhauser Bahnhof zu geben. Darüber hinaus bietet er Menschen mit Suchterkrankungen eine gewisse Tagesstruktur an und vermittelt Hilfsangebote und Betreuungsmöglichkeiten. Anlaufstelle und Beratungsmöglichkeit sind bei gegebenem Bedarf und erfolgreicher Erprobungsphase fortzuführen.
- **Errichtung eines Nachbarschaftszentrums im Bereich Reese Nord** (BSV/18/01929)
Aufgrund der starken Bautätigkeit in der Umgebung und einem hohen Bedarf ist an der Ulmer Straße ein Nachbarschaftszentrum zu errichten, das ein Quartiersmanagement, eine Begegnungsstätte für die Bürgerschaft sowie verschiedene Beratungs- und Betreuungsangebote beinhaltet (z.B. Hausaufgabenbetreuung).
- **Aufbau eines 'Augsburger Hospiz- und Palliativzentrums'**
Zur häuslichen Beratung und Betreuung Sterbender und deren Angehöriger, zur Fortbildung für Ärztinnen, Ärzte und Pflegepersonal, zur Erforschung und Entwicklung neuer palliativer Methoden in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum sowie zur Bereitstellung weiterer stationärer Hospizplätze auch für Kinder ist möglichst in Nähe des Medizin Campus ein Hospiz- und Palliativzentrum zu errichten.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.2 Förderung der Gleichberechtigung, des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung sowie des Sicherheitsempfindens in der Stadt
- 2.2.3.1 Integrierte Quartiersentwicklung und Bewahrung der ortsspezifischen Identität
- 2.6.2.2 Weiterentwicklung und Ausbau des kulturellen Angebots
- 2.7.1.3 Optimierung der Rahmenbedingungen und Arbeitsplatzangebote für alle Bevölkerungsgruppen

Zukunftsleitlinien

- S1.2 Prävention, Vorsorge und Information fördern
- S4.1 Diskriminierung und Barrieren in allen Lebensbereichen erkennen und abbauen
- S4.2 Chancengleichheit für alle herstellen
- S5.2 Menschen in besonderen Lebenslagen unterstützen
- K1.2 Stadtteile stärken

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Gewährleistung einer ausgewogenen sozialen Durchmischung und Förderung eines harmonischen gesellschaftlichen Miteinanders

Die Stadtteile und Quartiere Augsburgs weisen eine insgesamt gute soziale Mischung auf. Die soziokulturelle Vielfalt der Stadt und eine differenzierte Sozialstruktur der Stadtgesellschaft spiegeln sich in nahezu allen Quartieren wider. Gesamtstädtisch betrachtet belegen sie einen guten bürgerschaftlichen Zusammenhalt. Hierzu tragen auch lebendige Stadtteilinitiativen und ein reges Vereinswesen bei, das es zu erhalten und weiter zu fördern gilt.

Vor dem Hintergrund anhaltender Zuwanderung nach Augsburg ist Tendenzen einer sozialen Segregation entgegenzuwirken. So sind einerseits auf der Quartiersebene ein überproportional und zunehmend hoher Anteil an Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund sowie aus bildungsfernen oder einkommensschwachen Schichten auszugleichen, andererseits eine Entwicklung von Neubaugebieten, deren Bewohnerschaft durch eine zu homogene Einkommensstruktur oder den Zuzug von nur jungen Familien mit Kindern geprägt ist, zu vermeiden. Besonderes Augenmerk ist auf Quartiere mit einer zunehmenden Alterung der Bevölkerung zu legen.

B 2.5.2



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Förderung einer ausgewogenen, sozialgerechten gesamtstädtischen Entwicklung**

Bedingt durch eine hohe Zuwanderung und steigende Miet- und Kaufpreise besteht in einzelnen Stadtteilen die Gefahr der Verdrängung bestimmter Bevölkerungsschichten. Während in bestimmten Stadtquartieren einkommensschwache Haushalte überproportional vertreten sind, können andere Quartiere auch durch einen hohen Altersdurchschnitt der Einwohnerschaft gefährdet sein. Bei der Weiterentwicklung von Quartieren ist darauf zu achten, (neue) Wohnraumangebote gezielt auch an Interessen- und Bedarfsgruppen zu adressieren, die zu einer Stabilisierung der Sozialstruktur beitragen (z.B. studentischer Wohnraum in bildungsfernen Quartiersmilieus, Mischung von selbstgenutztem Eigentum / Miete). Auch das Vereinswesen, insbesondere in Stadtteilen mit hohem sozialen Interventionsbedarf, stärkt deren sozial integrierende Funktion, verhindert gesellschaftliche Isolation und ist deshalb gezielt zu unterstützen. Das Netz offener Nachbarschaftszentren mit Einrichtungen wie dem Bürgerhaus Pfersee, das zu einem Familienstützpunkt weiterzuentwickeln ist, oder dem Schulcafé Löwen- eckschule ist weiter auszubauen.

- **Verstetigung der integrierten Stadtteil- und Quartiersentwicklung**

Die partizipative Umsetzung von Projekten und Maßnahmen im Rahmen der bestehenden städtebaulichen Förderprogramme, u.a. 'Soziale Stadt' in Oberhausen, 'Aktive Stadt- und Ortsteilzentren' in Lechhausen, 'Stadtumbau West' in Pfersee (z.B. gemeinsame Umgestaltung von öffentlichen Parkanlagen - Urban Gardening) stärkt die integrierte Stadtteil- und Quartiersentwicklung. Eine wesentliche Rolle hierbei spielen die Stadtteil- und Quartierszentren, die als Orte der generationenübergreifenden sozialen und kulturellen Begegnung zu entwickeln sind. Diese Förderprogramme sind insbesondere in Fokusgebieten sozialer Intervention einzusetzen.

- **Unterstützung des Zusammenlebens unterschiedlicher Kulturen**

Augsburg ist eine internationale Stadt mit einem hohen Anteil an Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund. Aus diesem Grund ist die Stärkung von sozialen und interkulturellen Einrichtungen, Dienstleistungen und gastronomischen Angeboten sowie die Förderung von Veranstaltungen unterschiedlichster kultureller Formate (z.B. Kino, Theater, Märkte) voranzutreiben. Auch die Übernahme einer Fachberatungsstelle für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund in die Regelförderung der Stadt Augsburg als Maßnahme des 'Seniorenpolitischen Konzeptes' sowie die Entwicklung von Standards und Konzepten zur Betreuung und Integration von geflüchteten Menschen fördert die Internationalität der Stadt.

- **Weitere Stärkung der Familienfreundlichkeit und Ausbau einer familien-gerechten Stadtentwicklung**

Im Sinne einer ausgewogenen gesamtstädtischen und familiengerechten Entwicklung ist eine gleichmäßige Verteilung attraktiver, insbesondere für Kinder und Jugendliche nutzbarer öffentlicher Freiräume zu gewährleisten (z.B. 'Youfarm', Abenteuerspielplatz Hammerschmiede). Im Rahmen der Umsetzung und Fortschreibung des Familienbildungskonzeptes spielt die bedarfsgerechte und wohnortnahe Schaffung von Familienstützpunkten, auch in Kooperation mit anderen Angeboten, eine wesentliche Rolle. Eine Weiterentwicklung bzw. ein Ausbau von Beratungsstrukturen kann beispielsweise in den Familienstützpunkten Oberhausen und Kriegshaber, Hochzoll und Haunstetten erfolgen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Erarbeitung und Umsetzung eines Integrationskonzeptes** (BSV/18/01584)

Zur Erfassung und Bündelung bisheriger Maßnahmen und Konzepte, zur Definierung konkreter Handlungsbedarfe sowie zur Auswahl geeigneter Ziele und Maßnahmen ist eine abgestimmte Gesamtkonzeption zur querschnittsorientierten Integrationsarbeit zu erarbeiten.

- **Unterstützung der Vereinsgründung für eine Freiwillige Feuerwehr in Lechhausen** (BSV/17/00875; BSV/19/03201)

Neben den originären Aufgaben, bei Bränden, Unfällen, Überschwemmungen oder ähnlichen Ereignissen Hilfe zu leisten, sind die Freiwilligen Feuerwehren als Vereine auch lebendige und sozial stabilisierende Treffpunkte in den Stadtteilen. Zudem leisten sie im Bereich Prävention wichtige Bildungsarbeit (z.B. Erste-Hilfe-Kurse), fördern bürgerschaftliches Engagement (insbesondere auch bei Jugendlichen), bereichern das Stadtleben und stärken die lokale Identifikation (z.B. bei festlichen Umzügen). Speziell auch aus dieser Perspektive sind die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Augsburgs bevölkerungsreichstem Stadtteil zu unterstützen sowie organisatorische und finanzielle Ressourcen beizusteuern.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.2 Förderung der Gleichberechtigung, des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung sowie des Sicherheitsempfindens in der Stadt
- 2.2.1.2 Erhalt der kleinteiligen Siedlungs- und Nutzungsstruktur
- 2.2.2.2 Sicherung und Qualifizierung der Stadtteil- und Nahversorgungszentren
- 2.2.3.1 Integrierte Quartiersentwicklung und Bewahrung der ortsspezifischen Identität

Zukunftsleitlinien

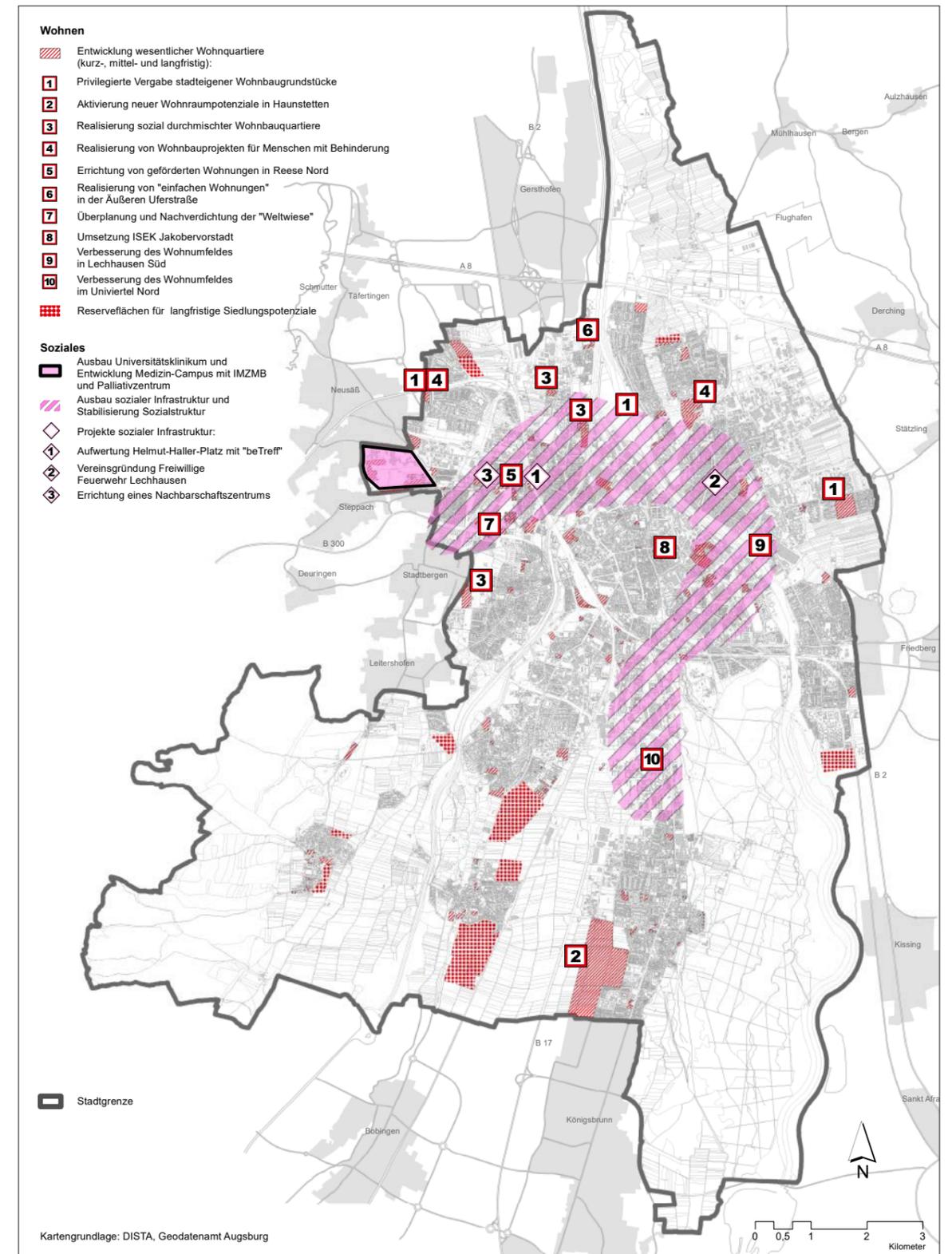
- S2.4 Bildungs- und Erfahrungsräume weiterentwickeln bzw. schaffen
- S5.3 Familien stärken
- K1.1 Heimat für alle ermöglichen
- K1.2 Stadtteile stärken
- K4.2 Initiativen und Vereine fördern

PLAN 'ZIELE UND PROJEKTE'

Der Plan 'Ziele und Projekte' bildet die zentralen, räumlich verortbaren Handlungsziele und Handlungsstrategien sowie beispielhafte Projekte und Maßnahmen für das Handlungsfeld Wohnen und Soziales ab. Er zeigt das gesamte Stadtgebiet Augsburgs.

Die Planaussagen veranschaulichen das breite Spektrum an Maßnahmen zur Optimierung und Gewährleistung einer Wohnraumversorgung für alle Bevölkerungsteile. Dargestellt werden wesentliche Wohnbauflächenpotentiale: durch Nachverdichtung bzw. auf Konversionsflächen wie im Reese Park in Kriegshaber, durch Arrondierung von Ortsrändern (z.B. im Bärenkeller) sowie durch eine behutsame Neuerschließung im Außenbereich in Haunstetten Südwest. Darüber hinaus befinden sich südlich von Göggingen und südlich von Inningen langfristige Siedlungspotentiale. Zugleich werden beispielhaft Projekte zur sozialen Durchmischung (z.B. in Sheridan Nordwest), für eine einkommensorientierte Förderung von Wohnraum (z.B. in Reese Nord), zur Schaffung von Wohnungsangeboten für besondere Bedarfe (z.B. in Oberhausen), zur privilegierten Vergabe stadteigener Wohnbaugrundstücke (z.B. in der Firnhaberau) sowie zur Verbesserung des Wohnumfelds (z.B. im Universitätsviertel Nord) benannt, um gewünschte wohnungspolitische Zielsetzungen zu erreichen. Maßstab hierbei ist eine sozial ausgewogene Wohnraumversorgung auf gesamtstädtischer Ebene.

Halbkreisförmig um die Innenstadt finden sich Bereiche, wo in besonderem Maße sozialräumliche Maßnahmen fortzuführen bzw. zu ergreifen sind. Von herausragender Bedeutung für die gesundheitsbezogene Infrastruktur ist das neue Universitätsklinikum mit seinem Umfeld.



Bildung und Kultur 'Augsburg ist kreativ'

B 2.6

THEMENBEREICHE

BILDUNG

Das Handlungsfeld 'Bildung' setzt sich mit den Einrichtungen und Formaten einer angestrebten ausgewogenen Bildungsinfrastruktur zur Förderung der Bildungsteilnahme auseinander.

Besondere Schlüsselthemen sind:

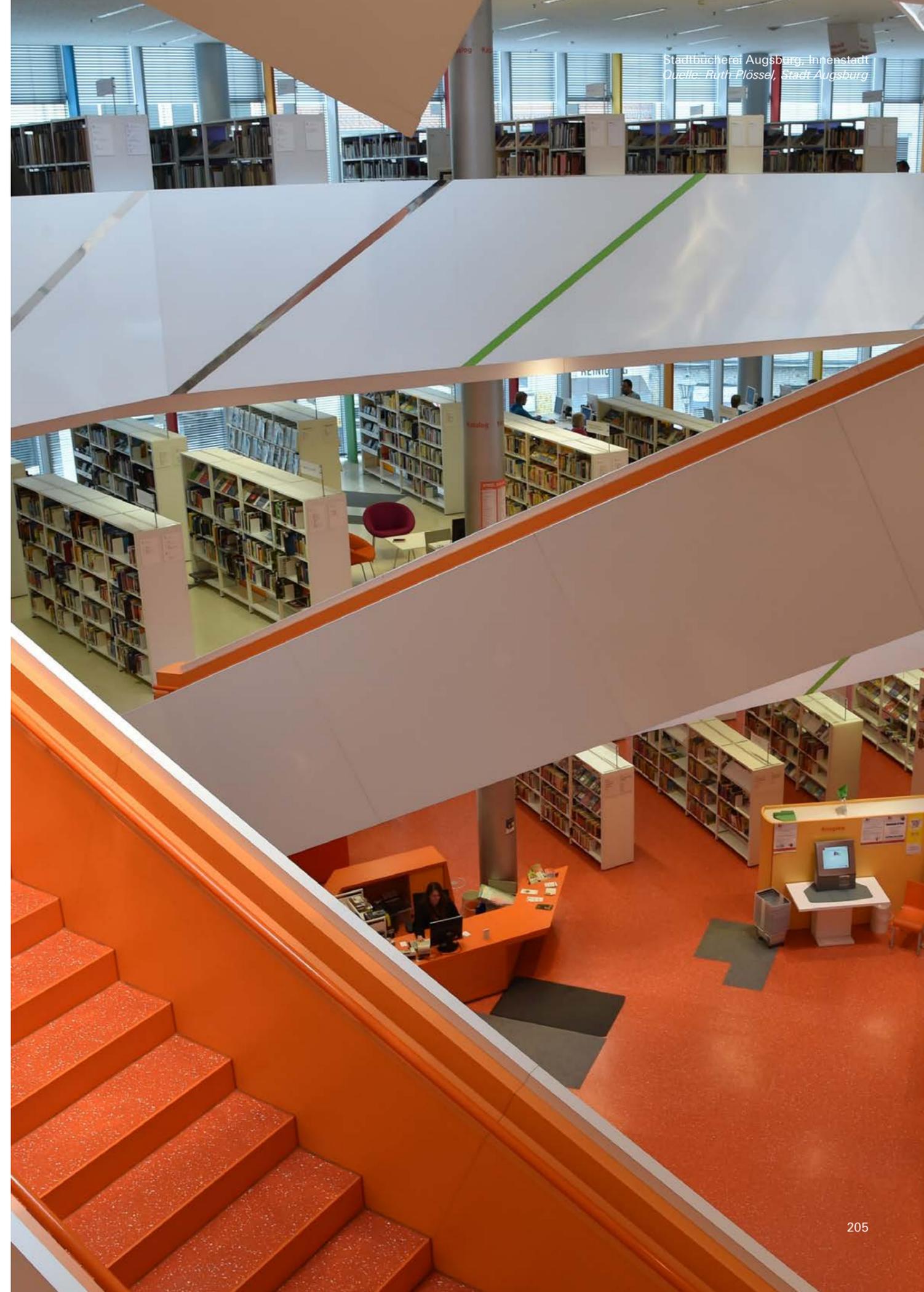
Kinder und Jugendliche / Schulen / Kindertagesstätten und Krippen / integrierte schulische und außerschulische Bildungsprojekte / formale, nonformale und informelle Bildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung / lebenslanges Lernen

KULTUR

Das Handlungsfeld 'Kultur' setzt die Sicherung des großen historisch-baulichen Erbes in spannungsvolle Beziehung zu tradierten und zeitgenössischen, zu urbanen und quartiersbezogenen Kunst- und Kulturorten.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Denkmalschutz und Denkmalpflege / Museen, Theater und sonstige Veranstaltungsorte / sakrale und industrielle Baukultur / Freie Kunst- und Kulturszene / Pop- und Szenekultur / Vielfalt der Kulturen / Frieden und Religion



SWOT-ANALYSE

Eine umfassende Bestandsaufnahme vorliegender Gutachten, Planungen und Konzepte zeigt die Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben für das STEK auf (hierzu liegt eine ausführliche, gesonderte Dokumentation im Anlageband 1 vor). Darüber hinaus ist sie die Grundlage für die Analyse vorhandener Stärken und Schwächen sowie für die Darstellung möglicher Chancen und Risiken der weiteren Stadtentwicklung (auch hierzu liegt eine ausführliche Dokumentation mit detaillierter Beschreibung der einzelnen Stärken und Schwächen im Anlageband 2 vor). Der Sachstand der Analyse bezieht sich auf das Datum 31.12.2016.

STÄRKEN

- + Umfangreiches und differenziertes Bildungsangebot
- + Umfangreiche Angebote von Kindertagesstätten und Krippen
- + Vielzahl kooperativer und integrierter schulischer und außerschulischer Bildungsprojekte
- + Bildungsangebote zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz
- + Gezielte Sprachförderung in Übergangsklassen
- + Erbe der Industriekultur
- + Schutz des baulichen Erbes
- + Kunst- und Kulturstadt Augsburg
- + Ausgeprägte Museenlandschaft
- + Bücherei- und Archivwesen
- + Breite Theater- und Musiklandschaft
- + Augsburg als Musik- und Festivalstandort
- + Friedensstadt Augsburg / konfessionelle Parität

CHANCEN

- (+) Beteiligung von Jugendlichen an städtischen Entscheidungsprozessen
- (+) Ausbau von quartiersbezogenen Bildungslandschaften
- (+) Entwicklung eines Umweltbildungszentrums (UBZ)
- (+) Förderung und Vernetzung formaler und informeller Bildung
- (+) Weitere Sichtbarmachung des römischen und des reichsstädtischen Erbes
- (+) Schutz und Pflege von Wasserbau und Wasserkraft, Trinkwasser und Brunnenkunst - UNESCO-Weltkulturerbestätte
- (+) Stärkung des Theaters als drittes bayrisches Staatstheater
- (+) Weiterentwicklung und Neuausrichtung von Kulturstandorten
- (+) Entwicklung besonderer 'Bildungskultureller Standorte'

SCHWÄCHEN

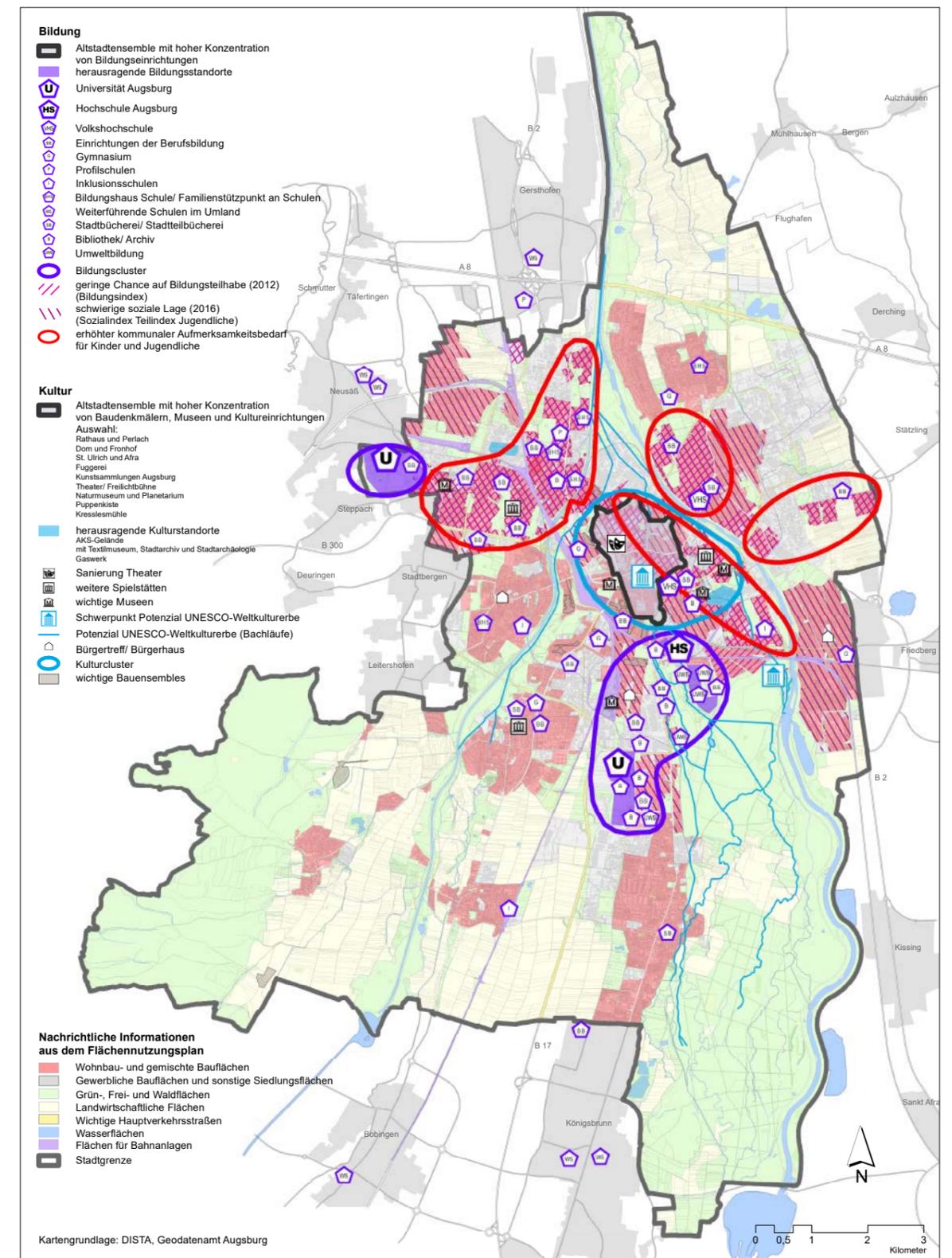
- Schulsanierungsbedarf
- Unzureichende Bildungsteilnahme und berufliche Qualifizierung
- Weiterentwicklungsbedarf der offenen Jugendarbeit
- Investitionsstau im Kulturbereich
- Geringe kulturelle Angebote in einzelnen Stadtteilen
- Wenige zeitgenössische Themen in Kunst und Kultur

RISIKEN

- (-) Modernisierungsbedarf bei zeitgenössischen Kunst- und Kulturthemen
- (-) Verlust an Orten und Räumen für die freie Kunst- und Kulturszene

Die zentralen, räumlich darstellbaren Aussagen der SWOT-Analyse sind im Plan 'Bestand und Analyse' abgebildet.

PLAN 'BESTAND UND ANALYSE'



Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg, Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung

ENTWICKLUNGSZIELE

Die auf Basis der Zukunftsleitlinien und der Erkenntnisse der Analyse abgeleiteten Entwicklungsziele skizzieren im Zusammenwirken die Wege der zukünftigen Stadtentwicklung.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 'Bildung und Kultur' sind:

Augsburg

- ... baut sein breites schulisches, vor- und außerschulisches sowie sein kulturelles Bildungsangebot weiter aus
- ... setzt die notwendige Erneuerung schulischer und kultureller Einrichtungen konsequent um
- ... unterstützt die Entwicklung öffentlicher Aktionsräume für alle Altersgruppen und Milieus
- ... baut Kinderbetreuungsangebote für alle Altersgruppen weiter aus
- ... fördert milieuentwickelnd den Zugang zu formaler und non-formaler Bildung
- ... schützt und kommuniziert sein besonderes historisches Erbe
- ... begreift das Thema 'Historische Wasserversorgung Augsburg' als besonders schützenswertes historisches Erbe
- ... mindert den Investitionsstau bei kulturellen Einrichtungen
- ... profiliert sich weiter als vielfältige Kunst- und Kulturstadt
- ... unterstützt finanziell und beratend die Umsetzung von künstlerischen und kulturellen Prozessen auch in den Stadtteilen
- ... verstärkt bewusst das Setzen zeitgenössischer, künstlerischer Impulse
- ... schafft ein Spannungsverhältnis zwischen Alt und Neu in der stark historisch geprägten Stadt.

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

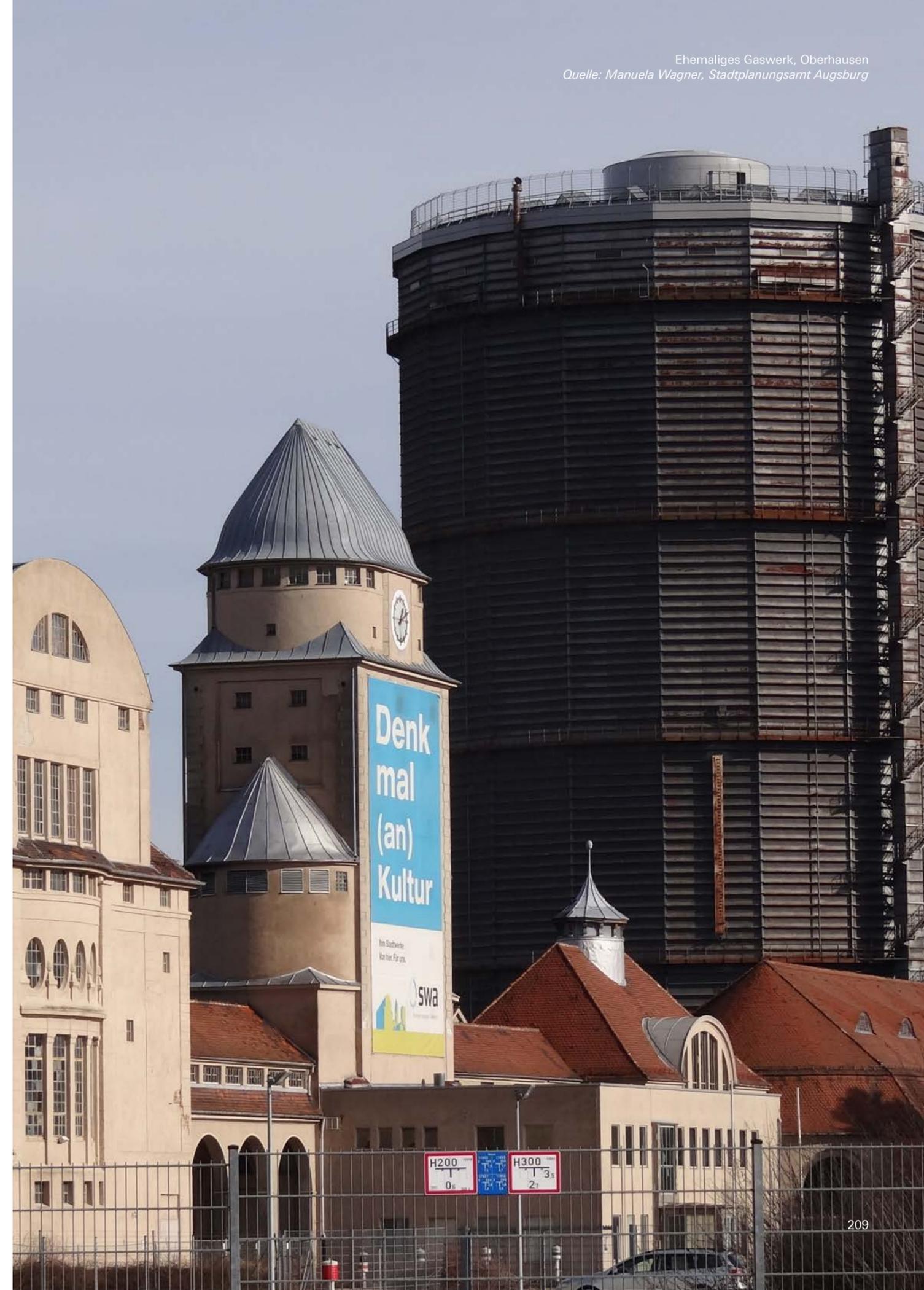
Vor dem Hintergrund der analysierten Stärken und Schwächen (SWOT) und im Sinne der Umsetzung der oben genannten Ziele werden folgende Handlungsschwerpunkte für die Stadtentwicklung definiert:

BILDUNG

1. Stärkung der Bildungsinfrastruktur und -teilhabe sowie Entwicklung quartiersbezogener Bildungslandschaften
2. Vernetzung von Bildungseinrichtungen und -angeboten sowie Ausbau eines Bildungsmanagements

KULTUR

1. Sicherung und Vermittlung des historischen Erbes
2. Weiterentwicklung und Ausbau des kulturellen Angebots



B 2.6.1 Bildung

Augsburg, eine Stadt mit umfangreichen, bedarfsorientierten Bildungsangeboten für alle Bevölkerungsgruppen

– gestaltend, kooperativ, zugänglich –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Stärkung der Bildungsinfrastruktur und -teilhabe sowie Entwicklung quartiersbezogener Bildungslandschaften

Eine gute Bildung und ein guter Zugang zu Bildungseinrichtungen und -angeboten sind wesentliche Grundbedingungen für ein selbstbestimmtes Leben. Dabei reicht der Fokus von der frühkindlichen Betreuung über die Schul- und Berufsausbildung sowie die Familienbildung bis hin zur berufsbegleitenden Weiterqualifizierung und lebenslangen Fortbildung.

Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist die Umsetzung eines umfassenden Investitionsprogramms zur Behebung des bei vielen städtischen Bildungseinrichtungen vorhandenen Sanierungsstaus.

Modernisierung und Neubau werden auch dazu genutzt, Bildungsstandorte wie Schulen institutionell zu öffnen und in Kooperation mit weiteren Trägern zu quartiersorientierten und inklusiven Bildungslandschaften sowie zu sozialen Treffpunkten mit niederschweligen Angeboten zu entwickeln.

Im besonderen Fokus steht, die Bildungsinfrastruktur in Gebieten mit hohem sozialen Interventionsbedarf zu stärken.

B 2.6.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Ausbau, Sanierung und Aufwertung von öffentlichen Schulen, Jugend- und Bildungseinrichtungen**

Zahlreiche öffentliche Bildungseinrichtungen sind sanierungsbedürftig. Durch die Umsetzung des Schulsanierungsprogramms und die Fortsetzung der Aufwertung von Schulsportanlagen ist der Sanierungsstau zu beheben. Dabei ist der 'Bildungshausansatz' besonders zu berücksichtigen. Weiter ist auch das Angebot in den einzelnen Bildungseinrichtungen (u.a. Mittagsbetreuung, Ganztagsbetreuung) zu verbessern und neue Schulstandorte abhängig von Bildungsstandard und Bevölkerungsentwicklung zu prüfen (z.B. weiterführende Schulen im Nordwesten und in Haunstetten). Zudem ist die Sanierung der Jugendhäuser voranzutreiben.

- **Bedarfsorientierter Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten**

Angesichts der hohen Bevölkerungsdynamik stellt eine 'Task force' den bedarfsgerechten Ausbau und die Weiterentwicklung von Krippe, Kita und Hort sowie Betreuungsangeboten sicher. Ein besonderes Augenmerk ist hierbei auf den Abbau des Fachkräftemangels im Betreuungsbereich zu legen.

- **Multifunktionale Aufwertung des öffentlichen Raums als Bildungsort, für die kulturelle Vermittlung sowie zur Förderung von Bewegung und Sporterziehung**

Die Verbesserung der Nutzbarkeit für Kinder, Jugendliche, Familien, Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderung stärkt auch den öffentlichen Raum in seiner Funktion als Bildungsort. Zugleich stellen vor dem Hintergrund eines zunehmend digital beeinflussten Freizeitverhaltens Bewegungsbildung und Sporterziehung wichtige Bildungsaufgaben dar. Hierbei sind in Kooperation mit den entsprechenden Nutzergruppen passende Konzeptionen zu entwickeln. Eine besondere Möglichkeit bieten außerhalb der Schulzeit geöffnete Schulhöfe und Schulsportanlagen. Einerseits wird dadurch die Nutzungsintensität dieser Einrichtungen erhöht, andererseits werden Freizeitmöglichkeiten insbesondere für Kinder und Jugendliche erweitert. Weitere Synergien ergeben sich durch (temporäre) kulturelle Aktivitäten auf solchen Flächen. Mit der Neukonzeption des Sportzentrums am Meierweg entsteht eine polyfunktionale Sport- und Begegnungsstätte, die neben der Nutzung durch Vereine und Schulen einen multifunktionalen Kinder- und Jugendtreff für Oberhausen darstellt.

- **Ausbau von quartiersbezogenen Bildungslandschaften und -angeboten**

Durch den Ausbau von quartiersbezogenen Bildungslandschaften unter Beachtung inklusiver Bedürfnisse (u.a. inhaltliche und räumliche Weiterentwicklung von Bildungshäusern, Ausbau und Weiterentwicklung von Schulen zu quartiersorientierten Bildungshäusern und Begegnungsorten, Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements als Bildungsakteur) kann das ganztägige Bildungsspektrum in den Quartieren erweitert werden. Auch die Öffnung von Schulen für die Erwachsenenbildung als 'Bildungshäuser für alle' erhöht das Bildungsangebot. Bei der Gestaltung von Bildungslandschaften und -angeboten ist auch auf eine verstärkte Einbindung von Hochschulen, Archivwesen, Wissenschaft und Forschung sowie weiteren Bildungsträgern zu achten.

- **Förderung von Bildungsangeboten zu den Themen Nachhaltigkeit, Umwelt, Natur- und Artenschutz, Klima, Konsum, Kultur und Digitalisierung**

Das geplante Umweltbildungszentrum, das Forstmuseum Waldpavillon sowie das 'Öko-Schulprogramm' stärken das Bewusstsein für umwelt- und gesellschaftspolitische Vorgaben und somit für eine nachhaltige Entwicklung. Sie bilden einen besonderen Schwerpunkt der Bildungsarbeit in der Umweltstadt Augsburg. Großer Aufmerksamkeit bedarf auch die Bewusstseinsstärkung zu den Themen Abfallvermeidung und Recycling sowie die Kommunizierung bereits vorhandener Angebote (z.B. Kampagne 'Augsburg, sauber ist in'). Vor dem Hintergrund der vielkulturellen Prägung Augsburgs ist verstärkt auch das Angebot von Kultureinrichtungen zu vermitteln und deren weitere institutionelle Öffnung anzustoßen. Um die Chancen der Digitalisierung nutzen zu können, sind außerdem im Sinne der 'digitalen Inklusion' Bildungsangebote für breite Bevölkerungsschichten vorzusehen.

- **Ganzheitliche Schulentwicklungsplanung zur jugendgerechten Integration von schulischer und non-formaler / informeller Bildung**

Eine ganzheitliche Schulentwicklung wird als partizipativer Prozess, der Bildungsakteure (Pädagoginnen und Pädagogen aus Schule und nichtschulischen Institutionen, Schülerinnen und Schüler, Eltern etc.) gezielt anspricht, angelegt. Ziel ist, Bildungsprozesse so zu gestalten, dass junge Menschen ihre Fähigkeiten entdecken, nutzen und umsetzen können. Grundlage sind ein enges Bildungsnetzwerk sowie anregende und fördernde Bildungsräume. Dieses soll unter anderem über Bildungskonferenzen und ein Bildungsmonitoring geschehen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Prüfung eines Realschulstandortes im Augsburger Nordosten**

Aufgrund des hohen Bedarfs ist ein zusätzlicher Standort für eine Realschule im Augsburger Nordosten zu prüfen. Durch seine angrenzende Lage an Lechhausen und die Firnhaberau und der guten Erreichbarkeit erscheint der Bereich im Süden der Hammerschmiede in der Nähe des Nahversorgungszentrums als geeignet.

- **Realisierung eines Bildungs- und Begegnungs-Campus an der Johann-Strauß-Grundschule**

Im Zuge des erforderlichen Neubaus der Johann-Strauß-Schule in Haunstetten ist diese zu einem Bildungs- und Begegnungs-Campus weiterzuentwickeln. Dadurch wird zugleich ein Angebot für künftige Bewohnerinnen und Bewohner der geplanten Stadterweiterung in Haunstetten Südwest geschaffen.

- **Bau des 'Umweltbildungszentrums' (UBZ) (BSV/18/01709)**

Als zentrale Anlaufstelle für die Vermittlung von Nachhaltigkeit und als interdisziplinäres Erlebnislabor für die Gestaltung einer ökologisch und sozial zukunftsfähigen Stadtgesellschaft ist das UBZ energieeffizient und unter Verwendung nachhaltiger Materialien zu errichten. Durch seinen Standort im Umfeld von Botanischem und Zoologischem Garten sowie der Handwerkskammer (HWK) Schwaben wird die Schnittstellenfunktion zu Natur- und Umweltverbänden, aber auch dem Handwerk unterstützt, ein neuer Treffpunkt und Lernort für die Stadtgesellschaft geschaffen und der Cluster Umweltbildung in diesem Bereich gestärkt.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.2 Förderung der Gleichberechtigung, des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung sowie des Sicherheitsempfindens in der Stadt
- 2.3.4.1 Intensivierung des Umwelt- und Ressourcenschutzes
- 2.4.1.1 Weiterentwicklung von Grün- und Parkanlagen und Stärkung ihrer multifunktionalen Nutzung
- 2.5.2.1 Stärkung und Ausbau von sozialer Infrastruktur und Beratungsangeboten

Zukunftsleitlinien

- S2.2 schulische und außerschulische Bildung vernetzen und gemeinsam verantworten
- S2.3 soziale, ökologische, wirtschaftliche, kulturelle und politische Bildung stärken
- S2.4 Bildungs- und Erfahrungsräume weiterentwickeln bzw. schaffen
- S4.3 Bildungsteilhabe aller fördern
- K3.5 Kreativität und Begabung in allen Bereichen fördern und nutzen



LESE INSEL

Grundschule Augsburg-Kriegshaber

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Vernetzung von Bildungseinrichtungen und -angeboten / Ausbau eines Bildungsmanagements

Augsburg weist ein sehr umfangreiches und differenziertes Bildungsangebot auf, das neben den klassischen Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen Profileinrichtungen, wie Inklusions- oder Sportschulen, spezielle Fördereinrichtungen und Berufsschulen, berufsbegleitende Formate für Fortbildung und Fernstudium, die Volkshochschule, die Stadtbücherei sowie Hochschul- und Forschungsstandorte und Archive umfasst.

Eine große Herausforderung besteht in der Zusammenführung der unterschiedlichen Einrichtungen, Angebote und Träger zu Bildungslandschaften sowie im Aufbau eines ganzheitlichen Bildungsmanagements, u.a. zur Förderung gelingender Übergänge von z.B. Kita und Schule, Schule und Beruf oder Beruf und Ruhestand.

B 2.6.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Präventive Ausrichtung und Vernetzung von Bildungseinrichtungen und -angeboten**

Neben der Förderung formaler Bildungsprozesse gewinnt die informelle Bildung zunehmend an Bedeutung. So ist der Ausbau kooperativer und integrierter schulischer und außerschulischer Bildungs- und Kreativangebote sowie von Ganzjahresprojekten und schulartübergreifender Projekte (z.B. 'Kulturkiesel' - Kulturelle Bildung an Lech und Wertach, Ausgabe von Bildungsschecks) eine wesentliche Maßnahme. Eine institutionalisierte Vernetzung und gemeinsame Verantwortung der Angebote der Schulen, der Erwachsenenbildung, der Jugendhilfe, der Kirchen, der Bürgertreffs und weiterer Institutionen (z.B. Lesepaten, Stadtteilmütter, Bildungsmanagement Herrenbach) schafft zudem Synergieeffekte. Grundsätzlich ist jedoch zunächst das Bewusstsein für demokratische und gesellschaftliche Werte (u.a. Geschlechtergerechtigkeit, Bereicherung durch Diversität) zu stärken. Dies kann beispielsweise auch über die Etablierung von Strukturen und Modellstandorten zur Prävention von Extremismus erfolgen.

- **Förderung der Bildungszugänge und der Bildungsgerechtigkeit**

Hierbei ist insbesondere auf die Förderung von sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten Jugendlichen mit Beteiligung ihrer Familien zu achten. Die 'Familie als Ort der Bildung' spielt dabei eine große Rolle im Bildungsprozess. Daneben sollte auch die Bildungsgerechtigkeit durch frühe Bildungszugänge sowie inklusive und qualitätssichernde Maßnahmen, die an den Lebenslagen von Familien und Kindern orientiert sind, gewährleistet sein. Dazu gehört auch Mehrsprachigkeit und muttersprachige Bildungsangebote zu fördern (z.B. bilinguale deutsch-türkische Kita in Oberhausen). Weitere Beispiele für entsprechende Bildungsangebote sind die Projekte 'Lesepaten' / 'Lese-Inseln' zur Stärkung der Lesekompetenz an Grundschulen, die Sprachbildung in Kitas und Grundschulen, Bildungsinstitutionen als Orte der Familienbildung sowie interkulturelle Angebote für Migrantinnen und Migranten an der Abendrealschule.

- **Unterstützung und Begleitung beim Übergang in neue Bildungsphasen**

Bildung geschieht heutzutage nicht mehr nur in bestimmten Lebensabschnitten, sondern Lernen und Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Insofern ist es wichtig, sowohl junge Menschen beim Übergang Schule – Beruf, z.B. über die Jugendberufsagentur, Angebote wie den Fachtag 'Berufseinstieg', Patenschaften, Kooperationen mit der Wirtschaft, Bildungsberatung, unterstützende Aktivitäten wie Ausbildungsakquisiteure sowie Aktionen wie den jährlichen Begabungstag des Bildungsbündnisses Augsburg zu fördern als auch ältere Menschen beim Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand zu begleiten. Auch die Sicherung von Standards beim Übergang Krippe – Kita – Schule spielt hierbei eine wesentliche Rolle.

- **Bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit**

Konzeptionell ist die Kinder- und Jugendarbeit vor allem unter dem Aspekt des Ausbaus der Ganztagschulbetreuung und demografischer Veränderungen weiter zu entwickeln. Hierzu gehört u.a. die Schaffung von weiteren Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (z.B. Hochzoll-Nord, Göggingen). Auch der Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen zur Förderung der Teilhabechancen leistet hier einen wichtigen Beitrag. Die verbandliche Jugendarbeit bedarf weiterer Unterstützung, um die mit dem Ganztagsangebot an Schulen einhergehenden Herausforderungen zu bewältigen.

- **Förderung von Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche in den Schulferien**

Insbesondere in den Sommerferien sind viele Familien auf Kinderbetreuung angewiesen. Darüber hinaus können in Ferienzeiten Kindern und Jugendlichen über freizeitorientierte Angebote Bildungsinhalte zur Erweiterung des geistigen Horizonts und zur Stärkung der sozialen Kompetenz vermittelt werden. Hierzu zählen z.B. der Ausbau des Ferienangebotes 'Tschamp' (u.a. zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, mehr inklusive Angebote) oder Projekte wie 'Insel Delfina', die auch unter dem Aspekt der Armutsprävention erfolgen.

- **Profilschärfung von Bildungseinrichtungen**

Schulen und weitere Bildungseinrichtungen können inhaltliche Schwerpunkte bestimmen, die an ihrer Institution besonders gefördert werden. Spezifische Bildungsinhalte werden so stärker vermittelt, gleichzeitig erhöht die Profilierung deren Sichtbarkeit und Wahrnehmung (z.B. besonderer Fremdsprachenfokus in der Grundschule, Profilschule Inklusion, Eliteschule Fußball).

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Ausbau und Förderung des Projektes 'Stadtteilmütter'**

In Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern unterstützen engagierte Mütter Familien ihres Stadtteils bei der bilingualen Sprachbildung und Erziehung (Deutsch-Muttersprache). Der wöchentliche Turnus und die Kostenfreiheit der Treffen in Kindertagesstätten, Schulen, Familienstützpunkten und Mehrgenerationenhäusern sind beizubehalten und auf weitere Institutionen und Stadtteile auszuweiten.

- **Etablierung des Vorhabens 'Augsburger Bildung gemeinsam verantworten' (BSV/17/00418)**

Das Vorhaben zielt darauf ab, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht oder sozialem Status optimale und gleichberechtigte Bildungschancen für alle zu ermöglichen. Das hierfür geschaffene referatsübergreifende Bildungsbüro zur Vernetzung von Akteuren und Ressourcen ist langfristig zu etablieren. Erarbeitete Maßnahmen sind umzusetzen.

- **Einrichtung eines neuen Kinder- und Jugendhauses in Göggingen und in Haunstetten**

Um dem auch aus der baulichen Entwicklung resultierenden Defizit entgegen zu wirken, sind in Göggingen und in Haunstetten neue Jugendhäuser mit einer guten (fußläufigen) Erreichbarkeit für Kinder und Jugendliche einzurichten.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.2 Förderung der Gleichberechtigung, des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung sowie des Sicherheitsempfindens in der Stadt
- 2.5.2.1 Stärkung und Ausbau von sozialer Infrastruktur und Beratungsangeboten
- 2.5.2.2 Gewährleistung einer ausgewogenen sozialen Durchmischung und Förderung eines harmonischen gesellschaftlichen Miteinanders
- 2.7.1.3 Optimierung der Rahmenbedingungen und Arbeitsplatzangebote für alle Bevölkerungsgruppen

Zukunftsleitlinien

- S2.1 Alltags-, Gesellschafts- und Arbeitsfähigkeit fördern
- S2.2 schulische und außerschulische Bildung vernetzen und gemeinsam verantworten
- S2.3 soziale, ökologische, wirtschaftliche, kulturelle und politische Bildung stärken
- S2.4 Bildungs- und Erfahrungsräume weiterentwickeln bzw. schaffen
- S4.3 Bildungsteilhabe aller fördern

B 2.6.2 Kultur

Augsburg, eine Stadt mit großer Kunst- und Kulturreichhaltigkeit und neuen, zeitgenössischen Impulsen aus dem historischen Erbe

– vielfältig, belebend, traditionsreich –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Sicherung und Vermittlung des historischen Erbes

Ein großes und vielfältiges historisches Bau- und Kulturerbe prägt die Stadt, die zu den ältesten Städten in Deutschland gehört. Hiervon zeugen zahlreiche Boden- und Baudenkmäler sowie vielfältige Museen und Sehenswürdigkeiten. Ihr musealer Erhalt und ihre zeitgemäße Weiterentwicklung sind von ebenso zentraler Bedeutung für die weitere Stadtentwicklung wie die kontinuierliche Fortschreibung der Darstellung und Vermittlung des Kulturgutes.

Seit der Gründung der Stadt am Zusammenfluss von Lech und Wertach durch die Römer ist das Wasser nicht nur an den großen Flüssen, sondern auch über zahlreiche Kanäle und Bäche in der Stadt allgegenwärtig.

Ein ausgeklügeltes System zur Wasserversorgung und zum Einsatz von Wasserkraft prägt Augsburg bis heute, wovon zahlreiche Bauwerke wie die Wassertürme am Roten Tor, die Prachtbrunnen in der Maximilianstraße, das Wasserwerk am Hochablass oder die zahlreichen Wasserkraftwerke in Augsburg zeugen. Dieses besondere Kulturgut 'historische Wasserwirtschaft' gilt es zu sichern und als UNESCO-Weltkulturerbe weiter zu entwickeln.

B 2.6.2



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Identifizierung, Erhalt und Erforschung des baukulturellen Erbes und von (Boden-) Denkmälern (Denkmalschutz)**

Der Schutz des reichen baukulturellen Erbes der Stadt beinhaltet neben der Identifizierung und Erforschung von Denkmälern und Ensembles neuerer Epochen (z.B. ab den 1960er Jahren) insbesondere auch die Bereitstellung ausreichender Mittel für den Erhalt und die Sanierung. Bekannte Bauwerke gibt es nicht nur in der Innenstadt (u.a. Hoher Dom, St.-Anna-Kirche, Synagoge, Rathaus, Fuggerei), sondern auch in anderen Teilbereichen der Stadt (Rosenaustadion, AKS-Gelände, Kurhaus Göggingen, Wellenburg). Für die Identität der Stadt bedeutend sind auch unbebaute Flächen wie am Pfannenstiel sowie weitere zusammenhängende Bodendenkmäler aus der Römerzeit. Um die vorhandene stadthistorische Qualität zu erhalten, können neben der Erarbeitung eines Fachkonzeptes zum Schutz der Bodendenkmäler auch weitere Maßnahmen wie die Einbindung des Baukunstbeirats, der Erlass von Gestaltungssatzungen oder Forschungs Kooperationen mit Hochschulen hilfreich sein.

- **Pflege und Weiterentwicklung von Denkmälern (Denkmalpflege)**

Zentral für den Erhalt und die Vermittlung von Historie ist die Nutzung und Weiterentwicklung von Baudenkmalern und Ensembles. Hierzu gehört auch eine gezielte Pflege des Grünbestandes, um Sichtachsen zu Denkmälern (z.B. Stadtmauer, Wallanlage im Bereich Rotes Tor) herzustellen. Im Hinblick auf eine Weiterentwicklung von Denkmälern müssen diese oftmals einer neuen Nutzung zugeführt und behutsam daran angepasst werden. Beispiele hierfür sind die Umwandlung des ehemaligen Gaswerks, die Nachnutzung des AKS-Geländes oder der Umbau der ehemaligen Kirche St. Joseph zum Diözesanarchiv. Für weitere, noch ungenutzte Denkmäler sind entsprechende Konzepte auszuarbeiten (z.B. ehem. Offiziers-Casino im Sheridan-Park). Auch hier sind qualitätssichernde Maßnahmen wie die Durchführung von Wettbewerbsverfahren notwendig.

- **Inwertsetzung der historischen und neueren Stadtgeschichte**

Die lange und facettenreiche Geschichte Augsburgs ist in allen Bereichen darzustellen und zu kommunizieren. Insbesondere die Römerzeit sowie das reichsstädtische Erbe sind stärker erfahrbar zu machen, z.B. im Kontext des Neubaus / der Weiterentwicklung des Römischen Museums bzw. durch die Errichtung eines stadthistorischen Museums.

- **Sicherung des Kulturguts 'historische Wasserlandschaft' und Entwicklung zum UNESCO-Weltkulturerbe 'Das Augsburger Wassermanagement-System'**

Die Revitalisierung des vielfältigen und prägenden Natur- und Landschaftspotentials der Flüsse, Bachläufe und Kanäle in Augsburg ist fortzusetzen und deren Wahrnehmbarkeit zu fördern. Das über die Jahrhunderte entstandene und einmalige 'Archiv der Wasserwirtschaft' ist langfristig zu schützen und als UNESCO-Weltkulturerbe mit den Bausteinen Wasserbau, Wasserkraft, Trinkwasser und Brunnenkunst zu veranschaulichen und erlebbar zu machen.

- **Erhalt und (Weiter-) Entwicklung der Museen und Kultureinrichtungen**

Museen und Kultureinrichtungen wie z.B. Stadtarchiv oder Stadtbücherei sind zeitgemäß, auch barrierefrei, weiterzuentwickeln. Der Baustein 'Museumslandschaft in Augsburg' des Kulturentwicklungskonzeptes definiert Anforderungen und Aufgaben für Museen und gibt Ziele für die inhaltliche Ausrichtung und weitere Entwicklung vor. Die hier angestrebten Öffnungsprozesse, auch mit Blick auf eine zunehmend diverse Stadtgesellschaft, und der Ausbau der Vermittlungsangebote für alle Kultureinrichtungen sind umzusetzen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Initiierung und Umsetzung eines dauerhaften Managements für das UNESCO-Weltkulturerbe (BSV/17/00736)**

Der im Rahmen der Bewerbung als UNESCO-Weltkulturerbestätte erstellte Managementplan für 'Das Augsburger Wassermanagement-System' ist in seinen Einzelmaßnahmen umzusetzen. Hierzu zählen z.B. die Aufwertung des öffentlichen Raums im Umfeld der Anlagen und Baudenkmäler, die Errichtung eines zentralen Besucherzentrums sowie die Sicherstellung einer leistungsfähigen Erschließung mit einem durchgängigen Wegesystem.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Erarbeitung eines Sanierungskonzeptes für die Augsburger Stadtmauer (08/00484)**

Für den stellenweise hohen Sanierungsbedarf der Augsburger Stadtmauer ist ein Sanierungskonzept zu erarbeiten, das die schrittweise Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen und gezielte Pflege des umliegenden Grünbestandes beschreibt sowie Maßnahmen zur Stärkung der Erlebbarkeit für Naherholung und als Ort kultureller Begegnung vorschlägt.

- **Überplanung des Bereichs Predigerberg / Römisches Museum**

Als zentrale Verbindungsachse zwischen der Innenstadt und der City-Galerie bzw. den Wasserstürmen am Roten Tor ist der Predigerberg neu zu gestalten. Darüber hinaus ist die Sanierung der ehemaligen Dominikanerkirche fortzuführen und an einen Neubau für das Römische Museum zu koppeln.

- **Erarbeitung eines Fachkonzeptes zur Erhaltung und Entwicklung von Bodendenkmälern**

Aufgrund der reichen Geschichte und frühen Besiedelung des heutigen Stadtgebiets finden sich zahlreiche Bodendenkmäler in Augsburg. Um für diese stadthistorisch relevanten Bereiche die Bewahrung, Dokumentation und Erforschung der kulturellen Hinterlassenschaften aus allen Epochen zu gewährleisten, ist ein eigenes Fachkonzept 'Bodendenkmäler' zu erarbeiten, das auch die Ausweisung von Eignungs- und Tabuflächen für eine Bebaubarkeit / Nachverdichtung einschließt.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.1.2 Stärkung der Zentralität und des Images von Augsburg
- 2.2.3.1 Integrierte Quartiersentwicklung und Bewahrung der ortsspezifischen Identität
- 2.3.1.1 Erhalt der biologischen Vielfalt und Weiterentwicklung von ökologisch hochwertigen, vernetzten Landschaftsräumen und Biotopverbundsystemen
- 2.8.2.1 Ausbau und Profilierung als Tourismusdestination

Zukunftsleitlinien

- K3.2 Herkunft kennenlernen
- K5.2 Kunst, Kultur und Geschichte Raum geben
- K5.3 Kulturinstitutionen vorhalten



HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Weiterentwicklung und Ausbau des kulturellen Angebots

Eine sehr breit angelegte Kulturarbeit, deren thematische Schwerpunkte von Mozart und Brecht über die Friedensstadt und Reformation bis hin zu zeitgenössischen Ausdrucksformen der kreativen Szene reichen, eine umfangreiche Theaterlandschaft mit besonderen Spielorten wie der Freilichtbühne oder der Puppenkiste, beeindruckende kunsthistorische und moderne Sammlungen sowie vielfältige Festivals und Veranstaltungsangebote bereichern das Kulturleben Augsburgs. Mit der grundlegenden Sanierung des Theaters ist eine Öffnung zum 'Theater der Bürger' verbunden, durch die Neugestaltung des Gaswerkareals entsteht ein einmaliges Kultur- und Kreativquartier. Beide Orte stehen für eine qualitative Weiterentwicklung und den konsequenten Ausbau des (inter)kulturellen Angebots, das, auch unter besonderer Berücksichtigung der Vermittlungsebene, die gesamte Stadtgesellschaft stärker als bisher erreichen möchte. Ziel ist, die gesellschaftliche Teilhabe am kulturellen Leben, insbesondere auch in den einzelnen Stadtteilen zu fördern.

B 2.6.2

HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Ausbau der Kunst- und Kulturreichhaltigkeit und Förderung einer zeitgenössischen und urbanen Kunstszene**

Als Ausdruck einer pluralen Stadtgesellschaft muss sich die vielschichtige und facettenreiche kulturelle Bandbreite im Kulturleben der Stadt widerspiegeln und durch Vermittlungsangebote zugänglich gemacht werden. Neben ausdifferenzierten Angeboten, die tradierte Themen ebenso umfassen wie zeitgenössische Ausdrucksformen, und einer angemessenen Ressourcenausstattung gilt es auch, Kunst- und Kulturschaffende enger miteinander zu vernetzen (städtische Kulturinstitutionen, freie Szene, weitere Kultureinrichtungen) sowie günstige Rahmenbedingungen für das Kulturleben zu schaffen. Hierzu zählt die Sicherung und Weiterentwicklung vorhandener Kulturstandorte ebenso wie die Erschließung neuer Räume für die freie Kunst- und Kulturszene. Neben der Innenstadt ist gezielt auch das kulturelle Angebot in den Stadtteilen zu fördern und mögliche Synergien mit weiteren Trägern zu suchen (z.B. Bildungs-, Sozial- oder kirchliche Einrichtungen). Außerdem ist die gesellschaftliche Teilhabe an Kultur zu fördern – sowohl durch Inhalte (z.B. Inklusion, Integration) als auch durch Formate und Prozesse (z.B. Kulturelle Bildung, Beteiligung, Transparenz).

- **Stärkung der Theaterlandschaft**

Die Sanierung des Theaters gibt die Möglichkeit, neue Kooperationsstrukturen zwischen Einrichtungen unterschiedlicher Trägerschaft sowie unterschiedlichen Spielstätten und (Laien-) Theatern aufzubauen (z.B. 'Büro für Theater- und Kulturkooperation') und die Theaterlandschaft durch neue Angebote für die gesamte Stadtgesellschaft zugänglicher zu machen. Die Aufwertung des Stadt- zum Staatstheater hebt die Bedeutung des Theaterstandortes Augsburg und befördert die Bestrebungen zur Gestaltung eines lebendigen Theaterviertels in Kombination mit einer ganzheitlichen, städtebaulichen Quartiersentwicklung.

- **Ausbau und Profilierung der Festival- und Musiklandschaft**

Augsburg ist Austragungsort vieler Festivals (z.B. Modular Festival, Brecht Festival, Hohes Friedensfest). Als Publikumsmagnete (auch für Besucher) sind sie zu erhalten und weiterzuentwickeln.

- **Förderung der Popkultur**

Bestehend aus Musik, Literatur, bildender und darstellender Kunst im nicht per se hochkulturellen Bereich prägt die Popkultur wesentlich das Kulturleben Augsburgs. Ihr Stellenwert – auch an der Schnittstelle Kultur- und Kreativwirtschaft – sowie ihre Förderung sind beizubehalten (z.B. Anlaufstelle für Popkultur) und Projekte weiter auszubauen.

- **Weiterentwicklung des städtischen Profils der Friedensstadt**

Das Hohe Friedensfest wird jedes Jahr am 8. August mit einem eigenen Feiertag und durch ein umfangreiches kulturelles Programm in der Stadt gefeiert. Die kulturelle Bedeutung von Frieden und der Beitrag von Kultur zum Frieden sind als Handlungsauftrag von herausragender Bedeutung zu verstehen und dauerhaft im kommunalen und gesellschaftlichen Handeln zu verankern (z.B. durch die Aufnahme des Hohen Friedensfestes in das immaterielle Kulturerbe).

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Entwicklung des ehemaligen Gaswerk-Areals** (BSV/13/00794; BSV/15/03761)

Als städtebaulich und historisch bedeutsames Areal ist das ehemalige Gaswerk zu einem durchmischten Quartier für die Kreativwirtschaft und die freie Kunst- und Kulturszene zu entwickeln, insbesondere auch als Ausweichstätte für die Kulturschaffenden des 'Kulturpark West', dessen Zwischennutzung in der ehemaligen 'Reese-Kaserne' endet. Neben gastronomischen Angeboten, weiteren Dienstleistungen und sozialen Einrichtungen sind öffentlich zugängliche Grün- und Freiräume vorzusehen und die Integration des Areals in das Stadtgefüge nicht zuletzt durch den Ausbau einer multimodalen und umweltfreundlichen Erschließung zu befördern.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Bauliche Sanierung und Modernisierung des Staatstheaters** (11/00433; BSV/16/00653)

Die im Rahmen einer umfassenden Generalsanierung begonnene bauliche Ertüchtigung des Staatstheaters samt Werkstätten, Proben- und Verwaltungsräumen ist fortzusetzen. Parallel sind die inhaltliche Weiterentwicklung zu einer multifunktionalen Spielstätte und die breitere Öffnung hin zu Stadtgesellschaft und Theaterviertel zu konkretisieren und umzusetzen.

- **Profilierung und Erweiterung des Kulturhauses 'Abraxas'**

Verbunden mit einer verbesserten finanziellen Förderung der Kinder- und Jugendtheaterszene ist das 'Abraxas' als städtisches Zentrum für die Kinder- und Jugendkultur weiter zu profilieren. Für die adäquate Vermittlung der außerschulischen Kulturbildung ist auch eine bauliche Erweiterung erforderlich.

- **Entwicklung eines zentralen Lern- und Gedenkortes in der 'Halle 116'** (BSV/16/01113)

Die sog. 'Halle 116' zählt zu den wenigen erhaltenen Gebäuden der ehemaligen 'Sheridan-Kaserne'. Ursprünglich diente sie zeitweise während der NS-Zeit als Außenstelle des Konzentrationslagers Dachau. Das Gebäude ist daher als Teil der Erinnerungskultur und unter besonderer Berücksichtigung politischer Bildungsarbeit einer musealen oder museumsähnlichen Nutzung zuzuführen und als Begegnungsort weiterzuentwickeln.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.1.2 Stärkung der Zentralität und des Images von Augsburg
- 2.1.2.3 Intensivierung globaler Verantwortung
- 2.7.1.2 Förderung innovativer Branchen, Ausbau von Netzwerken und Stärkung von Kompetenzfeldern
- 2.8.2.1 Ausbau und Profilierung als Tourismusdestination

Zukunftsleitlinien

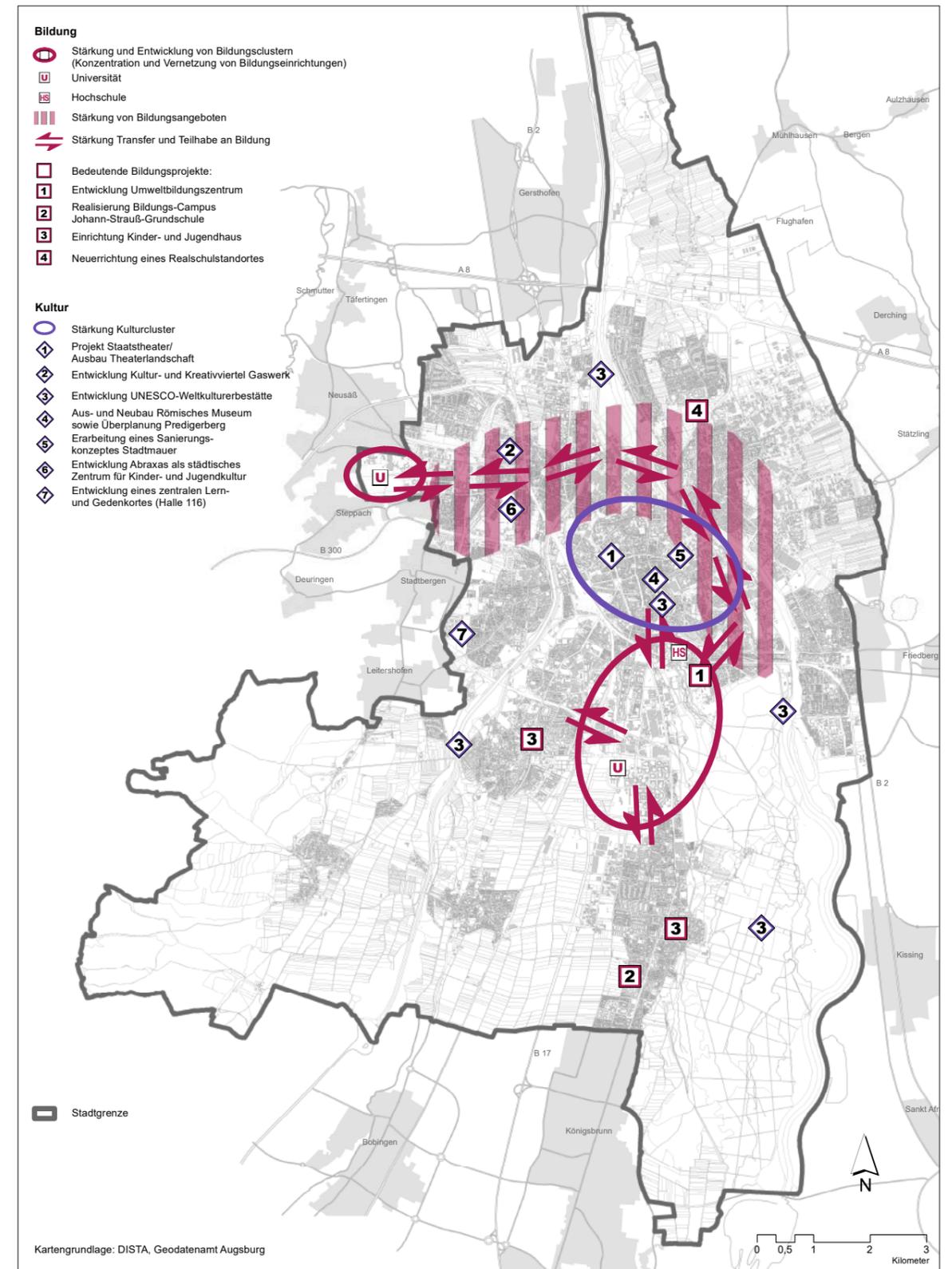
- K3.3 Verschiedenheit wahrnehmen und wertschätzen
- K3.4 Kultur des Friedens und das Miteinander der Religionen weiterentwickeln
- K5.1 Freiheit von Kunst, Kultur und Wissenschaft achten und ermöglichen
- K5.2 Kunst, Kultur und Geschichte Raum geben
- K5.3 Kulturinstitutionen vorhalten

PLAN 'ZIELE UND PROJEKTE'

Der Plan 'Ziele und Projekte' bildet die zentralen, räumlich verortbaren Handlungsziele und Handlungsstrategien sowie beispielhafte Projekte und Maßnahmen für das Handlungsfeld Bildung und Kultur ab. Er zeigt das gesamte Stadtgebiet Augsburgs.

Parallel zu Sanierung und Ausbau der Bildungsinfrastruktur in Augsburg sind Bildungsangebote stärker zu vernetzen und der Transfer von Wissen zu befördern. In Clustern verortbare, hochwertige Bildungspotentiale im Universitätsviertel / Hochfeld (mit Einrichtungen wie z.B. Universität und Hochschule Augsburg, Berufsschulen, Landesamt für Umwelt, Staatsarchiv, Waldpavillon) sowie rund um das neue Universitätsklinikum in Kriegshaber sind für die Stadtgesellschaft leichter erschließbar zu machen. Gleichzeitig sind Bildungsangebote und Bildungsteilhabemöglichkeiten insbesondere in einem halbkreisförmigen Bereich um die Innenstadt beizubehalten bzw. weiter auszubauen. Dabei gilt es auch, die Raumrelevanz von Bildung durch die Gestaltung quartiersbezogener Bildungslandschaften aufzuzeigen.

Besondere Bedeutung für deren Sanierung und Ausbau nimmt aufgrund der hohen Dichte von Kulturangeboten die Innenstadt ein. Aber auch in den Stadtteilen sind kulturelle Aktivitäten und Interaktion zu ermöglichen wie z.B. auf dem ehemaligen Gaswerk-Areal in Oberhausen. Eine große Chance und Herausforderung stellt die Inwertsetzung und Erschließung der über das gesamte Stadtgebiet verteilten UNESCO-Weltkulturerbestätten dar.



Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg, Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung

Wirtschaft und Wissenschaft 'Augsburg ist innovativ'

B 2.7

THEMENBEREICHE

WIRTSCHAFT

Das Handlungsfeld 'Wirtschaft' setzt sich mit Gewerbeflächenpotentialen, der Weiterentwicklung innovativer Branchen und der Stärkung vorhandener Kompetenzfelder sowie der Diversifizierung von Arbeitsplatzangeboten auseinander.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Gewerbe und Industrie / Handwerk / Aus- und Weiterbildung / Wirtschaftsförderung / Unternehmensbezogene Dienstleistungen / Kreative Dienstleistungen / Beschäftigungsentwicklung / Beschäftigungsangebote / Land- und Forstwirtschaft / Kongresswesen / Messe

WISSENSCHAFT

Im Handlungsfeld 'Wissenschaft' sind die Stärkung Augsburgs als Wissenschaftsstandort sowie die Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Stadtgesellschaft das zentrale Thema.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Universität und Hochschulen / Studierende / Forschung und Entwicklung / Innovationsstandorte / Vernetzung und Schnittstellenmanagement



SWOT-ANALYSE

Eine umfassende Bestandsaufnahme vorliegender Gutachten, Planungen und Konzepte zeigt die Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben für das STEK auf (hierzu liegt eine ausführliche, gesonderte Dokumentation im Anlageband 1 vor). Darüber hinaus ist sie die Grundlage für die Analyse vorhandener Stärken und Schwächen sowie für die Darstellung möglicher Chancen und Risiken der weiteren Stadtentwicklung (auch hierzu liegt eine ausführliche Dokumentation mit detaillierter Beschreibung der einzelnen Stärken und Schwächen im Anlageband 2 vor). Der Sachstand der Analyse bezieht sich auf das Datum 31.12.2016.

STÄRKEN

- + Augsburg als wichtiger Wirtschaftsstandort
- + Mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur
- + Günstiger Standort für Land- und Forstwirtschaft
- + Gute Zusammenarbeit in der Region
- + Kompetenzfelder Faserverbund / Mechatronik & Automation / Umwelt & Ressourceneffizienz / IT & Kommunikation / Luft- und Raumfahrt
- + Messestadt Augsburg
- + Kongressstandort am Park
- + Geringe Jugendarbeitslosigkeit
- + Hochwertige 'weiche' Standortfaktoren
- + Inter-/ nationaler City Airport für Geschäftsreisende
- + Hochschul- und Universitätsstadt / Forschungsstandort Augsburg

CHANCEN

- (+) Gutes Angebot an Gewerbeflächen
- (+) Augsburg Innovationspark
- (+) Logistik Region Augsburg
- (+) Medizin-/ Gesundheitswirtschaft und Tourismus als zusätzliche Leitökonomien
- (+) Junge Kreative und Gründer, gutes Umfeld für Berufseinsteiger
- (+) Hohes Ausbildungsplatzangebot
- (+) Ausbildung von Migrantinnen und Migranten
- (+) Bindung von Absolventinnen und Absolventen an die Stadt
- (+) Integration der Hochschulen in das städtische Leben

SCHWÄCHEN

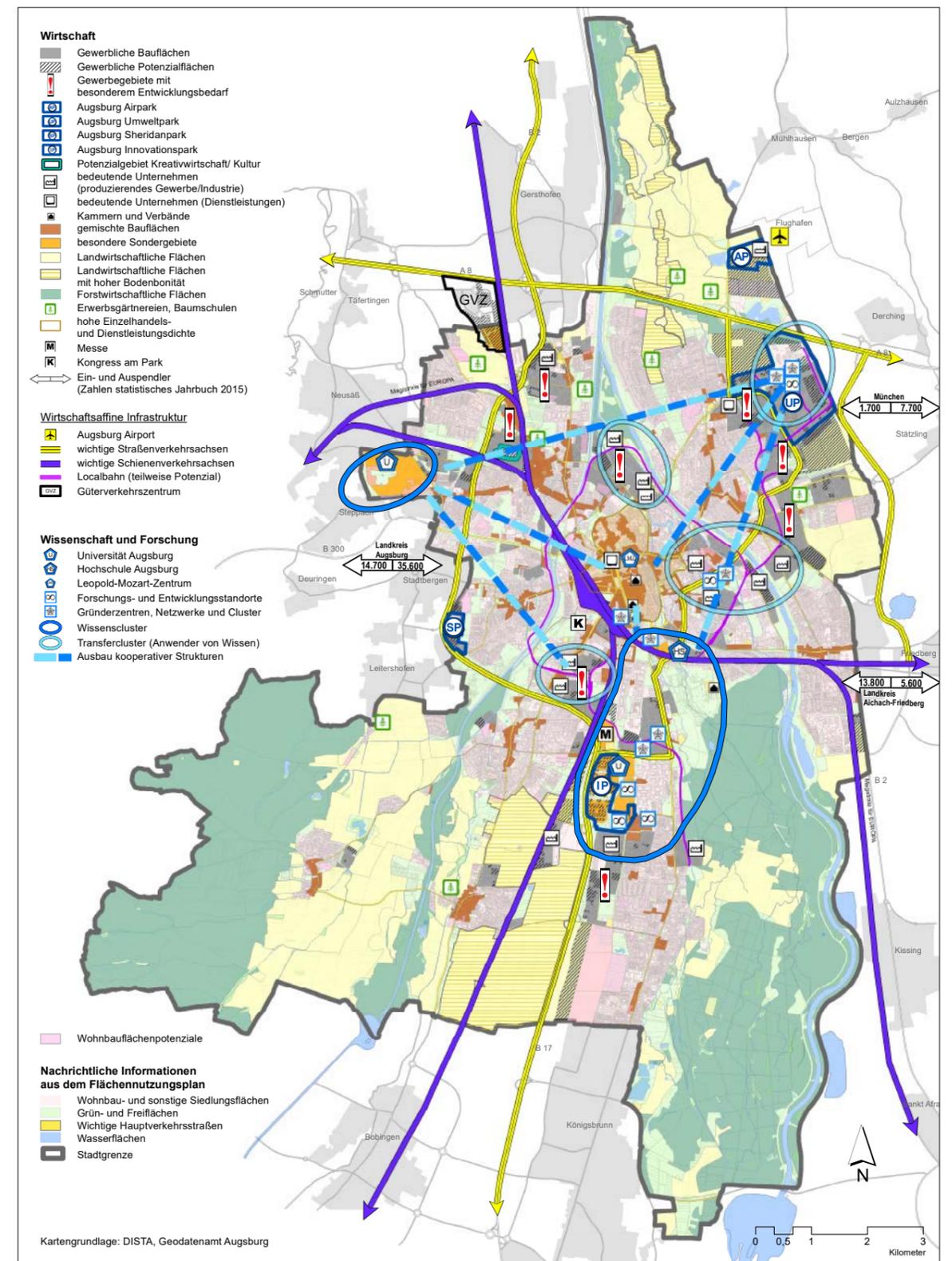
- Unterdurchschnittliches Wirtschaftswachstum
- Wenige Unternehmenszentralen
- Trading-Down-Tendenzen in bestehenden Gewerbegebieten
- Verlust von landwirtschaftlichen Flächen
- Defizit an hochqualifizierten Arbeitsplätzen

RISIKEN

- (-) Nicht abgeschlossener Strukturwandel
- (-) Perspektivisch zu knappes Angebot an Gewerbeflächen
- (-) Unzureichende Integration Geringqualifizierter in den Arbeitsmarkt
- (-) Hoher Anteil an Beschäftigten im Niedriglohnbereich

Die zentralen, räumlich darstellbaren Aussagen der SWOT-Analyse sind im Plan 'Bestand und Analyse' abgebildet.

PLAN 'BESTAND UND ANALYSE'



ENTWICKLUNGSZIELE

Die auf Basis der Zukunftsleitlinien und der Erkenntnisse der Analyse abgeleiteten Entwicklungsziele skizzieren im Zusammenwirken die Wege der zukünftigen Stadtentwicklung.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 'Wirtschaft und Wissenschaft' sind:

Augsburg

- ... stellt Flächen und Standorte für die Bildung von attraktiven Wirtschaftsklustern mit neuen Arbeitsplätzen bereit
- ... unterstützt den Ausbau moderner wirtschaftsnaher Infrastrukturen zur Stärkung der Stadt als attraktiver Wirtschafts-, Technologie- und Tourismusstandort
- ... setzt auf eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft
- ... unterstützt nachhaltiges Wirtschaften, globale Verantwortung und regionale Kreisläufe
- ... festigt seine Bedeutung und Funktion als Wirtschafts- und Innovationsstandort in der Region
- ... unterstützt das Handwerk sowie mittelständische Unternehmen als starke wirtschaftliche Säulen der Stadt
- ... unterstützt seine wachsende Kultur- und Kreativwirtschaft
- ... baut seine Position als Messe- und Kongressstadt weiter aus
- ... profiliert sich mit einer wirtschaftsfreundlichen, digitalen Verwaltung
- ... schafft Bedingungen für ein arbeitnehmerfreundliches Umfeld
- ... profiliert sich als moderner Hochschul- und Universitätsstandort mit einer starken Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung
- ... positioniert sich als starker Forschungsstandort
- ... verbessert die Wahrnehmung der Universität und der Hochschulen in der Stadt.

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

Vor dem Hintergrund der analysierten Stärken und Schwächen (SWOT) und im Sinne der Umsetzung der oben genannten Ziele werden folgende Handlungsschwerpunkte für die Stadtentwicklung definiert:

WIRTSCHAFT

1. Sicherung, Qualifizierung und Entwicklung von Gewerbeflächen(potentialen)
2. Förderung innovativer Branchen, Ausbau von Netzwerken und Stärkung von Kompetenzfeldern
3. Optimierung der Rahmenbedingungen und Arbeitsplatzangebote für alle Bevölkerungsgruppen

WISSENSCHAFT

1. Stärkung des Wissenschaftsstandorts
2. Integration der Hochschulen und der Wissenschaft in das Stadtgefüge und Intensivierung ihres Austauschs mit der Stadtgesellschaft



B 2.7.1 Wirtschaft

Augsburg, eine Stadt mit attraktiven Gewerbstandorten und als wichtiger Wirtschafts- und Innovationsstandort

– modern, zukunftsorientiert, imagefördernd –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Sicherung, Qualifizierung und Entwicklung von Gewerbeflächen(potentialen)

Die Verfügbarkeit eines diversifizierten Flächenangebots für Gewerbe und Industrie ist eine Grundvoraussetzung, um unterschiedlichen zukunftsweisenden gewerblichen Entwicklungen gerecht zu werden und im Wettbewerb mit anderen Standorten zu bestehen.

In Augsburg sind in den letzten Jahren neue, attraktive Gewerbegebiete entstanden, die wie der 'Augsburg Airpark' oder der 'Sheridanpark' eine besondere Profilierung und hohe Standortqualitäten aufweisen.

Angesichts der guten Konjunktur und kontinuierlicher Neuansiedlungen ist weiter von einer hohen Nachfrage nach Flächen auszugehen. Vor diesem Hintergrund sind auch bestehende, gewachsene Gewerbstandorte aufzuwerten. Hierzu gehört u.a. Lechhausen Nord, das Erneuerungsbedarfe in Infrastruktur und Erschließung aufweist. Teilweise werden Flächen durch nicht gewerbliche Nutzungen in Anspruch genommen.

Eine zentrale Herausforderung besteht in allen Stadtteilen darin, bestehende Gewerbe- und Industriegebiete als Produktions- und Dienstleistungsstandorte zu sichern und zu modernen, attraktiven Quartieren weiterzuentwickeln. Gleichzeitig sind neue Gewerbepotentiale zu erschließen.

B 2.7.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

• **Qualifizierung bestehender Industrie- und Gewerbegebiete**

Der Standort Augsburg bietet ein breites Angebot an gewachsenen Industrie- und Gewerbeflächen mit unterschiedlichen Qualitäten und für unterschiedliche Bedarfe (Produktion, Dienstleistungen, Handel, Logistik etc.). Einige Gebiete weisen inzwischen Alterungserscheinungen auf und erfüllen nur noch teilweise Standorteigenschaften, die für ein modernes und konkurrenzfähiges Unternehmensumfeld mit positivem Image erwartet werden. Um auch künftig für die bereits ansässigen Betriebe, aber auch neue Nutzer attraktiv zu bleiben, sind diese Gebiete zu modernisieren und an neue Rahmenbedingungen und Erwartungen anzupassen. Dies beinhaltet beispielsweise die bauliche und energetische Sanierung von Gebäuden, die Stärkung der Infrastruktur (z.B. Breitbandausbau), die Nachnutzung mindergenutzter Areale, die Schaffung von Erweiterungsmöglichkeiten für Betriebe, die Verbesserung der Erreichbarkeit und Erschließung sowie die Aufwertung des öffentlichen Raums und die Erhöhung des Grün- und Freiflächenanteils. Industrie- und Gewerbegebiete müssen dabei als Quartiere integriert weiterentwickelt und geplant werden. Eine wichtige Rolle spielen hierbei auch Beratungsangebote wie 'Ökoprotif' und andere Umweltmanagementsysteme zur Energieeffizienz und Energieeinsparung.

• **Entwicklung neuer, attraktiver Gewerbeflächen für unterschiedliche Nutzergruppen**

Neben der Qualifizierung bestehender Industrie- und Gewerbegebiete ist aufgrund der anhaltenden Nachfrage auch die Entwicklung neuer Gewerbeflächen nötig. Hierbei ist auf ein diversifiziertes Flächenangebot für unterschiedliche Gewerbe-, Dienstleistungs- und Industriebedarfe zu achten (z.B. hinsichtlich Flächenbedarf, Umweltbeeinträchtigung, Qualität der Ausstattung etc.).

• **Sicherung von Gewerbeflächen(potentialen) für produzierendes Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen**

Industrie- und Gewerbegebiete (u.a. Gewerbeschwerpunkt Lechhausen, Gewerbegebiet Unterer Talweg, Gewerbegebiet Eichleitnerstraße) sehen sich durch die Ansiedlung gewerbefremder Nutzungen wie Vergnügungsstätten, Bordellen und Einzelhandelsnutzungen sowie durch den Wunsch nach Umwidmung als Wohnbaufläche zunehmend mit einem drohenden Funktionsverlust konfrontiert. Durch die Aufstellung von neuen und Änderung von rechtskräftigen Bebauungsplänen ist es möglich, die Ansiedlung dieser artfremden Nutzungen zu verhindern und die Flächen für klassische Gewerbe- und Industriebetriebe vorzuhalten. Darüber hinaus müssen in Ergänzung zur bedarfsgerechten Entwicklung neuer Gewerbeflächen auch langfristige Potentiale für eine künftige Gewerbe- und Industrienutzung identifiziert und gesichert werden.

• **(Weiter-)Entwicklung von 'Themen-Gewerbegebieten'**

Die spezifische Gebietsprofilierung mit den entsprechenden Standortvorteilen sind in den bestehenden Gewerbegebieten 'Augsburg Airpark' (luftfahrtaffine Nutzungen), 'Augsburg Umweltpark' (Umwelttechnologie und Ressourceneffizienz), 'Sheridanpark' (hochwertiger Produktions- und Dienstleistungsstandort), 'Augsburg Innovationspark' (Forschung und Entwicklung) und Güterverkehrszentrum (Logistik) weiter herauszuarbeiten und zu vermarkten. Die Profilierung von Gewerbebeständen zur Herausstellung der Lagegunst und Imagestärkung ist auch bei weiteren Bestands- oder neu zu entwickelnden Gewerbegebieten zu prüfen.

• **Sicherung und nachhaltige Bewirtschaftung wichtiger, zusammenhängender Landwirtschafts- und Forstflächen**

Land- und Forstwirtschaft prägen in besonderer Weise den Augsburger Landschaftsraum. So ist u.a. die Hochterrasse als wichtige, zusammenhängende landwirtschaftliche Fläche mit sehr hoher Bodengüte zu erhalten. Daneben sind aber auch sonstige landwirtschaftliche Flächen (z.B. in Bergheim und der Firnhaberau) zu sichern, um die Landwirtschaft als Erwerbs- und Produktionszweig zu erhalten. Dies ist auch vor dem Hintergrund wichtig, das lokale Marktwesen als Absatzort für (bio-)regionale Erzeugnisse zu fördern. Die im Stadtgebiet vorhandenen Wälder (z.B. Westliche Wälder, Stadtwald) sind klima- und standortgerecht zu bewirtschaften und in ihrer Funktionsfähigkeit (z.B. Bannwald, stadtklimatische Kühlung und Naherholung) zu stärken.

SCHLÜSSELPROJEKTE

• **Stärkung des Gewerbebestandes 'Augsburg Ost'** (Pilotprojekt STEK) (BSV/17/01063)

Als größter, zusammenhängender Gewerbebestandort in Augsburg sind die unterschiedlichen Teilbereiche ('Gewerbequartier Lechhausen Nord', 'Augsburg Umweltpark', weitere Potentialflächen) als Produktions- und Dienstleistungsstandort weiter zu stärken. Neben der Umsetzung des Entwicklungskonzepts für das 'Gewerbequartier Lechhausen Nord', der Profilschärfung des 'Augsburg Umweltpark' sowie Aufbau und Verbesserung eines gemeinsamen Images zählen auch die Etablierung eines Gebietsmanagements und die Vernetzung von Unternehmen, Flächeneigentümern, Interessensverbänden und Verwaltung zu den Zielsetzungen.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

• **Ausbau des 'Augsburg Innovationspark'** (BSV/12/00108)

In direkter Nachbarschaft zu Universität und Messe bildet der 'Augsburg Innovationspark' ein Wirtschafts- und Forschungscluster und wird zu einem Campus parkähnlichen Charakters entwickelt, in dem urbanes Leben und Arbeiten durch Grünanlagen, Gastronomie, Sport- und Freizeiteinrichtungen ermöglicht werden. Er bietet ein hochattraktives Umfeld für die Vernetzung von Universität, Hochschule, weiteren Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen. Der Bebauungsplan hierzu ist weiter umzusetzen und die Ansiedlung geeigneter Institutionen und Betriebe fortzuführen.

• **Neuaufstellung eines Waldmanagementplans**

Auf Basis einer Bestandsanalyse ist unter Berücksichtigung aller Waldfunktionen (u.a. Erholung, Natur- und Trinkwasserschutz) ein neuer Waldmanagementplan mit Empfehlungen und Maßnahmen zu erstellen, um langfristig Nutzungskonflikte zu vermeiden sowie einen günstigen Erhaltungszustand von Lebensraumtypen und Arten zu gewährleisten bzw. wiederherzustellen.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
- 2.2.1.3 Behutsame Aktivierung von Siedlungspotentialen
- 2.4.1.2 Förderung einer ausgewogenen Verteilung und Vernetzung von Grün-, Wald- und Freiflächen
- 2.8.1.2 Ausbau und Qualifizierung stadt- und umweltverträglicher Verkehrsinfrastruktur

Zukunftsleitlinien

- W1.3 vorhandene und neue Kompetenzfelder erhalten, ausbauen und fördern
- W3.2 Land- und Forstwirtschaft sichern und unter besonderer Berücksichtigung von Ökologie und Tierwohl weiterentwickeln
- W4.3 lokalen Einzelhandel, Dienstleistungen und Produktion stärken
- W4.4 Existenzgründer, Kleinbetriebe und Mittelstand fördern

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Förderung innovativer Branchen, Ausbau von Netzwerken und Stärkung von Kompetenzfeldern

Augsburg weist eine Vielzahl an zukunftsorientierten Unternehmen und Organisationen, an universitären und außeruniversitären Einrichtungen und Instituten auf. Bemerkenswert sind auch die Bandbreite kleiner und mittelständischer sowie großer und namhafter Unternehmen, die auf eine teils lange Tradition zurückblicken können, sowie die günstigen Umfeldbedingungen für Unternehmensgründungen und Start-ups.

Die Entwicklung des Augsburg Innovationsparks verdeutlicht, dass die Stadt ein zukunftsorientierter Standort ist. Das neue Technologiezentrum steht stellvertretend für die Vernetzung und das Zusammenwirken von Wirtschaft und Wissenschaft. Um den wirtschaftsbezogenen Wissenstransfer und den Austausch zwischen Wissensträgern und Wissensanwendern weiter zu befördern, sind kooperative Strukturen zu stärken und etablierte Netzwerke auszubauen. Dabei spielt die Ausrichtung hin zu nachhaltigem Wirtschaften eine wichtige Rolle. Im besonderen Fokus liegt die Stärkung der Augsburger Kompetenzfelder Mechatronik & Automation, Faserverbund, Umwelt & Ressourceneffizienz, IT & Kommunikation, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie neu: Medizin und Gesundheitswesen.

B 2.7.1

HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Unterstützung von ansässigen Unternehmen durch qualifizierte Netzwerk- und Beratungsstrukturen**

Zentrales Ziel der Wirtschaftsförderung ist die Beratung und Betreuung der in Augsburg ansässigen Unternehmen. Über Netzwerkstrukturen und Kommunikationsformate soll zudem der Austausch zwischen Wirtschaftsakteuren, aber auch das Zusammenspiel mit Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft befördert werden. Wirtschafts- und Arbeitnehmerverbände, Kammern und Wirtschaftsförderungen (Regio Augsburg Wirtschaft, Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg) sind dabei zentrale Akteure und Anlaufstellen. Das Netzwerk der Transfer-Einrichtung Augsburg (TEA) bildet beispielsweise eine Austauschplattform zwischen Wirtschaft, Wirtschaftsförderung und regionalen Know-how-Trägern der angewandten Wissenschaft.

- **Steigerung der Attraktivität und Vermarktung des Standortes Augsburg und Förderung von Unternehmensgründungen**

Augsburg verfügt über zahlreiche harte und weiche Standortfaktoren (z.B. zentrale Lage in Süddeutschland, gute überörtliche Anbindung an Straße und Schiene, Localbahn zur schienengebundenen Erschließung von Gewerbegebieten, City-Airport, erstklassige Hochschulen und Forschungs- und Technologieeinrichtungen, aber auch eine außergewöhnliche Lebensqualität), die weiter auszubauen sind (z.B. mit Universitätsklinikum und Staatstheater). Hierzu zählt auch die Ressource 'Wissen' mit Forschung, Lehre und (Aus-) Bildung. Diese Standortfaktoren sind durch ein aktives Standortmarketing noch stärker zu vermitteln – sowohl nach innen als auch nach außen. Dies beinhaltet auch das Bemühen um Ansiedlung weiterer Unternehmenszentralen und Niederlassungen global agierender Unternehmen. Die vorhandenen vorteilhaften Umfeldbedingungen, insbesondere für Gründer, Start-Ups, junge Kreativschaffende und Berufseinsteiger durch beispielsweise geringe Gewerbemieten, ein breites Netzwerk und verbesserte Infrastrukturangebote sind zu fördern. Einen wichtigen Beitrag hierbei können die Gründerzentren (z.B. Digitales Zentrum Schwaben, Umwelt-Technologisches Gründerzentrum) leisten.

- **(Weiter-) Entwicklung höherwertiger, imagefördernder und innovativer Branchen und Kompetenzfelder**

Augsburg gilt als Innovationsstandort und Bayerns Zentrum der Ressourceneffizienz. Der Ausbau der Kompetenzfelder Mechatronik / Automation, Faserverbund, Umwelt / Ressourceneffizienz, IT / Kommunikation und Medizin / Gesundheitswesen spielt dabei eine wesentliche Rolle für eine zukunftsfähige Entwicklung und die Schaffung neuer, hochwertiger Arbeitsplätze. Durch die Ausbildung von Branchenclustern entstehen weitere Wettbewerbsvorteile für Unternehmen (z.B. Logistik im GVZ).

- **Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft**

Mit der Nachnutzung und Entwicklung des Areals um das ehemalige Gaswerk entstehen außergewöhnliche Rahmenbedingungen für ein kreatives und kulturaffines Milieu, zumal hier auch ein Gründerzentrum geplant ist. Darüber hinaus ist die Entwicklung von (temporären) Orten, auch in den Stadtteilen, für die Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft von Bedeutung.

- **Weitere Profilierung des Messestandortes**

Die Stadt Augsburg ist der drittgrößte Messestandort in Bayern. Über die Etablierung von Fach- und Themenmessen ist eine Abgrenzung zu den Standorten München und Nürnberg möglich. Durch den Bau von weiteren Messehallen, die weitere Aufwertung von Bestandsstrukturen, insbesondere der Außenanlagen, die Erweiterung bzw. das Management des Parkraumangebotes, die Optimierung des gastronomischen Angebots sowie den Bau eines Messe- und Tagungshotels kann die Attraktivität der Messe weiter gesteigert werden. Hierzu gehören auch die Definition und Stärkung von Schnittstellen zwischen Messe und Messeumfeld (u.a. zur Universität, weiteren Bildungs- und Forschungseinrichtungen und dem 'Augsburg Innovationspark').

- **Herausstellung des besonderen Standorts 'Kongress am Park'**

Der 'Kongress am Park' bildet nach seiner Sanierung und seiner günstigen innenstadtnahen Lage am Rande des Wittelsbacher Parks einen einmaligen Kongressstandort. Bei Optimierung der Parkmöglichkeiten kann Augsburg bei entsprechendem Marketing und Veranstaltungsakquise als (internationale) Kongressdestination weiter an Bedeutung gewinnen. Dabei ist auch das nähere Umfeld weiter zu entwickeln (u.a. Wittelsbacher Park, Hotel-turm, 'Sportmeile').

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Schärfung des Kompetenzprofils Umwelt** (Pilotprojekt STEK) (BSV/17/01063)

Der 'Augsburg Umweltpark' stellt ein Cluster mit zahlreichen Firmen, Instituten und Verbänden aus dem Bereich der Umwelttechnologien dar. Durch Stärkung von Kooperationen, den Aufbau von Netzwerken, auch zur übrigen Augsburger Hochschul- und Forschungslandschaft und weiteren Umwelteinrichtungen, sowie mehr Marketingaktivitäten sind das Image des Gebiets zu stärken, die gezielte Ansiedlung umwelt-affiner Unternehmen zu fördern und somit das Profil Augsburgs als Umweltstadt zu gewichten.

- **Aufbau und Etablierung eines Gebietsmanagements 'Augsburg Ost'** (Pilotprojekt STEK) (BSV/17/01063)

Als wesentlicher Baustein zur Sicherung und Steigerung der Attraktivität des Gewerbeschwerpunktes im Augsburger Osten ist ein Gebietsmanagement zu installieren und dauerhaft fortzuführen, das die Interessen und Anliegen ansässiger Unternehmen bündelt und in enger Abstimmung mit Kommunalpolitik, Stadtverwaltung und Verbänden konkrete Projekte initiiert. Zu den Aufgabenfeldern gehören u.a. die Vernetzung lokaler Akteure, ein Leerstands- und Flächenmanagement sowie Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.

- **Entwicklung des Gaswerk-Areals als Ort der Kultur- und Kreativwirtschaft**

(BSV/13/00794; BSV/15/03761; BSV/16/01017)

Das Areal des ehem. Gaswerks in Oberhausen ist über Sofort-, Zwischen- und dauerhafte Nutzungen zu einem Quartier für die Kultur- und Kreativwirtschaft zu entwickeln. Die teilweise bezuschussten Flächen für Ateliers, Proberäume und Werkstätten ermöglichen eine Nutzung durch Kulturschaffende mit Förderbedarf, Start-Ups und als Ausweichstätte für den 'Kulturpark West'.

- **Etablierung des Kompetenzprofils Gesundheitswirtschaft**

Im Zusammenhang mit der Ansiedlung einer medizinischen Fakultät und dem Neubau eines Medizin Campus am neuen Universitätsklinikum ist die Medizin- und Gesundheitswirtschaft als neues Wirtschaftsprofil zu etablieren. Hierzu müssen neben dem Aufbau von Netzwerken und Marketingaktivitäten gezielt auch geeignete Flächen im Umfeld der wissenschaftlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.1.1 Weiterentwicklung der internationalen, regionalen und kommunalen Zusammenarbeit
- 2.1.1.2 Stärkung der Zentralität und des Images von Augsburg
- 2.6.2.2 Weiterentwicklung und Ausbau des kulturellen Angebots
- 2.8.2.1 Ausbau und Profilierung als Tourismusdestination

Zukunftsleitlinien

- W1.2 Innovationsfähigkeit und Wissenstransfer zw. Wissenschaft und Wirtschaft fördern
- W1.3 vorhandene und neue Kompetenzfelder ausbauen und fördern
- W4.3 lokalen Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen und Produktion stärken
- W4.4 Existenzgründer, Kleinbetriebe und Mittelstand fördern
- K1.4 Profil, Kommunikation und Image der Stadt verbessern

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

3 Optimierung der Rahmenbedingungen und Arbeitsplatzangebote für alle Bevölkerungsgruppen

Die hohe Lebensqualität der Stadt ist auch vor dem Hintergrund einer zunehmenden Internationalisierung ein wichtiger 'weicher' Standortfaktor für Unternehmen und Anreiz, in Augsburg nicht nur zu leben, sondern auch zu arbeiten.

Dies ist von besonderer Bedeutung, da trotz des hohen Ausbildungsplatzangebots einerseits ein Bedarf an Fachkräften, andererseits an Arbeitsplätzen für Hochqualifizierte besteht. Auch die Integration Geringqualifizierter in den Arbeitsmarkt ist eine große Herausforderung, die durch den Zuzug von anerkannten Flüchtlingen verstärkt wird. Eine wichtige Aufgabe vor diesem Hintergrund ist, die Aus- und Weiterbildung zu verbessern.

Übergreifend sind Gewerbegebiete für Beschäftigte und Besucher städtebaulich aufzuwerten und stärker als bisher an den Qualitäten von Quartieren zu orientieren.

B 2.7.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Ausbau von hochqualifizierten Arbeitsplatzangeboten**
Die Schaffung von hochqualifizierten Arbeitsplätzen, insbesondere im akademischen Bereich, trägt dazu bei, den ökonomischen Strukturwandel in Augsburg zu bewältigen. Die Förderung von einem sehr guten Forschungs- und Entwicklungsumfeld für Unternehmen, von Technologietransfer und Wissensaustausch leistet hierbei einen wesentlichen Beitrag. Darüber hinaus gilt es, das große Potential an Humanvermögen, das sich durch die steigende Zahl an Studierenden in Augsburg bietet, langfristig in Augsburg zu binden und für Unternehmen und Forschungseinrichtungen leichter nutzbar zu machen.
- **Steigerung der Attraktivität von Ausbildungsberufen**
Da der Bedarf an Fachkräften auch in Augsburg hoch ist, muss zum einen ein gutes Ausbildungsplatzangebot insbesondere für Handwerksberufe und andere Fachkräfte (insbesondere in der Pflege, Kinderbetreuung und Erziehung, auch über duale Studiengänge) vorgehalten werden. Zum anderen muss aber auch die Attraktivität von Ausbildungsberufen gesteigert und vermittelt werden. Hierzu zählen die Verbesserung der Konditionen und des Arbeitsumfeldes in Unternehmen ebenso wie an Berufsschulen und Fachschulen. Aber auch eine verstärkte Beratung, mehr Austausch, berufsorientierte Schulpartnerschaften und eine stärkere Interessensvertretung (z.B. durch Industrie- und Handelskammer (IHK) und Handwerkskammer (HWK)) stellen hierbei erfolgversprechende Maßnahmen dar.
- **Förderung der Integration Geringqualifizierter und Migranten sowie Abbau von Benachteiligungen beim Arbeitsmarktzugang**
Aufgrund der Nachfrage und Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt haben auch Geringqualifizierte, Langzeitarbeitslose und Migranten eine gute Einstiegschance in den Arbeitsmarkt. Hierzu bedarf es besonderer Aufmerksamkeit und Förderung. Netzwerke zwischen unterschiedlichen Akteuren des Arbeitsmarkts und Sozialwesens sowie spezielle Mentoringprogramme und Integrationsangebote wie sie der Verein 'Tür an Tür' anbieten, sind gute Beispiele, die das umfassende Angebot der Agentur für Arbeit ergänzen. Besonderes Augenmerk ist zudem auf den Abbau von Benachteiligungen gegenüber Frauen und Arbeitssuchenden über 50 zu legen.
- **Ausbau von 'harten' und 'weichen' Standortfaktoren und Stärkung des Arbeitsumfeldes**
Die Flächenverfügbarkeit, der Ausbau des Hochgeschwindigkeitsbreitbandnetzes, die Verbesserung der verkehrlichen Anbindung für Unternehmen sowie das Vorhalten von speziellen Infrastruktureinrichtungen (z.B. Gründerzentren) tragen zum Ausbau von harten Standortfaktoren bei. Zunehmend gewinnen aber auch weiche Standortfaktoren bei der Personalakquise und dauerhaften Bindung von Beschäftigten an ihren Arbeitgeber an Bedeutung. Hierzu zählen beispielsweise flexible Arbeitszeitmodelle oder Betreuungsangebote, ein modernes Arbeitsplatzumfeld, Home Office, ein ansprechendes städtebauliches Umfeld mit sozialen, kulturellen, sportlichen und freizeitorientierten Angeboten, eine gute Erschließung sowie hochwertige Grün- und Freiflächen. Dabei ist auch einer möglichen enger werdenden Verflechtung von Wohnen und Arbeiten durch die Flexibilisierung von Arbeitsorten und neuen digitalen Möglichkeiten Rechnung zu tragen ('Arbeit 4.0').
- **Internationalisierung und Ausbau der Fachkräfteakquise**
Auch im Wirtschaftsraum Augsburg besteht die Notwendigkeit, dem prognostizierten Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Neben der Standortattraktivität Augsburgs (z.B. gutes Natur-, Erholungs- und Freizeitangebot) sind auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie neue Arbeitszeitmodelle zu fördern. Materialien wie Broschüren, Websites und Magazine bieten ebenso wie Messen und Veranstaltungen sowie Infos zu Fördermöglichkeiten gute Plattformen, um den Standort Augsburg zu bewerben. Hierbei ist auch auf eine stärkere internationale Ausrichtung (z.B. Mehrsprachigkeit der Werbematerialien, internationale Messen) zu achten. Die Regio Augsburg Wirtschaft fungiert dabei als Ansprechpartner für die ansässigen Unternehmen sowie als koordinierende Stelle für gemeinsame Werbeauftritte. Durch Kooperationsprojekte zwischen Hochschulen und forschungsorientierten Unternehmen im 'Augsburg Innovationspark' sollen Absolventinnen und Absolventen auch nach ihrem Studium samt ihrer Expertise für den lokalen Arbeitsmarkt erhalten und in Augsburg ansässig bleiben.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Akquise hochqualifizierter Stellen für Universitätsklinikum und neue Medizinische Fakultät**
Die Aufwertung als Universitätsklinikum und der Aufbau einer neuen Medizinischen Fakultät erfordert die Besetzung hochqualifizierter Stellen für den Wissenschaftsbetrieb. Für diese Stellen sind adäquate Rahmenbedingungen (z.B. kulturelle und freizeitorientierte Angebote) und insbesondere auch entsprechende Wohnraumangebote innerhalb des Stadtgebiets zu schaffen, um Kauf- und Steuerkraft dauerhaft an Augsburg zu binden.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.1.2 Stärkung der Zentralität und des Images von Augsburg
- 2.1.2.2 Förderung der Gleichberechtigung, des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung sowie des Sicherheitsempfindens in der Stadt
- 2.2.1.1 Entwicklung eines ausgewogenen Stadtraumes
- 2.6.1.2 Vernetzung von Bildungseinrichtungen und -angeboten sowie Ausbau eines Bildungsmanagements

Zukunftsleitlinien

- W1.1 Infrastruktur verbessern
- W1.2 Innovationsfähigkeit und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fördern
- W1.4 Lebens- und Erholungsqualität bieten
- W2.1 faire Arbeits-, Einkommens- und Entwicklungsmöglichkeiten schaffen
- W2.3 Vereinbarkeit von Arbeit und Familie erleichtern

B 2.7.2 Wissenschaft

Augsburg, eine Stadt mit starker Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft und als zukunftsorientierter Hochschul- und Universitätsstandort

– innovativ, kreativ, attraktiv –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Stärkung des Wissenschaftsstandorts

Augsburg weist neben der Universität und der Hochschule Augsburg weitere Forschungs- und universitäre Bildungseinrichtungen auf. Die Wissenschaftsstandorte sind jung und entsprechend attraktiv. Seit ihrer Gründung wachsen sie kontinuierlich, wodurch nicht nur die Zahl der Studierenden, sondern auch die der Arbeitsplätze steigt.

Viele der Einrichtungen wurden erweitert und ausgebaut, bei anderen ist eine Weiterentwicklung angedacht. Bedeutende Entwicklungsschübe sind mit dem Aufbau einer neuen medizinischen Fakultät und dem Ausbau des Klinikums zum Universitätsklinikum in Kriegshaber verbunden. Ein wichtiger Schritt wird auch die Weiterentwicklung des 'Augsburg Innovationspark' sein.

Für alle Entwicklungen sind adäquate Rahmenbedingungen und infrastrukturelle Voraussetzungen zu schaffen.

B 2.7.2



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Stärkung und Ausbau des Hochschul- und Universitätsstandortes**
Seit der Gründung der Universität und der Hochschule zieht es viele junge Menschen zum Studium nach Augsburg. Der Aufbau einer medizinischen Fakultät in Verbindung mit der Aufwertung des Augsburger Klinikums zum Universitätsklinikum stärkt den Hochschulstandort weiter. Die Schaffung weiterer Fakultäten, infrastruktureller Kapazitäten und Studiengänge (neue technische Studiengänge, duale Studiengänge) ist ebenso anzustreben wie der Ausbau und die Stärkung der wissenschaftlichen Forschung. Zu beachten dabei ist, dass gleichzeitig auch die notwendige Infrastruktur (z.B. verkehrliche Erschließung, räumlicher Ausbau, studentisches Wohnen) weiterentwickelt wird.
- **Förderung der Ansiedlung neuer außeruniversitärer Forschungsinstitute und Fachbehörden**
Neben dem Bedeutungsgewinn als Hochschul- und Universitätsstandort hat sich Augsburg durch die Ansiedlung außeruniversitärer Institute (z.B. Fraunhofer-Einrichtungen, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt DLR) als Forschungsstandort etabliert. Die Entwicklung und Förderung einer wissensorientierten Infrastruktur zur Akquise zusätzlicher Forschungseinrichtungen ist wesentlich für den weiteren Ausbau des Forschungsstandortes Augsburg. Darüber hinaus trägt auch die Niederlassung von Fachbehörden dazu bei, die Wissensressourcen Augsburgs zu stärken. Mit dem Landesamt für Umwelt und dem bayerischen Artenschutzzentrum wird beispielsweise die Umweltkompetenz in der Stadt weiter betont. Ein besonderes Augenmerk sollte außerdem auf der Vernetzung von Forschungsinstituten und Fachbehörden mit den Hochschulen und der Verwaltung gelegt werden.
- **Stärkung der wissenschaftlichen Forschung, insbesondere in den Augsburger Kompetenzfeldern**
Wissenschaftliche Forschung und Expertise sind weiter herauszustellen und zu unterstützen. Um stärker von Synergien zwischen Forschungs- und Lehrinrichtungen, lokalen Unternehmen und der Verwaltung zu profitieren, sollte die wissenschaftliche Forschung auch stärker auf die ökonomischen Kompetenzfelder Augsburgs (Faserverbund, Mechatronik & Automation, IT, Umwelt und Ressourceneffizienz, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Medizin und Gesundheitswesen) ausgerichtet werden. Dies erleichtert auch den Übergang von Studierenden in den Beruf und deren Bindung als qualifizierte Fachkräfte an den Arbeitsmarkt in Augsburg. Hierzu sind wirtschaftsnahe Forschungsstandorte zu aktivieren und entwickeln.
- **Steigerung der Attraktivität der Hochschulen als Arbeitgeber**
Die Hochschulen sind ein wichtiger Arbeitgeber in der Region, der überregional Forscher und wissenschaftliche Expertise anzieht. Um die Standortattraktivität Augsburgs für das Hochschulpersonal aufrecht zu erhalten, ist neben dem Ausbau von 'weichen' Standortfaktoren (z.B. kulturelle Angebote) auch die entsprechende Infrastruktur vorzuhalten. So sind im Umfeld der Hochschulen im Sinne eines multifunktionalen Quartiers die Angebote wie u.a. gehobener Wohnraum, Wohnen für Beschäftigte, studentisches Wohnen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Gastronomie, Naherholung sowie Mobilität in Abstimmung mit den Nachbarkommunen auszubauen. Die Bauleitplanung kann hier ein wichtiges Instrument darstellen (z.B. über die Festsetzung von besonderen Wohnformen).

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Aufbau des 'Medizin Campus' mit Medizinischer Fakultät am neuen Universitätsklinikum** (BSV/17/01005)
Zur Nutzung und Stärkung von Synergieeffekten wird die neue Medizinische Fakultät der Universität Augsburg in unmittelbarer Nachbarschaft zum Universitätsklinikum errichtet. Der sog. 'Medizin Campus' ist für den Forschungs- und Lehrbetrieb gemäß der geschaffenen planungsrechtlichen Rahmenbedingungen mit einer zeitgemäßen Architektur und großflächigen Durchgrünung umzusetzen sowie durch multimodale Mobilitätsinfrastruktur und -angebote zu erschließen.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Neubau des 'Campus Prinz Karl' im Hochfeld für die Hochschule Augsburg** (BSV/18/01447)
Aufgrund steigender Studierendenzahlen benötigt die Hochschule Augsburg einen dritten Campus. Durch Nachnutzung des Areals der ehem. Justizvollzugsanstalt (JVA Hochfeld) ist unweit der bestehenden Hochschuleinrichtungen ein neuer, gut erschlossener und innenstadtnaher Standort zu entwickeln, der zugleich zur Aufwertung und Nutzungsmischung des Prinz-Karl-Viertels beiträgt.
- **Etablierung eines neuen Studiengangs 'Soziale Arbeit' an der Hochschule Augsburg**
Die Etablierung eines neuen Studiengangs 'Soziale Arbeit' ergänzt das Studienangebot der Hochschule im sozialwissenschaftlichen Bereich und trägt gleichermaßen dazu bei, den diesbezüglich vorhandenen hohen Bedarf an spezialisierten Fachkräften mittelfristig zu decken. Durch einen weiteren Ausbau des Studienprogramms stellt dies perspektivisch auch einen wichtigen Baustein für eine mögliche Neugründung einer Fakultät für Sozialwesen dar.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.1.2 Stärkung der Zentralität und des Images von Augsburg
- 2.2.1.3 Behutsame Aktivierung von Siedlungspotentialen
- 2.5.1.1 Aktivierung neuer Wohnraumpotentiale und Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen
- 2.8.1.2 Ausbau und Qualifizierung stadt- und umweltverträglicher Verkehrsinfrastruktur

Zukunftsleitlinien

- Ö2.1 ressourceneffizient und ressourcenschonend wirtschaften
- W1.2 Innovationsfähigkeit und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fördern
- W1.3 vorhandene und neue Kompetenzfelder erhalten, ausbauen und fördern
- W1.4 Lebens- und Erholungsqualität bieten



HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Integration der Hochschulen und der Wissenschaft in das Stadtgefüge und Intensivierung ihres Austauschs mit der Stadtgesellschaft

Die Augsburger Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen wirken aufgrund ihrer Lage und campusartigen inneren Erschließung als 'Solitäre' im Stadtgefüge. Ziel ist, sie stärker als bislang mit der Gesamtstadt zu vernetzen und ihre Potentiale für Freizeit, Erholung, Infrastrukturangebote und Dienstleistungen, wie z.B. die Bibliotheken, für die Stadtgesellschaft nutzbarer zu machen.

Auch der Wissenstransfer und der Austausch zwischen Studierenden, Forschenden, Kommunalpolitik und Verwaltung sowie weiteren Interessierten und der lokalen Wirtschaft soll intensiviert werden. Im Mittelpunkt steht, Praxisbezug in Forschung und Lehre zu erhöhen und damit verbunden Erkenntnisse politisch für die Stadtentwicklung zu nutzen.

Es ist sinnvoll, dass die Hochschulen insbesondere in der Innenstadt eine wahrnehmbare Präsenz zeigen. Die ökonomische Wertschöpfung, die aus dem Hochschul- und Forschungsbetrieb resultiert, kann auch stärker als bislang für die Quartiersentwicklung genutzt werden, wo Studierende zur Belebung beitragen.

B 2.7.2

HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Vernetzung von Wissensträgern und Aufbau eines regionalen Wissenspools**
Eine stärkere Vernetzung, auch auf regionaler Ebene, von Wissenschaft, Forschung und Lehre sowie Wirtschaft, Verwaltung, weiteren Bildungsträgern und Zivilgesellschaft begünstigt den Austausch über unterschiedliche Wissensbestände und die gemeinsame Nutzung eines so entstehenden (regionalen) Wissenspools, z.B. durch Schaffung einer Kommunikationsplattform. Sinnvoll ist der Ausbau der Kooperation von Unternehmen, Universität, Hochschule, Bildungseinrichtungen sowie weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen darüber hinaus auch in den Bereichen Fördermittelakquise und Innovationsgenese. Beispiele für kooperative Strukturen finden sich in den Kompetenzprofilen Umwelt und Ressourceneffizienz, Faserverbund sowie Mechatronik und Automation mit dem Umwelt-Technologischen Gründerzentrum UTG, dem Kompetenzzentrum Umwelt Augsburg-Schwaben KUMAS, dem Technologiezentrum Augsburg TZA oder den Transfer-Einrichtungen Augsburg TEA.
- **Profilierung als Wasserkompetenzzentrum und Nutzung der vorhandenen Expertise zur Ressource Wasser**
Augsburg weist aufgrund seiner Lage an Lech und Wertach eine lange Tradition im Umgang mit der Ressource Wasser auf. Das Aufgreifen verschiedener wasserbezogener Themen (z.B. Hochwasserschutz, Trinkwasserschutz, Renaturierung, innovative Entwässerungssysteme) über Fachkongresse sowie eine vorausschauende, resiliente Planung im Stadtgebiet führen zu einer Profilierung als 'Stadt des Wassers'. Ein Wissenstransfer zwischen Hochschulen, Behörden, Unternehmen und Anwendern fördert dabei die vorhandene große wasserbezogene Expertise. Einen wichtigen Beitrag leistet auch das große Potential als UNESCO-Weltkulturerbestätte.
- **Stärkung von Wissenstransfer und bessere Zugänglichkeit von wissenschaftlichen Einrichtungen**
Um die Vermittlung regional und stadtweit vorhandener Wissensbestände für unterschiedliche Wissensnutzer zu erleichtern, sind Transfereinrichtungen zu fördern und Transferformate weiter zu entwickeln. Hierzu zählt auch, die Zugänglichkeit zu wissenschaftlichen Einrichtungen für eine breite Öffentlichkeit zu erleichtern, insbesondere die Bibliotheken der Hochschulen, die Staats- und Stadtbibliothek, das Stadtarchiv oder der Fundus der Stadtarchäologie. Hierzu sind bspw. die Öffnungszeiten und die Möglichkeit der Ausleihe von wissenschaftlichen Publikationen zu optimieren, aber auch grundsätzlich deren Bekanntheit zu steigern. Die Durchführung von Fachtagungen und Messen trägt ebenso dazu bei, Wissensquellen zu erschließen und nutzbar zu machen.
- **Stärkere Integration von Universität und Hochschule in das Stadtgefüge**
Eine stärkere Präsenz der Hochschulen in der Innenstadt trägt dazu bei, die Attraktivität der Stadt Augsburg als Studienstandort zu erhöhen und das studentische und akademische Leben in Augsburg sicht- und erlebbarer zu machen sowie den Wissenstransfer zu stärken. Hierzu sind Räume neu zu erschließen, z.B. das Umfeld aus Leopold-Mozart-Zentrum, Theater, Stadtbücherei und Forum Annahof sowie Kommunikationsformate wie z.B. die 'Lange Nacht der Wissenschaft' im Rathaus zu entwickeln.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Erweiterung und Generalsanierung der Staats- und Stadtbibliothek (BSV/19/02689)**
Um die Staats- und Stadtbibliothek zu einer innovativen, regional orientierten Archiv- und Forschungseinrichtung weiterzuentwickeln, ist im Rahmen einer Bestandssanierung auch ein Erweiterungsbau inkl. Lesesäle, Veranstaltungs- und Ausstellungsflächen, Seminar- und Magazinflächen sowie eine Verbesserung der Servicequalität und Neugestaltung der Außenbereiche erforderlich. Auf diese Weise trägt sie als eine der bedeutendsten deutschen Renaissance-Bibliotheken auch zur Belebung des Theaterviertels bei.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.1.1 Weiterentwicklung der internationalen, regionalen und kommunalen Zusammenarbeit
- 2.1.1.2 Stärkung der Zentralität und des Images von Augsburg
- 2.3.2.1 Implementierung einer wassersensiblen Stadt- und Freiraumentwicklung
- 2.8.2.1 Ausbau und Profilierung als Tourismusdestination

Zukunftsleitlinien

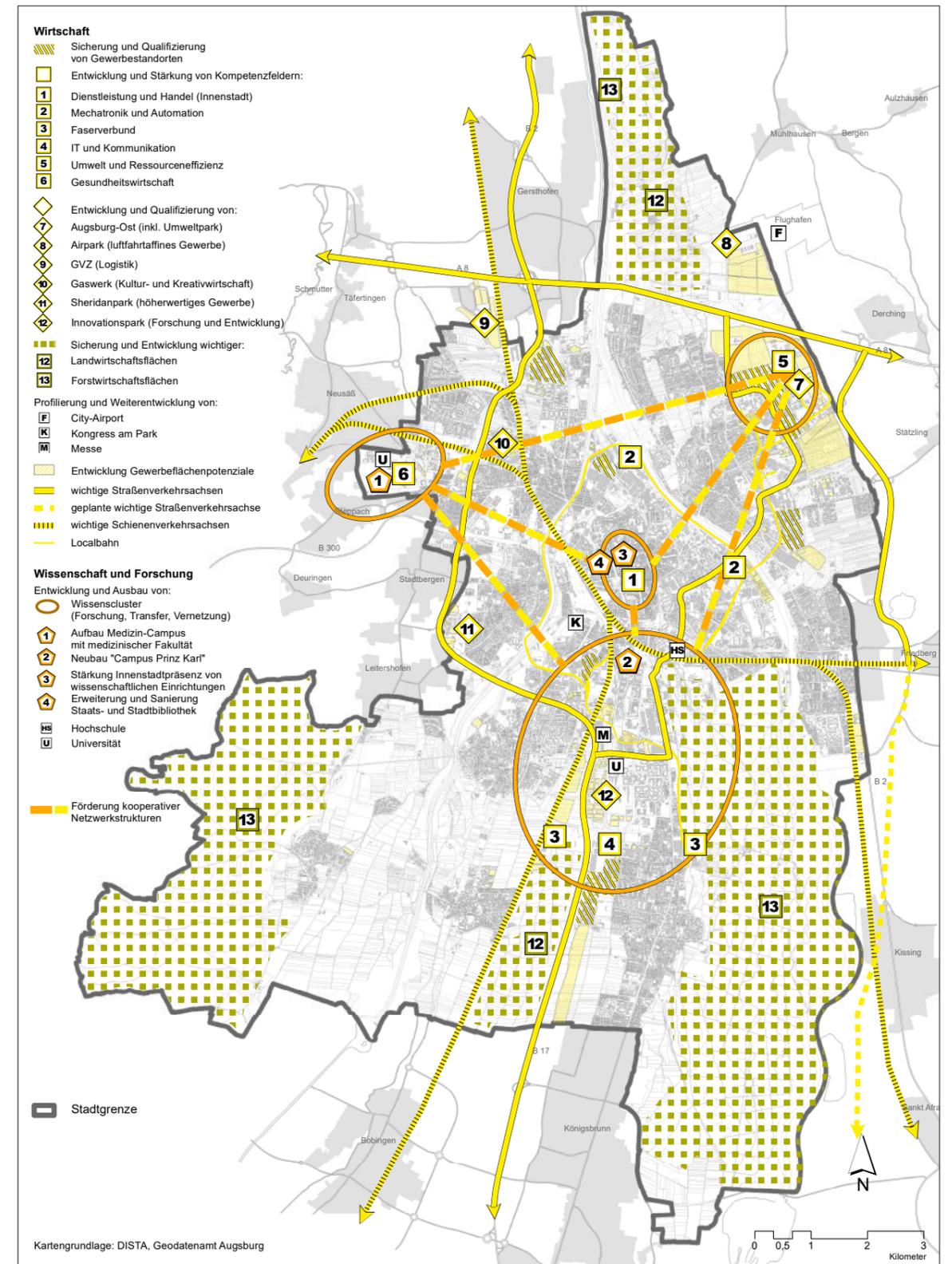
- S4.3 Bildungsteilhabe aller fördern
- W1.2 Innovationsfähigkeit und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fördern
- W1.3 vorhandene und neue Kompetenzfelder erhalten, ausbauen und fördern

PLAN 'ZIELE UND PROJEKTE'

Der Plan 'Ziele und Projekte' bildet die zentralen, räumlich verortbaren Handlungsziele und Handlungsstrategien sowie beispielhafte Projekte und Maßnahmen für das Handlungsfeld Wirtschaft und Wissenschaft ab. Er zeigt das gesamte Stadtgebiet Augsburgs. Gegebene und für die Augsburger Stadtentwicklung relevante, handlungsfeldbezogene Verflechtungen mit dem Umland werden ebenfalls kenntlich gemacht.

Zu den abgebildeten Zielsetzungen zählen neben der Sicherung kurz- bis langfristiger Potentiale für gewerbliche Flächennutzungen vor allem auch die Sanierung und Weiterentwicklung / Profilierung bestehender Gewerbe- und Industriegebiete. Die Wahrnehmung ökonomischer Kompetenzfelder in Augsburg ist dabei ebenfalls zu schärfen. Einen bedeutenden Schwerpunkt bilden die Hammer-schmiede und Lechhausen (u.a. mit dem 'Augsburg Airpark' und 'Augsburg Umweltpark'). Weitere herausragende Bereiche sind das interkommunal gemanagte Güterverkehrszentrum, die Entwicklung des ehemaligen Gaswerk-Areals zu einem Zentrum für die Kultur- und Kreativwirtschaft, die Innenstadt (mit dem Schwerpunkt Dienstleistungen und Handel), das Universitätsviertel und Haunstetten (u.a. mit dem 'Augsburg Innovationspark') sowie der Sheridanpark (höherwertiges Gewerbe). Ebenfalls bedeutsam ist die weitere Stärkung der Messe- und Kongressstandorte, der Land- und Forstwirtschaft (in den Außenbereichen) sowie neu: der Gesundheitswirtschaft (vorrangig im Umfeld des Universitätsklinikums). Dargestellt sind ferner wesentliche Elemente wirtschaftsaffiner Infrastruktur (z.B. Trassen der Localbahn).

Auf eine stärkere organisatorische und räumliche Vernetzung von Wissensbeständen zwischen den herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandorten im Stadtgebiet sowie den potentiellen Nutzern von Wissen in der Stadtgesellschaft ist hinzuwirken. Neben dem Aufbau des 'Medizin Campus' in Kriegshaber und eines dritten Campus der Hochschule Augsburg im Hochfeld sowie der Stärkung der bestehenden Wissenschaftseinrichtungen sind insbesondere in der Innenstadt Wahrnehmung und räumliche Präsenz von Wissenschaft und Forschung besser herauszustellen.



Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg, Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung

Mobilität und Tourismus

'Augsburg ist vernetzt'

B 2.8

THEMENBEREICHE

MOBILITÄT

Das Handlungsfeld 'Mobilität' widmet sich dem Ausbau und der Vernetzung umweltfreundlicher und neuer Mobilitätsarten sowie der verkehrlichen Entlastung der Stadt.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Einbindung in überregionale Verkehrsnetze (Fernstraßen, Schienennetze, Flughafen, Fernbusterminal) / Nah- und Regionalverkehr / Radwegenetz / Fußgänger / Motorisierter Verkehr und Parken / Stadtbezogene Logistik (GVZ, Localbahn) / Mobilitätsmanagement und neue Mobilitätsarten (Smart Mobility, E-Mobilität)

TOURISMUS

Im Handlungsfeld 'Tourismus' werden die Aufwertung und der Ausbau der touristischen Infrastruktur ebenso thematisiert wie die Ergänzung und Vernetzung touristischer Angebote.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Sehenswürdigkeiten / Freizeit / Events / Hotellerie / Touristische Leitsysteme / Kongress- und Messwesen



SWOT-ANALYSE

Eine umfassende Bestandsaufnahme vorliegender Gutachten, Planungen und Konzepte zeigt die Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben für das STEK auf (hierzu liegt eine ausführliche, gesonderte Dokumentation im Anlageband 1 vor). Darüber hinaus ist sie die Grundlage für die Analyse vorhandener Stärken und Schwächen sowie für die Darstellung möglicher Chancen und Risiken der weiteren Stadtentwicklung (auch hierzu liegt eine ausführliche Dokumentation mit detaillierter Beschreibung der einzelnen Stärken und Schwächen im Anlageband 2 vor). Der Sachstand der Analyse bezieht sich auf das Datum 31.12.2016.

STÄRKEN

- + 'Mobilitätsdrehscheibe Augsburg' – Umbau Hauptbahnhof / Verbesserte Anbindung der Innenstadt
- + Gute Vernetzung des ÖPNV
- + Hohe Zufriedenheit mit dem ÖPNV-Angebot
- + Gute verkehrliche Anbindung der Stadt
- + Localbahn zur Entlastung der Stadt im Güterverkehr
- + Tourismusmagnet Augsburg – 'Chance durch Vielfalt'
- + Viele Sehenswürdigkeiten
- + Überregionale Radwege und Wandermöglichkeiten
- + Ausstrahlungskraft von Volks- und Stadtteilfesten

CHANCEN

- (+) Verkehrsentlastung durch intelligentes Mobilitätsmanagement
- (+) Weitere Vernetzung des ÖPNV
- (+) Ausbau zur Fahrradstadt
- (+) Neuordnung des ruhenden Verkehrs (Quartiersgaragen)
- (+) Ausbau des schienengebundenen Personennahverkehrs
- (+) Güterverkehrszentrum (GVZ) als 'Drehscheibe' für den europäischen Güterverkehr
- (+) Effiziente Gestaltung der City-Logistik (städtischer Güterverkehr)
- (+) Ernennung als UNESCO-Weltkulturerbe 'Das Augsburger Wassermanagement-System'
- (+) Ausbau tourismusbezogener Sportangebote
- (+) Nähe zu touristischen Sehenswürdigkeiten in der Region
- (+) Vernetzung und Ergänzung touristischer Angebote
- (+) Neuausrichtung der touristischen Leitsysteme

SCHWÄCHEN

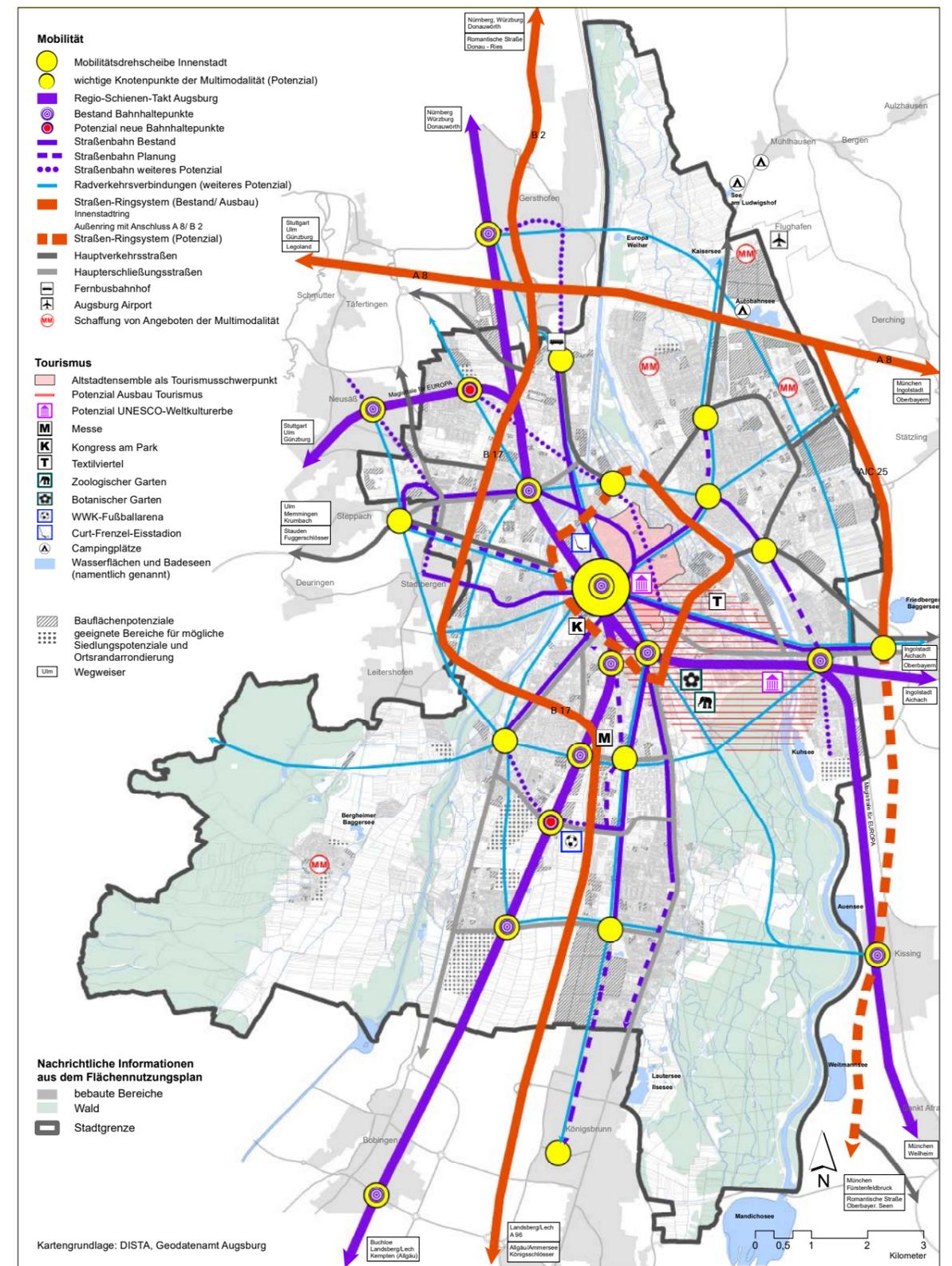
- Veraltetes Radwegenetz
- Trennwirkung überregionaler Verkehrstrassen
- Unvollständiges Tangentensystem (Straßen)
- Keine kommunalen Parkhäuser
- Wegelenkung und Parkierung für den motorisierten Individualverkehr (MIV)
- Wenige Busparkplätze in der Innenstadt
- Unzureichender Fernbusbahnhof
- Unattraktive öffentliche Anbindung an internationale Flughäfen
- Unzureichende Profilbildung der Stadt
- Relativ geringe Anzahl an Hotelbetten

RISIKEN

- (-) Zunahme der Belastungen durch den Fern- und Durchgangsverkehr
- (-) Beeinträchtigung der Anbindung an den Nord-Süd-Schienenfernverkehr
- (-) Hoher Sanierungsbedarf der Verkehrsinfrastruktur bei gleichzeitig geringen Finanzierungsmöglichkeiten

Die zentralen, räumlich darstellbaren Aussagen der SWOT-Analyse sind im Plan 'Bestand und Analyse' abgebildet.

PLAN 'BESTAND UND ANALYSE'



ENTWICKLUNGSZIELE

Die auf Basis der Zukunftsleitlinien und der Erkenntnisse der Analyse abgeleiteten Entwicklungsziele skizzieren im Zusammenwirken die Wege der zukünftigen Stadtentwicklung.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 'Mobilität und Tourismus' sind:

Augsburg

- ... entlastet den städtischen Verkehr durch eine gute Vernetzung unterschiedlicher Verkehrsträger
- ... setzt auf neue ökologische und umweltbewusste Formen der Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen
- ... stärkt seine innerstädtische, regionale und überregionale Erreichbarkeit für alle Mobilitätsarten
- ... nutzt das breite Spektrum an Sehenswürdigkeiten, Kulturthemen und überregionalen Sportangeboten zur Profilierung
- ... positioniert sich als Kongress- und Messedestination
- ... stärkt seine touristische Infrastruktur
- ... vernetzt seine touristischen Angebote mit freizeit- und sportorientierten Angeboten
- ... stärkt seine touristische Attraktivität über die Vernetzung mit touristischen Angeboten im Umland.

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

Vor dem Hintergrund der analysierten Stärken und Schwächen (SWOT) und im Sinne der Umsetzung der oben genannten Ziele werden folgende Handlungsschwerpunkte für die Stadtentwicklung definiert:

MOBILITÄT

1. Förderung einer 'Smart Mobility' mit Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote
2. Ausbau und Qualifizierung stadt- und umweltverträglicher Verkehrsinfrastruktur
3. Entwicklung und behutsame Komplettierung des Straßennetzes sowie Optimierung von Verkehrslenkung und Parkraumangebot
4. Weiterentwicklung der (über-)regionalen Verkehrsinfrastruktur

TOURISMUS

1. Ausbau und Profilierung als Tourismusdestination
2. Ergänzung und Vernetzung tourismusbezogener Infrastrukturen und Angebote



B 2.8.1 Mobilität

Augsburg, eine Stadt mit nachhaltiger Mobilität und guter städtischer und über-regionaler Anbindung und Erreichbarkeit

– umweltbewusst, vernetzt, leistungsfähig –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Förderung einer 'Smart Mobility' mit Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote

Mobilität ist in Augsburg überwiegend mit motorisiertem Individualverkehr und einem guten öffentlichen Personennahverkehr verbunden. Von überörtlicher Bedeutung ist der schienengebundene Personennah- sowie der Fern- und Regionalbusverkehr.

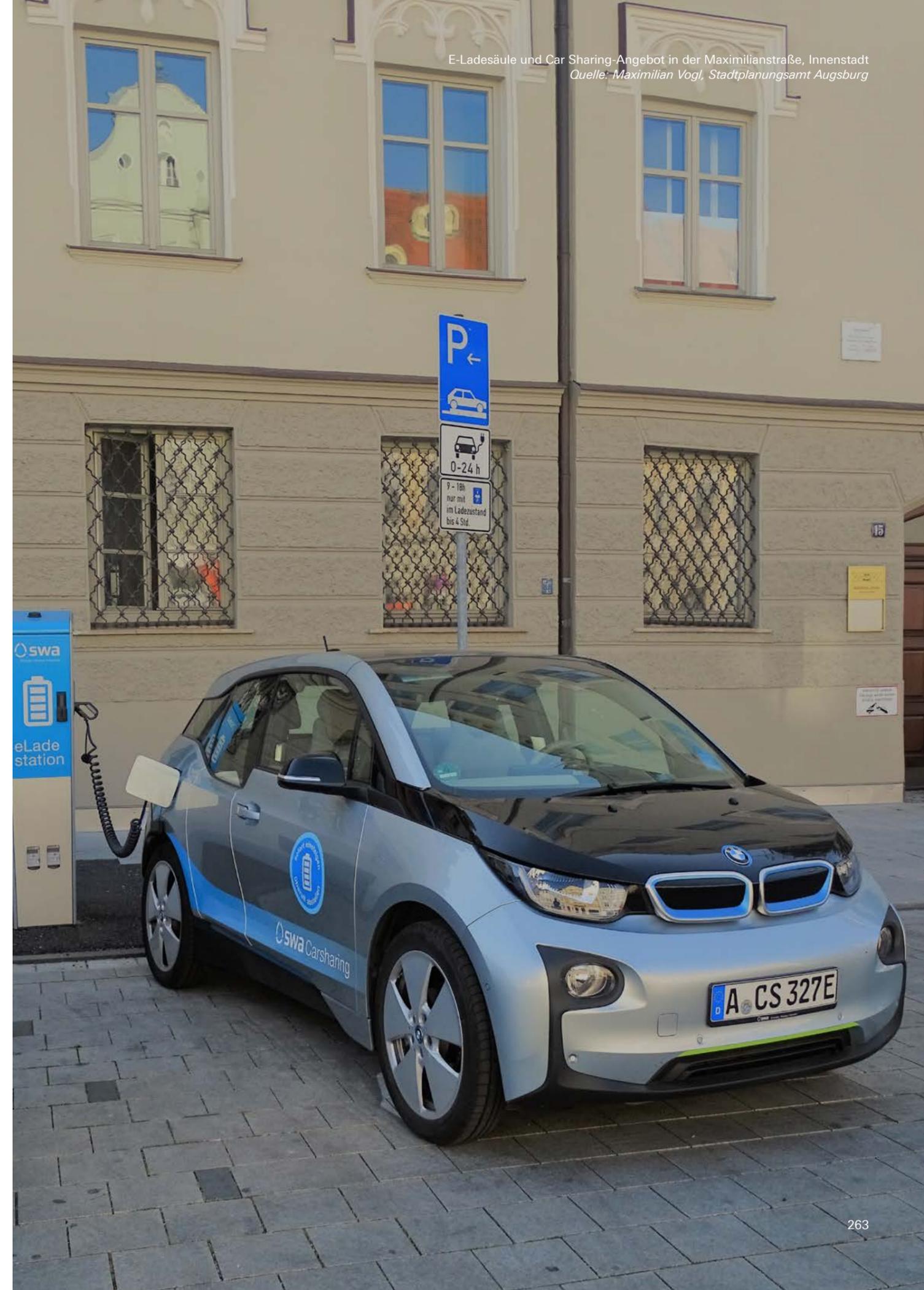
Zunehmend profitiert die Stadt von der hohen Affinität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner für den Radverkehr. In den letzten Jahren wurde verstärkt auf Radverleih und Car-Sharing gesetzt.

Die zentrale Herausforderung für die Mobilität der Zukunft besteht darin, alle Verkehrsangebote gut, auch digital, zu vernetzen und zentrale Umsteigeknoten zu schaffen. Gleichzeitig ist ein neues Verständnis von Mobilität zu befördern, das zu einem nachhaltigen Mobilitätsverhalten führt. Den Rahmen hierfür setzt ein kommunales Mobilitätsmanagement.

Eine wichtige Voraussetzung für multimodale Mobilitätsketten ist die Kenntnis der Verfügbarkeit von Transportmitteln, von Fahrtzeiten, Abfahrtszeiten, Verkehrslagen, Anschlüssen, Parkmöglichkeiten und Kosten sowie der Komfort bei Umsteigebeziehungen.

In diesem Kontext wird eine datenbasierte, autonome Verkehrssteuerung und Koordinierung der unterschiedlichen Mobilitätsmittel verfolgt. Die Schaffung der nötigen Voraussetzungen für eine sichere und effiziente 'Smart Mobility' sowie die Förderung ihrer räumlichen und digitalen Umsetzung zählt zu den Schwerpunkten einer künftigen Mobilitätsstrategie.

B 2.8.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Nutzung der Digitalisierung für nachhaltige Mobilitätssteuerung und Mobilitätsmanagement (Smart Mobility)**

Intelligente Verkehrssysteme generieren Daten und stellen diese in Echtzeit zur Verarbeitung und Vernetzung zur Verfügung. Für Augsburg sind im Rahmen der gesamtstädtischen Digitalisierungsstrategie der Baustein Smart Mobility zu konkretisieren und Modalitäten für die digitale Datennutzung aufzustellen. Möglichkeiten bieten sich u.a. bei der Verkehrssteuerung und Nutzung multimodaler Mobilitätsangebote (z.B. mit einer Mobilitäts-App der Stadtwerke zur gemeinsamen Nutzung von ÖPNV, Car- und Bike-Sharing). In diesem Zusammenhang ist auch ein zukunftsweisendes Mobilitätsmanagement für die Stadt Augsburg zu etablieren, in dem alle Arbeitsebenen eng und zielgruppenorientiert für unterschiedliche Mobilitätsbedürfnisse zusammenarbeiten.

- **Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote und Förderung einer effizienteren Nutzung / Vernetzung von Verkehrsträgern**

Ziel ist, vorhandene Angebote unterschiedlicher Verkehrsträger (nicht nur) digital zu vernetzen und zentrale Umsteigeknoten (Hubs) zu schaffen. An diesen multimodalen Mobilitätsknoten kann so der Wechsel von einer Verkehrsart auf eine andere, für den jeweiligen Mobilitätszweck geeignete Verkehrsart erleichtert werden (Mobilitätsketten). Multimodale Mobilitätsknoten, bei denen z.B. Motorisierter Individualverkehr (MIV), ÖPNV, E-Mobilität, Leihsysteme Car- und Bike-Sharing miteinander verknüpft werden, sind beispielsweise in Augsburg West, Hochzoll Mitte, am Bahnhof Inningen oder in der Hammerschmiede auszubauen. Der Übergang hat dabei für den Nutzer besonders komfortabel zu erfolgen (ausreichende P+R-Stellplätze, Sauberkeit, Information über Kosten und Anschlüsse, ergänzende Serviceleistungen wie WC, Kiosk, Fahrradreparatur etc.). Grundsätzlich soll dabei der Umstieg für Pendlerinnen und Pendler sowie Gäste vom Individualverkehr auf den Umweltverbund am Stadtrand erleichtert werden.

- **Förderung der umweltfreundlichen und emissionsfreien Mobilität**

Im Rahmen der Augsburger Agenda für Mobilität wurden 2018 zwei Fachkonzepte erarbeitet. Beim Konzept 'Masterplan zur Förderung der Elektromobilität in Augsburg' sind die vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen. Dazu gehören u.a. der Aufbau von Ladeinfrastrukturen ebenso wie die Entwicklung und Umsetzung einer Marketingstrategie für Elektromobilität. Denkbar ist auch, in der Stellplatzsatzung der Stadt Augsburg insbesondere bei E-Car-Sharing-Angeboten den Stellplatzschlüssel zu reduzieren und Stellplätze für Lastenräder aufzunehmen. Ziel des 'Masterplans nachhaltige und emissionsfreie Mobilität für die Stadt Augsburg' ist die Vorlage eines konkreten Maßnahmenpakets zur Reduzierung der NO₂-Belastung in Augsburg. Maßnahmenschwerpunkte sind die nachhaltige Gestaltung der urbanen Logistik, Digitalisierung und Vernetzung im ÖPNV, Schwerpunktförderung Radverkehr (u.a. Förderprogramm für Lastenfahrräder) und Elektrifizierung des Verkehrs. Wichtig ist auch die Priorisierung autonomer Personen-Transportsysteme bei der Feinerschließung von Quartieren wie z.B. bei der Entwicklung der Stadterweiterung in Haunstetten Südwest.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Aufbau eines digitalen Mobilitäts- und Parkleitsystems**

Ein digitales und dynamisches Mobilitäts- und Parkleitsystem hat den Zweck, Mobilitätsanlässe möglichst schnell und umweltverträglich abzuwickeln. Es zielt darauf ab, über die aktuelle Verkehrssituation zu informieren, Verkehrsstauungen zu vermeiden, die Wegelenkung zu optimieren und Verkehrsbeziehungen vorrangig über Verkehrsmittel des Umweltverbundes abzuwickeln. Die Integration / Kopplung an ein gesamtstädtisches Informations- und Leitsystem (z.B. Anzeige von bzw. Lenkung zu Veranstaltungen / Messe-Events oder Kongressen) ist zu prüfen.

- **Einrichtung eines multimodalen Mobilitätsknotens Messe**

Das Umfeld der Messe Augsburg an der B 17 / B 300 (Rumplerstraße) bietet hervorragende infrastrukturelle Voraussetzungen für die Einrichtung eines multimodalen Mobilitätsknotens. Bestehende Parkraumkapazitäten von Messe und Universität sind für eine synergetische Nutzung (P+R), insbesondere außerhalb von Veranstaltungen, für den Umstieg auf den Umweltverbund zu nutzen. Hierzu sind Parkplatzflächen fußläufig besser mit dem Bahnhof Messe an der Friedrich-Ebert-Straße (Übergang zum Regio-Schienen-Takt) sowie dem Knotenpunkt Messe Ost (Localbahn, Straßenbahn, Bus) und mit dem Angebot von Car- und Bike-Sharing zu verknüpfen. Außerdem ist eine Infrastruktur für E-Fahrzeuge sowie ergänzende Dienstleistungen vorzusehen (z.B. Toilettenanlagen, Kiosk).

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Ausbau des multimodalen Mobilitätsknotens Augsburg Nord**

Die bisherige Endhaltestelle der Straßenbahn in Oberhausen-Nord ist zu einem multimodalen und leistungsfähigen Mobilitätsknoten weiter auszubauen. Aufgrund ihrer Lage an der Schnittstelle von A 8, B 2 und B 17 nimmt sie eine zentrale Bedeutung als 'Scharnier' im Übergang des von Norden kommenden überörtlichen Individualverkehrs zum städtisch orientierten Umweltverbund und ÖPNV ein. Zu den Einzelmaßnahmen zählen die Ausweitung der P+R-Kapazitäten, der Ausbau von E-Ladestationen und Stärkung von Bike- und Car-Sharing-Angeboten. Darüber hinaus ist die Verknüpfung mit dem Regional- und Fernbusverkehr zu optimieren. Mit Blick auf die städtebauliche Funktion als 'Entrée' nach Augsburg ist die stadträumliche Integration in das Umfeld besonders zu beachten.

- **Priorisierung eines autonomen Personen-Transportsystems zur Erschließung des Innovationsparks**

Der Augsburg Innovationspark bietet sich mit seinem hochwertigen und imagefördernden Charakter an, um innovative Transportsysteme hinsichtlich ihrer Zukunftsfähigkeit zu erproben. Für die Erschließung des arbeitsplatzintensiven Quartiers ist daher ein autonom fahrender Elektrobus im Linien- / On-Demand-Betrieb zu installieren und an wichtige Mobilitätsknoten anzuknüpfen (Messe, Universität, WWK-Arena).

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
- 2.2.3.2 Transformation von Quartieren zur Smart City
- 2.3.4.1 Intensivierung des Umwelt- und Ressourcenschutzes
- 2.7.1.1 Sicherung, Qualifizierung und Entwicklung von Gewerbeflächen(potentialen)

Zukunftsleitlinien

- Ö1.1 Treibhausgasemissionen reduzieren
- Ö4.3 Luftreinheit und Lärminderung verbessern
- Ö5.2 Anteil umweltfreundlicher Mobilität (zu Fuß, mit dem Rad, mit ÖPNV) erhöhen
- Ö5.3 Motorisierten Individualverkehr soweit wie möglich reduzieren und effizienter und umweltschonender gestalten
- W1.1 Infrastruktur verbessern



HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Ausbau und Qualifizierung einer stadt- und umweltverträglichen Verkehrsinfrastruktur

Die Verkehrsinfrastruktur im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie im Rad- und Fußverkehr bildet sich in Qualität und Komfort differenziert ab. Zur Förderung von stadt- und umweltverträglichen Verkehrsangeboten sind Planungen integriert zu entwickeln und aufeinander abzustimmen.

Aufgrund der topografischen Situation und als 'Stadt der kurzen Wege' verfügt Augsburg über gute Voraussetzungen für den Radverkehr. Vor diesem Hintergrund ist das Fuß- und Radwegenetz durch Schließung von Lücken quantitativ auszubauen. Qualitativ sind der Komfort und die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer zu erhöhen. Um den Anteil des Radverkehrs signifikant und als Teil multimodaler Mobilitätsketten zu erhöhen, wird insbesondere der Ausbau des Wegenetzes zu arbeitsplatz-intensiven Standorten und die Förderung von Elektro- sowie Lastenrädern verfolgt.

Durch den Ausbau des ÖPNV werden neue Siedlungsbereiche erschlossen und die Stadt stärker mit dem Umland vernetzt. Zudem sollen Netzausbau und Tarifgestaltung im ÖPNV die Erreichbarkeit von Stadtteilzentren und zentralen Versorgungsbereichen verbessern.

B 2.8.1

HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Priorisierung des umweltverträglichen und gesundheitsfördernden Verkehrsmittels Fahrrad**

Die Förderung und der Ausbau des Radverkehrs erfolgt in Augsburg im Rahmen der 'Fahrradstadt'. Dazu gehören der Neu- / Ausbau von Radwegen bzw. Fahrradstraßen zur / von der Innenstadt sowie die Verbindung von Quartieren mit hoher Einwohnerdichte mit arbeitsplatzintensiven Standorten. Wichtig ist neben der Integration von neuen Einrichtungen wie dem Medizin Campus in das innerstädtische Radwegenetz (z.B. Herstellung einer direkten Rad(schnell)verbindung vom Medizin Campus zur Universität) auch eine leistungsfähige Verbindung mit dem Umland. Dies beinhaltet den Neubau von Fahrradschnellwegen als kreuzungsarme, breite Trassen mit Vorrang für den Radverkehr. Die im Netzplan zur Fahrradstadt enthaltenen Vorrangrouten sind forciert umzusetzen. Zudem sind attraktive Radabstellplätze, der Ausbau von Verleihstationen und die Förderung von Elektro- und Lastenrädern von Bedeutung. Einen wichtigen Beitrag in Bezug auf die Anzahl, Größe und Beschaffenheit von Radabstellplätzen leistet die Stellplatzsatzung der Stadt Augsburg.

- **Stärkere Berücksichtigung des Fußgängerverkehrs als wichtiger Baustein der Nahmobilität**

Die fußgängerfreundliche Gestaltung von Straßen, Wegen und Plätzen ist eine wichtige Voraussetzung, Augsburg auch für die nichtmotorisierte Bevölkerung (insbesondere Kinder, Seniorinnen und Senioren, Touristinnen und Touristen) attraktiver zu machen. Dazu gehört die Realisierung sicherer, barrierefreier, direkter Wegeverbindungen inkl. einfacher Querungen von Hauptverkehrsstraßen (Ampel mit geringen Wartezeiten) und eine leichte Orientierung durch entsprechende Ausschilderungen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch eine fußgänger- und radfahreraffine Anpassung der Wegeoberflächen (insbesondere der Straßenpflasterung in der Altstadt), z.B. durch Randstreifen mit geschliffener Pflasterung. Möglichkeiten zum Verweilen sind durch Sitzgelegenheiten, schattenspendende Bäume sowie öffentliche (behindertengerechte) Toiletten insbesondere in der Innenstadt zu schaffen.

- **Weiterer Ausbau / Qualifizierung des Straßenbahn- und Busnetzes**

Mit dem 'Nahverkehrsplan für den Nahverkehrsraum Augsburg 2015plus' ist eine wichtige Grundlage für die Qualifizierung, den Ausbau und die Vernetzung des ÖPNV geschaffen worden, die kontinuierlich fortgeschrieben werden soll. Die dort aufgeführten Maßnahmen sind deshalb umzusetzen. Im Rahmen der 'Mobilitätsdreh-scheibe Augsburg' erfolgt der Umbau des Hauptbahnhofs zu einer modernen Drehscheibe (Verknüpfung von Schiene, Straßenbahn, Regional- und Stadtbuss). Dazu gehören auch die bereits abgeschlossene Neugestaltung des Königsplatzes zu einem leistungsstarken, barrierefreien Verkehrsknoten- und Umsteigepunkt sowie die neue Straßenbahnlinie 6 vom Hauptbahnhof nach Friedberg-West. Noch zu realisieren sind die Verlängerung der Straßenbahnlinie 1 vom Neuen Ostfriedhof bis zum Regionalbahnhof Augsburg-Hochzoll bzw. vom Lechhauser 'Schlössle' bis zum P+R-Platz Hammerschmiede sowie der Neubau einer Verbindung vom Hauptbahnhof über Thelott- und Antonsviertel zur Messe mit Verlängerung durch den Innovationspark bis zur WWK-Arena. Perspektivisch ist auch die Ergänzung des Netzes in der Innenstadt (z.B. Maximilianstraße, Karlstraße, Graben) und in anderen Stadtquartieren zu verfolgen (z.B. nach Hochzoll Süd, Haunstetten Süd oder den Bärenkeller via Gaswerkareal). Darüber hinaus sind Straßenbahnlinien stärker als bisher auch in das Umland zu verlängern (z.B. über das Universitätsklinikum nach Neusäß, Verlängerung der Linie 4 nach Gersthofen, Verlängerung der Linie 6 von Friedberg West zum Bahnhof Friedberg). Das Angebot von Expresslinien mit reduzierten Haltestellenangeboten zur Verbesserung der Fahrtzeiten im Busnetz ist eine weitere Möglichkeit, den ÖPNV attraktiver zu gestalten. Zu prüfen ist die Optimierung und Stärkung der Bus- und Straßenbahnerschließung von Gewerbegebieten mit einer hohen Anzahl an Binnen- und Außenpendlern wie im Industriegebiet Stadtbach, im Gewerbeschwerpunkt Lechhausen oder im Innovationspark. Zwischen Inningen und Haunstetten ist die Einführung einer Tangentialverbindung (z.B. durch eine neue Buslinie) zur besseren Anbindung Haunstettens an den Regio-Schienen-Takt am Bahnhof Inningen, insbesondere mit Blick auf die geplanten Siedlungserweiterungen im Süden zu überlegen. Netzoptimierung, Netzausbau sowie Tarifgestaltung sollten darüber hinaus auch siedlungsstrukturell zu einer besseren Erreichbarkeit von Stadtteil- und Ortsteilzentren bzw. von zentralen Versorgungsbereichen beitragen (z.B. in Göggingen).

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Umsetzung einer Rad-Schnellverbindung zwischen der Innenstadt und Königsbrunn** (BSV/15/02705)
Zur umweltfreundlichen Erschließung der stark frequentierten Bildungseinrichtungen im Hochfeld, des geplanten neuen Hochschul-Campus im Prinz-Carl-Viertel, der Universität, von Messezentrum und Innovationspark, dem Gewerbegebiet Haunstetten West sowie dem neuen Stadtquartier Haunstetten Südwest ist eine leistungsfähige Trasse einzurichten, auf der der Radverkehr möglichst störungsfrei und komfortabel fließen kann. Hierfür ist zunächst der genaue Verlauf festzulegen. Für die weitere Umsetzung einer solchen Verbindung sind neben dem partiellen Neubau von Lückenschlüssen vor allem die Ausweisung von Fahrradstraßen, die Sanierung bestehender Streckenabschnitte sowie die Priorisierung des Radverkehrs in Kreuzungsbereichen zu beachten. Zusätzlich sind eine gute Integration der Trasse in das gesamtstädtische Radverkehrsnetz und die Anbindung an multimodale Mobilitäts-Knotenpunkte (z.B. Messe) sicherzustellen.
- **Neubau einer Lechquerung für den Radverkehr nach Kissing** (BSV/18/01729) *
Als elementarer Baustein einer nachhaltigen Umgestaltung der Mobilität im Augsburger Süden ist eine zusätzliche Querung des Lechs für den Rad- und Fußverkehr zu schaffen. Diese Verbindung ermöglicht eine direkte und gegenüber dem Pkw konkurrenzfähige Anbindung der Innenstadt, des Bereichs Messe / Bildungseinrichtungen am Alten Postweg / Innovationspark / WWK-Arena und Haunstetten an Kissing mit dem dortigen Bahnhof. Unter Nutzung des bestehenden Wegenetzes im Stadtwald sind ein genauer Standort in Abstimmung mit den Planungen für das Renaturierungsvorhaben des Lechs 'Licca liber' und begleitende Maßnahmen für eine Stärkung des Naturschutzes zu identifizieren.
- **Verlängerung der Straßenbahnlinie 3 nach Königsbrunn Mitte** (BSV/16/00321)
Mit Blick auf das geplante neue Quartier Haunstetten Südwest ist die Straßenbahnlinie 3 von der Inninger Straße bis zur Stadtgrenze und darüber hinaus nach Königsbrunn Mitte zu verlängern. Die größte Kommune des Landkreises Augsburg wird hiermit auch erstmalig schienenengebunden erschlossen.
- **Neubau der Straßenbahnlinie 5 zum Universitätsklinikum Augsburg** (BSV/14/02589)
Aufgrund der dynamischen Entwicklung im Augsburger Westen sind mit dem Neubau der Straßenbahnlinie 5 vom Hauptbahnhof über den multimodalen Mobilitätsknoten Augsburg West zum Universitätsklinikum mit Medizin Campus Kapazitäten und Fahrkomfort im öffentlichen Nahverkehr zu erhöhen.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Umsetzung einer Rad-Schnellverbindung im Augsburger Nordosten**
Als emissionsfreies Angebot für den Pendler- und Besucherverkehr sind die Naherholungsgebiete Augsburg Nord, der Gewerbeschwerpunkt Augsburg Ost (mit Umweltpark) und die Wohngebiete an der Stätzlinger Straße möglichst barrierefrei und prioritär über eine Radtrasse zu erschließen, die Gersthofen mit Friedberg (inkl. Business Park) / Hochzoll verbindet. Der Verlauf dieser Tangente ist gut in das gesamtstädtische und regionale Radverkehrsnetz einzufügen und an multimodale Mobilitäts-Knotenpunkte anzubinden.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.2.1.1 Entwicklung eines ausgewogenen Stadtraumes
- 2.3.4.1 Intensivierung des Umwelt- und Ressourcenschutzes
- 2.4.2.2 Stärkung des integrierten Sportverständnisses sowie der Sport- und Bewegungsteilhabe
- 2.7.1.1 Sicherung, Qualifizierung und Entwicklung von Gewerbeflächen(potentialen)

Zukunftsleitlinien

- Ö1.1 Treibhausgasemissionen reduzieren
- Ö4.3 Luftreinheit und Lärminderung verbessern
- Ö5.2 Anteil umweltfreundlicher Mobilität (zu Fuß, mit dem Rad, mit ÖPNV) erhöhen
- Ö5.3 Motorisierten Individualverkehr soweit wie möglich reduzieren und effizienter und umweltschonender gestalten
- W1.1 Infrastruktur verbessern

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

3 Entwicklung und behutsame Komplettierung des Straßennetzes sowie Optimierung von Verkehrslenkung und Parkraumangebot

Infolge von Bauvorhaben, Nachverdichtungen oder neuen Nutzungen wird das bestehende Straßennetz inzwischen stärker befahren als früher. Der anhaltende Bevölkerungszuwachs macht neben dem forcierten Ausbau stadt- und umweltverträglicher Verkehrsangebote auch eine Anpassung und Weiterentwicklung der Straßeninfrastruktur nötig. Hinzu kommt ein hoher Sanierungs- und Erneuerungsbedarf bei Straßen, Wegen und Brücken, den es zu beheben gilt.

Durch eine bislang in Teilen lückenhafte Beschilderung wird die Orientierung und Wegeleitung in der Stadt erschwert. Hinzu kommen eine ungleichmäßige Verteilung des Parkraumangebotes mit einem Überangebot an Parkhäusern in der westlichen Innenstadt sowie eine starke Auslastung von städtischen, gebührenfreien P+R-Plätzen am Stadtrand. Daher sind die Verkehrsführung zu wichtigen Zielen in der Stadt und das Parkraumangebot zu optimieren. Die Neuordnung des ruhenden Verkehrs, u.a. durch Quartiersgaragen, bietet die Chance, zusätzliche Parkmöglichkeiten zu schaffen, den Parksuchverkehr zu reduzieren, öffentliche Räume und das Stadtbild aufzuwerten sowie die Stadtteilzentren in ihrer Funktion zu stärken. Ein wichtiges Ziel dabei ist, zugunsten umwelt- und stadtverträglicher Mobilität insbesondere die Innenstadt vom motorisierten Individualverkehr deutlich zu entlasten.

B 2.8.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

• **Sicherung der Leistungsfähigkeit des Straßennetzes**

Zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Straßennetzes und zur Entlastung des städtischen Verkehrs mit dem Ziel einer 'autoarmen Innenstadt' ist eine behutsame Komplettierung des Straßennetzes z.B. durch Umgehungsstraßen und Ringsysteme im Rahmen der Neuaufstellung des Gesamtverkehrsplans zu prüfen. Ein weiterer Schwerpunkt zum Erhalt der Leistungsfähigkeit der Straßeninfrastruktur ist die Beseitigung des Sanierungsstaus bei Straßen und Brücken insbesondere im Umfeld sensibler Einrichtungen (z.B. Krankenhäuser). Die Ausschilderung von Stadtteilen und wichtigen Einrichtungen mit entsprechender Wegelenkung ist nicht nur für den Kfz-Verkehr, sondern auch für die Rad- oder touristisch bedingte Mobilität auszubauen. Dies beinhaltet auch ein ressourceneffizientes und multimodal ausgerichtetes Parkleitsystem für die Gesamtstadt.

• **Neuordnung des ruhenden Verkehrs**

Zur Rückgewinnung des öffentlichen Raums ist die Neuordnung des ruhenden Verkehrs durch den Neubau von Quartiersgaragen insbesondere in dicht besiedelten Quartieren, im Bereich von Stadtteil- und Nahversorgungszentren sowie in hochfrequentierten Gewerbegebieten anzustreben (z.B. Gewerbeschwerpunkt Augsburg Ost). Zudem sollte ein Konzept zur Parkraumbewirtschaftung in Quartieren mit hohem Parksuchverkehr oder mit Fremdparkern, z.B. im Thelott-, Antons- oder Bismarckviertel angedacht werden. Parkraumkapazitäten in der Innenstadt sind auch mit Blick auf den Einzelhandel bedarfsgerecht zu überprüfen. Auch die multifunktionale Kombination von Parkflächen mit weiteren Nutzungen (z.B. Dienstleistungen) ist im Sinne der Flächeneffizienz verstärkt mitzudenken. Auch sollten zielgruppenspezifische Bedarfe stärker differenziert und integriert werden (z.B. Parkplätze für Menschen mit Behinderungen, Eltern-Kind-Parkplätze, Motorräder, Roller, Haltebereiche für innerstädtische Logistik).

• **Reduktion des Kfz-Aufkommens in der Innenstadt**

Um eine hohe Lebensqualität und die Attraktivität der Innenstadt zu gewährleisten (Luftreinhaltung, Lärmvermeidung, Rückgewinnung und Qualifizierung des öffentlichen Raums), ist jeglicher Durchgangsverkehr zu vermeiden. Während eine grundsätzliche Erreichbarkeit für den Individualverkehr zwar gewährleistet bleibt (z.B. für mobilitätseingeschränkte Personen), sollen Ziel- und Quellverkehre vorrangig stadtverträglich und multimodal zu bewältigen sein. Entsprechend sind P+R-Angebote am Stadtrand und an wichtigen Mobilitätsknoten sowie Car-Sharing-Angebote weiter auszubauen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

• **Neuaufstellung des Gesamtverkehrsplans**

Der Gesamtverkehrsplan, der Grundsätze und Vorgaben der übergeordneten Verkehrsentwicklung festlegt, zielt auf eine gute Verkehrserschließung ab und bildet die Grundlage für die gesamtstädtische Mobilität und weitere sektorale Fachkonzepte (z.B. Fahrradstadt, Nahverkehrsplan). Er löst das bisherige Planwerk von 1998 ab und integriert aktuelle Rahmenbedingungen, nachhaltige Mobilitätsanforderungen sowie die multimodale Vernetzung zukunftsfähiger Mobilitätsformen.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

• **Ausbau der großen Ostumfahrung (BSV/18/01729) ***

Die Steigerung der Leistungsfähigkeit dieser Trasse mit ihrem Anschluss an die A 8 bei Friedberg sichert die Erschließung der Gewerbeschwerpunkte und die Umfahrung der Siedlungskerne im Augsburger Osten. Darüber hinaus ist sie unter Prüfung unterschiedlicher Varianten und Ausbaustandards an die B 17 im Süden von Augsburg anzuschließen, um die Innenstadt, Kriegshaber, Oberhausen, Pfersee, Göggingen und Bergheim sowie Hochzoll und Lechhausen von Fern- und Durchgangsverkehren zu entlasten sowie die Störanfälligkeit neuralgischer und überlasteter Knoten (z.B. durch Unfälle, Baustellen) zu minimieren und eine uneingeschränkte Erreichbarkeit wichtiger Infrastruktureinrichtungen zu sichern (z.B. Universitätsklinikum). Dabei ist zu vermeiden, dass durch die Trasse auf großräumiger Ebene weitere überörtliche Durchgangsverkehre angezogen und innerstädtische Entlastungseffekte nivelliert werden (z.B. durch bedarfsorientierte telematische Steuerung, temporäre Durchfahrverbote).

• **Optimierung des Ruhenden Verkehrs im Bereich Messe / Universität / WWK-Arena**

Die Auslastung des Parkraumes im Umfeld von Messe, Universität und WWK-Arena ist in Abhängigkeit (parallel) stattfindender Veranstaltungen zu optimieren, gleichzeitig ist eine Unterauslastung für die übrige Zeit durch Ausweisung als P+R-Platz für den geplanten multimodalen Mobilitätsknoten Messe zu vermeiden. Das Parkplatzangebot ist intelligent in ein digitales Mobilitäts- und Parkleitsystem zu integrieren.

• **Ausbau der P+R-Anlage am multimodalen Knotenpunkt Augsburg Nord**

Die Kapazitäten der P+R-Anlage Augsburg Nord sind deutlich auszuweiten, da sie bereits heute voll ausgelastet ist und somit kein weiterer Umstieg vom Kfz auf umweltfreundliche Verkehrsmittel an diesem zentralen Mobilitätsknoten ermöglicht werden kann. Dabei sind auch besondere Stellplätze für Menschen mit Behinderung, Eltern mit Kindern, E-Fahrzeuge und Motorräder in ausreichender Zahl vorzusehen. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zur A 8 / B 2 sollte die Anlage auch für die touristische Nutzung optimiert werden (z.B. Stellplätze für Wohnmobile, Information / Wegelenkung, Mehrsprachigkeit). Zudem sind infrastrukturelle Synergien mit dem nahegelegenen Fernbusbahnhof anzustreben (z.B. Kiosk, Toilettenanlage).

• **Ausbau der P+R-Anlage am multimodalen Knotenpunkt Augsburg West**

Mit Blick auf die Entwicklung des Universitätsklinikums und steigendem Pendleraufkommen sind die Kapazitäten der P+R-Anlage Augsburg West zu erhöhen (Prüfung Bau eines mehrgeschossigen Parkdecks).

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.1.1 Weiterentwicklung der internationalen, regionalen und kommunalen Zusammenarbeit
- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
- 2.2.2.1 Ausbau der Zentralität und des Einzelhandelsangebotes in der Innenstadt
- 2.3.4.1 Intensivierung des Umwelt- und Ressourcenschutzes

Zukunftsleitlinien

- Ö4.3 Luftreinheit und Lärminderung verbessern
- Ö5.3 Motorisierten Individualverkehr soweit wie möglich reduzieren und effizienter und umweltschonender gestalten
- W1.1 Infrastruktur verbessern

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

4 Weiterentwicklung der (über-)regionalen Verkehrsinfrastruktur

Augsburg liegt verkehrsgünstig an bedeutenden Bundesfernwegen. Die gute Anbindung, insbesondere auf der Schiene sowie die gute Erreichbarkeit internationaler Flughäfen in München und Stuttgart, ist zu gewährleisten und weiter zu entwickeln. Hierzu sind direkte Anbindungen (ohne Umstiege) vor allem nach Norden (Berlin, Hamburg) und nach Süden (Zürich) zu sichern, die Bahnstrecke zwischen Augsburg und Ulm als 'Magistrale für Europa' auszubauen und die Voraussetzungen für den Güterverkehr zu verbessern. Der Verkehrslandeplatz Augsburg ist entsprechend seiner Bedeutung als City Airport auszugestalten.

Aufgrund der starken Verflechtung der Stadt mit ihrem Umland ist auch ein regionaler Ansatz zur Optimierung der Mobilität zu verfolgen. Hierzu gehören der Funktionserhalt von Straßen und Schienen, die Verlängerung von Straßenbahnen ins Umland, die Schaffung von Entlastungs- und Querverbindungen sowie der konsequente Ausbau und die Aufwertung des Schienenpersonennahverkehrs mit seiner Schlüsselfunktion zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs in und um Augsburg. Die weitere Qualifizierung des Angebots, z.B. im Regio-Schienen-Takt, und der weitere Ausbau von Bahnstrecken und zusätzliche Bahnhaltdepunkte stärken die Erreichbarkeit Augsburgs und die Verknüpfung mit dem öffentlichen Stadtverkehr. Im Busverkehr sind die Voraussetzungen sowohl für den Fern- wie auch den Regionalverkehr zu verbessern.

B 2.8.1



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Stärkung der überregionalen Anbindung Augsburgs**
Fernverkehrsverbindungen und die direkte Anbindung mit wichtigen Zielen in Deutschland und Europa sind beizubehalten und weiter auszubauen. Hierzu zählen Anschlüsse mit Hochgeschwindigkeitszügen nach Berlin, Hamburg, Nürnberg, Frankfurt (Main) oder Köln / Düsseldorf ebenso wie Fernverbindungen nach Zürich oder Innsbruck. Die Anbindung Augsburgs an die 'Magistrale für Europa' (Paris-München-Wien-Budapest / Bratislava) ist sicherzustellen. Die Erreichbarkeit internationaler Flughäfen (z.B. in München, Frankfurt und Stuttgart) ist weiter zu verbessern. Daneben sind auch die Kapazitäten in den Güterverkehrskorridoren zu optimieren (z.B. Verbesserung der Kapazitäten nach Süden als Teil des Skandinavien-Mittelmeer-Korridors). Die Rolle des Fernbusses als Reisemittel mit zahlreichen umsteigefreien Verbindungen ist ebenfalls zu stärken und Augsburgs Integration in das nationale und europäische Busnetz zu gewährleisten. Der Neubau eines Fernbusbahnhofs in Oberhausen als Teil eines multimodalen Mobilitätsknotens Augsburg Nord ist zu prüfen.
- **Stärkung des Personennahverkehrs im Einzugsbereich von Augsburg**
Zur Stärkung des schienengebundenen Personennahverkehrs sind der Ausbau der Bahnstrecken Augsburg-Ulm und Augsburg-Donauwörth (z.B. 3. Gleis), die Elektrifizierung der Bahnlinien in Richtung Buchloe / Landsberg und der Bahnlinien in Richtung Aichach / Ingolstadt sowie die Reaktivierung der Staudenbahn erforderlich. Als weitere Maßnahmen sind auf allen Linienästen die Ausdehnung des Regio-Schienen-Takts jenseits der Hauptverkehrszeiten, die Vereinheitlichung von Takt- und Abfahrtszeiten und somit die Verkürzung von Umsteigebeziehungen, die Sanierung von Bahnhöfen und Einrichtung neuer Haltepunkte sowie der weitere Ausbau von ÖPNV-Tangentialverbindungen in der Region Augsburg zu nennen. Auch auf eine Verbesserung der Verknüpfung (Taktung, Anschlüsse, Direktverbindungen) mit benachbarten Metropolen bzw. Oberzentren (München, Ingolstadt, Ulm, Nürnberg) und die Harmonisierung der Tarifstrukturen und Mobilitätsangebote innerhalb der Metropolregion München ist hinzuwirken. Für eine wirksame Erschließung des Umlands und zur Stärkung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Pkw sind Straßenbahnlinien jenseits der Stadtgrenzen zu verlängern. Das Regionalbusnetz ist auf seine Zubringerfunktion hin zu Mobilitätsknoten zu stärken und das Angebot im Umland flächendeckend auszubauen.
- **Sicherung und Ausbau der lokalen Eisenbahninfrastruktur (Localbahn)**
Mit der Augsburger Localbahn verfügt die Stadt über ein lokales Eisenbahnverkehrs- und Eisenbahninfrastrukturunternehmen, das vorrangig Güterverkehrsdienstleistungen im Stadtgebiet anbietet. Die von der Localbahn oder anderen Anbietern befahrenen Trassen sind bei allen kommunalen Planungen (z.B. Bauleitplanung) zu beachten und weitere Potentiale für den intrakommunalen Güter- oder Personenverkehr zu prüfen. Hierbei sind neben der Bahntrasse selbst auch begleitende Grünkorridore, die einen wichtigen Beitrag zur Grünvernetzung leisten, zu berücksichtigen. Zur weiteren Entlastung des innerstädtischen Straßenverkehrsnetzes wird außerdem das Güterverkehrszentrum (Logistikstandort mit künftigem Umschlagterminal) an das Netz der Deutschen Bahn/Localbahn angeschlossen
- **Stärkung des Flughafens Augsburg für Geschäfts- und Individualreisende**
Als Verkehrslandeplatz nimmt der Flughafen Augsburg für den (inter)nationalen Geschäfts- und Individualreiseverkehr, aber z.B. auch als Standort der Flugschule für die Ausbildung von Piloten eine wichtige Rolle ein. Als sog. 'Airport of Entry' ist in Augsburg auch die Abwicklung von Einreise- und Zollformalitäten für Reisen aus / in Nicht-EU-Länder möglich. Dieser Standortvorteil bietet dem 'Augsburg Airpark' als angrenzendes Gewerbegebiet optimale Voraussetzungen für die Ansiedlung von luftfahrtaffinem Gewerbe. Der Planfeststellungsbeschluss zum Verkehrslandeplatz Augsburg ist weiter umzusetzen und dieser zu einem attraktiven City Airport mit kurzen Wegen und guter Anbindung weiterzuentwickeln.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Fortschreibung des Nahverkehrsplans**
In Abhängigkeit der hohen Dynamik im Großraum Augsburg mit wachsendem Bevölkerungs- und Pendleraufkommen ist der gemeinsame Nahverkehrsplan für Augsburg und sein Umland fortzuschreiben und an gestiegene Qualitätsanforderungen sowie veränderte Mobilitätsbedürfnisse und -beziehungen (z.B. Universitätsklinikum mit Medizin Campus) anzupassen. Ziel dabei sind eine wirksamere Vernetzung von Augsburg mit seinem Umland, die Stärkung und Ausrichtung auf multimodale Verknüpfungen im Umweltverbund sowie der Ausbau des Regio-Schienen-Taktes bzw. Weiterentwicklung zu einem S-Bahn-Netz mit Anbindung nach München.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Reaktivierung des Bahnhofs im Bärenkeller (BSV/15/02752)**
Der 1992 stillgelegte Bahnhof an der Hirblinger Straße ist zu reaktivieren und zu einem zentralen multimodalen Knotenpunkt für den Bärenkeller auszubauen. Dies beinhaltet u.a. die Renovierung der Bahnsteige, die Verbesserung der Zugänglichkeit, die multimodale Verknüpfung mit Stadtbus und Leihsystemen sowie der Neubau ausreichender Radabstellplätze.
- **Neubau eines Bahnhofs an der Bgm.-Ulrich-Straße / WWK-Arena**
Zur besseren umweltfreundlichen Erschließung der Neubaugebiete im Südosten von Göggingen, des Gewerbegebiets an der Karl-Bösch-Straße, der WWK-Arena sowie des Augsburg Innovationspark ist an der Bgm.-Ulrich-Straße ein zusätzlicher Bahnhof für den Regionalverkehr einzurichten. In diesem Zusammenhang sind auch außerhalb von Veranstaltungen nicht genutzte Parkplätze an der WWK-Arena für eine synergetische Nutzung als P+R-Anlage zu prüfen.
- **Neubau eines Regionalbusterminals am Hauptbahnhof (BSV/19/02935)**
Im Kontext des Umbaus des Hauptbahnhofs zur Mobilitätsdrehscheibe ist eine Verlagerung des bisherigen Standorts am Bahnhofsvorplatz erforderlich. Im Bereich der früheren Ladehöfe bietet sich nun die Möglichkeit für einen umfassenden und städtebaulich aufwertenden Neubau des Regionalbusterminals mit barrierefreier Ausbildung, durchgängiger Überdachung von Wartebereichen und zusätzlichen Serviceangeboten. Die Qualität des Regionalbusverkehrs und multimodale Umsteigebeziehungen werden durch die Umsetzung der Maßnahmen gestärkt.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.1.1 Weiterentwicklung der internationalen, regionalen und kommunalen Zusammenarbeit
- 2.1.1.2 Stärkung der Zentralität und des Images von Augsburg
- 2.2.1.1 Entwicklung eines ausgewogenen Stadtraumes
- 2.3.4.1 Intensivierung des Umwelt- und Ressourcenschutzes

Zukunftsleitlinien

- Ö1.1 Treibhausgasemissionen reduzieren
- Ö5.2 Anteil umweltfreundlicher Mobilität (zu Fuß, mit dem Rad, mit ÖPNV) erhöhen
- Ö5.3 Motorisierten Individualverkehr soweit wie möglich reduzieren und effizienter und umweltschonender gestalten
- W1.1 Infrastruktur verbessern
- K1.3 regional, interkommunal und international zusammenarbeiten

B 2.8.2 Tourismus

Augsburg, eine Stadt mit großer Themen- vielfalt und Angeboten sowie starker touristischer Infrastruktur

– profiliert, vielfältig, anziehend –

HANDLUNGSSCHWERPUNKT

1 Ausbau und Profilierung als Tourismusdestination

Das kontinuierlich steigende Interesse an Augsburg als Kulturstadt, als Messe- und Kongressstandort sowie als Austragungsort für Sportveranstaltungen hat in den letzten 20 Jahren nahezu zu einer Verdopplung der Besucherzahlen aus dem In- und Ausland geführt. Zur Profilierung im Städtetourismus haben u.a. das neue Textil- sowie das Fugger- und Welser-Museum, der FC Augsburg in der ersten Fußball-Bundesliga und die Augsburger Panther in der Deutschen Eishockey Liga, die Sanierung der Kongresshalle und der Ausbau der Messe beigetragen.

Große Potentiale für den Ausbau als Tourismusdestination verheißt die Aufnahme der Stadt in die UNESCO-Weltkulturerbe-Liste. Hierzu sind die über das gesamte Stadtgebiet verteilten Stätten und Denkmäler touristisch zu erschließen. Hinzu kommt der gesundheitsorientierte Tourismus infolge der Gründung einer medizinischen Fakultät und der Aufwertung zum Universitätsklinikum.

Der Fokus für die weitere Entwicklung des Tourismus liegt zwischen der südöstlichen Innenstadt und dem Stadtwald sowie im Textilviertel, wo eine Mischung aus (Industrie-)Denkmälern und neuen Kultur- sowie Gastronomieangeboten Attraktivität schafft. Das Umfeld von Messe und Kongresshalle sind entsprechend ihrer Bedeutung zu stärken. Profitieren können zudem Einzelhandel und tourismusaffine Dienstleistungen.

B 2.8.2



HANDLUNGSSTRATEGIEN

- **Verstärkte Profilbildung und Vermarktung Augsburgs als touristische Destination**

Augsburg ist eine vielfältige Stadt mit Profilen wie Römer-, Fugger-, Mozart-, Brecht- und Puppenkiste-Stadt, Stadt der Renaissance, Olympiastadt sowie Friedensstadt, die es inhaltlich zu stärken gilt, insbesondere bei anfallenden Jubiläen. Auch das Potential als UNESCO-Weltkulturerbestätte, die Industriekultur (z.B. im Textilveriertel, ehem. Gaswerk) oder Augsburg als Gesundheitsregion sind als Tourismusprofile (neu) zu entwickeln. Die vorhandene Heterogenität ist zu nutzen (Chance zur Vielfalt) und entsprechend durch Werbung auch in unterschiedlichsten Medienkanälen (z.B. Publikationen in der Fachpresse, Unterhaltungspublikationen, Einsatz von Social-Media) zu bespielen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch die Entwicklung eines Markenbildes für verschiedene Interessengruppen, zielgruppenspezifische Imagekampagnen und touristische Aktivitätsprogramme, z.B. für Familien mit Kindern, Menschen mit Behinderungen bzw. Seniorinnen und Senioren, kombiniert mit einer verstärkten Kommunikation der touristischen 'Hotspots' Augsburgs.

- **Weiterentwicklung Augsburgs als Kongress- und Tagungsdestination**

Augsburg bietet gute Möglichkeiten für Tagungen und Kongresse – sowohl im sanierten Kongress am Park und auf dem Messegelände als auch in zahlreichen Tagungshotels und Veranstaltungsräumlichkeiten (z.B. Augustanasaal im Annahof, Haus St. Ulrich). Diese sind durch entsprechende Bewerbung zu stärken und auszubauen. Insbesondere für wissenschaftliche Fachtagungen und Kongresse sind die Vernetzung von ansässigen Forschungs-, Hochschul-, Kultureinrichtungen, Unternehmen, Kammern, Verbänden und Tagungszentren noch besser nutzbar zu machen.

- **Touristische Erschließung der UNESCO-Weltkulturerbestätten**

Die innerhalb und außerhalb des Stadtgebiets verteilten UNESCO-Weltkulturerbestätten sind unter Beachtung inklusiver Bedürfnisse touristisch zu erschließen und miteinander zu vernetzen (z.B. durch Wegeleitsysteme zur Besucherlenkung). Dazu gehört die touristische Inwertsetzung der Wasserläufe in der Altstadt ebenso wie die Öffnung von Wasserkraftwerken oder die inhaltliche Aufbereitung und Vermittlung des immateriellen Kulturerbes. Außerdem sind weitere Tourismusangebote im unmittelbaren Umfeld zu stärken. Weitere Möglichkeiten zur Erlebbarkeit des Wassers bieten der Ausbau und die Vermarktung der Radwanderwege entlang des Lechs – 'Erlebbarkeit des Lechs von der Quelle bis zur Mündung' und die Stärkung von Wasseraktivitäten und Bademöglichkeiten im Sinne eines 'Freizeitclusters' am Kuhsee, am 'Eiskanal' und am Mandichosee.

- **Profilierung und Etablierung Augsburgs als Gesundheitsdestination**

Zahlreiche spezialisierte medizinische Angebote und Leistungen (z.B. in den Bereichen Orthopädie, Borreliose-Therapie) machen Augsburg zu einer Destination für den Medizintourismus. Im Zusammenhang mit dem neuen Universitätsklinikum, dem Ausbau der Spitzenforschung und der Schwerpunktlegung auf die Umweltmedizin ist dieser Profilansatz weiter auszubauen und mögliche Synergiepotentiale mit der Gesundheitswirtschaft, dem Handel, Messe- und Kongresswesen (neu) zu erschließen.

- **Ausbau von tourismusbezogenen Events und Sportangeboten**

Großes Potential bieten neben überregionalen Events und Volksfesten wie z.B. dem Plärrer, Christkindlesmarkt oder der Dult tourismusbezogene Sportveranstaltungen wie Länder- und Bundesligaspiele im Fußball und Eishockey. Zudem haben Sportstätten wie Leistungstützpunkte für Kanuslalom, Klettern und Radsport eine überregionale Ausstrahlungskraft. Auch sind die 'Willkommensangebote' für Gästefans auswärtiger Vereine fortzusetzen und auszubauen (u.a. Stadtführungen). Als 'sportliche' Angebote für Touristinnen und Touristen können Laufevents (Stadtlauf) oder Stadtführungen mit dem Fahrrad auch in die Randbereiche Augsburgs (Wertach, Lech) angeboten werden. Für die Durchführung von Großveranstaltungen sind multifunktional nutzbare (befestigte) Flächen (z.B. Plärrergelände, Vorfeld WWK-Arena) zu ertüchtigen. Zur touristischen Vermarktung des Plärrers ist eine verbesserte Koordination von Marketingaktivitäten (z.B. über das Augsburg Marketing) anzustreben.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- **Einrichtung eines Besucherzentrums für das UNESCO-Weltkulturerbe** (BSV/17/00736)
Für das UNESCO-Weltkulturerbe 'Das Augsburger Wassermanagement-System' ist ein Besucherzentrum einzurichten, das als zentrale Anlaufstelle für Touristen fungiert und die Einzigartigkeit der über das gesamte Stadtgebiet und darüber hinaus verstreuten Stätten beschreibt, sichtbar und erlebbar macht. Neben der inhaltlichen Konzipierung des Besucherzentrums ist zudem ein geeigneter Standort zu finden, der neben einer guten Erreichbarkeit und ausreichender Kapazität für größere Besuchergruppen auch Synergien zu weiteren touristischen Einrichtungen befördert und eine gute Erschließung der spezifischen Sehenswürdigkeiten ermöglicht.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- **Herstellung einer Tourismusachse zwischen Moritzplatz und Rotem Tor** (BSV/16/01052)
Zur besseren Vernetzung und In-Wert-Setzung touristisch bedeutsamer Attraktionen (Prachtbrunnen Maximilianstraße, Puppenkiste, Wassertürme, Freilichtbühne) ist der Bereich entlang der Wintergasse, ehemaligen Dominikanerkirche / Römisches Museum, Bäcker- und Spitalgasse als touristische Achse erlebbar zu machen. Die städtebauliche Aufwertung öffentlicher Räume ist fortzusetzen, der noch fehlende Abschnitt am Predigerberg zu überplanen. Zudem sind kulturelle und touristische Angebote weiter auszubauen.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.1.2 Stärkung der Zentralität und des Images von Augsburg
- 2.4.2.1 Sanierung und Qualifizierung von Sportstätten und Schwimmbädern
- 2.6.2.2 Weiterentwicklung und Ausbau des kulturellen Angebots
- 2.7.1.2 Förderung innovativer Branchen, Ausbau von Netzwerken und Stärkung von Kompetenzfeldern

Zukunftsleitlinien

- W1.1 Infrastruktur verbessern
- W1.3 vorhandene und neue Kompetenzfelder erhalten, ausbauen und fördern
- K1.4 Profil, Kommunikation und Image der Stadt verbessern
- K5.2 Kunst, Kultur und Geschichte Raum geben



HANDLUNGSSCHWERPUNKT

2 Ergänzung und Vernetzung tourismusbezogener Infrastrukturen und Angebote

Das touristische Angebot an klassischen Sehenswürdigkeiten in Augsburg ist umfangreich. Die tourismusbezogene Infrastruktur entspricht weitestgehend der Nachfrage, ist jedoch für eine weitere Entwicklung des Tourismus in Augsburg und insbesondere nach der erfolgreichen Aufnahme der historischen Wasserwirtschaft in die UNESCO-Weltkulturerbe-Liste oder mit Blick auf einen gesundheitsorientierten Tourismus weiter auszubauen. Dies betrifft einerseits den Ausbau und die Diversifizierung der Hotelangebote mit einer Erhöhung der Bettenzahlen, andererseits eine gute, auch digitale Besucherlenkung zu Tourismuszielen und Mobilitätsangeboten.

Auch vorhandene Einrichtungen und freizeitorientierte Angebote sind sowohl innerhalb als auch außerhalb der Stadt zur Optimierung ihrer Nutzung stärker zu vernetzen. Dabei hat eine stärkere Differenzierung und Fokussierung auf bestimmte Zielgruppen oder Aktivitäten zu erfolgen (z.B. Familien, Menschen mit Behinderung, Shopping). Ziel ist, die Verweildauer von Touristen in der Stadt insgesamt zu erhöhen.

B 2.8.2

HANDLUNGSSTRATEGIEN

• **Ausbau und Ergänzung von tourismusbezogenen Angeboten**

In Anlehnung an die unterschiedlichen Tourismusprofile und verschiedenen Zielgruppen sind tourismusbezogene Angebote weiter auszubauen oder neu zu schaffen (z.B. Erstellung eines Stadtplans für barrierefreien Tourismus). Dies können auf den Besuchsanlass passende Einzelhandelsangebote, Aktivitäten oder Dienstleistungen sein (z.B. Shuttle-Touren oder Rahmenprogramm für Gesundheitstouristen bzw. deren Angehörige). Mehrere überregionale Radwege wie die Romantische Straße, Wertach- und Lechradweg, Via Claudia Augusta führen durch Augsburg. Um eine längere Verweildauer von z.B. Radtouristen in der Stadt zu gewährleisten, sind besondere fahrradspezifische Angebote (z.B. entsprechende Übernachtungsmöglichkeiten) anzubieten.

• **Ausbau des Übernachtungsangebots**

Augsburg verfügt – gemessen an seiner Einwohnerzahl – über eine geringe Anzahl an Hotelbetten für den klassischen Tourismus sowie im Messe- und Kongresswesen. Deshalb sind insbesondere im gehobenen 3*- und 4*-Segment die Hotelkapazitäten zu erhöhen, u.a. im Bereich Messe / Innovationspark / WWK-Arena. Nachfrage besteht auch für weitere Übernachtungsangebote wie Boardinghäuser, (betreute) Unterkünfte für Gesundheitstouristen oder Wohnmobilstellplätze.

• **Verbesserung der Orientierung und Aufenthaltsqualität für Touristen**

Zur Verbesserung der Orientierung und des Komforts sind insbesondere für Touristen die Wegeleitsysteme für Fußgänger, Radler und auch für den Motorisierten Individualverkehr (MIV) zu optimieren und zu vereinheitlichen. Eine wichtige Rolle spielt neben der kommunikativen Barrierefreiheit die Nutzung digitaler Kommunikationsmittel – z.B. Apps, Stelen, elektronische Informationen und die Verlinkung unterschiedlicher tourismusaffiner, mehrsprachiger Informations- und Dienstleistungsangebote. Die Analyse von Besucherbewegungen und Vernetzung mit tourismusaffinen Einzelhandelsangeboten, Gastronomie und Dienstleistungen (z.B. über Smartphones) kann auch mit einer gezielten Lenkung von Besuchern im Sinne einer effektiven Auslastung von Sehenswürdigkeiten (z.B. Vermeidung langer Wartezeiten, reduzierte Eintrittspreise bei schwacher Auslastung) gekoppelt werden. Im Umfeld touristisch bedeutsamer Attraktionen sind öffentliche Toiletten vorzuhalten und die Parksituation für Busse, Pkw und Fahrräder zu verbessern. Auch mit Blick auf das Potential als UNESCO-Weltkulturerbestätte sind die Sehenswürdigkeiten, Attraktionen und Gastronomieangebote an der Schnittstelle zwischen Innenstadt und Stadtwald stärker herauszustellen und für die Bedürfnisse des Tourismus zu erschließen.

• **Ausbau von tourismusbezogenen Netzwerken**

In Verbindung mit Sehenswürdigkeiten und Freizeitangeboten in der Umgebung ist die tourismusbezogene Kooperation zwischen den Gebietskörperschaften und Dienstleistern in der Region Augsburg, z.B. im Rahmen der Regio Augsburg Tourismus auszubauen. Dabei sind z.B. die touristische Nutzung von Sehenswürdigkeiten im Umland oder das Angebot für Tagesausflüge in die Westlichen Wälder / Stauden ('barrierefreies Wandern'), die Allgäuer Berge, nach München sowie zu den oberbayrischen Seen und Königsschlössern über neue Angebots- und Nachfragenetzwerke sowie kombinierte Angebote (z.B. Museumspass) zu stärken. Aufgrund der Nähe zu München ist aber auch die Akquise von Tagestouristen aus München zu forcieren. Bezogen auf die Potentiale im Gesundheitstourismus sind bspw. auch geeignete Kooperationen zwischen Hotels, Wohnunterkünften, Krankenhäusern und Kliniken, Pflegedienstleistern, Transportunternehmen, Gastronomie und Einzelhandel sowie Anbietern von Freizeitangeboten neu aufzubauen bzw. zu intensivieren.

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

• **Aufbau eines digitalen Besucherleitsystems**

Zur Orientierung und multimodalen Besucherlenkung zu touristischen Sehenswürdigkeiten und Angeboten ist ein digitales und smartes touristisches Leitsystem zu installieren. Neben Informationen zu Entfernung und Erreichbarkeit gibt es auch Auskunft über Auslastung und Öffnungszeiten oder nutzerspezifische Alternativangebote. Die Integration / Kopplung an ein gesamtstädtisches Informations- und Leitsystem ist zu prüfen.

• **Erstellung eines Konzepts zur Stärkung touristischer Potentiale im Textilviertel (BSV/14/02214)**

Das Textilviertel weist aufgrund seiner innenstadtnahen Lage, seiner industriell-kulturellen Prägung, seiner unterschiedlichen Freiraumtypen in Kombination mit dem Naherholungscluster im Spickel / Siebentischwald sowie zahlreichen neuen kulturellen und freizeitorientierten Angeboten ein großes touristisches Potential auf, das es gezielt zu erschließen und vermarkten gilt. Hierzu sind die unterschiedlichen Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten zu vernetzen und zu vermarkten. Die Zielvorstellungen sind zudem in die integrierte Stadtteilentwicklung einzubringen und bei einer Neukonzeption der multimodalen Erschließung des Textilviertels zu berücksichtigen.

• **Einführung einer 'Regio Augsburg Card'**

Die Einführung einer 'Regio Augsburg Card' ermöglicht die Kombination touristischer Angebote, Vergünstigungen für Sehenswürdigkeiten, Museen und Freizeiteinrichtungen sowie die kostenlose Nutzung des ÖPNV. Hierdurch werden Angebote und Dienstleistungen stärker bekannt gemacht, deren Nutzung kundentreue erleichtert und die touristische Infrastruktur in der Region gestärkt.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte

- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovationsfördernden und smarten Stadtentwicklung
- 2.2.1.1 Entwicklung eines ausgewogenen Stadtraumes
- 2.2.2.1 Ausbau der Zentralität und des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt
- 2.7.1.2 Förderung innovativer Branchen, Ausbau von Netzwerken und Stärkung von Kompetenzfeldern

Zukunftsleitlinien

- W1.1 Infrastruktur verbessern
- W1.3 vorhandene und neue Kompetenzfelder erhalten, ausbauen und fördern
- K1.3 regional, interkommunal und international zusammenarbeiten
- K1.4 Profil, Kommunikation und Image der Stadt verbessern
- K5.2 Kunst, Kultur und Geschichte Raum geben

PLAN 'ZIELE UND PROJEKTE'

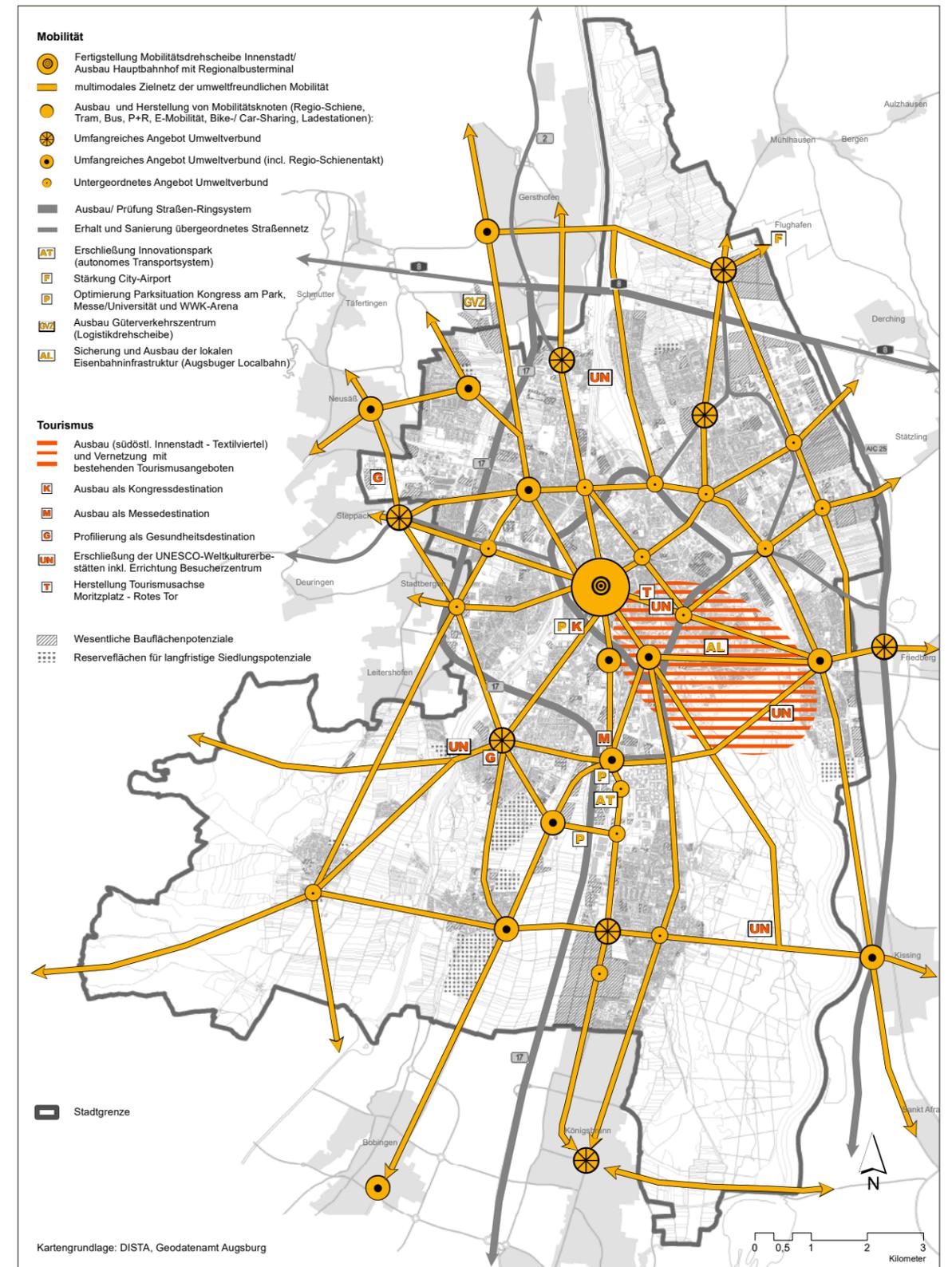
Der Plan 'Ziele und Projekte' bildet die zentralen, räumlich verortbaren Handlungsziele und Handlungsstrategien sowie beispielhafte Projekte und Maßnahmen für das Handlungsfeld Mobilität und Tourismus ab. Er zeigt das gesamte Stadtgebiet Augsburgs. Gegebene und für die Augsburger Stadtentwicklung relevante, handlungsfeldbezogene Verflechtungen mit dem Umland werden ebenfalls kenntlich gemacht.

Im Plan dargestellt wird das multimodale Zielnetz einer umweltfreundlichen Mobilität, womit gemeint ist, dass diejenigen Rahmenbedingungen zu schaffen sind, damit Mobilitätsbedürfnisse in Abhängigkeit von z.B. Mobilitätszweck, Tageszeit, Witterungsbedingungen usw. mit dem jeweils bequemsten, schnellsten und effizientesten Verkehrsmittel bewältigt werden können. Dabei können unterschiedliche Verkehrsmittel auch zu Wegeketten kombiniert werden. Hierzu ist eine im gesamten Stadtgebiet sowie unter Berücksichtigung der Anbindung des Umlands gute Erreichbarkeit und multimodale, umweltfreundliche Infrastruktur sicher- bzw. herzustellen. Dazu erforderlich sind u.a. der Ausbau von Mobilitätsangeboten insbesondere auf der Schiene, im Straßenbahn- und Busnetz, im Rad- und Fußwegenetz sowie hinsichtlich der Förderung der E-Mobilität, in Bezug auf Leihsysteme (Car- / Bike-Sharing) und die Entwicklung / Nutzung digitaler Lösungen für einen besseren Informationszugang und höheren Nutzerkomfort. Das Zielnetz berücksichtigt die im Handlungsfeld 2 dargestellten wesentlichen (und langfristigen) Siedlungspotenziale.

Wichtige Bausteine sind das Projekt 'Mobilitätsdrehscheibe Innenstadt' (Königsplatz und Umbau Hauptbahnhof) sowie der flächendeckende Ausbau von Mobilitätsknoten (z.B. neuer Bahnhof im Bärenkeller) zur Verknüpfung unterschiedlicher Mobilitätsziele und Verkehrsmittel.

Die Planaussagen sind in Abhängigkeit eines neu aufzustellenden Gesamtverkehrsplans zu konkretisieren. Zu prüfen ist dabei insbesondere auch, inwieweit eine Komplettierung der Straßenverkehrsinfrastruktur zur Entlastung von (insbesondere innerstädtischen) Durchgangsverkehren und zur Stärkung umweltfreundlicher Mobilitätsangebote (z.B. Ausbau Radwegenetz) beiträgt.

Von besonderer Raumrelevanz ist die Erschließung der über das Stadtgebiet verteilten UNESCO-Weltkulturerbestätten, ebenso der weitere Ausbau des Messe- / Kongress- sowie des Gesundheitstourismus. Einen Schwerpunkt für die touristische Entwicklung bilden zudem die südöstliche Innenstadt und das Textilviertel im Umfeld von (neuen) Angeboten wie dem Textilmuseum, dem Schlachthofareal oder dem Bereich Siebentischpark / Eiskanal / Hochablass.



Umsetzung



Die Komplexität der Entwicklung Augsburgs und die damit verbundene Notwendigkeit, Projekte und Maßnahmen zu vernetzen, erfordern eine 'Planung der Planung'.

Wichtig sind einerseits das Setzen von Prioritäten und die Bildung strategischer Partnerschaften, andererseits die kontinuierliche Beobachtung stadtentwicklungsrelevanter Veränderungen. In Abhängigkeit von erreichten Zielen sowie von erkennbar neuen Herausforderungen sollte das Stadtentwicklungskonzept fortgeschrieben werden.



1	Räumliches Leitbild, Projekte und Beteiligung	291
1.1	Räumliches Leitbild	292
1.2	Übersicht weiterer Projekte	294
1.3	Beteiligung und Dialog	302
1.4	Transfer und Kommunikation	304



2	Evaluation und Fortschreibung	307
2.1	Monitoring und Evaluation	308
2.2	Fortschreibung	312



Räumliches Leitbild, Projekte und Beteiligung

Die Planung und Realisierung konkretisieren sowie den Dialog verstetigen und die Teilhabe erweitern

Die räumliche Visualisierung der Schwerpunktthemen und Handlungsstrategien des STEK wird im Sinne eines 'Räum-lichen Leitbildes' konkretisiert.

Die Umsetzung der im STEK definierten Ziele und Handlungsstrategien erfordert ein zielorientiertes Handeln der Verantwortlichen der Stadt. Hierzu gehört insbesondere die konsequente Umsetzung der Schlüssel-, Pilot- und weiteren Projekte.

Gleichzeitig ist die Beteiligung von und der Dialog zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft und damit die Teilhabe an zukünftigen stadtentwicklungsrelevanten Entscheidungen fortzusetzen und zu stärken.

Räumliches Leitbild

c1.1

Die wesentlichen und übergeordneten räumlichen Ziele der Stadtentwicklung sollen als 'Räumliches Leitbild' visualisiert und in einem Konzeptplan dargestellt werden.

Im räumlichen Leitbild erfolgt die ganzheitliche Betrachtung der für die Stadtentwicklung Augsburgs wichtigen Räume wie Siedlungsstruktur und zentrale Orte, Potentialflächen für Wohnen und Gewerbe sowie perspektivische Entwicklungscluster, die Grün- und Landschaftsräume sowie prägende Gewässer. Für diese Räume werden die übergeordneten Zielvorstellungen benannt, die im Zusammenwirken als Leitfaden für die räumliche Entwicklung der Stadt zu sehen sind.

Der Konzeptplan 'Räumliches Leitbild' stellt eine Zusammenführung der wesentlichen Inhalte der acht Handlungsfelder bzw. Zielpäne dar, verbindet die vielen Einzelprojekte der Stadt und bildet den programmatischen Rahmen für die Fortschreibung des Flächennutzungsplans.

Er trifft als 'Vorstufe' zum Flächennutzungsplan jedoch keine detaillierten Aussagen über die künftige Nutzung einzelner Flächen und Grundstücke, sondern stellt die Basis – insbesondere was die Siedlungs- und Freiraumentwicklung anbelangt – für die Erarbeitung des Flächennutzungsplan-Vorentwurfes dar.

Weiter soll das räumliche Leitbild komprimiert und entsprechend abstrahiert für die Verwaltung und auch die Stadtgesellschaft die langfristigen Ziele der Stadtentwicklung aufzeigen und Transparenz schaffen. Bürgerinnen und Bürger, Investoren, Wohnungsunternehmen und Projektentwickler sollen als Mitwirkende für den Prozess der Stadtentwicklung gewonnen werden. So können gemeinsam Projektideen erarbeitet und geeignete Flächen identifiziert werden, um sie im Sinne des Leitbildes zu entwickeln.



Übersicht weiterer Projekte

c1.2

Die Zielsetzungen des STEK werden aktiv durch die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen befördert. Pilot- und Schlüsselprojekte von besonderer Bedeutung sowie weitere Maßnahmen und handlungsfeldbezogene Projekte tragen dazu bei, die in den Handlungsfeldern genannten Strategien mit Leben zu füllen. Hierbei handelt es sich um eine beispielhafte Aufzählung, die sich in eine gesamtstädtische Entwicklungsstrategie einordnen lassen. Sie unterliegen gemäß ihres Zuständigkeitsbereichs in der Umsetzung den unterschiedlichen Dienststellen der Stadt und sind in ihrer Konkretisierung weiter zu prüfen.

SCHLÜSSEL- UND WEITERE PROJEKTE UND MAßNAHMEN

Die Schlüssel- und weiteren Projekte und Maßnahmen sind im Handlungsprogramm (Teil B) näher beschrieben. Sie sind richtungsweisend für die mittel- bis langfristige Entwicklung von Augsburg und ihre Umsetzung entsprechend von (gesamt-)städtischer Bedeutung.

PILOTPROJEKTE

Um dem integrativen Ansatz des STEK auf Projektebene in geeigneter Form zu entsprechen, wird auf die Initiierung und Umsetzung richtungsweisender Versuchs- und Demonstrationsprojekte (Pilotprojekte) gesetzt.

Beispiel hierfür ist das Modellvorhaben 'Integrierte Gebietsentwicklung Augsburg Ost', das im Rahmen des Forschungsprogramms 'Experimenteller Wohnungs- und Städtebau: Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbegebieten (Gewerbe-ExWoSt)' im Zeitraum 2015 – 2018 gefördert wurde.

Im Kontext eines transparenten und breiten Diskurses des Stadtplanungsamtes, der Wirtschaftsförderung, des Amtes für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen sowie weiterer Fachämter mit Unternehmen, Grundstücks- und Immobilieneigentümern sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern wurde für das Gewerbequartier Lechhausen Nord durch das Büro Herwarth + Holz ein integriertes Gebietsentwicklungskonzept erarbeitet, über das eine nachhaltige gewerbliche Standortentwicklung erreicht werden soll. Wesentlich hierfür sind einerseits die ökologische und stadtklimatische Aufwertung des Gebietes, andererseits die Verbesserung seiner stadträumlichen Einbindung und Vernetzung. Relevant ist auch, dass sich bereits im Zuge der Erarbeitung des Gebietsentwicklungskonzepts eine Standortgemeinschaft (Aktivkreis Wirtschaft und Immobilien) gebildet hat, die in Zusammenarbeit mit einem Kernteam der Verwaltung (Arbeitsgruppe) relevante Themen, Projekte und Maßnahmen bearbeitet, diskutiert, auf den gesamten Gewerbeschwerpunkt Augsburg Ost überträgt und in der Umsetzung begleitet. Ein Gebietsmanagement hat die Aufgabe, die Unternehmer und Immobilieneigner in Lechhausen Nord bei Netzwerkarbeit, Leerstands- und Flächenmanagement, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Initiierung weiterer Projekte zu unterstützen.

In der Zusammenschau zeigt das Beispiel sehr anschaulich, wie innovative Ansätze ressort- und themenübergreifend bearbeitet und Synergien genutzt werden können. Die im Pilotprojekt gesammelten Erfahrungen werden in die Planung und Qualifizierung weiterer Gewerbeschwerpunkte in Augsburg einfließen.

Weitere Pilotprojekte sind im Rahmen von 'Smart City'-Themen sowie räumlich verortet im Bereich Haunstetten (Südwest) angedacht.

WEITERE HANDLUNGSFELD-BEZOGENE PROJEKTE

Im Folgenden werden weitere handlungsfeldbezogene Projekte aufgelistet. Sie stellen teilweise ressortübergreifende Vorhaben dar, deren Realisierung sich im Rahmen der STEK-Erarbeitung als wichtig für die Umsetzung der Handlungsstrategien herausgestellt hat. Hierbei handelt es sich ebenfalls einerseits um Projekte, die bereits in Vorbereitung / Planung bzw. schon in Umsetzung sind, andererseits aber auch um Ideen und Visionen, die noch einer Konkretisierung bzw. Umsetzungsplanung bedürfen.

Handlungsfeld 2.1 Region und Stadt

- **Aufbau einer Kommunikationsstrategie für Krisensituationen**
Um im Krisenfall (z.B. Terrorangriff, Naturkatastrophen) Medien und Bevölkerung möglichst umfassend, aktuell, widerspruchsfrei und deeskalierend zu informieren, ist eine eigene Kommunikationsstrategie zu entwickeln. Weitere Zielsetzung dabei ist, durch einen bei allen Verantwortlichen einheitlichen Wissensstand eine optimale Koordinierung von Einsatzkräften zu ermöglichen.
- **Einrichtung eines CTC-Gebietsteams für die Stadtteile Herrenbach und Hochfeld**
Im Rahmen der Umsetzung des Projekts 'Communities That Care' sind im Herrenbach und Hochfeld Gebietsteams einzurichten, um den CTC-Prozess lokal zu steuern und im CTC-Aktionsplan festgelegte Programme und Maßnahmen umfeldangepasst anzuwenden.

- **Förderung des Projekts 'Mädchen mischen mit'**
Das Projekt zur gleichstellungsorientierten, kommunalen Beteiligung von Mädchen und jungen Frauen fördert im Rahmen der Extremismus- und Radikalisierungsprävention eine partizipationsorientierte Form der selbstbestimmten und selbstorganisierten Mädchenarbeit. Sie soll dauerhaft und flächendeckend in Augsburg gefördert werden.
- **Sensibilisierung für bürgerschaftliches Engagement**
Mit Seminaren, Vorträgen und Aktionen soll das Bewusstsein für das Thema bürgerschaftliches Engagement in den Dienststellen der Stadt Augsburg gestärkt werden. In diesem Zusammenhang wird u.a. auch über die Einsatzmöglichkeiten z.B. im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes sowie erforderliche Rahmenbedingungen für gelingendes Engagement informiert.
- **Durchführung von Schulungen zu nachhaltiger Beschaffung**
Durch regelmäßige Schulungen werden Verantwortliche in der Stadtverwaltung und städtischen Beteiligungsinstanzen sensibilisiert, mögliche Umweltfolgekosten im Lebenszyklus von Produkten und Dienstleistungen zu erkennen und diese stärker bei der Beschaffung zu berücksichtigen.
- **Positionierung der Stadt Augsburg als 'Blue Community'**
Die Stadt Augsburg positioniert sich mit ihren Stadtwerken als 'Blue Community' und setzt sich für den Schutz des Wassers als öffentliches Gut und den Stellenwert von Leitungs- als Trinkwasser ein.

Handlungsfeld 2.2 Stadtstruktur und Quartiere

- **Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts für den Einzelhandel**
Zur Verbesserung der spezifischen Erreichbarkeit des innerstädtischen Einzelhandels ist im Einklang mit den städtischen Mobilitätszielen ein an die besonderen Bedarfe des Einzelhandels ausgerichtetes Mobilitätskonzept zu erarbeiten, das alle Mobilitätsarten berücksichtigt (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr, MIV, Leihsysteme, E-Mobilität).

- **Durchführung eines regelmäßigen Innenstadtmonitorings**
Die regelmäßigen Passantenbefragungen / -zählungen und Bestandserfassungen sind als wichtige Bewertungs- und Entscheidungsgrundlage für die aktuelle und zukünftige Einzelhandelsentwicklung der Innenstadt fortzusetzen.
- **Neugestaltung der Geschäftslage an der Bgm.-Aurnhammer-Straße in Göggingen**
Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und Stärkung des historischen Ortszentrums in Göggingen ist ein Konzept für die Neugestaltung der Bgm.-Aurnhammer-Straße zu erarbeiten und umzusetzen.

Handlungsfeld 2.3 Landschaft und Umwelt

- **Erstellung und Umsetzung eines Konzepts zur ökologischen Grünflächenpflege**
Aufgrund gestiegener Anforderungen zum nachhaltigen Umgang mit Grünflächen ist ein Handlungskonzept zur ökologischen Grünflächenpflege im urbanen Bereich zu erarbeiten. Neben der Betrachtung von Möglichkeiten und Grenzen in der Grünflächenpflege sind auch Ansprüche der Naherholung und Verkehrssicherheit zu berücksichtigen. Außerdem sind konkrete Maßnahmen für unterschiedliche Flächentypen vorzuschlagen und umzusetzen (z.B. Mähintervalle, Umgang mit Totholz).
- **Umsetzung des Projekts 'Weidestadt Augsburg'**
Zur Pflege ökologisch wertvoller Flächen z.B. am Höhrgraben in der Firnhaberau sowie im Bereich Bannacker ist das Projekt 'Weidestadt Augsburg' in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband Augsburg umzusetzen.
- **Umsetzung des Projekts 'Insekten. Vielfalt. Augsburg'**
Zur Erhöhung der Artenvielfalt sowie zum Schutz heimischer Insekten ist das Projekt auf möglichst viele (städtische) Grünflächen auszuweiten. In Kooperation zwischen Landschaftspflegeverband Augsburg und privaten Partnern sind insektenfreundliche Maßnahmen wie z.B. das Verpflanzen von Blumensamen aus dem Stadtwald auf Grünstreifen oder die Festlegung von Mähzeiten durchzuführen.

- **Fortsetzung und Ausbau der gewässerschonenden Feldbewirtschaftung ('Blühbrachen')**
Die Praxis der gewässerschonenden Feldbewirtschaftung in Augsburger Trinkwasserschutzgebieten in Kooperation mit den Stadtwerken Augsburg und Königsbrunn sowie dem Landschaftspflegeverband und Landwirten ist fortzusetzen und weiter auszubauen. Diese sog. Blühbrachen dienen neben dem Arten- und Naturschutz auch dem Trinkwasserschutz.
- **Erarbeitung und Umsetzung eines 'Straßenbaumkonzeptes' in der Innenstadt**
Aufgrund der sehr hohen Versiegelung ist gezielt in der Innenstadt (z.B. Domviertel, Obstmarkt, Jakobervorstadt) ein Standortkonzept zur Neu- bzw. Nachpflanzung von Bäumen zu erarbeiten, um die ökologischen und stadtklimatischen Bedingungen für ein gesundes Wohn- und Arbeitsumfeld zu erhöhen sowie den innerstädtischen Erholungswert zu stärken.
- **Priorisierung des Fahrradverkehrs in der Innenstadt im Bereich der West-Ost-Achse Grottenau-Karlstraße**
Zur Reduzierung der hohen Emissionswerte durch den Straßenverkehr sind insbesondere im Bereich der Grottenau-Karlstraße die Rahmenbedingungen für das umweltfreundliche Verkehrsmittel Fahrrad weiter zu verbessern. Hierzu zählt neben der Priorisierung und Beschleunigung des Radverkehrs auch eine neue Aufteilung und Gestaltung des Straßenraumes.
- **Ausbau des Standortes Johannes-Haag-Straße zum Wertstoff- und Servicepunkt**
Der Wertstoff- und Servicepunkt in der Johannes-Haag-Straße ist zu ertüchtigen und zu erweitern, um den Bürgerservice zu erhöhen, die Arbeitsbedingungen für Beschäftigte zu verbessern und die Wirtschaftlichkeit der Anlage zu steigern.
- **Einführung einer Wertstofftonne für Kunststoffe und Metalle**
Zur Erhöhung der Recyclingquote wird die Wertstofftonne für Kunststoffe und Metalle eingeführt. In diese Tonne kommen wie bisher Verkaufsverpackungen und künftig auch Hartkunststoffe (z.B. Brotboxen, Spielzeug, Eimer) und Metalle (z.B. Schrauben, Pfannen, Töpfe).

- **Implementierung innovativer Ansätze neuartiger Sanitärsysteme ('NASS')**
Die Implementierung innovativer Ansätze neuartiger Sanitärsysteme ermöglicht eine ressourcenbewusste Verwertung von Abwasserinhaltsstoffen und steigert somit die Effizienz von Kanalisation und Kläranlage.
- **Fortführung und Ausbau der Energieberatung**
Unter Fortführung der sog. 'Energiekarawane', der telefonischen und Präsenzformate der Stadt und des Projekts 'EnergiePLUS' ist die kommunale Energieberatung auszubauen. Ziele der aufsuchenden und kostenfreien Beratungsangebote sind die Steigerung der Energieeffizienz und Erhöhung der Gebäudesanierungsquote unter Nutzung möglichst umweltfreundlicher Energieträger. Das Angebot richtet sich gleichermaßen an private Eigentümer wie an kleinere und mittlere Unternehmen und ist auf das gesamte Stadtgebiet auszuweiten.
- **Initialisierung und Umsetzung der Solaroffensive**
Aufbauend auf dem Solarkonzept und dem Solardachflächenkataster ist eine Solaroffensive zur Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien bei der Energieversorgung fortzuführen. Durch gezielte Information, aktive Beratung, ein begleitendes Marketing sowie Förderprogramme ist die stärkere Nutzung der Sonnenenergie für Photovoltaik und Solarthermie zu forcieren.

Handlungsfeld 2.4 Grünflächen und Sport

- **Neugestaltung des 'Griesle' in Lechhausen und der 'Schöppleranlage' in Oberhausen**
Die beiden Grünanlagen sind aufgrund ihres hohen Nutzungsdrucks und dem nicht mehr zeitgemäßen Zustand auf der Basis eines Pflege- und Entwicklungskonzepts einer Neugestaltung und Aufwertung zuzuführen. Schwerpunkte dabei sind eine seniorenrechtlichere Wegebeschaffenheit, eine bessere sportbezogene Nutzbarkeit, die Funktion als Quartierstreiffpunkt und durch eine verbesserte Gehölz- und Grünflächenpflege auch die Stärkung der sozialen Kontrolle.

- **Erhalt und sensible Nutzbarmachung der Grünanlage an der Windprechtstraße**

Unter besonderer Berücksichtigung der Artenvielfalt und der Klimaanpassung (Kühlung) ist diese insbesondere für die umliegenden Seniorenheime im Antonsviertel fußläufig erreichbare, wohnortnahe Grünanlage für die Erholungsnutzung zu erhalten und sensibel weiterzuentwickeln.

- **Anlage eines 'Bürgerwaldes' im Norden von Augsburg**

Zur Förderung der Naturverbundenheit und zur Erhöhung des Forstanteils im Norden der Stadt wird im Bereich südlich der A 8 und westlich der Mühlhauser Straße / B 2 ein 'Bürgerwald' realisiert. Auf diesem Areal können mit Hilfe der städtischen Forstverwaltung Pflanzaktionen mit der Stadtbevölkerung durchgeführt und Baumpatenschaften übernommen werden.

- **Durchführung eines Planungswettbewerbs für die Einhausung der Eisbahn 2 des Curt-Frenzel-Stadions**

Die bislang nicht überdachte Eisbahn 2 des Curt-Frenzel-Stadions ist einzuhausen, um längere und wetterunabhängige Betriebszeiten für den Vereins-, Schul- und Breitensport anbieten zu können. Hierfür sollte aufgrund der besonderen Standortsituation (vorhandene Stadionarchitektur, angrenzende Stadtmauer mit Grünbestand) ein Planungswettbewerb durchgeführt werden.

- **Sanierung der 'Karl-Mögele-Sportanlage' in Göggingen**

Der Sanierungstau der überwiegend für den Vereinssport genutzten Anlage ist aufzulösen (u.a. Fassaden- und Tribünenbereiche, Flutlicht- und Sanitärbereiche, Spielfeld). Darüber hinaus ist eine Weiterentwicklung zu einer multifunktionalen Sportanlage mit gestalteten Außenbereichen (z.B. Kinderspielplatz) und eine bessere städtebauliche Integration und Anbindung an benachbarte Quartiere anzustoßen.

Handlungsfeld 2.5 Wohnen und Soziales

- **Bevorzugte Vergabe von städtischen Grundstücken für kinderreiche Familien in Kriegshaber**

Im Bereich der ehemaligen Flak-Kaserne sind die zu veräußernden Wohnbaugrundstücke gezielt an kinderreiche Familien zu veräußern. Zusätzlich sind weitere soziale Kriterien bei der Auswahl zur Anwendung zu bringen.

- **Erarbeitung einer interdisziplinären Sicherheitsstrategie bei größeren Bauvorhaben**

Zur Vermeidung von Kriminalität und weiterer Risiken sind in Kooperation mit Polizei, Wohnungseigentümern, Kommunalen Prävention und weiteren relevanten Akteuren Sicherheitsstrategien bei größeren Bauvorhaben zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang kann auch die bisherige 'Checkliste städtebauliche Kriminalprävention für Baugebiete' fortgeschrieben werden.

- **Entwicklung von energetischen Standards für städtische Liegenschaften**

Um ihrer Vorreiterrolle gerecht zu werden, sind für die Stadt Augsburg mit Blick auf die Nutzung kommunaler Liegenschaften sowie die Ausgestaltung städtebaulicher Verträge und bei Verkauf oder Verpachtung von städtischen Grundstücken Energiestandards zu definieren, die bau- und anlagentechnische Vorgaben zur Steigerung der Energieeffizienz in Planung, Bau und Unterhalt enthalten.

- **Implementierung des Projekts 'GISa - Gesundheit und Integration im Schulalltag'**

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte erhalten bei auftretenden Gesundheitsstörungen sowie bei sozial- oder migrationsbedingter gesundheitlicher Chancenungleichheit durch eine medizinische Fachkraft Unterstützung im Schulalltag. Im Rahmen der Gesundheitsbildung und zur Stärkung der Gesundheitskompetenzen werden zudem Workshops zu verschiedenen Themen angeboten (z.B. Körperhygiene, Ernährung, Pubertät, Umgang mit schlechten Noten).

- **Einrichtung eines seniorengerechten Quartiersmanagements im Herrenbach**

Der im 'Seniorenpolitischen Konzept' der Stadt Augsburg vorgeschlagene Quartiersstützpunkt im Schwabencenter ist einzurichten und langfristig zu sichern. Er dient älteren Menschen im Herrenbach als niederschwellige Anlaufstelle für Beratungsangebote und beugt durch den Einbezug von Nahversorgern und Dienstleistern einer Vereinsamung und Mangelversorgung im Alter vor.

- **Ausbau des Projekts 'Wohnzimmer im Schwabencenter'**

Das im Jahr 2015 in einem Ladenlokal des Einkaufszentrums Schwabencenter geschaffene 'Wohnzimmer' ist als sozialer Treffpunkt für alle Anwohnerinnen und Anwohner der Wohntürme in der Wilhelm-Hauff-Straße sowie darüber hinaus im gesamten Herrenbach zu erhalten. Durch den Ausbau des Beratungs- und Veranstaltungsprogramms ist es zu einem Teil eines stadtweiten Netzes offener Nachbarschaftszentren weiterzuentwickeln, das Synergien zu weiteren Einrichtungen anstrebt (z.B. Seniorentreff).

- **Etablierung der 'Kresslesmühle' als Bildungs- und Beratungszentrum für neu Zugewanderte**

Das Kulturhaus und beliebter Treffpunkt des interkulturellen Austausches ist zu einem Bildungs-, Beratungs- und Begegnungszentrum weiterzuentwickeln, das speziell auch neu Zugewanderte bei den Themen Schule, Ausbildung und Berufseinstieg berät.

- **Weiterer Ausbau des Projekts 'MUSA' (Muslimische Seelsorge in Augsburg)**

Im Rahmen des bundesweit beachteten Projekts werden muslimische Patientinnen und Patienten, Pflegebedürftige, Flüchtlinge sowie Straftäterinnen und Straftäter von Frauen und Männern der gleichen Glaubensrichtung betreut. Die vom Institut für transkulturelle Verständigung (itv) und der Stadt Augsburg geschaffenen Strukturen sind weiter auszubauen, um einerseits die seelsorgerische Begleitung, andererseits das ehrenamtliche Engagement von Musliminnen und Muslimen in Augsburg zu stärken.

- **Ausbau des Projekts 'Zusa' (Zusammen in Augsburg)**

Das Projekt, das auf eine interkulturelle Öffnung der Stadtgesellschaft zielt, ist fortzuführen. Maßnahmen wie z.B. die kulturspezifische Schulung von Verwaltung und Ehrenamtlichen zu unterschiedlichen Herkunftsländern oder die Übersetzung und Hilfe bei Behördengängen sind zu verstetigen. Zudem ist insbesondere in Unternehmen die Vermittlung interkultureller Kompetenz zu verbessern.

Handlungsfeld 2.6 Bildung und Kultur

- **Realisierung eines Elterncafés in der Drei-Auen-Schule**

Als Teilbaustein des Konzepts 'Bildungshaus' und niederschwelliges Angebot für Begegnung und Sprachvermittlung ist ein Elterncafé in der Drei-Auen-Schule einzurichten. Neben Räumlichkeiten und Ausstattung ist auch die zukünftige Trägerschaft zu klären.

- **Prüfung der Verlegung des Peutinger-Gymnasiums in den 'Reese Park'**

Bedingt durch den unverhältnismäßig hohen Sanierungsbedarf und räumliche Engpässe am bestehenden Standort in der Innenstadt ist eine Verlegung mit Neubau und Erweiterungsmöglichkeiten des Peutinger-Gymnasiums in den 'Reese Park' zu prüfen. Dies käme auch der steigenden Nachfrage nach einer weiterführenden Schule im Augsburger Nordwesten zugute.

- **Erstellung eines Konzepts für Inklusions-Coaching von Kindertageseinrichtungen**

Mit Hilfe eines Konzepts sollen Kindertageseinrichtungen bei der Begleitung von Inklusionsprozessen unterstützt und einheitliche Standards entwickelt werden (z.B. zu rechtlichen und wissenschaftlichen Grundlagen der Inklusion).

- **Weiterführung des Projektes 'Heroes – gegen Unterdrückung im Namen der Ehre'**

Das Projekt, das männliche Jugendliche aus sog. Ehrenkulturen im Hinblick auf ein gewaltfreies und gleichberechtigtes Zusammenleben zwischen den Geschlechtern sensibilisiert und zu Mittlern für tolerantes Miteinander zwischen unterschiedlichen Kulturwerten schult, ist weiterzuführen.

- **Ausbau der 'alten' Schule in Hochzoll zum Kinder- und Jugendhaus**
Das ehemalige Schulgebäude an der Friedberger Straße ist zu einer Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit für Freizeitgestaltung, außerschulische Bildung, als Veranstaltungsort und Anlaufstelle für Begleitung und Hilfestellung auszubauen. Mit dem Einsatz sozialpädagogischer Fachkräfte eines Bildungsträgers ist das Angebotsspektrum im Vergleich zu einer reinen Einrichtung der offenen Jugendarbeit entsprechend auszuweiten.
- **Ausbau des Projekts 'Schwabenwand'**
Das Projekt zielt darauf ab, illegalem und störendem Graffiti entgegenzuwirken, indem legale Flächen zur Verfügung gestellt werden. Zugleich soll aber auch das Bewusstsein für Graffiti als moderne und urbane Kunstform gestärkt werden. In diesem Sinne ist das Projekt fortzuführen und darauf zu achten, dass ausreichend und möglichst in jedem Stadtteil entsprechende Flächen vorgehalten werden.
- **Neukonzeption des Mozarthauses**
Anlässlich des Jubiläums zum 300. Geburtstag von Leopold Mozart ist sein Geburtshaus in der Frauentorstraße zu modernisieren (u.a. barrierefreie Zugänglichkeit) und das museale Konzept durch Verbesserung der Interaktivität und Erlebnisorientierung zeitgemäß weiterzuentwickeln.

Handlungsfeld 2.7 Wirtschaft und Wissenschaft

- **Aufbau eines Vernetzungsformates für Gründungswillige und Start-Ups**
Unter dem Motto 'Augsburg gründet!' wird unter Leitung der Stadt Augsburg und in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Schwaben, der Handwerkskammer Schwaben, der Hochschule Augsburg, der Universität Augsburg sowie relevanten Gründerzentren (Digitales Zentrum Schwaben und Umwelt-Technologisches Gründerzentrum) eine Plattform geschaffen, bei der Gründerinnen und Gründer mit Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung zusammengebracht werden.

Das Format bietet die Möglichkeit, Ideen und Visionen zu präsentieren und zu reflektieren, neue Ideen aufzugreifen und Ratschläge für die Gründung zu erhalten.

- **Etablierung eines regionalen Innovationsmanagements**
Zur Erschließung neuer Innovationspotentiale ist auch auf regionaler Ebene ein Innovationsmanagement zu etablieren. Zu den Aufgaben gehören die Erarbeitung einer regionalen Innovationsstrategie, die Unterstützung von Vernetzungs- und Kooperationsprozessen sowie die Genese weiterer Innovationsfelder. Denkbar ist z.B. die Ansiedlung einer Koordinierungsstelle im 'Augsburg Innovationspark'.
- **Initialisierung und Durchführung regionaler 'Think Tanks' (Denkfabriken)**
Zur Erörterung bedeutender Zukunftsfragen (z.B. Digitalisierung) sind im Zusammenspiel von Wirtschaft, Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Forschung sowie Zivilgesellschaft sog. 'Think Tanks' ein geeignetes Instrument, um gesellschaftlich getragene Zukunftsstrategien zu aktuellen Themenfeldern und Herausforderungen zu erarbeiten. Sie sind gezielt auch unter Einbeziehung des Augsburger Umlandes durchzuführen.
- **Umsiedlung des Leopold-Mozart-Zentrums (LMZ) in die Grottenau**
Durch den Umzug des Leopold-Mozart-Zentrums in die Grottenau stärkt die Universität Augsburg ihre Präsenz in der Innenstadt. Die Einrichtung ist am neuen Standort so auszugestalten, dass mögliche Synergien mit dem benachbarten Staatstheater gesucht werden und das LMZ als Begegnungsort für die akademische und kulturelle Teilhabe der Stadtgesellschaft im neuen Theaterviertel fungieren kann.

Handlungsfeld 2.8 Mobilität und Tourismus

- **Umwidmung der innerstädtischen Achse Konrad-Adenauer-Allee – Fuggerstraße zur Fahrradstraße**
Im Rahmen der Mobilitätsdrehseibe wurde durch eine geänderte Verkehrsführung der Königsplatz umgebaut und die Achse Konrad-Adenauer-Allee – Fuggerstraße vom Durchgangsverkehr entlastet.

Dadurch wurden optimale Rahmenbedingungen für eine städtebauliche Aufwertung dieses Straßenzuges sowie für Fußgänger und Radfahrer geschaffen. Neben der Umgestaltung der Fuggerstraße zu einem urbanen Boulevard mit vier Baumreihen ist die Achse Konrad-Adenauer-Allee – Fuggerstraße zu einer übergeordneten Nord-Süd-Fahrradstraße zu entwickeln. Hierzu ist eine entsprechende Gestaltung des Bodenbelags (u.a. zur konfliktfreien Führung des Radverkehrs über den Königsplatz) vorzunehmen, zudem sind verkehrssichere Anschlüsse an bestehenden Radwegen (z.B. im Bereich Volkhartstraße, Karlstraße, Bismarckstraße, Eserwallstraße) zu schaffen.

- **Errichtung automatischer Fahrradparkhäuser am Regionalbahnhof Haunstetter Straße, am Bahnhof Oberhausen sowie am Ernst-Reuter-Platz**
Mit der im Rahmen der Fahrradstadt verfolgten Erhöhung des Radverkehrsanteils steigt auch der Bedarf an geeigneten Abstellplätzen. Zur Verbesserung der Abstellplatzsituation für Fahrräder sowie zur städtebaulichen Aufwertung von öffentlichen Bereichen sind am Regionalbahnhof Haunstetter Straße und am Bahnhof Oberhausen insbesondere für Bahnpendlerinnen und Bahnpendler witterungs- und diebstahlgeschützte, automatische Fahrradparkhäuser zu errichten.
Am Ernst-Reuter-Platz bietet sich für Besucherinnen und Besucher der Innenstadt ein weiteres automatisches Fahrradparkhaus an.
- **Errichtung einer Fahrradstation am Bahnhofsvorplatz West**
Im Bereich des Hauptbahnhofes gibt es hauptsächlich von Bahnfahrende eine hohe Nachfrage nach witterungs- und diebstahlgeschützten Abstellplätzen für Fahrräder. Aus diesem Grund ist in Ergänzung zu den bereits bestehenden Radstationen auf der Ostseite des Hauptbahnhofes eine weitere Fahrradstation auf der Westseite zu errichten. Diese insbesondere für Pendlerinnen und Pendler aus Richtung Pfersee interessante Fahrradabstellmöglichkeit bietet sich am Westportal des neuen Straßenbahntunnels an.

- **Optimierung der Parkraumsituation im Bereich Kongress am Park / Sporthalle (Antonsviertel)**
Zur Entlastung des Antonsviertels durch den Parkdruck im ruhenden Verkehr sowie zur Optimierung der Parksituation für den Kongress am Park sind im näheren Umfeld neue Parkmöglichkeiten zu schaffen. Bei der Parkraumbewirtschaftung sind Synergien mit vorhandenen Stellplätzen an der Sporthalle zu nutzen.
Neben Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Gästen der Kongresshalle stellen auch Besucherinnen und Besucher der Innenstadt potentielle Nutzerinnen und Nutzer dar.
- **Etablierung einer Kulturreiseroute 'Fuggerstraße'**
Eine internationale Tourismusroute verbindet seit dem Jahr 2019 die Stadt Augsburg mit anderen ehemaligen Bergbau- und Handelsstandorten des Fugger'schen Montanimperiums in Tirol und der Slowakei. Neben ihrer Funktion als Reiseroute dient die 'Fuggerstraße' auch der Kooperation zwischen beteiligten Tourismusverbänden. Entsprechende Aktivitäten zu Austausch und Marketing sowie weitere touristische Angebote sind auszubauen.
- **Erstellung eines Parkraumkonzepts für touristische Busse, Pkw und Fahrräder**
Im Umfeld touristisch bedeutsamer Attraktionen ist die Situation für Busse, aber auch Pkw und Fahrräder zu verbessern. Hierzu ist eine Konzeption zu erstellen, die geeignete und ggf. multifunktional nutzbare Stellplätze vorsieht.
- **Einrichtung eines weiteren Stellplatzes für Touristinnen und Touristen mit Wohnmobilen**
Der Bedarf nach Abstellplätzen im Stadtgebiet für Touristinnen und Touristen mit Wohnmobilen steigt. Der bestehende Platz an der Bgm.-Ackermann-Straße ist ausgelastet. Daher ist möglichst innenstadtnah ein multimodal gut erschlossener weiterer Standort zu suchen und einzurichten.

Beteiligung und Dialog

c1.3

Die Erarbeitung des STEK war von einem umfangreichen und vielfältigen Beteiligungs- und Partizipationsprozess geprägt. Der öffentliche Diskurs zum STEK und über die Zukunft der Stadt Augsburg ermöglichte nicht nur die Integration neuer Ideen, Sichtweisen und Perspektiven von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft, sondern stärkte auch die Transparenz und Akzeptanz administrativer und politischer Entscheidungen.

Um eine ganzheitliche, integrierte und zukunftsweisende Entwicklung der Stadt zu gewährleisten, wird die Stadtgesellschaft auch weiterhin sowohl an der Diskussion von Entwicklungsmöglichkeiten und -alternativen als auch an Planungs- und Umsetzungsprozessen beteiligt. Das weitere Beteiligungsverfahren baut auf dem Dialog mit der Stadt- und Fachöffentlichkeit sowie innerhalb der Verwaltung und mit Institutionen auf.



Stadtforum 2 - Rathaus Augsburg (Oberer Fletz)
Quelle: Frederick Faßbender, Herwarth + Holz

STADT- UND FACHÖFFENTLICHKEIT

Eine intensive Beteiligung der Stadtöffentlichkeit (unterschiedlichste Formate on- und offline) und die Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit relevanten Akteuren, Maßnahmenträgern sowie Bewohnerinnen und Bewohnern und Interessengruppen gewährleistet, dass für die Umsetzung der Ziele des STEK sowie der Projekte eine hohe Mitwirkungsbereitschaft und Akzeptanz erreicht werden kann.

Wichtig ist auch, den kontinuierlichen Prozess der Realisierung und Evaluierung von Projekten und Maßnahmen, die Möglichkeiten der Beteiligung, das Monitoring und die Fortschreibung des STEK über den Webauftritt zu kommunizieren.

VERWALTUNG UND INSTITUTIONEN

Die mit der Erarbeitung des STEK erfolgreich eingeführten Arbeits- und Abstimmungsstrukturen werden fortgeführt und soweit erforderlich weiter optimiert. Dazu zählen unter anderem:

- a. die projektspezifische Kooperation auf der Referats- und Fachdienststellenebene zur Abstimmung der Handlungsbedarfe und notwendigen Schritte sowie der Aktivitäten zur Information und Beteiligung der Öffentlichkeit,
- b. Fachgespräche und Expertendialoge, in deren Rahmen bei Bedarf komplexe Themen und weitreichende Zukunfts- und Grundsatzfragen vertieft und diskutiert werden,
- c. die Fortführung der übergreifenden Koordination im Arbeitskreis STEK, über die die Beteiligung all jener Referate der Stadtverwaltung sichergestellt wird, deren Arbeitsinhalte vom STEK berührt sind.

Transfer und Kommunikation

c1.4

Zentraler und nicht zu unterschätzender Erfolgsfaktor für die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des STEK sind der inhaltliche Transfer und die Beförderung eines Grundverständnisses der oftmals komplexen und handlungsfeldübergreifenden Aussagen des STEK. Hier bedarf es der kontinuierlichen Begleitung und Unterstützung aller für die Umsetzung relevanten Akteure in Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft. Aufgabe wird auch sein, die Konkretisierung der STEK-Ziele in Fachkonzepten deutlich zu machen und in das Tagesgeschäft des Verwaltungshandelns zu überführen.

Dabei spielt auch die verständliche und ansprechende Aufbereitung und Kommunizierung des STEK über geeignete Kommunikationsformate eine wesentliche Rolle.



Claim Stadtentwicklung Augsburg
Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg



Informationsveranstaltung zur städtebaulichen Entwicklung Haunstettens - SIGMA Technopark, Hochfeld
Quelle: Ruth Plössel, Stadt Augsburg



Evaluation und Fortschreibung

2

Beobachten, Ziele erreichen, neue Wege abstecken und das STEK als offenes, lern- und anpassungsfähiges Planungs- instrument praktizieren

Ein Monitoring- und Evaluationssystem sichert die Effektivität der Umsetzung der im STEK formulierten Ziele und Leitvorstellungen. Es dient dazu, stadtentwicklungsrelevante Veränderungen zu beobachten, die Auswirkungen von Planungen zu bewerten (Synergien und Zielkonflikte) und die Erreichung der formulierten Ziele im STEK zu prüfen.

Das STEK erweist seine Offenheit und seine Anpassungs-, Lern- und Reaktionsfähigkeit, indem es auf eingetretene oder sich abzeichnende Veränderungen sowie neue Entwicklungen und Erkenntnisse flexibel reagiert. Fortschreibungen sind daher nur konsequent und Ausdruck von Erfolgen und notwendigen neuen Kursbestimmungen.

Monitoring und Evaluation

C 2.1

Um die Umsetzung der Inhalte des STEK sowie ihre möglichen Auswirkungen auf die Stadtentwicklung zu beobachten und auszuwerten, wird ein Monitoring- und Evaluationssystem implementiert. Es bietet den Verantwortlichen der Stadt die Möglichkeit, stadtentwicklungsrelevante Veränderungen festzustellen und auszuwerten sowie die Ausrichtung und Wirkung von Zielen, Strategien und Projekten bei Bedarf anzupassen.

Das Monitoring- und Evaluationssystem des STEK fußt vorrangig auf einer qualitativen Beschreibung ermittelter Veränderungen oder Wirkungen auf Basis der Rahmenbedingungen und SWOT-Analyse sowie der strategischen Zielaussagen des STEK. Zusätzlich können auch weitere zur Verfügung stehende Indikatoren- und Bilanzierungskonzepte herangezogen werden.

KONZEPT

Veränderungskontrolle

Um die Effektivität des STEK sicherzustellen, sind stadtentwicklungsrelevante Veränderungen in der Folgezeit des beschlossenen STEK zu beobachten und hinsichtlich ihrer Konsequenzen für eine Fortschreibung zu bewerten. Dazu gehören auch die Inhalte / Darstellungen der SWOT-Analyse. Hierzu dienen beispielsweise Indikatoren, mit denen – im Abgleich der vorhandenen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Stadt – der Erfüllungsgrad der im STEK formulierten Ziele festgestellt oder auf Veränderungen reagiert werden kann.

Verträglichkeits- / Konformitätskontrolle

Gesamtstädtisch wie teilräumlich relevante Planungen und Fachkonzepte zu Einzelthemen, die nach der Beschlussfassung des STEK erarbeitet werden, sind bezüglich der voraussichtlichen Auswirkungen auf die Stadtentwicklung sowohl auf der Ebene möglicher Synergien als auch möglicher Zielkonflikte zu bewerten.

Zielerreichungs- / Wirkungskontrolle

Hier ist zu prüfen, ob und inwieweit die formulierten Ziele im Zuge der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen erreicht werden bzw. zu einer Zielerreichung beitragen.

Die Darstellung des aktuellen Standes der im STEK genannten Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten (Anzahl der umgesetzten, in Planung oder Planungsvorbereitung befindlichen Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten des STEK mit Gegenüberstellung von Bilanz und Planung; quantitative und qualitative Veränderungen im betreffenden Angebotsspektrum, z.B. im Wohnraumangebot für Studierende, in der Kitaversorgung etc.) dienen dabei der Wirkungskontrolle des STEK.

Monitoring und Evaluation werden im STEK vorrangig durch qualitative Aussagen getroffen. Sie ersetzen damit auch nicht weitere, bereits etablierte Monitoringskonzepte (z.B. Statistisches Jahrbuch), da hier Abstraktionsgrad und Zeithorizont zum STEK oftmals unterschiedlich sind. Sie bilden jedoch eine wichtige zusätzliche Quelle für die Wirkungsanalyse des STEK.

Wesentliche Strukturmerkmale eines Monitorings und einer Evaluation des STEK sind in der Übersicht auf den nachfolgenden Seiten dargestellt.

BEISPIELE FÜR ANWENDUNG UND WIRKUNG DES MONITORINGS

Bereits während der Erarbeitungszeit des STEK haben sich aufgrund der hohen – und so nicht vorhersehbaren – Dynamik in der Kita-Versorgung erhebliche Veränderungen ergeben.

Konnte zu Beginn der Bestandserhebung und Analyse 2014 neben einer quantitativen auch eine hochwertige qualitative Versorgung mit Kita-Plätzen in Augsburg attestiert werden (in der SWOT als 'Stärke' erfasst), entwickelten sich in nur wenigen Jahren deutliche Kapazitätsengpässe, so dass der Sachverhalt zwischenzeitlich zur 'Schwäche' hätte werden können.

Mit der 'Tasc Force-Kita' wurde seitens der Stadt jedoch umgehend auf diese Entwicklung reagiert und ein umfassendes Maßnahmenbündel erstellt, das sich derzeit in Umsetzung befindet. Es ist daher auszugehen, dass die 'Stärke' gehalten werden kann.

Ein weiteres Beispiel betrifft die Situation der Nahversorgungszentren in den Stadtteilen. So wurde ihre Bedeutung und der tatsächliche Besatz mit Einrichtungen für die tägliche Nahversorgung im Rahmen der Erarbeitung der SWOT-Analyse als 'Risiko' klassifiziert. Durch die erfolgte konsequente Einzelhandelssteuerung, städtebauliche und stadtgestalterische Aufwertung und den sich positiv auswirkenden Trend im Lebensmitteleinzelhandel, Standorte auch wieder in urban geprägten Lagen und mit zum Teil flexiblen und kleinteiligeren Raumkonzepten zu betreiben, konnte die negative Entwicklung des Verlusts und der Verlagerung von Nahversorgern an Ausfallstraßen oder weniger integrierten Lagen gestoppt werden. Die seitdem erfolgten Neueröffnungen (z.B. am Rathausplatz, im Domviertel, in Göggingen, im Bärenkeller) lassen nun vielmehr eine 'Chance' für eine Funktionsstärkung und Revitalisierung der Versorgungsbereiche erkennen.

Ziel eines zu implementierenden Monitorings und einer Evaluation ist folglich nicht nur eine umfassende Veränderungs-, Konformitäts- und Wirkungskontrolle, es ist auch ein wichtiges strategisches Instrument zur Vermittlung und Verifizierung von Stadtentwicklungserfolgen u.a. in politischen Gremien und in der Öffentlichkeit.

STRUKTUR EINES MONITORINGS UND EINER EVALUATION DES STEK

Gegenstand des Monitorings, der Evaluation	Stadtentwicklungsrelevante Veränderungen in der Stadt Augsburg	Neue / fortgeschriebene gesamtstädtische, sektorale oder teilträumliche Planungen, Bauleitplanung	Umsetzung von Schlüssel-, Pilot- und weiteren Projekten
Ziel der Evaluation	Veränderungskontrolle	Verträglichkeits- / Konformitätskontrolle	Zielerreichungs- / Wirkungskontrolle
Fokus	Abgleich von aktuellem und zukünftigem Status quo	Veränderungen auf der Planungsebene / Wirkung Input STEK	Aktivitäten auf der Projekt- und Umsetzungsebene
Art der Beobachtung und Bewertung (Evaluation)	Kontinuierlich (z.B. jährlich) und summativ (z.B. 5-Jahresschritte)	Planungsbezogen / antizipativ oder prospektiv	Projektbezogen / raumbezogen, prozessbezogen und summativ
Fragestellungen	<p>Welche Konsequenzen haben eingetretene oder sich abzeichnende Veränderungen für das STEK?</p> <p>Welche neuen Entwicklungstrends sind aufzugreifen und zu berücksichtigen?</p> <p>Wo und mit welchen Maßnahmen und Aktivitäten muss (möglichen) negativen Entwicklungen entgegen gewirkt werden?</p> <p>Wo und mit welchen Maßnahmen und Aktivitäten können neue, sich abzeichnende Chancen unterstützt werden?</p> <p>Welche Maßnahmen und Projekte sind aufgrund eingetretener Veränderungen weniger dringlich oder mit höherer Priorität umzusetzen?</p>	<p>Wie wirkt sich die Planung für die Gesamtstadt, für Teilräume oder in einzelnen Handlungsfeldern aus?</p> <p>Werden die Ziele des STEK unterstützt oder in Frage gestellt?</p> <p>Sind Projekte / Maßnahmen / Ergebnisse der Planung in das STEK zu integrieren?</p> <p>Werden in der Bauleitplanung die Ziele / Handlungsschwerpunkte des STEK umgesetzt / konkretisiert?</p>	<p>Welche beispielhaften Maßnahmen und Aktivitäten wurden umgesetzt / befinden sich in der Planungsvorbereitung oder in der Planung?</p> <p>Welche räumlichen oder inhaltlichen Bündelungen sind mit der Umsetzung von Maßnahmen verbunden?</p> <p>Welche Veränderungen wurden über umgesetzte Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten erreicht?</p> <p>Bei welchen Planungen wurden Vernetzungen hergestellt und neue Kooperationen eröffnet? (objektive Bewertung, u.a. statistische Auswertungen, z.B. Erhöhung von Angeboten / Nutzerzahlen)</p> <p>Wie werden die umgesetzten Maßnahmen, Projekt und Aktivitäten von relevanten Bevölkerungsgruppen bewertet? (subjektive Bewertung)</p>
Beobachtungsgegenstand	Inhalte / Darstellungen der SWOT-Analyse	Aktuelle Planungen / Fachkonzepte / Bebauungspläne / FNP-Änderungen	Umgesetzte Maßnahmen, Projekte, Aktivitäten

Mögliche Indikatoren eines Monitorings	<p>Stärken / Schwächen, Chancen / Risiken der SWOT-Analyse</p> <p>Entwicklungsrelevante statistische Kennzahlen wie z.B. Veränderungen der Einwohnerzahlen, der Altersgruppen, der Wanderungsbewegungen, der Geburtenzahlen, der Arbeitslosenzahlen, der Gewerbeanmeldungen, der Verkehrsmittelwahl, der Infrastrukturangebote</p> <p>Qualitativ beschreibende Bewertungen soweit eine Evaluierung kaum mit statistischen Kennzahlen möglich ist (z.B. zum Thema Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden)</p>	Mit Zielen und Maßnahmen implizierte / antizipierte Wirkungen und Folgen	Anzahl der umgesetzten, in Planung oder Planungsvorbereitung befindlichen Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten des STEK (Gegenüberstellung Bilanz und Planung)
Schlussfolgerungen	<p>Wo haben sich Mängel verfestigt, wo und wie konnten sie abgebaut werden? Welche Stärken konnten ausgebaut werden, welche schwächen sich (tendenziell) ab?</p> <p>Wie können Chancen zu Stärken genutzt, Schwächen und Risiken abgebaut werden?</p> <p>Wo sind neue Qualitäten entstanden?</p> <p>Wo neue Disparitäten?</p> <p>Wo muss das STEK auf der Ebene von Zielen, Projekten und Maßnahmen angepasst oder neu justiert werden?</p> <p>Welche neueren Entwicklungen sind aufzugreifen?</p> <p>Sind weitere Pilot-, Modellprojekte oder Initiativen sinnvoll?</p>	Welche Ziele und Maßnahmen sind aufgrund der Wechselwirkungen zu neuen Planungen im STEK zu berücksichtigen oder nicht weiter zu verfolgen?	<p>Wo ist die Umsetzung von Maßnahmen, Projekten und Aktivitäten notwendig und / oder vordringlich?</p> <p>Welche Maßnahmen haben sich als weniger oder besonders wirkungsvoll erwiesen?</p> <p>Welche Pilot- oder Modellprojekte waren erfolgreich und sind in der Breite umzusetzen?</p>
Schlussbewertung / Konsequenzen für das STEK	<p>Wo ergibt sich für das STEK ein Anpassungs- / Fortschreibungsbedarf?</p> <p>Welche zusätzlichen Handlungs- und Steuerungsnotwendigkeiten zeichnen sich ab?</p>		

Fortschreibung

C 2.2

Eine kontinuierliche Fortschreibung des STEK sichert mittel- bis langfristig die ganzheitliche, zukunftsorientierte Steuerung der Gesamtentwicklung Augsburgs. Die fortlaufende Integration der Resultate aus umgesetzten Projekten und Maßnahmen, von neueren Erkenntnissen zu Einflüssen auf die Stadtentwicklung, z.B. durch den demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und klimatischen Wandel, von neuen oder fortgeschriebenen Fachkonzepten und Fachplanungen und nicht zuletzt die Fortführung einer umfangreichen Beteiligung der Stadtgesellschaft stärken die integrierende Funktion und gesamtstädtische Bedeutung des STEK.

Das STEK ist niemals endgültig. Als informelles und lernendes Planungs- und Steuerungsinstrument ist es besonders geeignet, auf Umsetzungserfahrungen sowie sich verändernde Rahmenbedingungen und Planungsgrundlagen, Wertsetzungen und Prioritäten zu reagieren und in seinen Zielen, Strategien und Maßnahmen weiterentwickelt und angepasst zu werden.



Blick vom Perlachturm Richtung Maximilianstraße, Innenstadt
Quelle: Carl Herwarth, Herwarth + Holz

Eine wichtige Basis hierfür ist das Monitoring- und Evaluationskonzept, mit dem stadtentwicklungsrelevante Veränderungen in der Folgezeit des beschlossenen STEK beobachtet, beschrieben und hinsichtlich ihrer Konsequenzen für eine Fortschreibung bewertet werden können.

Wichtige Zwischenstände (Übersichten) zur Umsetzung der im STEK genannten Ziele, Strategien sowie Projekte und Maßnahmen können in Evaluationsberichten dokumentiert werden. Sie bieten einen Überblick über den Umsetzungsstand und die Umsetzungserfahrungen, über Veränderungen von Rahmenbedingungen und Planungsgrundlagen. Im Resümee legen sie ggf. auch Modifizierungen und Ergänzungen des STEK nahe. Im Vordergrund der Zwischenbilanzen stehen Fragen zur Zielerreichung: Welche Ziele wurden / werden erreicht? Welche werden (nur) teilweise erreicht oder nicht erreicht? Welche Ziele sind beizubehalten oder aufzugeben? Bei welchen Zielen sind verstärkte Aktivitäten und / oder die Umsetzung zusätzlicher Projekte und Maßnahmen erforderlich? Sind neue Ziele in das STEK zu integrieren?

Die Evaluationsberichte bilden auch eine wichtige Grundlage für die dauerhafte Implementierung des STEK in das Verwaltungshandeln und in die politischen Entscheidungsprozesse. Über sie wird das STEK auch in der Stadtgesellschaft verankert. Im Ergebnis der Bilanzierung und ihrer Diskussion ist über die Art und den Umfang einer Fortschreibung des STEK zu entscheiden. Zu beantworten sind die Fragen: Wo stehen wir? Was haben wir erreicht? Welche Ziele sind – vor dem Hintergrund veränderter Kenntnisse und Entwicklungen – ggf. neu zu justieren oder zu gewichten und zu ergänzen?

Abhängig von den Ergebnissen der Bilanzierungen ist die Art und der Umfang einer Fortschreibung im Rahmen einer referats- resp. ämterübergreifenden Abstimmung zu klären. Zu beantworten ist vor allem die Frage, ob eine Fortschreibung des STEK im Ganzen oder bezogen auf einzelne Handlungsfelder erfolgen soll. Eine erste Evaluierung wird dem neuen Stadtrat ab 2020 vorgelegt und im Kontext eines umfassenden Beteiligungs- und Dialogprozesses diskutiert.

Das Stadtentwicklungskonzept (STEK) wurde am 12.12.2019 fraktionsübergreifend und mit überwältigender Mehrheit vom Stadtrat beschlossen.

Im Rahmen dieser Beschlussfassung wurde die Verwaltung beauftragt, die Umsetzungsphase des STEK durchzuführen. Hierzu sind insbesondere folgende Punkte zu realisieren:

- a. Die wesentlichen Aussagen der acht Handlungsfelder werden in einem Konzeptplan „Räumliches Leitbild“ zusammengeführt. Er bildet den programmatischen Rahmen für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung (FNP). Dieser Konzeptplan soll gemeinsam mit Bürgerschaft, Politik und Verwaltung erarbeitet und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.
- b. Das STEK ist als wesentliche Grundlage bei allen Entscheidungen der Stadt (inkl. städtische Beteiligungen) von gesamtstädtischer Bedeutung heranzuziehen. Es ist dauerhaft in das Verwaltungshandeln zu implementieren und bei politischen Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere bei Fachkonzepten, Fachplanungen, teilräumlichen Plänen und Projekten sowie im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 11 Baugesetzbuch (BauGB) im Rahmen von städtebaulichen Instrumenten (z.B. Bauleitplanung, Sanierungsmaßnahmen, Wettbewerbsverfahren, Bauberatung). Hierzu sind erprobte Dialogformate fortzuführen bzw. geeignete Arbeitsstrukturen zu etablieren.

Ferner wurde die Verwaltung beauftragt, den Stadtrat in regelmäßigen Abständen anhand von Evaluierungsberichten zum STEK, über Veränderungen von Rahmenbedingungen und Planungsgrundlagen, neuen Herausforderungen und Chancen, die Wirkung von Zielen und Strategien sowie den Umsetzungsstand von Projekten und Maßnahmen zu informieren. Bei wesentlichen Änderungen ist das STEK auch inhaltlich (einzelne Handlungsfelder oder gesamt) anzupassen bzw. fortzuschreiben.